

Pernauschen

W o c h e n =



B l a t t

Sonnabend,

den 14. July.

R i g a .

Se. Majestät der Kaiser und Herr haben geruhet, Nachstehendes ergehen zu lassen:

„An den Herrn Kriegs-Gouverneur von Riga, General-Adjutanten Marquis Paulucci.

Es ist mir angenehm gewesen, aus Ihrem Bericht die gute Ordnung zu ersehen, mit welcher auch in diesem Jahre der vorschriftmäßig bestimmte Theil der Bauern in den Ostsee-Provinzen in den freien Stand übergegangen ist. — Die bei Ausföhrung der von Ihnen in dieser Angelegenheit getroffenen Maasregeln mit Pünktlichkeit und Eifer bezeugte Wirksamkeit der Kreisrichter, des Rigaschen, verabschiedeter Capitaine von Kloth, des Wendenschen, Collegien-Assestor von Hagemeister, des Dörptschen, von Wulff, und des Pernauschen, von Bock, ferner des Wendenschen Ordnungrichters von Hagemeister, und der Kirchspielsrichter des Rigaschen Kreises 6ten Bezirks von Engelhard, des Wendenschen Kreises 7ten Bezirks, Capitaine von Liesenbau-

sen, des Dörptschen 2ten Bezirks von Sievers und des Pernauschen Kreises 5ten Bezirks von Samson hat meine besondere Aufmerksamkeit auf sich gezogen, und befehle ich daher Ihnen, denselben mein Wohlwollen zu erkennen zu geben. — Ein gleiches Wohlwollen werden Sie auch dem Adel des Kur- und Ehstländischen Gouvernements für den nach Ihrem Zeugniß, um das Wohl der Bauern besorgten Willen und die gute Behandlung derselben, durch die Adels-Marschälle, den Grafen Medem und den Baron von Rosen bezeigen.

Zarßkoe-Zelo,
den 15. Juny
1823.

Das Original ist von
Sr. Kaiserl. Majestät
Allerhöchst unterzeichnet
also:
Alexander.

Griechische Angelegenheiten.

— Griechenland bietet in diesem Augenblick ein Bild der Eintracht dar, wog auch dessen Gegner darüber sagen mögen. Indessen vermag niemand in die Zukunft zu lesen. Kolokotroni hat sich unterwor-

ist.

1722

fen und die gesammte disponible Streitmacht der Insurgenten soll sich gegen 50000 Mann betragen. Geldbeiträge scheinen ihnen von den in England gebildeten Hülfsvereinen nicht zu fehlen. In diesem Augenblicke unterhandeln sie mit den Albanaisern und wenn es ihnen gelingt, die Summen, welche diese begehren aufzutreiben, so dürfte solches entscheidend für die Sache seyn. Die Sulioten halten es, auch ohne Geld, standhaft mit ihnen und selbst die Albanaisern sind geneigter, sich zu den Griechen, als zu dem ihnen ebenfalls lockende Anträge machenden Pascha von Skutari zu schlagen. Jussuf Pascha von Patrasso hat sich mit seinem Gefolge nach Prevesta geflüchtet, woraus man schließen will, daß er den Fall jener Festung für nahe halte. Uebrigens ist es wahr, daß die Häupter der Insurgenten unter sich uneinig sind; dies rührt von ihrem ehrgeizigen und habfüchtigen Charakter her; sobald sich in dessen Gefahr von Seiten der Türken zeigt, ist die Einigkeit plötzlich wiederhergestellt. — Die Türken auf Zeitunvorausehend, daß sie sich dieses Jahr nicht würden halten können, haben alle Christen, ohne Unterschied des Standes und Geschlechtes erwürgt und vor ihrem Abzuge alles mit Feuer und Schwerdt verwüthet. Ihre räuberischen Banden ziehen sich nach Larissa zurück. Ganz Hellas bis nach Pharsalien ist von den Barbaren geräumt; ganz Makedonien in Aufrstand. So erzählt man; gewiß scheint wenigstens, daß die Proklamationen Theoclitos die ganze Masse der Landleute des Pelion und Ossa in Aufrstand gebracht haben. Entscheidende Ereignisse sind sehr nahe, und es scheint uns nicht mehr zweifelhaft, daß das eigentlich genannte Hellas dieses Jahr ganz frei werden wird. (Zus.)

(Aus einem Briefe aus Athen, v. 15. Mai.)

General Odysseus hat die Akropolis in einem furchtbaren Vertheidigungsstand ge-

setzt und selbst die Mauern der Stadt ausbessern lassen. Darauf hat er den 31. May an der Spitze von 8000 Mann sein Hauptquartier zu Marathon aufgeschlagen. Zougos, Dymitris und andere thessalische Hauptleute rücken gegen die Thermopylen vor. An den Ufern des Pencus werden sie die Türken angreifen und das Thal Tempe wird wahrscheinlich Zeuge der ersten entscheidenden Schlacht seyn. Siegen wir, so wird Theffalonich noch vor dem Herbst eingeschlossen. Ich selbst, sagt der Verfasser, nehme in diesem Augenblick Gewehr und Patronentasche und eile nach Marathon. Das Kreuz ist unsere Fahne und mit Odysseus siegen wir.

Konstantinopel, vom 16. Juni.

Vor einigen Tagen erhielt die hiesige brittische Faktorei einen Ministerialbefehl, in welchem die strengste Neutralität Englands in Bezug auf die griechischen und türkischen Blokaden eingeschärft wird. — Der Kapudan Pascha befand sich mit der Flotte in den ersten Tagen dieses Monats zwischen Mytilene und Scio. Die Barbarenschiffe, welche zur Flotte gestoßen waren, sollen die bei Chesme versammelten, auf 10000 Mann geschätzten asiatischen Truppen an Bord nehmen. Nach der Schilderung des Commandanten der Franz. Escadre, Hr. v. Nigny, und mehrerer Franz. See-Offiziere der Station von Smyrna, hatte der Capudan Pascha unter seinem Befehl 15 Fregatten, 15 starke Corvetten und einige 20 Briggs, Goelletten und andere leichte Fahrzeuge. Es herrschte auf den Schiffen eine sonst nicht gewöhnliche Ordnung, Reinlichkeit und Disziplin; ein beträchtlicher Theil der Matrosen bestand aus erfahrenen Seemannern. (B. N.)

Odeffa, den 18. Juny.

Wir haben hier Nachrichten aus Constantinopel bis zum 11ten d. Die Porte

hatte über die Bildung der griechischen Regierung auf Morea authentische Berichte erhalten. — Bereits untern 27sten Mai hat Lord Strangford dem Reis Efendi eine Note wegen der weggenommenen 4 Schiffe unter Russischer Flagge übergeben, und mit dem Unwillen aller Mächte gedroht; allein die Pforte scheint bis jetzt noch keine Rücksicht hierauf genommen zu haben.

Die Ipsarioten sind von ihrer Regierung mit der Blokade der Dardanellen beauftragt.

Wien, vom 2. July.

Man erwartet hier mit Ungeduld Nachrichten von den Eindrücken, den die Antwort des Russischen Cabinets auf den Divan hervorgebracht hat. Herr v. Latitschef wird, sobald sich der Divan befriedigend erklärt, von hier nach Constantino-
pel abgehen. —

Triest, den 22. Juny.

Ueber Hydra eingegangene Nachrichten aus Agrapha vom 4ten Juny behaupten, daß seit 14 Tagen in der Gegend von Larissa täglich Gefechte vorgefallen sind, wobei die Türken überall den Kürzern zogen. Odysseus soll das Corps des Breskop Pascha aufgerieben haben. Diese Nachrichten bedürfen aber noch der Bestätigung.

Briefe aus Corfu vom 12 versichern, daß die Seeflüsten von Etheffalien von Bolo bis Catharina von den griechischen Capitains Harnaris und Diamanthy in Insurrectionstand versetzt wären und die Bewohner bis gegen Ercalia hin zu den Waffen gegriffen hätten. (H. 3.)

Ein anderes aus Triest,
vom 24. Juny.

Sobald die Griechen Nachricht von dem Auslaufen der türkischen Flotte aus den Dardanellen erhielten, wurden alle Tele-

graphen und Signale in Bewegung gesetzt, um sie bis Ipsara und Hydra zu verbreiten. Der Kapudan Pascha segelte zuerst nach Mitylene, von wo er einen Parlamentair mit einem Hirtenbrief des Patriarchen von Constantinopel, der sie zur Unterwerfung aufforderte, an die Vorsteher der Insurgenten sandte. Diese Schickten aber das Schreiben mit der Aeußerung zurück: „Sie erkennen den Patriarchen nicht an, da er nicht von der heiligen Synode erwählt worden, und vielmehr ein Werkzeug zur Unterdrückung Griechenlands sey. Sie zögen eine Vertheidigung auf Leben und Tod diesem Antrage vor und würden ihn nie annehmen.“ In der Nacht vom 4ten auf den 5ten Juny soll sich Admiral Tombasis der türkischen Flotte genähert und 4 kleine Schiffe weggeführt haben. — Nach Nachrichten aus dem Archipel vom 11ten Juny soll sich die türkische Flotte gegen Andros und Megroponte gewendet haben, worauf die bei Hydra stationirte griechische Flotte ihr entgegen gesegelt sey.

Lissabon, vom 6. Juny.

Die königliche Familie ist nunwiederum hier. Die Wiederherstellung der Monarchie ist ohne Blutvergießen und fast sogar ohne Widerstand gelungen; denn der einzige, welchen sie erfahren hat, ist eine öffentliche Protestation, welche die Cortes auf die Anzeige des Magistrats, „daß der König zur Rückkehr eingeladen worden sei,“ abgegeben haben.

Vornehmlich haben die in der Proclamation des Königs ausgesprochene väterliche Gesinnung, und die darin enthaltenen weisen politischen Grundsätze zur allgemeinen Beruhigung unserer Bürger viel beigetragen. Der 4te Juny wurde mit Vorbereitungen zum Empfange der königlichen Familie hingebacht, und man wollte diesen als ein allgemeines Volksfest mit der Feyer des noch dauernden

Froh die Gnanntse fest verbinden. Am 5. strömte Alles auf den Weg nach Villafrauca hinaus und das Freudengeschrei des Volkes und der Soldaten vereinigte sich mit einander. In der Hauptkirche ward in Gegenwart des Königs, des Infanten Don Miguel und der Prinzessinnen das Te Deum angestimmt. Die obrigkeitlichen Behörden, der Staatsrath und das Ministerium wohnten dem Gottesdienste bei. Die ganze Nacht hindurch war die Stadt allgemein erleuchtet, und seitdem herrscht hier die tiefste Ruhe.

Paris, vom 2. July.

Der Courier Français giebt folgende Liste der festen Plätze und der Generale, die uns noch feindlich gegenüber stehen und die wir zu unterwerfen haben. Festungen vom ersten Range: Figueras, Pampelona, St. Sebastian, Barcelona, Lerida, Badajoz, Cadix und die Insel Leon, Larragona, Alicante, Carthageva, Larisa, Ciudad Rodrigo, Hostalrich, Astorga, Santona. Festungen vom zweiten Range: La Seu d'Urgel, Besanque, Monzon, Las Penas de San Pedro, Chinilla, Peniscola, Vinaroz, Dropeza, Cardona, Ayamonte, Algeiras, Albuquerque, Campo Mayor, Olivenza, Valenciade Alcantara. Generale: Mina, Morillo, Quiroga, Milans, Floberas, Saarfild, Manzo, Notten, Ballesteros, Zajas, Castel Dorias, Villacampa, Lopez-Banos. Chef's von Guerillas: Juan Martin (el Empecinado), Gaspar Fauruguay (el Pastor), Juan Valarea (el Medico), Pater Rebot (el Frayle), Ubal y Moreno (Ehaleco), Pablo (Ehपालंगारा), Campillo, Anton, Crolez, Selles, Arana. (B. 3.)

— Der Stand der kriegerischen Angelegenheiten in dem unglücklichen Spanien war, nach den letzten Nachrichten, folgender: Lopez Bannos ist, einem Franz. Armeebulletin zufolge, mit seiner ganzen

Kavallerie und Infanterie zu Schiffe nach Cadix gegangen; seine Artillerie wurde bei der Einschiffung zu Huebla genommen. — Am 24ten Juny traf der Franz. General Bordesoult von Sevilla aus bei Cadix ein, das von 12,000 Spaniern gedeckt wird, dessen Befestigungswerke aber in so vernachlässigtem Zustande sind, daß man von einer Haupt-Bastion das Geschütz abgeführt haben soll, aus Furcht, sie möchte beim Abfeuern desselben zusammenstürzen. General Bourmont nähert sich immer mehr der Festung Badajoz. Dagegen sind zehn Spanische constitutionelle Bataillons, die vereinzelt in Andalusien standen, gegen die Sierra Morena hinausmarschirt. — General Morillo, der etwa 12,000 Mann gut exercirter Linientruppen haben soll, und eine beträchtliche Zahl Guerillas, war in Gallicien gegen Portugal vorgerückt, hatte sich auf die Nachricht von der dort eingetretenen Gegen-Revolution zurückgezogen, war dann aber plötzlich wieder auf allen Punkten nach Asturien vorgerückt. Zu Paris wußte man, daß eine ernsthafte Affaire zwischen ihm und dem Franz. General Bourke vorgefallen sey, erzählte aber nichts von dem Erfolg derselben, sondern nur, daß Letzterem von Madrid aus aus's schnellsten Verstärkungen zugesandt worden. — San Sebastian ist von 6000, Figueras von 10,000 Mann eingeschlossen. Ersteres hat 250, letzteres 6000 Mann Besatzung. General Mina ist, nach einem Gefecht mit General Donadieu, in Barceloua eingerückt, und hat dort das Commando aller Truppen übernommen; man erwartet daher eine Reihe lebhafter Angriffe von ihm. Das Corps, welches Ballesteros in Valencia zurückgelassen hatte, ist gleichfalls in Catalonien angelangt, ohne von den Franzosen erreicht zu seyn. Auch General Manso ist dorthin gegangen. Die Guerillas hatten in Catalonien wieder einen großen Fränktransport weggenommen, die 200 Maulthier-Reiber aber, die dabei waren, entlassen, mit der Einladung, bald

wieder zu kommen. — Von der Besatzung von Lerida machten am 17ten Juny tausend Mann einen Zug, geriethen auf 2000 Franzosen, und gingen nach großem Verlust zurück. — In Rücksicht der Einnahme von Tortosa, sagt man jetzt, sie sey durch die Verrätherei eines erkauften Chefs der Militz, geschehn, bedauert aber, daß diese Eroberung den Franzosen keine wichtigen Dienste leisten könne, da auf den Straßen zwischen Tortosa und Saragossa sowohl, als nach Madrid und Girona noch viele noch nicht eroberte Festungen lägen. In Valencia eroberten die Franzosen Vimarosa und schlossen Beniscola ein, indem sie sich schmeichelten, nun auch bald die südlich von Valencia gelegenen Städte Alicante und Carthageua, beide stark besetzt, zu erobern, besonders da schon Deputationen aus Murcia mit Unterwerfungs-Anträgen bei ihnen angekommen seyn sollen. (Zus.)

Großbritannien.

Man hat von der Abordnung eines britischen Gesandten an die Regentschaft zu Madrid gesprochen. Allein es scheint uns sicher, daß unser jetziger Gesandter beim Könige Ferdinand bleiben, und unsere Regierung, so lange sie nicht offiziell die Gefangenschaft dieses Königes kennt, (was wenigstens bis heute nicht der Fall ist) keinen Gesandten bei der Regentschaft zu Madrid akkreditiren wird. Nach demselben Grundsatz verfuhr unsere Regierung im Jahr 1792 rücksichtlich Frankreichs. (Cour)

Aus Perna u, den 13. July.

Es nahen jetzt Tage, die das hiesige Leben anders gestalten, als es früher gestaltet war, dem Geschäftigen rasch dahinsiegender, dem Geschäftlosen langsam schleichernd, beiden in gleicher Emsichtigkeit. Nicht die bald eintretende Jahrmärktszeit, so mancherlei Wünsche und Hoffnungen erregend, nicht der in diesem Jahre durch

die schöne Witterung vorzüglich begünstigte Genuß des Seebades sind es allein, die dem Tage und dem Geiste einen leichteren Umschwung gewähren, sondern es stehen uns noch höhere Genüsse bevor, wodurch manche kleine Entbehrungen reichlich ersetzt werden sollen. Sehen wir nicht bald den flüchtigen Theaterboten durch die Straßen traben, von Haus zu Haus, mit einem Ballen von Verkündigungen der bevorstehenden Abendfreude? Sehen wir nicht Alt und Jung diesem eifertigen Mäusenknechte, der sich wohl oft auch etwas zurechnet, wenn er ein gutes Stück austrägt, heiteren Blickes entgegen treten, um schon am Vormittage die Vorfreude des Abends aus profanen Händen zu empfangen? Ja so ist es, und man könnte wohl sagen: „Es war kein Traum!“ Die Revalsche Schauspielergesellschaft, durch ihre Leistungen vortheilhaft bekannt, und bereitwillig genug, auch außer ihren gewohnten Kreisen zu wirken, ist gestern hier angekommen, um auch uns ihre Kunstschätze vor die harrenden Sinne zu legen. Sie wird sechs Wochen hier verweilen und schon morgen wird sie „Das letzte Mittel“, hierauf den „Phlegmatikus“ geben. Wir danken es der Direction, daß sie sich zu diesem Herzuge entschloß; wir danken es dem nachbarlichen Reval, daß es sie ziehen ließ, recht herzlich, und wünschen nur wenigstens eine jährliche Rückkehr; denn auch ihrem Geiste muß eine solche Ausflucht einen neuen Umschwung geben. Möchten sich während der kurzen Zeit ihres hiesigen Aufenthaltes die sonst eben nicht sehr befreundeten Gewalthaber, Plutus und Thalia doch einmal versöhnen und sich geschwisterlich umarmen!

Aber wie wären wir im Stande gewesen, diese seltenen Gäste mindestens ihrem Stande in etwas würdig aufzunehmen, hätte nicht die Verwaltung einer hiesigen öffentlichen Anstalt lobenswerthe Sorge dafür getragen? — Sie entschloß sich kurz

und gut, ein ihr gerade unverzinst liegendes Capital herzuschleifen und damit das bisherige alte Local, in welchem dann und wann von ambulirenden Kunstnachzögern die Geduld der Zuschauer auf eine harte Probe gesetzt wurde, nach der Angabe der Revulschen Direction, gänzlich umzuändern, und uns ein nicht ganz kleines Theater zu schenken, in welchem sich's gewiß, nach dem Ausspruche eines bekannten Liedes, recht traulich beisammen sitzen lassen wird. Auch dieser Entschluß, der gewiß bessere Zinsen tragen wird, als die Darlehnung des Capitals auf schlechte Hypothek, werde dankbar anerkannt! Freilich muß man bei der technischen Prüfung des neuen Hauses nicht an Paris, Neapel, Petersburg, Berlin, Wien u. s. w. denken, sondern bloß an diese Provinzial-Mittelsstadt und deren Bedürfnis; freilich wird das neue Haus durch keine übereinander gethürmte Logenreihen geschmückt, — was nützen diese aber auch, würde nicht die Ueppigkeit die dort brütet, fehlen, wenn gleich die Armuth nicht? — Freilich könnte manches anders angelegt oder ausgeführt seyn, als es die Eile, mit der das Werk gefördert werden mußte, gestattete: aber, was könnte in der Welt nicht anders seyn, und — Fallstaff sagt — sogar besser?

Nun so möge denn kein trübes Wölken unsere Canicular-Jahrmarkts-Bade- und Kunstfreunden verdunkeln, als höchstens ein solches, welches vom Theatermeister aufgehangen wird; wir wollen es gern leiden, wenn's gut ist!

* * *

Ber m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

— Der am 22sten Juny früh und plötzlich in Stockholm verstorbene Graf Carl von Posse, einer der eifrigsten Redner der Opposition hat kurz vor seinem Tode, um 1 Uhr Nachts, zu einem seiner Freunde, einem wegen seiner Loyalität und Offenheit allgemein bekannten Mann, geäußert:

„Ich bin zu weit hingerissen worden. Meine Exaltation hat mich dahin gebracht; aber ich habe niemals böse Absichten gegen den König gehabt; ich habe ihn stets als meinen Souverain und Wohlthäter hochgeachtet und geliebt. Meine Reden haben vielleicht ein anderes Gepräge an sich getragen; allein in diesem feierlichen Augenblick, wo ich bereit bin, vor dem obersten Schiedsrichter der Schicksale der Menschen und Nationen zu erscheinen, erkläre ich daß meine Irrthümer nur von dem zu lebhaften Antheil herrühren, den ich an dem Kampfe genommen, der gegenwärtig in mehreren Ländern Europas zwischen dem Despotismus und der gesetzmäßigen Freiheit besteht.“ — Vergebens wurden alle Hülfsmittel der Kunst angewandt, um den Grafen zu retten; er starb zwischen 8 und 9 Uhr.

— Die Flotte des Vice-Königs von Aegypten besteht ungefähr aus 30 Segeln, worunter 10 Kriegsschiffe. Unglücklicher Weise hat sich die Pest auf dieser Flottile geäußert. Sie erwartete um in See zu gehen, die Rückkehr des Vice-Königs, der sich zu Cairo aufhält; allein ein Brief aus dieser Hauptstadt meldet, daß er dort krank darniederliege. Dieses könnte die Abfahrt der Flotte verhindern und großen Schaden verursachen, weil sie bestimmt seyn soll, die Festungen auf Creta mit Lebensbedürfnissen zu versehen.

— Glaubwürdige Personen versichern (in Berlin), daß der König den vorgelegten Entwurf zu Provinzialständen vollkommen genehmigt und die ständische Verfassung der Mark Brandenburg zu sofortiger Publicirung und Ausführung überwiesen habe.

— In Breslau liegen die Akten in Sachen des Turnlehrers Jahn (jetzt in Colberg unter Aufsicht) bei dem dortigen Obergerichte zum Spruche vor.

— **Se.** Durchlaucht der Herzog Peter Friedrich Wilhelm von Holstein-Oldenburg ist am 2ten Juli zu Plön plötzlich an einem Sticfluß gestorben. Der Berewigte war geboren am 3ten Januar 1754.

— **St Petersburg.** Beim Collegium der auswärtigen Angelegenheiten wird ein besonderes Institut für das Studium orientalischer Sprachen errichtet, um junge Leute zu Dolmetschern für unsere diplomatischen Missionen im Orient zu bilden. Die Zahl der Zöglinge ist auf 20 bestimmt. —

— Bei Arquana in der Mark Ancona im Kirchenstaate ist in den ersten Tagen des Juni eine so große Menge Schnee gefallen, daß er bis zu einer Höhe von 32 Fuß stieg und 48 Personen verschüttete, von denen Zwölf gestorben sind. Eine Frau lebte dort 56 Stunden ohne Speise zu sich zu nehmen, und eine Henne blieb 14 Tage am Leben. Sechs und zwanzig Fabriken sind ganz zerstört, 116 Weinberge und Bauerngüter total verwüftet.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

— Auch in England findet man häufig Erbeine von Elephanten, Rinoceren, Nilpferden und andern Thieren, die einem wärmeren Klima angehören und vermuthet, daß diese Reste durch die Fluten vom festen Lande her eingeschwenmt worden. Professor Buckland in Oxford aber behauptet jetzt, daß jene Thiere auch in Britannien gelebt haben. Er beruft sich dabei auf eine 1821 bei Kirkdale in York entdeckte Höhle, die eine Menge Knochen sildändischer Thierarten enthielt. Unter denselben waren besonders Hundszähne der Hyäne aus verschiedenen Stufen des Alters zahlreich, so daß eine einzelne Person über 300 dergleichen auslas. Ferner fanden sich Ballen Excremente eines knochenzerbrechenden Thieres, welche der Größ-

ße, Gestalt, Farbe und Beschaffenheit nach, für Excremente der afrikanischen Hyäne erkannt wurden. Herr Buckland folgert hieraus (weil der Koth im Wasser aufgelöst seyn würde), daß Hyänen ihr Lager in der Höhle gehabt und die dort vorgefundenen übrigen Thierknochen dahin geschleppt hätten, um sie ruhiger benagen zu können. Englands Klima müßte also eine große Veränderung erlitten haben.

— In Italien ist der berühmte Componist Zingarelli gegenwärtig derjenige, welcher sich den Fortschritten jenes neuen musikalischen Systems, das durch Rossinis Beispiel immer mehr die italienische Bühne überflügeln zu wollen scheint, und welchem er vorwirft, daß es zu lärmend sey, mit möglichster Krastanstrengung entgegensetzt. Selbst ein Anhänger der ältern Schule, weiß er dieser immer noch eine große Anzahl von Anhängern zu erhalten, die fortwährend bemüht sind, dieselbe nicht untergehen zu lassen. Unter diesen bemerkt man auch den kenntnißreichen Uebersetzer des Horaz, den Marchese Gargallo, der Zingarelli eine Hymne von seiner Composition an die Muse des Aetna zugeeignet hat, ein Gedicht, welches nicht weniger als der begleitende Brief, eine beißende Satyre gegen die Beförderer und Anhänger der neuesten Musik enthält, die der Verfasser mit dem Einschlagen des Blitzstrahls und dem Ausbruche eines Vulkans vergleicht. — Geistvoll und treffend beleuchtet dieselbe auch unser gemüthreiche deutsche Dichter Döring, Verfasser des Cervantes, in seinen Phantasiegemälden, wo der originelle Hoforganist Lämmler die neuere Spektakelmusik trefflich charakterisirt.

Ein anderes aus Perna u, den 13. July.
Wie Strandbewohner immer den Strömen mehr ausgesetzt sind, als Waldbewohner, so überrante auch uns am 6ten d. M. ein furchtbarer Orcan, des Abends zwischen 8 und 9 Uhr, plötzlich aus der See her sich erhebend. Mit Flugeschnelle wur-

den drei bei der vorangegangenen Schwüle des Tages zusammengezogene Gewitter, unter leichten Entladungen und wenigen Regentropfen tiezziehend und bei geringerem Sturme einen unvermeidlichen Wolkenbruch befürchten lassend, über den Horizont getrieben, mehrere Gärten durch Baumbrüche beschädiget und den nahegelegenen Wiesenbesitzern mancher Schaden zugesügt. Nach kaum einer halben Stunde legte sich eben so plötzlich der Sturm und eine heitere Windstille erfolgte. Sonderbar bleibt es wohl, daß, bei dem Sturme selbst der heftige Andrang des Wassers aus der See her der hiesigen grossen Flossbrücke keinen Schaden zufügte, und nur die heftige einige Stunden später erfolgte Zurückströmung der stromauf getriebenen Wasser-Masse fast die Hälfte derselben wegriß, welcher Schaden indeß, da sich ein hiesiger Bordingsfahrer beim Aufsuchen der abgerissenen Stücke vorzüglich thätig bewiesen haben soll, sehr bald wieder hergestellt worden ist.

Man könnte hierbei, wenn die Natur doch immer die beste Lehrmeisterin bleibt, anmerken, daß der Rückzug oft gefährlicher ist, als der Angriff.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Von dem Vernauischen Voigteil. Gerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß am 16ten d. Mts. Nachmittags um 2 Uhr mehrere Effecten, bestehend in Meublen, Leinwand, Wäsche, Equipagen, Hausgeräthe etc. in der in der Vorstadt belegenen Wohnung des Herrn Major von Königshaven gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden. Vernau, den 5ten July 1823. Ad mandatum

J. F. Forbrücher, Secr.

Bekanntmachungen.

Bei Unterzeichnetem ist ein Forte-Piano für einen billigen Preis zu haben.

Ludwig Frey.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-, Ober-, Verwaltung der Ostsee- Provinzen.

P. H. Sieckowig.

Das Wochenblatt wird jeden Sonnabend von 10 Uhr des Morgens an bei mir ausgegeben und ersuche ich die resp. Theilnehmer, solches jedesmal abholen zu lassen.
G. Marquardt.

Waaren-Preise.

		Rub Banco.
Roggen	pr. Last	250 à 60
Weizen	—	430 à 50
Gerste	—	160 à 80
gr. Malz	—	180 à 90
Hafer	—	130 à 40
Weizenmehl	pr. LPfd	2½ à 3
Roggenmehl	pr. 100Pfd.	4¼ à 5
Gerstengrütze	pr. Loof.	5½ à 6
Erbsen	—	7 à 8
Säeleinsaat	pr. Tonne	—
Schlagleinsaat	—	—
Dotter Saat	—	—
Butter	pr. LPfd	7 à 8
Hopfen	—	—
Brandwein	pr. Fafs.	—
½ Brand in Silber	—	30
¾ Brand	—	37 à 38
Heu	pr. Pud	—
Flachs	pr. SPfd.	—
Marienburg	—	—
Geschnitzen	—	—
Risten	—	—
Hols dreih.	—	—
Dreiband	—	—
Pafs Hanf	—	—
Flachs Heede	—	—
Eisen russis	—	67
Dito schwed.	—	75 à 78
Formlichte	pr. Pud.	—
gezogene	—	—
Seife	—	—
Blatt-Taback	pr. SPfd.	—
Liverpooler Salz	pr. Tonne	23
Stein	—	30
S. Ubes	—	25
TerraVechio	—	—
Cette	—	26
NorderHee. inge in büchenHolz	—	19
Dito lören	—	18
Aalburger	—	17
Holländische pr ¼	—	8
Finnische Strömlinge	—	18
Hiesige	—	—

Vernauſches

Wochens



Blatt

Sonabend,

den 21. July.

St. Petersburg, vom 6. July.

Se. Majestät der Kaiser haben durch einen Allerhöchsten Ukas vom 2ten Juny die Abgaben aufgehoben, die bisher von Erbschaften und andern Vermögen der Ausländer, bei der Versendung ins Ausland, Statt hatten, nemlich in Rücksicht auf solche Länder, wo dasselbe Russischen Unterthanen gewährt ist. — Se. Majestät der Kaiser haben durch Allerhöchsten Ukas vom 9ten Juny fünf Millionen zu Unterstützungsdarlehen auf 12 Jahr an den Adel derjenigen Gouvernements angewiesen, welche durch die schlechtesten Erndten der letzten Jahre litten: St. Petersburg, Nowgorod, Iwer, Pskow, Orel, Kursk, Ekatherinoöslaw, Tschernigow, Wilna und Minsk.

Zusolge Allerhöchsten Ukases wird Se. Excellenz der Hr. Geheimerath General Controlleur des Reichs, Baron von Campenhausen, das Ministerium des Innern, bis zur Rückkehr Sr. Excellenz des Herrn Grafen von Kotschubey aus dem Krimm, verwalten. (Zus.)

Im Livländ. Gouvernement, mit Inbegriff der Provinz Desel, sind bei dem dießjährigen ersten Termine zur persönlichen Freiheit gelangt: 39,045 Personen männlichen und 38,483 Personen weiblichen Geschlechts. Und zwar: 1) im Rigaischen Kreise 3322 Gesundes-Wirthe, 3825 Söhne dieser Wirthe, im Alter unter 14 Jahren, 7099 Personen weiblichen Geschlechts. 2) im Patrimonial-Gebiete der Stadt Riga 184 Gesundes-Wirthe, 207 Söhne derselben, im Alter unter 14 Jahren, und 375 Personen weibl. Geschl. 3) im Wendenschen Kreise 5029 Gesundes-Wirthe, 5057 Söhne derselben, im Alter unter 14 Jahren, und 9695 Personen weibl. Geschl. 4) im Dorpatischen Kreise 5212 Gesundes-Wirthe, 5606 Söhne derselben, im Alter unter 14 Jahren, und 10,807 Personen weibl. Geschl. 5) im Vernauischen Kreise 3309 Gesundes-Wirthe, 4072 Söhne derselben, im Alter unter 14 Jahren, und 7458 Personen weibl. Geschlechts. 6) in der Provinz Desel 1786 Gesundes-Wirthe, 1436 Söhne derselben, im Alter unter 14 Jahren, und 3049 Personen weibl. Geschlechts. (Musk. D. P. Bl.)

Spanische Angelegenheiten.

Madrid, vom 2. July.

General Morillo, Graf von Carthagena, hat sich gegen die Regentschaft der Cortes erklärt und ganz Galicien und Asturien gegen dieselben in Aufrstand gebracht. Er hat zu dem Ende zwei Proclamationen erlassen, worin er die Beweggründe zu diesem Schritte näher darlegt. Sie sind an die Soldaten des 4ten Armee-Corps und an die Einwohner der Provinzen, welche dieses Armee-Corps besetzt hält, gerichtet und aus dem Hauptquartier Lugo vom 26. Juny datirt.

Genera' Morillo hat an den General Bourck geschrieben und geäußert, er werde einen Officier in's Hauptquartier des Herzogs von Angouleme senden.

Quiroga, General-Capitain von Galicien, hat in Morillo's Ansichten eingehen wollen und sich eingeschiffet.

König Ferdinand VII. soll erklärt haben, daß er die Königl. Macht nicht wieder übernehmen wolle.

General Molitor schickt eine Colonne nach Granada und eine andere geht von Madrid nach Andurar ab. General Bourdesoulle hat dem Contre-Admiral Hamelin, der Cadix blockirt, bereits bemannte leichte Schiffe organisiert und übergeben.

Vom 3. July.

Durch einen außerordentlichen Courier erhalten wir eine Nachricht, die zu einer andern Zeit durch öffentliche Freundsbezeugungen würde gefeiert worden sein, die aber unter den jetzigen Umständen unser Schrecken über die letzten an der Königl. Familie von den Cortes verübten Gewaltthätigkeiten vergrößert: „Ihre Majestät die Königin von Spanien befindet sich in guter Hoffnung.“

General Molitor hat eine Colonne auf Grenada marschiren lassen. Eine andre

geht von hier nach Andujar (in der Provinz Jaen) ab. General Bourdesoulle hat sich bereits durch leichte Fahrzeuge, die längst der Küste hin- und herfahren, mit dem Admiral Hamelin, der vor Cadix kreuzt, in Verbindung gesetzt, so daß beide sich von ihren Operationen gegenseitig Nachricht geben und einander unterstützen können.

Vom 6. July.

Granada hat sich gegen die Cortes erklärt und den Constitutionsstein umgeworfen. Man fürchtet indeß, Ballesteros möchte es mit dieser Gegend so machen wie Lopez Banoz mit Sevilla. Seine geringe Mannschaft verfolgt inzwischen Bessieres auf seinen beständigen Streifzügen durch die Provinzen Euzza und la Mancha. Bessieres hat auch unterm 21. Juni eine Vorstellung an die Cortes in Cadix erlassen, worin er ihnen mit den lebhaftesten Farben das Unheil schildert, in welches sie Spanien stürzen, und sie vermahnt, den König frei und unabhängig zu machen. Er schließt damit, daß er sagt, ihre Verwandten würden ihre Sünden büßen müssen.

Zu Burgoz hat die Entsetzung des Königs einen so bestigen Eindruck auf die Einwohner gemacht, daß einerseits sich der lauteste Unwille aussprach, andererseits der politische Chef genöthigt wurde, 25 der eraltirtesten Revolutionaire verhaften zu lassen, wobei er ihnen ankündigte, daß sie so lange in dem Gefängniß bleiben würden, wie der König in seiner Sklaverei in Cadix.

Die Regierung hat aus Cadix Nachrichten vom 27. und 28. Juny. Die Königl. Familie befand sich wohl; aber unter den revolutionairen Chefs waren große Spaltungen namentlich zwischen Diego und den Cortes, eingetreten. Den 30. Juny sind dreißig von den Arbeitern an den Befestigungswerken der Insel Leon

entflohen. Nach ihrer Aussage herrscht unter den constitutionellen Truppen eine so große Muthlosigkeit, daß jeder je eher je lieber zu entkommen sucht um zu den königlich Gesinnten überzugehen.

Es verbreitet sich auch das Gerücht, daß das Ministerium der Cortes seine Entlassung eingereicht habe und daß der Finanzminister verschwunden sey. Daß von Cadix nach Gibraltar gehende Postschiff ist genommen worden, und man hat viele Briefe gefunden, welche über Cadix innere Lage Aufschluß geben.

Einer der revolutionairen Herren, Egea, war beauftragt, in Gibraltar Flinten aufzukaufen, zu dem Ende kam er am 20. Juny mit etwa 200,000 Fr. dort an; da er aber keine Flinten fand, so theilt er sich das Geld mit seinen Freunden San Miguel und Pisara, welche bald nach ihm eintrafen; der erste ging nun nach Barcelona (Miguel), der andere nach Malaga, und Herr Egea selbst nach Marseille.

Cadix, vom 19. Juny. (Ueber London.)

Die Pariser Blätter haben uns über den Einzug des Königs von Spanien in Cadix nichts mitgetheilt; aus England aber erhalten wir weitläufige Berichte von allem dem, was der ersten Sitzung der Cortes in Cadix vorangegangen ist. Darunter ist zuvörderst dasjenige bemerkenswerth, was sich auf die Wiedereinsetzung des Königs in seine Autorität bezieht — in der That eine öffentliche Handlung, von welcher französische Blätter wohl nicht zu viel sagen, wenn sie dieselbe eben so sonderbar finden, wie die, deren Folge sie war, nämlich das Dekret, der König sei „vor der Hand“ nicht bei vollem Verstande (!!!) Die Regentschaft erließ am Tage vor dem Einzuge des Königs eine förmliche Botschaft an die Cortes, in welcher sie den Präsidenten derselben bitten, ihr die Zeit der Ankunft bestimmt zu melden, damit sie sich, dem bei ihrer Ein-

setzung zu Sevilla genommenen Beschlusse gemäß: „daß sie nur während der Reise die Stelle des Königs vertreten solle“ wieder auflösen könne. Als nun die Regentschaft die verlangte Meldung wirklich erhalten hatte, so übersandte sie dem Minister des Innern, Don Juan Maria Calatrava, folgende Erklärung. Die provisorische Regentschaft des Königreichs erklärt, in Folge der Ankunft Sr. Maj. auf der Insel Cadix, und da sie auch erfahren, daß die zu Berathungen bei den Cortes hinreichende Anzahl von Deputirten gleichfalls daselbst angelangt ist: daß sie sofort aufhören muß, und sie stellt hiermit die mit der Vollziehungsgewalt verbundene Vollmacht ein, welche ihr laut des Dekrets der Cortes vom 11ten d. M. ertheilt worden war. Unterz. Cayetano Baldes, Präsident, Gabriel Escar, Gaspar Vigodet.

Als am 17ten um halb 11 Uhr Morgens die Königl. Familie zu San Fernando anlangte, ward aus dem schweren Geschütz von Cadix eine Salve gegeben, um die Ankunft J. J. M. M. der Stadt kund zu thun, und der constitutionelle Stadtrath erließ eine öffentliche Bekanntmachung mit der Anzeige, daß die provisorische Regentschaft aufgehört habe, und Sr. Maj. wieder in den vollkommenen Besitz der Vollziehungsgewalt eingetreten sei. — Längs der Straße, welche die Königl. Familie passirte, war die Nationalgarde aufgestellt. Alle Balcone und Fenster waren mit Zuschauern angefüllt. Die Stadtbehörden empfingen die Königl. Herrschaften an der Corladura, der Gouverneur überreichte Sr. Maj. die Schlüssel des äußern Thores, und der Alcalde von Cadix, Don Pedro de la Puente, hielt folgende Anrede an den König: Senyor! der constitutionelle Stadtrath von Cadix hat die Ehre Ew. Maj. in Person seine tiefe Ehrerbietung zu bezeugen. Dieser Platz, dessen nicht zu bezwingende Mauern Ih-

ren Thron vor der ungeheuren Macht Napoleons retteten, wird nun Ihre Königl. Person vor den schändlichen Angriffen der französischen Regierung schützen. Die Einwohner dieser heroischen Stadt leben des festen Vertrauens, daß sie noch einmal über die Feinde Ew. Maj. siegen werden, da ihr Enthusiasmus jetzt noch durch den kostbaren Besitz Ihrer Königl. Person gesteigert wird, und sie nicht nur, wie in jenen ruhmwürdigen Tagen, für die Nationalunabhängigkeit kämpfen, sondern für die ganze und unverletzte Erhaltung des von ihnen beschworenen Grundgesetzes. Sie sind entschlossen, eher zu sterben, als die Vernichtung desselben durch fremde Gewalt zu gestatten. Sennor! heut richtet Cadix die inbrünstigsten Gebete zu dem Allerhöchsten daß Ew. Maj. erlöst von Ihren Feinden, durch constitutionelle und freundliche Regierung ein Segen Ihrer Völker in beiden Welttheilen werden mögen! — F. F. M. M. und die übrigen K. Personen führen nun unter den Beifallsbezeugungen des Volkes in den für ihre Aufnahme eingerichteten Zollpalast, wo Allerhöchst dieselben residiren werden. Abends war allgemeine Illumination, wobei sich besonders das Schauspielhaus durch seine prachtvollen, reichen Beläuchung auszeichnete. Am 18 wurden die Behörden und die vornehmsten Staatsbeamten bei F. F. M. M. und den K. K. H. H. eingeführt, um denselben ihre Ehrfurcht zu bezeigen, und wurden mit huldvoller Leutseligkeit empfangen.

Bereits am 15ten versammelten sich die Cortes zu einer außerordentlichen Sitzung in der Kirche San Felipe Neri, wo sie vormals bis 1814, ihre Versammlungen hielten. Der Präsident erklärte, der Zweck der Versammlung sey: „die Mittheilung des oben angeführten Beschlusses der provisorischen Regentenschaft aus Puerto de Santa Maria vom 14ten Juni, und es ward verordnet, daß der Regentenschaft die

Antwort zugefertigt werden sollte, die Cortes wären auf der Insel angelangt. Die erste regelmäßige Sitzung wurde auf den 18ten anberaumt, und schon bei der dazu vorbereiteten Versammlung waren 89 Deputirte zugegen. (W. 3.)

Verpignan, den 3. July.

Der Baron von Croles und der Maréchal de Camp St. Priest sind am 30sten Juny aus der Gegend von Seo de Urgel abgezogen, und haben nur 1200 Mann unter Romagosa zurückgelassen, um die Blockade dieses Platzes fortzusetzen. Sie sind auf Bique marschirt. Man glaubte, sie würden über Puicerda nach Olot gehen; allein sie haben den geraden Weg über Solsona und Cardona genommen. Die Truppen, welche die Blockade von Seo de Urgel bilden, leiden Mangel an Lebensmitteln, besonders seit dem Olobera an der Spitze der Bauern aus der Gegend von Cabriana und de St. Fitor einen beträchtlichen für die Division bestimmten Transport zwischen Cabriane und St. Fitor aufgefangen hat. (Cour fr. ng.)

Lissabon, vom 27. Juny.

Am 16ten d. hat J. M. die Königin unter dem Zujuchzen des Volks den Königl. Ballast zu Queluz wieder bezogen.

Am 19ten ist der alte Senat (Senado de Camara) der Stadt Lissabon wieder eingesetzt und die constitutionelle Municipalität abgeschafft worden.

Am 23sten war Procession und Dankfest.

Der Marquis de Marialva ist zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Französischen Hofe, und bis Don Jose Luiz de Sousa in gleicher Würde am Britischen Hofe angelangt seyn wird, Don Rafael de Cruz Guerreiro zum Geschäftssträger dasselbst ernannt.

Am 23ten langte Graf Amarante mit 3000 Mann seiner Truppen in Lissabon an und wurde von F. J. M. und vom Infanten Don Miguel auf das gnädigste empfangen, so wie vom Volke mit Jubel bewillkommt.

Die heutige Gazeta enthält ein langes Decret (Carte de Lei), wodurch alle geheimen Gesellschaften, sie mögen eingerichtet seyn und heißen, wie sie wollen, unterdrückt werden, so daß sie nie wieder hergestellt werden dürfen. Als Grund ist angeführt, daß die Freymaurer, eben so wohl wie die Carbonari, Comneros ic. notorisch allen Nationen großen Schaden zugesügt hätten, weil sie sich ungemein vermehrt und eine Verschwörung gebildet, um Thron und Altar zu untergraben; die aufgeklärtesten Regierungen Europa's hätten die Nothwendigkeit gefühlt, diese Gefahr abzuwenden, und besonders habe der Einfluß jener Gesellschaft der Portugiesischen Revolution hervorgebracht.

Lahia, den 28. May.

Das hier erscheinende Blatt *Edade d' Ouro* enthält folgendes. „Es ist hier in 28 Tagen ein Schiff aus Oporto angelangt. Laut der von Portugall empfangenen Verhaltungsbefehle hat Gen. Madeira die Stadt in Belagerungszustand erklärt und übt nun eine unumschränkte Gewalt. Zwischen unserm Geschwader und dem Brasilianischen ist es noch zu keinem Gefechte gekommen. Fremde Schiffe mit Lebensmitteln sind in den Hafen eingelaufen, da die Escadre von Rio bisher noch nicht stark genug war die Blokade zu realisiren.“

Walparaiso, den 20. April.

General Romano Freyre hat in Chili keine Revolution durchgesetzt. D' Higgins ward in San Jago gefangen, San Martin soll gleichfalls auf seinem Wege nach Mendoza auf dem Cordilleras Gebirge eingeholt und gefangen seyn. Die Regierung besteht aus den Directoren Esjaquer-

re, Infanti Irrasurris. Alles verheißt günstige Aussichten.

General Freyre, der zu Concepcion commandirte, bewirkte die neueste Revolution durch eine Verbindung mit dem Obersten Beauchief in Valvidia. Dieser segelte mit seinen Truppen auf dem Span. Schiffe Independenzia nach Concepcion; dort stieß Freyre mit 6 kleinen Kriegsschiffen und 1500 Mann zu ihm; zu Lande folgten ihnen 2800 Reiter. Sie erschienen plötzlich vor Valparaiso; leicht gerieth das Arsenal in ihre Hände und sie nahmen den Gouverneur und den Director D' Higgins gefangen, der darauf der Regierung entsagte. Freyre hatte keinen andern Zweck, als eine bessere Regierung einzuführen, und kehrte daher nach la Concepcion zurück. Alle seit 1817 übernommenen Verpflichtungen der Regierung sollen redlich erfüllt werden. (S. 3.)

Portugal.

Die französischen Ministerialblätter vom 28. Jun. enthalten Folgendes: „Die Correspondenz aus Portugal, wird fortwährend durch die Besatzungen von Badajoz und Ciudad Rodrigo sorgfältig aufgefassen. Dennoch bekommen wir auf außerordentlichem Wege das Circulär des Obergenerals der Armee der portugiesischen Cortes gegen Silveira. Dieses Aktensstück läßt über die Unterwerfung dieses Generals unter die legitime Regierung keinen Zweifel mehr übrig. „Circulär des Generals Rego. Sehr erlauchter Herr! Sobald sie Gegenwärtiges erhalten, werden sie in größter Ordnung und Ruhe die Regierung Sr. Majestät Don Juans VI. proklamiren. Sie werden den Truppen und dem Volke anzeigen, daß sie nur den Befehlen des Königs und der von ihm eingesetzten Regierung gehorchen, und von Sr. Majestät die Konstitution erwarten sollen, die Er ihnen geben wird, und die zu gleicher Zeit die ge-

bührende Würde unsers erhabenen Souverains, und das Glück und die Wohlfahrt der Nation verbürgen soll, welche so lange über so viele Uebel und Bürgerkrieg seufzt, von denen uns bald Seine Weisheit und Liebe befreien werden. Geben Sie nicht zu, daß die mindeste Rache gegen die Einwohner verübt werde; sondern ermahnen Sie zur Vergessenheit des Vergangenen. Gott erhalte Ew. H. Hauptquartier Viana, den 4. Jun. Luis de Rego Barretto.“ (Mlg. 3.)

T ü r k e i.

Der Spectateur oriental bringt in seinen neuesten Nummern folgende Berichte: Samos. Hier sind, wie zu Ipsara, Männer und Weiber von gleichem Enthusiasmus beseelt und zur verzweifelten Gegenwehr entschlossen. Auf der Seite, wo die Insel zugänglich ist, sind drei tiefe Gräben gezogen, mit Wasser gefüllt; hinter ihnen ist eine starke Batterie angelegt, die eine gewaltige Wirkung machen wird.“ — „Cyra. Die Hydrioten und Ipsarioten sind in Bewegung. Ihre erste Division muß schon ausgelaufen seyn. — Die Miconiaten beben vor der Ankunft einer türkischen Flotte. Sie hätten sich schon nach Tine geflüchtet, regierte nicht dort die Pest. Doch will man sich nirgends unterwerfen. Cyra kann für jetzt als ein zweytes Malta gelten.“ — Naxi, Gestern landeten hier zwölf Schiffe die Einwohner der Insel flohen voll Schrecken auf die Gebirge, als sie die Schiffe von ferne heransiegeln sahen, sie meyneten, es wären türkische Schiffe. Zur größten Freude der Einwohner von Naxi waren es Griechen doch diese Freude verwandelte sich bald in den vorigen Schrecken, als diese Landsleute für die Regierung von Hydra einen kleinen Beitrag von 250,000 Piastern 400 Ochsen, 60 Fässern Brantwein und 400 Fässern Wein forderten. Sie denken hier die Osterferien zuzubringen. Die Insel ist außer Stand, diese Requi-

sition herbeizuschaffen. — Konstantinopel. Die Pforte und der Kapudan Pascha haben bekannt gemacht, es sey an alle europäischen Gesandtschaften eine Note des Inhalts erlassen worden, daß kein Schiff sich mehr der türkischen Flotte nähern solle. Dies ist eine Folge der früher erlittenen Unglücksfälle von Brandern die sich unter einer falschen Flagge der Flotte genähert hatten. — Konstantin Canari, der Ipsariote, der kühne Führer der Brandern, der mit ihnen die 2 türkischen Schiffe angezündet hatte, ist am 1sten Mai gestorben. Die Griechen trauerten über den Tod des Helden, der mit dem Gefühle der Reue starb, nur zwey türkische Kriegsschiffe in die Luft gesprengt zu haben. — Smyrna. Von allen Seiten kommen Corps türkischer Freiwilligen in Haufen von 20, 30, 100 bis 150 Mann, wovon jeder Haufe seine eigne Fahne hat, hier an; der Aga hält indeß gute Ordnung, weßhalb die Gegend dadurch keinen Schaden leidet. Die Barbarekenflotte kreuzte im Mai vor Mytilene, Ipsara und Scio. Dabei befinden sich drei schöne türkische Fregatten Die ganze Flotte ist 110 Segel stark, ohne die ägyptischen Schiffe, die, wie es heißt, auf Candia gelandet haben.“ — Ein anderes aus Konstantinopel. Es herrscht hier vollkommene Ruhe, wozu die Strenge des Janitscharen Agas nicht wenig beiträgt. — Die Griechen erwarten den Kapudan Pascha festen Fußes in Samos, Hydra Spezzia und Ipsara und sollen außerordentliche Vertheidigungsanstalten getroffen haben. — Die Gesandten von Oestreich und England bemühen sich noch immer um Freilassung der sequirirten Schiffe und man ist hier in sehr gespannter Erwartung über die Beendigung dieser so wichtigen Angelegenheit; — Triest. Die türkische Flotte ist bei Capod'Uro gesehen worden und behandelt jedes Schiff, das sich ihr nähert, aus Furcht vor den Brandern der Griechen feindlich. Auf Samos und Hydra sollen sogar die

Weiber zu den Waffen gegriffen und geschworen haben, den Tod der Sklaverei vorzuziehen. — Türkische Grenze. Ueber Marseille sind neue Berichte aus Griechenland eingelaufen, denen zufolge, besonders in Thessalien die Angelegenheiten der Pforte eine ungünstige Wendung nehmen. Die Griechen hatten schon seit längerer Zeit zur See wichtige Verbindungen mit ihren Religionsgenossen im östlichen Thessalien unterhalten. Von Hydra und andern Inseln aus waren Agenten dorthin abgesandt worden, die mit den Häuptern der dortigen Stämmen in Unterhandlungen traten und deren Resultat ein allgemeiner Aufstand dieser Stämme gegen die Pforte gewesen ist. Aus Hydra sind ihnen Waffen zugesandt worden und sie werden die Türken nöthigen, sich zu vertheilen, um ihre Verbindung mit Makedonien unterhalten zu können. Mehemet Pascha sah sich schon durch diese Bewegungen im Rücken seiner Armee genöthigt, das südliche Thessalien zu räumen, und um ihn zur gänzlichen Verlassung Thessaliens zu nöthigen, sollen die Insurgenten durch ein Corps griechischer Freiwilliger unterstützt werden. Gegenüber auf der östlichen Seite des Meerbusens von Salonichi hat Diamanti, von Kassandra aus neue Bewegungen gegen Serres und Salonichi gemacht und wartet nur auf Verstärkung, um sich beider Plätze zu bemächtigen Colocotrau soll im Marsch gegen Thessalien seyn und Bozzaris von Akamarien aus gegen dieselbe Provinz vordringen. — Nachrichten aus Konstantinopel vom Anfang Junius melden, daß die aus Thessalien eingegangenen Depeschen Versammlungen des Divans veranlaßt haben, in welchen das frühere Project, beträchtlichen Theil der Donauarmee nach Thessalien zu schicken, wieder zur Sprache gekommen, am Ende aber doch verworfen worden ist, weil man immer von der sonderbaren, aber eingewurzelten Besorgniß ausgeht, die Entfernung dieser Truppen von der Donau möchte von Rußland zu einer Invasion benutzt werden. —

Vermischte Nachrichten.

— Ein französisches Blatt erzählt von einem bei Cron vorgefallenen Geschehe, in welchem ein Bron von Tausend Spaniern von Zehn Franzosen geworfen, verfolgt und gefangen genommen worden seyn soll. — Ist diese Nachricht wahr, so fragt sich: Hätten nicht vielleicht Fünf Russen dasselbe vermocht? (H. Z.)

— Mehrere Londoner Blätter geben sich Mühe, die Grundlosigkeit einzelner Nachrichten in der Gaceta de Madrid nachzuweisen und melden nach Privatbriefen, daß Gen. Lienten. Mina auf dem Zuge von Urgel nach Carragona bei Manresa den Gen. Donnadieu geschlagen habe. —

— Dem Vernehmen nach hat Gen. Morillo die Regentschaft nicht anerkannt und sobald als er die Nachricht von der Wiedereinsetzung des Königs zu Cadix erhalten, seine Truppen von neuem auf die Verfassung vereidigt.

— Nach der Abreise des Königs aus Sevilla fand dort ein Auflauf statt, der von allerhand Gesindel, größtentheils Zigeunern und Mönchen erregt und erst durch Militär gestillt wurde, nachdem mehrere Häuser geplündert und sogar Leute getödtet waren. Die Plünderer schrien: Viva Fernando! Viva la Religion! Viva la Inquisicion! (H. E.)

— Der englische Gesandte reiste von Sevilla vor dem Einzuge der Franzosen nach Cadix ab. — (Zusch.)

— Aus Portugall hört man, daß in Algarbien, also an der südwestlichsten Spitze Europas, eine allgemeine Volksbewaffnung zur Aufrechterhaltung der Constitution geschehen seyn soll und die Bewaffneten sich in Marsch gesetzt haben.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Bei der Pernauschen Polizei-Verwaltung sind nachfolgende gesunde Sachen eingeliefert worden: 1) Ein Taschen-Buch von rothem Safian. 2) Ein Schlüssel.

Die Eigenthümer davon können sich zu jeder Zeit anhier melden. Pernau in der Polizei-Verwaltung den 19. July 1823.

Hr. Lehmann,
stellvert. Secretair.

Bekanntmachungen.

Einem hohen Adel und geehrtem Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich in der, früher dem Herrn Spiegel, jetzt mir zugehörigen Bude, gegen über der Apotheke des Herrn Grimm ein

Gewürz- Waarenlager angelegt habe, ich bitte um gütigen Zuspruch. P. U s t r i z o w.

Sonntag, den 22sten dieses Monats, wird im vorstädtischen Klubben-Lokale

B a l l seyn: solches zeigen sämtliche Vorsteher hiermit ergebenst an.

Da es mir dieses Jahr die Zeit nicht erlaubt, eine Reise nach Pernau zu machen, um da die werthen Damen eines hohen Adels und geehrten Publikums mit meiner neuen Mode-Arbeit aufwarten zu können, bitte ich, daß mir geschenkte Zutrauen gütigst fortzusetzen und ihre Bestellungen durch die Post an mich zu machen, die ich prompt mit umgehender Post zu übersenden verspreche. Amalie Kühnlenz,

wohnhaft in der Nikolai-Strasse im Hause des Herrn Actuarius Martinsohn Nr. 567 in Neval.

Da ich von der bekannten, bei Dorpat belegenen Kufulinschen Fayance-Fabrik eine vollständige Niederlage errichtet habe, worunter zum Kochen besonders sehr dauerhafte Geschirre sich befinden, so zeige ich solches hiermit ergebenst an, und bitte um Zuspruch. Ludwig Frey.

Die Zahl der angekommenen Schiffe ist 31; die der angegangenen 27.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung der Offsee-Provinzen.

P. H. Sjedaovig.

Theater.

Sonntag: Das letzte Mittel, — Der Pseumaticus.
Dienstag: Fanchon. —
Donnerstag: Salomons Urtheil.
Freitag: Das Diadem.

Verzeichniß der angekommenen Fremden.

Den 13. July. Der Schneidergesell Johann Burwitz, aus Neval.

Den 16. Die Kaufleute Gerlach und Abel, aus Wald, Gallenbeck, aus Neval. Der Uhrmacher George Glas, von Hapsal. Der Oesterreichische Unterthan Jakob Amagoni. Der Handlungs-Commiss Ernst Fidler, aus Lübeck. Der Kaufmann Sija Ignatow, von Neval. Der Kaufmann Matthiesen, von Arensburg.

Den 17. Der Fleischermeister Joversohn, vom Lande. Carl Gustav Brenjon, von Goldingen. Der Brandweinbrenner Joseph Siemer, von Neval. Die Erbräer David Blaukenstein, von Neval. Jankel Westfried, von Lago. Schmul Schauer, von Helsingfors.

Den 18. Der Studiosus Steinbach, von Dorpat. Die Erbräer Loser Zimble und Wulf Ratan, von Kreuzburg. Die Kaufleute Pompe und Heide, aus Neval. Frau Seiskern, vom Lande. Die Oesterreichischen Musici J. Sieß, Dominic Günther, Joseph Kosner, Joseph Günther, Joseph Heiser, Anton Kosner, Traugott Günther und Joseph Salzer, von Neval nach Riga. Der Kaufmann Carl Lange, aus Fellin.

Den 19. Die Kaufleute Basancourt, aus Arensburg, Schmidt, aus Wald und Schmudieu, aus Neval. Der Confectschik Staese Pawlow, aus Neval. Der Lounböttchergesell Johann Wilhelm Berg, von St. Peterßburg. Der Kaufmann Hifisch, aus Neval.

P e r n a u s c h e s

W o c h e n-



B l a t t

Sonntag,

den 28. July.

Corunna, v. 13. Juli. (Ueber London)

Die Regentschaftszeitung vom 5ten enthält eine amtliche Kundmachung worin es heißt: „Die würdige royalistische Armee unter dem General Quesada muß das Erbarmen jedes Spaniers erregen, der seinen König, sein Vaterland und seine Befreier liebt, welche mit ihm für den legitimen König streiten: die Truppen sind nackt und entbehren alles dessen, was sie in Stand setzen würde, wie bisher in der Vernichtung der Landesfeinde fortzuschreiten.“ Es wird dann versichert, daß die Regierung nicht die Mittel habe, die nothwendigen Ausgaben zu bestreiten, weil sie nicht wünsche, die Einwohner mit Erpressungen heimzusuchen und es werden schließlich alle Spanier, welchen an der Befreiung ihres Königes gelegen ist, aufgefordert, alles, was sie leisten können, an Geld und Militärbedürfnissen, darzubringen.

Madrid, vom 12. Juli.

Von Cadix haben wir die Nachricht, daß die Blockade auch von der Seeseite durch Verstärkungen, die unsern Schiffen zukommen, immer strenger wird; schon hat man

Schiffe mit Lebensmitteln, die in den Häfen zu kommen suchten, weggenommen und bei andern hat man wichtige Depeschen aufgefangen. — Unter den Personen, welche Cadix verlassen, sollen auch Calatrava und Alpuente seyn; mehrere Unglückliche, welche nach Ceuta abgeführt werden sollten, hat die französische Eskadre befreit. — Die Spaltungen in der Stadt dauern fort: die Communeros haben sich von den Freimaurern getrennt und das Dekret der Madrider Regentschaft vom 23sten hat die Exaltation der Revolutionären noch vermehrt. Inzwischen nehmen die Lebensmittel immer mehr ab und werden in eben dem Grade theurer; der Handel ist in diesem Augenblicke auf nichts reducirt. Nach einem Briefe aus Granada, waren Ballesteros, Villa Campa, Jayas, Montes, Balanzat, Placentia und andre sämtlich mit vielen einzelnen Cadren von Regimentern dort und bemühten sich vergeblich eine Armee zu organisiren. Ein einziges französisches Regiment würde diese Detachements; die etwa 4000 Mann betragen, zerstreuen und hinreichen, uns zu Meistern der Küste von Gibraltar bis nach Santi-Petri (bei Cadix) zu machen. — General

Bourmont hat in Sevilla bereits zwey Infanterie-, ein Cavallerie- und ein Artillerie-Regiment organisiert.

Paris, vom 18. Juli.

Heute hören wir etwas bestimmtes über Morillos Verhältnis zum General Bourk und es läßt sich wohl leicht erklären, daß dieselben Nachrichten, ehe sie officiel bekannt wurden, dazu Veranlassung gegeben haben, zu sagen, beide Generale marschirten gemeinschaftlich nach Corunna. Nicht einen Augenblick, berichtet der Major-General Guilleminot, haben Morillos Vorschläge den Marsch unserer Truppen aufhalten können. Morillo, sagt General Bourk, habe alle seine Truppen um sich versammelt, und ihm einen Adjutanten zugesandt, um ihn zu bitten, diese und jene Maßregel zur Sicherung der Personen und des Eigenthums zu treffen; vermittelst dieser wolle er (Morillo) zur Befreiung des Königes beitragen und mit Bourk zur Wiederherstellung der Ordnung wetteifern: er hoffe zudem auch die Truppen, welche sich an Quiroga angeschlossen hätten, zu ihrer Pflicht zurück zu führen. Diese Vorschläge des Generals Morillo sind angenommen worden, und scheinen von der Art, daß sie einen gänzlichen Uebertritt Morillos zu der Sache des Königes vorbereiten; denn in der That bleibt ihm hiernach nur übrig, die Regentschaft anzuerkennen.

N. S. Auf officiellem Wege kommt so eben die Nachricht ein, daß Morillo an der Spitze von 3000 Mann sich mit dem General Bourk vereinigt hat. Ob Quirogas kleine Zahl von Exaltirten in Corunna und Ferrol, wo sie sich setzen wollten, wirklich aufgenommen worden ist? weiß man nicht. Von den spanischen Generalen sind nun schon Abisbal, Castanos, Palafor, Sarfield und selbst Morillo der Sache des Königes beigetreten. —

Ein Brief aus Betangos in Galizien berichtet, das Quiroga einen Paß und

40000 Realen bekommen habe, um nach England zu gehen; aber einige Revolutionäre hätten ihn vermocht, sich nach Corunna zu begeben, wo ein Theil der Besatzung sich für ihn erklärt hätte, während ein anderer sich unter Morillos Fahnen stelle. — Der kürzlich von der Regentschaft zum Brigadier ernannte Oberst Ulmann ist ein geborner Preussener. Er befand sich als Handelsdiener eines Hauses von Malaga für dasselbe auf Reisen, als während des letztern Krieges ein Corps von Ausländern in Andalusien errichtet ward, in welches er als Offizier eintrat. Hier stieg er nach und nach bis zum Oberst-Lieutenant auf. Als der König 1814 zurückkehrte, war Ulmann in Valencia beim General Elío. Wegen seiner 1814 — 20 geleisteten Dienste erhielt er den Rang eines Obersten und das Gouvernement des Schlosses Peniscola in der Provinz Valencia. Als im Jahre 1820 die Cortes-Versaffung obfiel, wurde er seiner Stelle entlassen, doch mit Beibehaltung seines Gehalts. Allein er entfernte sich, und trat, vereint mit den Blaubenstruppen, feindlich gegen die Cortes auf.

Lüneburg, den 3. July.

Mit Bezug auf die neuerlich in Anwendung gekommene Preussische Verordnung, nach welcher von allen über Preussisches Gebiet ins Ausland gehenden Manufactur-Waaren, bey dem Eingang Zoll-Amte, neben dem Durchgangs-Zolle, auch die Verbrauchssteuer von 50 Thalern vom Centner erhoben, und außerdem die Waare einer rückweisen Revision in den Collis aus vier verschiedenen Zoll-Ämtern unterzogen wird, hat man hier, so wie es umgekehrt auch in Leipzig geschieht, bereits den Anfang gemacht, alle Sendungen jener Art nach Sachsen zc. über Braunschweig oder Hannover, Nordheim, Wigenhausen, Eise, nach durch die Gothaischen Lande zu dirigiren. (S. 3.)

Frankfurt a. M., 7. Jul.

Die Stetigkeit in den Käufen der öf-
fenlichen Fonds dauert fort. Die Wiener
Bankaktien sind zwar heute um 1102 zu
haben; dies kommt aber daher, weil nun-
mehr nach Abfluß des Halbjahrs, der Di-
vidend davon abzuziehen ist, welcher 13
Kaisergulden beträgt. — Zu den Gegen-
ständen des Waarenhandels, woran in der
letzten Periode viel verdient wurde, ge-
hört das Mißsamendöl, das, weil der soge-
nannte Winterfaamen mißrathen war, um
50 bis 60 Prozent in die Höhe stieg; die
Olm wurde um 40 Rthlr. verkauft. Al-
lein gegenwärtig ist auch dieser Artikel
wieder im Sinken begriffen. Dasselbe
gilt vom Getreide insbesondere dem Ha-
ber. Hiervon war der Malter bis auf
5 fl. gestiegen, und holländische Kaufleute
machten mit den Ladungen, die sie aus
den Ostseeländern erhalten hatten, bis in
diese Gegenden hin, Spekulationen. Doch
die Aussicht auf eine reichliche Erndte hat
auch dieses Produkt wieder sehr im Preise
herabgebracht; man kauft es jetzt um 3
fl. den Malter. Dagegen sind die Erwar-
tungen, die man noch vor mehreren Wo-
chen hinsichtlich der nächsten Weinlese be-
gen durfte, zum Theil sehr geschwunden.
Die häufigen seitdem eingefallenen Regen
haben in den Gegenden, wo der Weinstock
gerade in der Blüthe stand, großen Scha-
den angerichtet, der, wenn auch von jetzt
an die Witterung günstig seyn sollte, nicht
wieder zu ersetzen ist. Auf das Erzeugniß
des vorigen Herbstes hat dies natürlicher
Weise den Einfluß geäußert, daß dessen
Preise fortwährend in die Höhe gehen. —
Die Hoffnung, daß durch den Kongreß zu
Darmstadt ein gemeinsames Zoll- und
Handelsystem unter den daran Theilneh-
menden deutschen Staaten hergestellt wer-
den möchte, scheint, wenn auch nicht auf-
gegeben, doch gegenwärtig wieder zweifel-
hafter geworden zu seyn. Die großher-
zoglich-hessische Regierung hat, wie man
vernimmt, den übrigen dabei betheiligten

Regierungen eröffnet, daß die Verzöge-
rung, welche der Eingang der endlichen Er-
klärungen von Seite einiger Mitpacifizien-
ten, und mithin der Abschluß des beziel-
ten Vertrags bisher erfahren, es ihr nicht
gestatte, die Einführung einer besondern
Zollordnung im Großherzogthum ferner
zu verschieben. Die besondern Verhält-
nisse ihres Landes machten es ihr daher
dringend nothwendig, diesen Gegenstand
mit den im nächsten Monate zusammentre-
tenden Landständen in Beratung zu zie-
hen, und sie sehn sich für jetzt genöthigt,
sich vorläufig der Theilnahme an den Kon-
greßverhandlungen zu entschlagen. Jedoch
werde dieselbe jederzeit bereit seyn, wenn
etwa in Folge der Fortsetzung jener Ver-
handlungen unter den andern Staaten,
sich ein Resultat ergeben sollte, demselben
insofern beizutreten, als solches dem In-
teresse ihres Landes nur irgend entspre-
chen dürfte. (N. 3.)

Aus Italien, vom 9. Juli.

Am 6. d. Abends, meldet man aus Rom,
hatte der Papst das Unglück, in seinem
Zimmer einen Fall zu thun, und sich dabei
das linke Schenkelbein zu zerbrechen. Es
ist nämlich längst den Wänden in dem
Wohngemach des Papstes eine Schnur ge-
zogen, um im Gehen zur Haltung zu die-
nen (der Papst ist 81 Jahr alt); diese
suchte der Papst, indem er von seinem Schreib-
tische aufstand, zu erfassen, verfehlte sie aber
unglücklicherweise und fiel mit einem lau-
ten Schrei zu Boden. Obgleich Se. Hei-
ligkeit selbst zu Anfang trotz der heftigen
Schmerzen, welche Sie litten, wenig Ge-
wicht auf die Krankheit legten, so erwar-
ten die Aerzte wegen Ihrer großen Al-
tersschwäche doch leider einen bettlägeri-
gen Zustand von wenigstens drei Monaten.
— Nach späteren Nachrichten hatte der
heil. Vater kaum eine Stunde Schlaf
tätlich und lag, sobald er sich selbst über-
lassen und nicht gefragt wurde, in bestän-
diger Betäubung. Dabei haben sich seine

Gefichtszüge so auffallend verändert, wie bei ähnlichen milder bedeutenden Unfällen, welche dem Pabste begegnet waren, der Fall gewesen ist.

Von der hier für ausgemacht angenommenen Erstürmung von Lepanto durch Marco Bozzaris am 13. Mai wird noch aus Korfu berichtet, daß die Griechen dort vieles Geschütz, reiche Magazine von Kriegsbedürfnissen, auch große Vorräthe von Schiffsgewächsen vorgefunden haben. Daß die ganze türkische Besatzung von den Griechen niedergehauen wurde, darüber wird man sich weniger wundern, wenn man erfährt, daß dieselbe ein Beinhaus von mehr als 5000 Schädeln von ihr gemordeter Christen besaß und die Zinnen der Festung häufig mit diesen Schädeln schmückte. — Die Umgegend von Patras auf mehr als eine Meile ist völlig verheert; alle Bäumen sind verschwunden. Der Boden ist mit den Gebeinen von mehr als 20,000 Leichen und mit vielen tausend Köpfen von Pferden, Ochsen, Schaafen u. s. w. bedeckt, welche Thiere entweder von der Besatzung des Schlosses nach und nach aufgezehrt, oder von Seuchen weggerafft wurden. (B. 3.)

Türkei.

Ein französisches Blatt schreibt aus Zante vom 22sten Mai: „Die feste Stadt Negroponte auf der Insel gleichen Namens (Euböa) hat sich am 4. Mai an General Ddysens ergeben. Die Türken, vom Hunger erschöpft, erhielten die Erlaubniß, sich auf neutralen Schiffen nach Smyrna bringen zu lassen. Somit ist Euböa, mit Ausnahme von Larystos, das aber bald ebenfalls kapituliren wird, jetzt ganz in der Gewalt der Griechen. — Am 13. wurde die Stadt Lepanto von General Marcobozzaris, der zuerst die Wälle erstieg, dabei aber eine Kopfwunde erhielt, erstürmt. Der Obristleutnant vom französischen Geniecorps, Brailard, lenkte den Angriff.

Es scheint, daß die Türken in Lepanto, welche seit mehr als zwei Jahren eigentlich die Henker der dortigen Griechen gewesen waren, sämmtlich niedergehauen wurden.“

Eriest, vom 2. Juli. Nach Ankunft eines Schiffs aus dem Archipel verbreitet sich das Gerücht, der Kapudan Pascha sei bei der Insel Negroponte erschienen, und haben dort 10,000 Mann aus Land gesetzt. Nach andern Nachrichten hat der Großadmiral 6000 Mann auf der Insel aus Land gesetzt, welche den Insurgenten die reiche Erndte streitig machen sollen und die Festungen Negroponte und Koristo verproviantirt. (B. N.)

— In Hinsicht des Lords Strangford ist die Pforte in einer ganz eigenen Verlegenheit. Während derselbe hier als Gegner der Griechen auftritt, hat im Archipel ein anderer Engländer, Kapitain Hamilton, der dem Vernehmen nach auch im Namen des englischen Gouvernements unterhandelt, Schritte bei den Insurgenten gethan, die, wenn auch bis jetzt ohne Erfolg, eine Uebereinkunft mit der Pforte bezwecken. Lord Strangford behauptet, weder von der Absicht noch von der Existenz dieser Verhandlungen etwas zu wissen. — Die Maßregeln gegen den Handel aller christlichen Nationen sind so nachtheilig, daß sich alle Franken bald mit den Russen gleichgestellt zu sehen fürchten. Lord Strangford hat in Form einer Instruktion an seinen Dragoman, Hrn. v. Chabert in Betreff der jetzt so wichtigen neuen Differenzen am 15. Mai nachdrückliche Vorstellung bei der Pforte gemacht. Diese Differenzen dürften in Petersburg doch Aufsehen erregen, da von dem Ausgang dieser Angelegenheit, so zu sagen, das Schicksal des Handels im schwarzen Meere abhängt. Es steht indeffen zu erwarten, daß auf diese Note die Pforte von ihren Maßregeln zurückkommen wird. (All. 3.)

Großbritannien.

Nach Berichten aus Curacao vom 3ten Mai ist die columbische Eskadre, welche Puerto-Cabello blockirte, durch 2 große spanische Fregatten von 54 und 44 Kanonen geschlagen und zerstreut worden. Die Fregatte Maria Francisca, auf welche sich der columbische Commodore Daniels selbst befand und die Corvette Carabobo fielen in die Hände der Spanier.

Odessa, den 18. Jun.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 12ten d. zufolge, dauern die Gewaltthätigkeiten der Pforte gegen den europäischen Handel fort. Alle Schiffe werden angehalten und ohne Weiteres durchsucht. Der Reis-Effendi achtet alle Protestationen der christlichen Gesandten nicht. Es gesellen sich demnach zu den alten Differenzen wieder neue, da die Türken die europäischen Mächte mit Spanien beschäftigt glauben, und daher immer anmaßender werden. (N. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Ein Greis von 103 Jahren
in Wiga.

Der Anblick eines gesunden thätigen Greises ist sehr ermunternd. Ein solcher befindet sich nun alhier jenseits der Düna auf Hagelsberg in dem oben angezeigten Alter. Sein Haupthaar und sein langer Bart sind schneeweiß; seine blauen Augen glänzen, und zeigen Heiterkeit der Seele. Seine Sinneskräfte sind noch gut, und er liest die feinste Schrift, jedoch mit der Brille. Er wohnt mit einem Gehilfen von 85 Jahren in einem kleinen Hause, neben der sogenannten rothen Kaserne, und beschäftigt sich mit Vermalen des Tabaks zum Schnauben. Letzterer verkauft solchen. Des Prinzipal-Greises Namen ist Daukschewitz; er hat hier in mehreren Bauer-Handlungen als sogenannter Aufpasser gedient, und erinnert sich sehr genau seiner vorigen Herren. B." (Ob sie sich auch seiner? Zus. d. Hrsg.)

— Paris, vom 21. Juli. Der Piloten berichtet, daß am 1sten, 2ten und 4ten d. M. Gefechte vorgefallen, in deren Folge die Generale Ballasteros und Lopez Bannos am 5ten in Sevilla eingerückt seyen und General Bourmont eine concentrirte Stellung bei S. Lucar bezogen habe. Unsere royalistischen Blätter geben eine Verminderung von 10000 Mann in allem an, die unsre Truppen seit Eröffnung des Feldzuges in Spanien bereits erlitten haben. (B. N.)

— Die Gazete da Lisboa erzählt am 9ten folgenden Zug: Als der König zu Villafranca den Ruf: „Es lebe der absolute König! vernahm, öffnete er die Fenster und rief: Nein! nein! ich will nicht die absolute Gewalt; ich will nur regieren! Zu wiederholten Malen hat er erklärt: „Er wolle nur durch die Geseze herrschen und seinem Volke eine Constitution geben.“ — Der Staatsrath Ferreira Vorgesetz schrieb vom Bord des englischen Paketboots an den König: „Die Güte Ew. Majestät hätten mich bewegen können zu Lissabon zu bleiben, aber in solchen Augenblicken können Handlungen persönlicher Rache auch gegen Ihren Willen vorkommen. . . . Ich bin von den großen Eigenschaften Ew. Majestät überzeugt, daß Sie einem Systeme nicht zuwider seyn werden, welches die Rechte des Bürgers sichert und der Willkühr Schranken setzt. . . . Viele Ursachen führten den Sturz der Constitution von 1822 herbei; die Fehler der Menschen haben der Güte der Sache geschadet u. c.“

— Man beginnt sich in Paris zu wundern, daß der neue Gesandte für London, der Fürst von Polignac, noch nicht auf seinen Posten abgereist ist. Einige glauben die Schuld dieser Verzögerung liege in den Gefinnungen des Franz. Kabinetts; Andre suchen sie in dem Wunsche des Londoner Hofes, daß Frankreich unter den gegenwärtigen Umständen, statt eines Botschafters einen bloßen Geschäftsträger sen-

den möge, den man mit weniger Umständenlichkeit zu behandeln brauche. Auch spricht man, obgleich ohne Gewißheit, von einer gewissen Kälte, die zwischen den beiden Kabinetten eingetreten wäre und von verschiedenen zwischen Sir Charles Stuart und unserm Minister des Auswärtigen gewechselten Noten. Dieß hindert jedoch Herrn von Chateaubriand nicht, in den glänzenden Gesellschaften, die Sir Charles jeden Dienstag giebt, sich einzufinden.

— Ein junger Bürger einer ansehnlichen nordischen Stadt, sehr gebildet und in seinem Benehmen ausgezeichnet, gerieth einst mit einem Offizier beim Billardspiel in Händel. Der Offizier fragte: wer er sey? und erhielt die Antwort: „Ich heiße M.... und diene bei der Bank!“ — Jener forderte Genugthuung; der Bürgerliche stellte sich, beide wurden verwundet, und als nun das Duell Aufsehn erregte, erfuhr man zugleich: daß der junge Mann — Tischler war, und folglich allerdings — bei der Bank diente.

— Der preussische Gesandte beim heiligen Stuhle, Geheimer Staatsrath Niebuhr, befindet sich samt seiner Familie seit ein Paar Wochen und noch auf längere Zeit in Ect. Gallen. Er hat in den dortigen ältesten Manuscripten vom 5ten Jahrhundert Seltenheiten entdeckt, die noch nie so gründlich bekannt waren.

— Der aus Ostindien nach England zurückkehrende General-Gouverneur hat von dem Nabob von Dode bedeutende Geschenke an den König mitgebracht, deren Gesamtwert man auf 200,000 Pfd. Sterl. (ohnegefahr auf 1,300,000 Rubl. Silb.) anschlägt. Ein Degen dessen Griff und die dazu gehörige Leibkoppel mit erlesenen Edelsteinen reich besetzt ist, hat eine Bommel am Degengefäß, die aus einem Smaragd von der Größe eines mäßigen Hühnereres besteht! Seltener noch ist eine Naturmerkwürdigkeit, nämlich ein lebender Paradiesvogel (?) desgleichen ein Bull und eine Kuh von einer besonders kleinen

Race und Schneeweiß, welche die Eingebornen am Ganges für heilig halten und sie anbeten. —

— Nach einem, aus Carltonhouse vom 6ten Juni datirten und am 25. Juny in Braunschweig publicirten Dekrete, hört die vormundschaftliche Verwaltung der Herzoglichen Braunschweigischen Lande mit dem 30sten October d. J. auf, und der Herzog Carl tritt als großjährig selbst die Regierung an.

— Man erwartet in Berlin nächstens die Publikation der königl. Verordnung wegen Organisation der Provincialstände der Kurmark, welche bereits zum Druck an die Ober-Hofbuchdruckerei abgegeben seyn soll. Von dem Königlichen Ministerium sind bereits mehrere Gegenstände, welche den Ständen vorgelegt werden sollen, zur gutachtlichen Berathung der Provinzialregierungen mitgetheilt worden.

— In Augsburg zeigt jetzt ein Herr Adam Schreier aus Mannheim dem Publikum seine Tochter, die Babet oder Liliputiene. Bei ihrer Geburt war sie nur sechs Zoll und 1½ Pfd. schwer, jetzt ist sie 13 Jahre alt, mißt 20 Zoll und wiegt nur 8 Pfd. Sie ist sehr schön von Gesicht, gut proportionirt, freundlich und beredsam und spricht deutsch und etwas französisch.

K u n s t n a c h r i c h t.

Sign. Angelica Catalani ist jetzt auf einer Reise nach Paris begriffen, um ihre dort befindlichen beiden Söhne zu besuchen. Am 19ten Mai traf sie von ihrem bei Florenz belegenen Landstige in Regio ein, wo eben auf Veranlassung eines großen Jahrmakts der Hof von Modena anwesend war, dem zu Ehren eine Oper von Mercadante aufgeführt ward. Mad. Catalani benutzte dieses Zusammentreffen zu einem Concert und verfehlte ihren Endzweck nicht. Ohnerachtet sie den Eintrittspreis zu 5 Franken bestimmt hatte, nahm sie Eintausend Thaler ein, sang aber aus Erkenntlichkeit eine Urie mehr, als der

Anschlagzettel besagte, und hatte die Satisfaction, daß das Publikum höchlich bezaubert war und dieses Gefühl durch wahrhaft wüthende Beifallsbezeugungen zu erkennen gab. Es ereignete sich in diesem Concert ein Vorfall, der manchen andern Sänger hätte aus der Fassung bringen können. Während Mad. Catal. die Arie: „So mai turbo il tuo riposo“ vortrug, kam aus einer Coulotte ein Pudel geschliffen, setzte sich neben Mad. Catal. auf die Hinterbeine hin und schaute still zu ihr hinauf. Den höchsten Beweis von Entzücken über ihren Gesang, gab das Publikum dadurch, daß es bei dieser fremdartigen Erscheinung weder einen Laut erschallen ließ, noch sich irgend eine stöhrende Bewegung erlaubte. Eben so wenig ließ sich aber auch Madame Catalani in ihrem Vortrage stöhnen und als sie, um des unberufenen Zuhörers endlich los zu werden, gegen das Ende der Arie eine Bewegung mit der Hand machte, ging der Pudel, als hätte er sie verstanden, eben so ruhig, als er eingetreten war, nach der entgegengesetzten Seite des Theaters wiederum seines Weges. — Auf dem Hinwege nach Paris gedenkt die Sängerin auch in Mailand ein Concert zu geben. (B. D.)

Theater.

In dieser Woche sind gegeben:
Sonntag, den 22. Juli. Jakob und seine Söhne. Oper in 3 Acten. Musik von Mehul.
Montag, den 23. — Der Bräutigam aus Mexico, oder Die Kartoffeln in der Schaafe. Lustspiel in 5 Acten von Claren.
Dienstag, den 24. — Theresie oder: Die Waise aus Genf, romantisches Melodrama in 3 Acten, aus dem Französischen des Victor von Louis Angely, Musik von August Ciliax.
Donnerstag, den 26. — Der Wasserträger. Oper in 3 Acten, Musik von Erubini.

Freitag, den 27. Der Haupttreffer in der Güter-Lotterie Lustspiel in 4 Acten von Frau v. Weisenthurn. Hierauf: Das Geheimniß, Oper in 1 Act, Musik v. Solie.

Auswärtigen dient zur Nachricht: daß während der Marktzeit außer Sonntags, täglich Vorstellungen gegeben werden, theils Opern, theils Schaus- und Lustspiele.

Bekanntmachungen.

Zwei neue Instrumente von Mahagonyholz, von sehr gutem Ton und geschmackvollem Aussehen, nämlich ein Flügel von 6 Octaven, von der Firma: Lauterer in Wien, und ein Pianoforte von gleichem Umfange, stehen bey mir zum Verkauf und können von Liebhabern täglich besesehen werden. Musikdirektor Gödicke

aus Neval,

wohnhaft bey Herrn F. M. Behrens.

Einem hohen Adel und geehrtem Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich aus Riga mit einem vollständigen Galanterie-Waren Lager hier angekommen bin und dasselbe in der Bude des Herrn Neltermann Erler, neben seinem Hause eingerichtet habe. Auch sind daselbst die schönsten wohlriechenden Pomaden und Waschwasser, äußerst billig zu haben.

G. Maggi.

Einem hohen Adel und geehrtem Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich in der, früher dem Herrn Spiegel, jetzt mir zugehörigen Bude, gegen über der Apotheke des Herrn Grimm ein

Gewürz-Waarenlager angelegt habe, ich bitte um gütigen Zuspruch. P. Ufrizow.

Da es mir dieses Jahr die Zeit nicht erlaubte, eine Reise nach Pernaue zu machen, um da die werthen Damen eines hohen Adels und geehrten Publikums mit wei-

ner neuen Mode-Arbeit aufwarten zu können, bitte ich, daß mir geschenkte Zutrauen gütigst fortzusetzen und ihre Bestellungen durch die Post an mich zu machen, die ich prompt mit umgehender Post zu übersenden verspreche. *Amalie Kühnlenz*,
wobhaft in der Nikolai-Strasse im Hause des Herrn Actuarius Martinsohn Nr. 567 in Reval.

Da ich von der bekannten, bei Dorpat belegenen Kukulinschen Japance-Fabrik eine vollständige Niederlage errichtet habe, worunter zum Kochen besonders sehr dauerhafte Geschirre sich befinden, so zeige ich solches hiermit ergebenst an, und bitte um Zuspruch.
Ludwig Frey.

Verzeichniß der angekommenen Fremden.

Den 19 July. Die Confectschiff's Conrad Sacharach und Iwan Demidow von Riga.

Den 20. Die Ebräer Fossil Fankel, Adolph Kronn, Bar Josellewitsch und Lewin Michel, von Riga. Der Korbmacher Masmus Paefe, von Riga. Die Gebrüder Pfeiffer, aus Fellin. Der Ebräer Hirsch Lewin Lewenstein, von Riga. Der Polizey-Commissair Malsch und der Kaufmann Kohrs, aus Reval.

Den 21. Die Kaufleute Wassily Thernägin und Joseph Schiefner, aus Reval. Der Kaufmann Pawel Dlistriew Nowinsk, aus Pleskau. Die Kaufleute Kunte, Nikita Rutschejew und Avance, aus Reval. Madame Birke, aus Walk. Der Kaufmann Fedor Germanow, aus Reval. Die Handlungs-Commiss Ludwig Boff und

Adolph Baumann. Die Kaufleute Abdul Abdulkarimow, Biful Wiktemirow und Mahagut Machmutow, von Riga.

Den 22. Die Kaufleute Niesenkampff, Terenti Rutschejew und Schernägen, aus Reval.

Den 23. Der Optikus Michael Hartog, von Dorpat. Die Ebräer Ernst Alessandre und Joseph Ruchanow, von Riga. Der Französische Unterthan, Kaufmann Bery de Scheman, von Riga. Der Herr Generalmajor und Ritter von Gesükow, aus Riga. Der Herr Graf Manteuffel und Kaufmann Witte, aus Reval.

Den 25. Der Kaufmann Bostrom nebst Familie, aus Fellin. Der Kaufmann Emmers aus Dorpat. Die Ebräer Schimowitsch Scholomae und Leib Rosenberg, von Riga. Der Kaufmann Stegemann aus Reval. Die Schwedische Unterthanin Louise Legat, von Riga. Der Obrister Burnow, von Riga. Die Osterreichische Unterthanen Kaufmann Maditsch und Elisabeth Maditsch und der aus Sardinien geborne Joseph Dominy Baraka, von Riga.

Den 26. Herr von Baranow aus Friedenthal. Madame Petersen aus Patenhoff. Herr Major von Dittmar, von Jennern.

Die Zahl der angekommenen Schiffe ist 31; die der abgegangenen 32.

Alle und jede Inserate zum Wochenblatt bitte ich, mir spätestens bis Freitag Vormittags um 10 Uhr zuzuschicken.

G. Marquardt.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung der Dissee-Provinzen.
P. S. Ejesnowiz.

P e r n a u s c h e s

W o c h e n =



B l a t t

Sonnabend,

den 4. August.

St. Petersburg, vom 16. July.

Die in dieser Jahreszeit gebräuchlichen Manduvres sind geendigt. Diejenigen, welche am 30. Juni und 2. Juli zu Krasnoe-Selo, in Gegenwart des Kaisers, von den Gardes und der ersten Kürassier-Division ausgeführt wurden, haben dem Hrn. General der Cavallerie, Duwarow, Oberbefehlshaber der Kaiserlichen Gardes, F. K. S. H. dem Großfürsten Nicolaus und General-Inspecteur des Ingenieur-Corps, dem Großfürsten Michael, General-Feldzeugmeister, den Dank Sr. Majestät für die gute Ordnung und die schöne Haltung der Truppen, erworben. Sr. Majestät haben auf gleiche Weise den S. H. Befehlshabern, Eheleuten und Offizieren, Ihre große Zufriedenheit mit den Kenntnissen in der Taktik bewiesen, welche sie in den Scheingefechten entwickelten, die von den unter ihren Befehlen stehenden Corps geliefert wurden. — Jeder Soldat hat 2 Rbl., zwei Pfund Fleisch, und zwei Glas Branntwein erhalten.

— Einem amtlichen Berichte zufolge haben in der Auspielung der großen Solo-

winschen Güter-Lotterie, nachstehende zu Odessa wohnende Personen, nämlich: das italienische Handelshaus Sarato und Wein, der Kaufmann Trimpe, der Doctor Stubbe, der Unteroffizier bei dem Odessa'schen Commerc-Comtoir, Kirillow und der Poble Sagrewskji, auf das in fünf Coupons getheilte Loos Nr. 96,997 den Hauptgewinn davon getragen, der in der Herrschaft Worotinez besteht, welche jährlich dreimal hundert und dreißigtausend Rubel einträgt.

Spanische Angelegenheiten.

London, den 19. July. (Ueber Holland.)

Heute wurden die Sitzungen des Parlaments durch eine Commission im Namen Sr. Majestät des Königs prorogirt.

Nach Berichten aus Corunna vom 13. d. hat Morillo die Stadt Lugo dem Feinde übergeben und ist mit 1000 Mann zu ihm übergegangen. Quiroga hat inzwischen den Oberbefehl der Truppen zu Corunna übernommen und der Gouverneur dieses Platzes, General Vigo, der seine Gattin nach England gesandt hat

ist entschlossen, denselben bis aufs äußerste zu vertheidigen. Corunna kann sowol auf die Stärke seiner Festungswerke, als durch den Muth und den guten Geist seiner Besatzung einer Macht von 20000 Mann ganz kühnlich widerstehen. Quiroga hat Morillo für einen Landesverräther erklärt, und die Autorität der Cortes als die alleinige erklärt, welcher man in Gallizien gehorsamen muß; dasselbe haben die Civil- und Militär-Beamten in San Fago, Orense, Vigo und andern Plätzen gethan. Es ist selbst eine Proclamation in italienischer Sprache an die italienischen Flüchtlinge, die sich in diesem Theile Spaniens aufhalten, erlassen worden, worin sie an das heldenmüthige Benehmen ihrer Brüder in Catalonien erinnert und aufgefordert werden, ein Gleiches zu thun.

Nach den hiesigen Oppositionsblättern soll der Volksgeist in allen Provinzen der Halbinsel seit kurzem sich merklich geändert und die constitutionelle Partei bedeutenden Zuwachs erhalten haben.

Man will bestimmt wissen, daß Sir W. Courtenay Befehl bekommen, sich bis weiter in Gibraltar aufzuhalten.

Von Bich war eine Convoy für die Truppen, welche la Seu d'Urgel einschließen, abgegangen; es wurde am 25. Juni von Flobera, der 800 Linientruppen und 2000 Bauern bei sich hatte, angegriffen und theils genommen, theils zerstört. — Romagosa, der vor der Festung zurückblieb, während d'Eroles und St. Priest nach Bich aufbrachen, hatte am 28. einen Ausfall der Besatzung zu bekämpfen, bei dem, Privatnachrichten zufolge, er einen Verlust von 600 Mann an Todten und Verwundeten erlitten haben soll. — Romagosa läßt die Mauern der Stadt Urgel mit Schießscharten versehen und die Truppen vor den Forts halten, noch immer dieselben Stellungen besetzt. Die Constitutionellen besetzen sich im Dorfe Castellantat, das sich bis dicht an die Forts erstreckt. Einige

Miquelots sind aus diesem Orte entkommen und schwärmen auf den benachbarten Bergen umher, wahrscheinlich um zu rauben. In verwichener Nacht sind 200 Mann aus den Forts gezogen, die Romagosa durch 400 Mann verfolgen ließ. — Die Generale Milans und Floberas sind auf Barcellona gezogen und haben eine Stellung genommen, um das Feld zu halten. Das Hauptquartier der constitutionellen Armee war am 5. Juli zu Villafranca del Panades. — Das kleine Fort Cardona hat capitulirt; es ist wichtig, weil es die Umgegend beherrscht und in derselben Steinfallgruben sind, welche ganz Catalonien versorgen. — Der Widerstand, den Spanien fortwährend leistet, hat die französische Regierung, wie es scheint bestimmt, sich eines Stützpunktes auf der Halbinsel zu bemerken und San Sebastian, Cantona oder Pampelona sobald als möglich zu erobern. — Aus Jaen ist die Nachricht eingegangen, daß am 17ten zu Gor ein ziemlich lebhaftes Gefecht vorgefallen sey. Eine starke Colonne französischer Truppen mit 6 Kanonen ist am 17ten von Madrid abgegangen, und hat sich in aller Eile nach Toledo begeben, wohin sich die Schweizer-Garden nach dem Gefecht bei Templeque zurückgezogen haben. — Auch an der Brücke von Suajo (bei Cadix) ist ein Gefecht geliefert, wovon der Ausgang noch nicht bekannt ist. — Ballasteros ist von den Cortes zum Generalissimus der Süd-Armee ernannt. Ukava und Lopez Bannos stehen unter seinen Befehlen.

Aus London, über Holland. Ein Reisender, der am 5. d. Gibraltar verlassen hat, sagt aus: „Am Abend seiner Abreise sei dort ein Erpreßer mit der Nachricht von Cadix angekommen, daß die französische Division von 8000 Mann, welche sich diesem Plage in der Hoffnung einer schnellen Uebergabe genähert, sich unvermuthet zurückgezogen und zu Teres Posto gefast haben soll. Cadix soll trotz der Wachsamkeit der Franzosen überflüssig mit Proviant verse-

ben seyn. (Diese Nachrichten bedürfen sehr der Bestätigung. Die Moring-Cronicle, die Times und die Sun sind übrigens in Frankreich verboten.) — Madrid, den 21. July. Der Feind hat unraefähr 9000 Mann stark und von allen seinen Batterien beschützt, am 16. einen Ausfall von der Insel Leon und dem Trocadero gemacht, wurde aber auf allen Punkten mit einem Verlust von 1500 Mann zurückgeschlagen; der unsrige ist wenig beträchtlich. General Molitor hat am 13ten die Festung Lorea eingenommen und setzt nun seinen Marsch auf Grenada fort. General Bourk hat nach einem sehr lebhaften Besuche Corunna am 15. d. blockirt. — Nach Nachrichten über London war die Besatzung dieses Plazes unter Sir Robert Wilson den anrückenden Franzosen entgegen marschirt und es war ein wüthender, hartnäckiger Kampf erfolgt, nach welchem sich die Besatzung in guter Ordnung in die Festungswerke zurückzog. General Wilson wurde leicht verwundet. Man besorgt, daß sich die Stadt wegen der Uebermacht der Franzosen bald ergeben werde.

Griechische Angelegenheiten.

Nach wiederholten Nachrichten soll der Zustand im südlichen Makedonien täglich bedeutender werden. Alle im nördlichen befindlichen türkischen Truppen sind gegen ihn aufgebrochen, aber wiederholt mit großem Verluste zurückgeschlagen worden. Der Pascha von Bissa hat Befehl erhalten, 8000 Mann hinzusenden; eben so der Pascha von Biddin. Die Einbußen, welche die Türken erlitten haben, sollen in Constantinopel großen Schrecken verursacht haben. Der Sturm faßt den immer vermoderten Stamm immer näher an der Wurzel. (Zus.)

— Nach Briefen aus Bitaglia vom 30. Juni, erwartet man dort am 1. Juli den Pascha vom Scutari mit 12000 Mann,

die zum Zuge gegen Morea bestimmt sind und zum Scrasquier Mehmed Pascha in Larissa stoßen sollen. Der Zustand der Griechen im südlichen Theil von Makedonien bestätigt sich. Bei Ercalca sollen die Türken geschlagen seyn. Megropanto ist, wie es heißt, den Griechen in die Hände gefallen; der Entsatz, den der Kapudan Pascha dieser Festung bereitere, ist zu spät gekommen und die Abtheilung seiner Flotte nach Bereitung dieses Unternehmens weiter nach Morea gesegelt. Obgleich nichts Näheres über die Verhandlungen mit den Europäischen Gesandten verlautet, so sollen diese doch einen glücklichen Ausgang hoffen. Mit Persien soll der Friede abgeschlossen seyn. — In der letzten Zeit haben zwischen Rumelien und Albanien starke Truppen-Bewegungen statt gehabt. Aus dem Innern von Rumelien sind 15000 Mann an Verstärkungen nach Larissa gezogen. Der Pascha von Scutari soll mit einigen beträchtlichen Corps bis Menastir vorgerückt seyn. Neuere Berichte des Beobachters aus Corfu vom 17. und 19. Juny bestätigen dies nicht; es hat vielmehr nach ihnen den Anschein, daß der Pascha von Scutari nicht aufbrechen, sondern bloß ein Hülfscorps von 4000 Mann unter einem Bey zur Armee absenden wollte.) Gegen Quarnanien und Salona ist eine neue Expedition im Werke zu deren Ausführung Jussuff Pascha und Mehmed Roschidsseke Pascha bestimmt waren. — Die türkische Flotte, 55 Segel stark, ist, wie es in Briefen heißt, schon am 20. Juni in Patras eingelaufen. Daß dies die Absicht des Kapudan Pascha gewesen, wissen wir aus den letzten Berichten von Constantinopel, und Nachrichten, welche wir früher von der Stärke der vor dem Hafen von Patras stationirten griechischen Schiffe erhalten haben, machen es wahrscheinlich, daß eine so große Anzahl von Schiffen bei Patras ihren Zweck erreicht habe. Auch Canca, woselbst die Pest jetzt nachgelassen hat, soll von dem

Capudan Pascha bereits verproviantirt worden seyn. — Ein erwähnenswerther Umstand ist die von mehreren Seiten gemeldete Zurückgabe von vier russischen Schiffen, welche bisher im Hafen einbehalten worden waren. (In Odessa waren sie inzwischen bis zum 9. July nicht wieder angelangt, und man glaubt, die Capitains derselben hatten darauf bestanden, ihren Weg ins weiße Meer fortzusetzen da sie doch mit ihrer bloßen Freilassung schon hätten zufrieden sein können). Der k. span. Gesandte, Ritter Zea Bermudez ist im Begriff, über Dresden nach Spanien zurückzukehren, nachdem er seine Abschiedsaudienzen am 21. beim Reichs-Essendi und dem Großwesir gehabt hat. Seinen Sekretair, Hrn. Parez, läßt er als Geschäftsträger zurück. — Der Zustand der Hauptstadt ist fortwährend ruhig. — Briefe aus Alexandrien vom 9. Juni sagen, der Vice-König sei ämftig mit der Bildung einer regulären Armee von Landes-Eingebornen, und Mauren beschäftigt. Man bemerkt, daß viele Englische Agenten das Land nach allen Richtungen durchstreifen. — Rauffahrer, welche aus dem Archipelago kommen, bestätigen die Nachricht, daß sich die ägyptische Flotte noch nicht mit der Türkischen vereinigt hat. Darauf baut nun Mancher die Vermuthung, der Pascha von Aegypten, dem es im vorigen Jahre viel Mühe gemacht hat, es dahin zu bringen, daß seine Schiffe nicht wie die Pforte gewohnt hatte, im Hafen von Constantinopel überwinterten, habe nicht Lust, sich abermals solchem Begehren auszusetzen u. s. w. Die Eskadre der Barbareßen ist daages schon bei der Flotte des Capudan Pascha. — Ein Theil der griechischen Flotte hat sich bei Psara versammelt, um die Bewegungen des Groß-Admirals zu beobachten; 14 Segel folgten ihm, aber immer in einer Entfernung von 20 (Engl.) Meilen. Corinth, Patras, Koron und Modon befanden sich in den ersten Tagen des Mai, noch in türkischen Händen.

Warschau, vom 22. July.

Nach der neuesten Zählung beträgt die Bevölkerung unsers gesammten Königreichs 3 Millionen und 585tausend Seelen.

Der Bischof von Kujawien und Ratisch, Rozmian, besuchte bei der ersten Vereisung seiner Diöcese einen 113 Jahr alten Geistlichen persönlich.

Aus Italien, v. 18. July.

Die officielle Zeitung von Rom meldet vom 16. July, daß nicht nur die Heilung des Papstes glücklich von Statten gehe, sondern daß Se. Heil. auch im übrigen durchaus keine Beschwerden fühlte.

Drei und zwanzig Jahr ist es her, als Pius der 7te durch das zu Venedig versammelte Conclave auf den päpstlichen Stuhl erhoben wurde. Eine so lange päpstliche Regierung und unter so großen Stürmen zugleich, wie wir sie erlebt haben, ist in den Annalen der päpstlichen Geschichte selten. (B. N.)

Spanisches Amerika.

(Von einem aus dem span. Amerika zurückgekommenen Reisenden.)

Beträchtliche Strecken Landes in Columbia, die schon eines blühenden Culturzustandes genossen, sind durch die neuern innern Kriege in Wüsten verwandelt worden. Ganz im Contrast damit steht die Lage eines Landes, welches von Stürmen überakt umgeben, in Wahrheit eines vollkommenen Glückes sich erfreut. Zwischen den Strömen Parana und Paraguay im Norden und Osten von Brasilien, im Süden von Buenez Ayres, im Westen von Choco begrenzt, liegt Paraguay, eine Landstrecke von 6840 □ M., von einer halben Million Menschen bewohnt. Ein Doctor der Rechte hat hier die Regierung in Händen, Namens Francia, der Zweifel ohne seine Erhebung allein seiner Klugheit verdankt, mit welcher er das Land von den Schrecknissen politischer Unruhen dadurch frei zu erhalten wußte, daß er es isolirte und so vor Anfechtungen bewahrte. Er begann damit, daß er durch die Berka-

Herung seiner Bekanntschaft mit den persönlichen Eigenschaften des Königs von Spanien in gesellschaftlichen Verhältnissen nach und nach einen immer größeren Einfluß gewann. Mit den lebhaftesten Farben sprach er von dem Wohlwollen des Königs für seine amerikanischen Unterthanen und noch geraume Zeit hindurch, da er schon wirklich herrschte, erließ er alle Regierungsakte in Ferdinands Namen später erst stellte er den Eingebornen vor, daß da alle Communication mit Spanien abgebrochen sey, es die Klugheit erheische, den Namen des Königs aus den Verordnungen wegzulassen damit dieß nicht Veranlassung zu Uneinigkeiten mit den Nachbarländern gebe. Seine Verordnungen sind seitdem von aller äußern Form entblößt und nur seine Namensunterschrift erhebt sie zum Gesetz. Dabei ist seine Regierung völlig unumschränkt, weil er das Vertrauen der ganzen Nation besitzt. Mit der Obergewalt in Civil- und Militärsachen betheilt, hat er eine regelmäßige Armee von 25000 Mann gebildet der es weder an Geübtheit, noch Disciplin fehlt. Er wies damit die Angriffe der Royalisten von Peru und der Republikaner von la Plata glücklich zurück und führte seitdem ein System ein, welches Paraguay gleichsam zur Insel und jedem Ausländer ohne Unterschied den Eingang ins Land sehr schwierig macht. Will ein Reisender, ein Kaufmann, ein Geschäftsträger zu dem Beherrscher, oder in das Innere gelangen, so muß er von der wohlbewachten Grenze alle Details über den Zweck seiner Reise mit vollgültigen Beweisen der Authentizität seiner Person, dem Doctor schriftlich zusenden. An einer schnellen Expedition seiner Depesche braucht er nicht zu zweifeln, wohl aber an der Gewährung seines Wunsches. Erlangt er sie indeß, so kann er sich auch der freundschaftlichsten Behandlung gewiß halten. Von dem Doctor wird er auf die höflichste Weise, nicht wie von einem Souverain, sondern, wie von

einem Privatmanne empfangen. Er wies ihm eine Wohnung an, und sorgt für seine Unterhaltung. Daß er beobachtet wird auf Schritt und Tritt, ist wohl vorzuziehen, aber er bemerktes gewiß nicht. Der Doctor ist einfach in seinem häuslichen Leben und einfach in seiner Kleidung. Nichts zeichnet ihn vor den andern Bürgern aus. Er hat seine Minister, aber sie führen nicht den Namen. Er hat Vertraute aber keine Günstlinge seine Wohnung ist ohne Militärische Wache. — In seinem Benehmen gegen die Bürger ist er sehr freundlich, in dem gegen die Militärpersonen sehr streng. — Das Merkwürdigste an dem Manne ist, seine außerordentliche grenzende Thätigkeit und die Schnelligkeit, mit der er an allen Orten des Reichs erscheint, ohne daß er erwartet wird. Die entferntesten Beamten werden dadurch zu großer Aufmerksamkeit in ihren Geschäften angehalten, und die Grenzen werden durch seine häufigen Visitationen immer mehr gesichert. Erklärter Feind von Processen, müssen die Justizbeamten alle ihre Bemühungen auf Vergehliche richten. Oft hält er aber selbst Gericht und seine Urtheilssprüche gleichen Salomons, weil er meistens nur die gesunde Vernunft zur Richtschnur nimmt. Der Handel im Innern blüht, wie die Gewerbe. Für den Handel im Auslande sind nur gewisse Punkte festgesetzt, unter welchen die Insel Ascension den ersten Rang einnimmt und woselbst die Fremden auch noch am ersten Zutritt finden. Viele Einwohner halten den Doctor noch immer für einen getreuen Anhänger Ferdinands und sie segnen ihn alle, weil er unter den heftigen Stürmen, welche die Nachbarstaaten verheeren, Ruhe, Frieden und Ordnung zu erhalten wußte. (B. N.)

Vermischte Nachrichten.

— Der Großinquisitor von Spanien, der nach Frankreich entflohen war, verläßt Bayonne, um nach Madrid zurückzukehren. Ob seine Reise die Wiederherstellung

der Inquisition zum Zwecke hat, weiß man nicht.

— Die Ausdehnung der Kunststraßen Englands betragen in gerader Linie gerechnet, 120000 engl. Meilen, und die engl. Kaufleute besitzen an 23000 Schiffe mit 160,000 Matrosen.

— Die nach dem Muster der rheinisch-westindischen Compagnie jetzt in Sachsen sich bildende Elb-Westindische-Seehandlungs-Compagnie, schreitet ihrem Ziele immer näher.

— In einer der großen Werkstätten Londons für Eisen- und Stahlarbeiten wird jetzt eine Dampfmaschine vollendet womit Gefornes im Großen gemacht werden kann. Sie ist für Ostindien bestimmt, wo das Klima einen großen Verbrauch desselben nothwendig macht. — (B. N.)

— Es heißt in Paris, der neue englische Gesandte zu Wien habe gleich nach seiner Ankunft, eine sehr wichtige Note über die ariensischen Angelegenheiten übergeben. (Zus.)

— Mit Recht zeichnet man als merkwürdige Erscheinung aus, daß zu Hamburg ein Schiff direkt aus Jamaica, und ein anderes eben so aus Bombay angelanget ist. Man sieht, welche Abänderungen die Britische Navigations-Akte erlitt.

— Die Etoile entlehnt aus einem englischen Blatte folgenden Artikel: Die traurige Prophezeiung des Hrn. Brougham scheint in Erfüllung gehen zu wollen. Die irrländischen Katholiken, verrückt aus Verzweiflung, wie er sagte, greifen überall zu den Waffen. Die eingetroffenen Nachrichten sind sehr beunruhigend. — Ueberall ward die Sturmglöcke geläutet und eine katholische Armee scheint bereit ins Feld zu rücken, wenn man nicht Mittel ergreift, die Gemüther zu beruhigen. —

(N. 3.)

Ueber die Benutzung der Kartoffelblätter als Taback.

Die königl. Schwedische Regierung hat

den Gebrauch der Kartoffelblätter zur Tabacksfabrikatur empfohlen; andere Regierungen hingegen sollen solchem streng verboten haben. Ob die Kartoffelblätter außer der narкотischen Eigenschaft, welche sie mit den Blättern des Tabaks gemein haben, noch besonders schädliche Wirkungen für die Gesundheit besüchten lassen? wäre einer sorgfältigen chemischen Untersuchung um so würdiger, als im Geentheile die Anwendung derselben zur Tabacksfabrikatur den ohnehin schon großen Werth der Kartoffelpflanzen sehr erhöhen würde. (B. N.)

„In Auftrag der Frau Generalin v. Richter, geb. v. Huhn, entledige ich mich der traurigen Pflicht, daß erfolgte Ableben ihres Gemahls, des weil. Herrn General-Majors, Commandanten von Riga und Ritters Leouhard v. Richter, allen Verwandten und Freunden des Verewigten bekannt zu machen. Die Beschwerden der Reise, die neu ausgebrochene Wunde des Armes, aus der die halbe Kugel, mit der er bei Borodino verwundet worden, genommen wurde, und die fortdauernden Fieber-Anfälle hatten ihn so entkräftet, daß er am 15. Jul. n. St. zu Löplitz, an der Quelle, von der er, mit ihm die Seinigen, und Alle, denen er theuer war, seine gänzliche Herstellung hofften, an den Folgen einer dazu gestohlenen Entzündung, in der kräftigsten Periode des Lebens, in einem Alter von 45 Jahren und 6 Monaten verstarb. Vice-Gouverneur v. Cu be.“

Der Verewigte auch früher hier in Bernau gekannt und allgemein geschätzt war der älteste Sohn unsers vormaligen hochverdienten Civil-Gouverneurs, des Geh. Raths Christoph Adam von Richter, wurde geboren zu Riga den 15ten Jan. 1778; trat 1792 bei der Garde in Dienst; wurde den 1. Januar 1796 als Capitain zum Petersburgischen Grenadier-Regiment versetzt; und war in der Schlacht von Borodino Commandeur des, wegen

Auszeichnung zum Garde-Regiment er. Hohenen Pawlowskischen Grenadier-Regiments. Nachdem er früher schon bei Eylau, bei Heilsberg und bei Friedland bedeutende Blessuren erhalten, wurde er in jener Schlacht so schwer zum zweitenmale in den rechten Arm verwundet, daß er nicht zur Armee zurückkehren konnte. Er war zum Commandanten von Dünauburg ernannt, wurde von des Herrn Kriegs-Gouverneurs Marquis Paulucci Col. mit der Interims-Verwaltung der Geschäfte eines Commandanten der Stadt Nigabeauauftragt, und erhielt im Januar 1814, noch als Obrister, von Sr. Majestät die Anstellung auf die wirkliche Bekleidung dieses wichtigen Postens: Sein Andenken bleibt bei Allen denen, mit welchen er es von Amteswegen zu thun hatte, in Hochachtung und Dankbarkeit, für seine mit der Geschäfts-Pünktlichkeit vereinigte Humanität der Gesinnungen und Urbanität des Benehmens; so wie bei denen, welche in gesellschaftlichen und persönlichen Verbindungen mit ihm lebten, in freundlichen Erinnerungen des Wohlgefallens und der Liebe. Das Publikum, welches seither, auch ohne sich dessen gerade immer bewußt zu seyn, seiner sich immer mit freute, so oft es sich an dem Ablicke unsrer Hunderte von gesunden, lebens-frohen und gesitteten Militär-Waisen-Schule-Zöglinge ergötzte, wird nie vergessen, wie viel bei einer Anstalt dieser Art auf den Geist ihrer ersten Einrichtung und Leitung ankömmt.

P u b l i c a t i o n .

Durch die Ansträge Es. hochedlen Rathes vom 18ten et. 25ten July c. sub Nris. 1178 et. 1213 veranlaßt, wird von der Pernauschen Polizeiverwaltung den Hauseigenthümern der Stadt und Vorstadt hierdurch bekannt gemacht:

1) Daß diejenigen welche anders, als nach der zuvor abzustellenden Linie und nach

der regelmäßigen Vorschrift zu Werke sich beikommen lassen sollten, zu erwarten haben, daß ihre verordnungswidrig gemachten Bauten und Reparaturen für ihre Kosten verändert und nach den vor-handenen Vorschriften werden bewerkstelliget werden.

2) Daß die Hauseigenthümer beim Anstrich und der Verzierung ihrer Häuser die hieselbst befindliche Probetafel zur Vermeidung einer Poen von 10 Rubel B. N. zu inspiciere und daraus eine Farbe zu wählen haben und ein jeder nicht vorschriftmäßig befundene Anstrich auf Kosten des Contravenienten abgerändert werden wird. Pernaue, den 26. Junii 1823.

T h e a t e r

In dieser Woche sind folgende Stücke und Opern gegeben:

Sonntag, den 29. Juli. Die falsche Prima Donna, Posse mit Gesang in 3 Acten, nach Bäuerle von Wos.

Montag, den 30. — Die Schweizerfamilie, Oper in 3 Acten. Musik von Weigl.

Dienstag, den 31. — Van Dyks Landleben, mahleriesches Schauspiel in 5 Acten nebst Vorspiel von Friedr. Kind.

Mittwoch, den 1. August. Der Augenarzt. Oper in 2 Acten. Musik von Gyprowich, vorher: Der Kirchhof zu Savelthem. Nachspiel in einem Acte von Kind, als Epilog zum Schauspiel: Von Dyks Landleben.

Donnerstag, den 2. — Das Wachsflyuren-Kabinet. Lustspiel in 3 Acten von Klähr, hierauf: Die Hottentotkin. Vaudeville in 1 Akt von Fenelli.

Freitag, den 3. — Preciosa, das Zigeuner Mädchen, romantisches Schauspiel in 4 Acten, mit Gesängen und Tän-

zen von Wolff. Die Musik von Carl Maria von Weber.

Auswärtigen dient zur Nachricht: daß in der nächsten Woche außer Mittwoch und Sonnabend, täglich Vorstellungen gegeben werden, theils Opern, theils Schau- und Lustspiele.

Bekanntmachungen.

Die schon früher von mir bekannte Vorstellung von Mahagonny Weubeln, wird Donnerstag den 9. d. M. im Garten des Herrn Weiskner statt finden. Auch sind noch einige Loose bei mir zu 5 Rubel B. N. bis dahin, zu haben. Pernau, den 4. August 1823. P. Faberge.

Ein junger unverheiratheter Mann, wünscht wieder ein Engagement als Buchhalter oder Bewirthschafter auf dem Lande zu erhalten. Das Nähere erfährt man in der hiesigen Wochenblatts-Expedition.

Sonntag, den 5ten August 1823 wird im vorstädtischen Klubben-Lokale Maskerade seyn; solches zeigen sämtliche Vorsteher hiermit ergebenst an.

Zwei neue Instrumente von Mahagonnyholz, von sehr gutem Ton und geschmackvollem Ansehen, nämlich ein Flügel von 6 Octaven, von der Firma: Laurerer in Wien, und ein Pianoforte von gleichem Umfange, stehen bey mir zum Verkauf und können von Liebhabern täglich besesehen werden. Musikdirektor Göddike aus Reval, wohnhaft bey Herrn F. A. Behrens.

Da ich von der bekannten, bei Dorpat belegenen Kukulinschen Fayance-Fabrik eine vollständige Niederlage errichtet habe, worunter zum Kochen besonders sehr dauerhafte Geschirre sich befinden, so zeige ich solches hiermit ergebenst an, und bitte um Zuspruch. Ludwig Frey.

Einem hohen Adel und geehrtem Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich aus Riga mit einem vollständigen Galanterie-Waren-Lager hier angekommen bin und dasselbe in der Bude des Herrn Aeltermann Erler, neben seinem Hause eingerichtet habe. Auch sind daselbst die schönsten wohlriechenden Pomaden und Waschwasser, äußerst billig zu haben.

G. Maggi.

Verzeichniß der angekommenen Fremden.

Den 29. July. Herr Landrichter von Sievers, aus Fellin. Der Bäckergefell H. D. Both, von Valisport. Der Kaufmann Fuchs, aus Riga.

Den 30. Die Bäckergefell Meberg u. Seiß, von St. Petersburg. Der Herr Graf von Ewers, vom Gute Hainja.

Den 2. August. Herr Pastor Pischel, von Hanel. Der Weinkäper Pleß, aus Lübeck. Herr Laiment, Marine Offizier, aus Lübeck. Die Ausländer Joseph Habit und Johann Finke, aus Reval. Frau von Helwig, von Werder. Herr Doctor Hofrath von Kurzwich, aus Riga. Herr Artillerie-Oberster Swankowsky und der Capellmeister Lindbohm, aus Fellin.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung der Ostsee-Provinzen.
P. H. Sieckowig.

V e r n a u f c h e s

W o c h e n-



B l a t t

Sonabend,

den 11. August.

St. Peterburg, vom 27. July.

Da der Adel des Gouvernements Char-
 tow für vierzig junge Adelige aus nicht-
 wohlhabenden Familien, ein besonderes
 Cadetten-Corps zu gründen beschloßen hat,
 beauftragt ein Allerhöchstes Rescript
 Se. Erlaucht den Herrn General der Ca-
 vallerie Grafen Araktschejew mit den nö-
 thigen Maaßregeln zur Eröffnung dieses
 patriotischen Instituts. — Der Kam-
 merherr Graf Bulgari ist wieder zum Ge-
 schäftssträger des Russisch-Kaiserli-
 chen Hofes bei Sr. katholischen
 Majestät ernannt, und wird, während
 der Gefangenschaft des Monarchen, bei
 der Regentschaft zu Madrid sein Amt ver-
 walten. (Zus.)

Spanische Angelegenheiten.

In Madrid war es am 20. Julius durch
 eine bedeutende Brandstiftung auf das Le-
 ben des Herzogs von Angouleme abgese-
 hen, als er in der Kirche zum heiligen
 Geiste dem Hochamte beiwohnte. Gar
 verdächtig schienen mit diesem Vorfall ge-
 wisse Aeußerungen Cadixer Journale in
 Verbindung zu stehen, daß nämlich in
 Madrid etwas geschehen würde, das die

Franzosen nöthigte, die Blokade von Cadix
 aufzuheben. Auch hat Empecinado durch
 seine Spione sich angelegentlich erkundigt,
 ob denn in Madrid nichts passire? und er
 soll die Absicht gehabt haben, die durch
 den Brand erregte allgemeine Verwirrung
 zu einem Marsche nach Madrid zu be-
 nutzen.

Nach spätern Nachrichten dauerte die
 Feuersbrunst noch fort und der Schade
 ward schon auf 200,000 Franken geschätzt.
 Es fing auf drey Punkten, die über 300
 Schritte auseinander liegen, zu brennen
 an und mehrere Umstände bestätigten den
 Verdacht, daß das Feuer mit der kühn-
 sten Boshheit angelegt sey. Man be-
 merkte nämlich beim Ausbruche des Feu-
 ers einen unverkennbaren Theer- und
 Schwefelgeruch. Die Regentschaft hat
 bereits einige dreißig Personen, worunter
 ein sehr verdächtiger Baumeister, Schwa-
 ger des General Palarea, verhaften las-
 sen und soll wichtige Entdeckungen her-
 ausgebracht haben. —

Die Festung Borea hat sich mit 530
 Mann Besatzung dem General Molitor
 ergeben. Man fand darin eine Fabrik

18 Kanonen, 1200 Gewehre und eine bedeutende Quantität von Wurfgeschütz und Munitioy. — Die Einnahme des Forts von Chinilla durch den General Bessieres ist zur Unterhaltung der Communication mit dem Königreich Murcia von großer Wichtigkeit. — Corunna ist vom General Bourk eingeschlossen. Die Truppen von seiner Division nahmen nach und nach alle Positionen weg, welche diese Festung umgeben und beherrschen, und zwangen hierauf den Feind, sich in die Mauern derselben einzuschließen. — Sir Robert Wilson, dessen Wunde unbedeutend ist, wird, wie man glaubt, wieder nach Vigo gehen, um dort eine Bewegung im Rücken der Franzosen zu Stande zu bringen, weil sich bei Orense eine beträchtliche Streikraft sammelt, die aus den Regimentern Burgos, Constitution, Spanien, Granada, Aragon und Ferrol besteht.

Die Angriffe, welche die franz. Truppen am 15ten und 16ten auf Corunna machten, sind nicht gelungen und sie haben sich, dem Vernehmen nach, 4 bis 5 Stunden weit zurückgezogen. Die Franzosen hatten bereits einen Theil der Stadt im Besiz, wurden aber wieder mit großem Verlust daraus vertrieben. Die span. Kanonenböte kamen den Angreifenden in die Flanke und fügten ihnen vielen Schaden zu. Die Franzosen sollen ihre Verwundeten auf 200 Karren fortgeschafft haben. General Quiroga befand sich zu Corunna und seine Truppen, so wie die Freiwilligen, sind fest entschlossen die Stadt zu vertheidigen. Die span. Truppen concentriren sich in Orense.

Cadix, den 8. Juli. Die Magazine der Insel Coseria sind auf drei Monate mit Lebensmitteln angefüllt. Seit wenigen Tagen wehten östliche Winde und mit diesen gelangten 50000 Fanegas Korn in die Stadt. Am 27. Juny ist hier die Nachricht eingegangen, daß die von den Cortes während ihrer jetzigen Sitzung decretirte

Anleihe von 40 Millionen Realen mit den Häusern Campbell und Rothschild negociert sey. Am 28. liefen 9 Schiffe aus Gibraltar mit Weizen, Reis, Fleisch u. ein. Daß das Dampfschiff Royal George am 2. aus dem hiesigen Hafen von den franz. Schiffen abgewiesen wurde, haben die hiesigen Engländer als eine ihrer Flagge zugesetzte Verunglimpfung angesehen. Die franz. Kreuzer haben sogar ihre Blokade bis nach Gibraltar ausgedehnt. — General Jayas, über dessen Aufenthalt man hier in Ungewißheit schwebte, ist zu Malaga angekommen, wo die Einwohner für die Sache der Constitution voll Enthusiasmus sind. — Täglich kommen hier kleine Schiffe mit Lebensmitteln an, obgleich das französische Blokade-Geschwader immer im Gesichte der Stadt kreuzt. — Alle Einwohner in Cadix, die sich nicht auf sechs Monate verproviantirt haben und alle Ausländer, die sich nicht wegen ihres Aufenthalts gehörig ausweisen können, müssen, letztere binnen 24 Stunden, die Stadt verlassen. — Am 23sten, 29sten und 30sten d. soll Cadix bombardirt werden. Daß Hospital, wohin man den König gebracht hat, ist bombenfest. Die Cortes haben Sir Robert Wilson zum Generalmajor ernannt, mit der Vollmacht, 10000 Mann aufzurichten und alle Offizierstellen zu besetzen. — Aus Puerto de Santa Maria ist die Nachricht eingegangen, Bordesoulle habe der Division Bourmont Verstärkung nach Cordova geschickt, weil Ballesteros mit 15000 Mann auf diese Stadt anrückte. —

Madrid, vom 27. July. Der Herzog von Angouleme reiset morgen frühe um 2 Uhr von hier ab und wird am 23. August in Person zu Puerto Santa Maria seyn, unter den Mauern von Cadix. Die Truppen, welche ihn begleiten, werden sich in 3 Kolonnen theilen und eine der andern um einen Tagemarsch später folgen; mit der zweyten geht der Prinz

Generalissimus ab. Die Garde du Corps halten sich ebenfalls zum Abmarsch bereit. — Die Morning Chronicle behauptet, daß die Unternehmung gegen Corunna von den Franzosen aufgegeben sei und daß sie sich von der Stadt zurückgezogen hätten. Seit dem 19. habe das Feuer gänzlich aufgehört und am 22., als der Cutter, der diese Nachricht überbrachte, absegelte, war ein disponibles Corps von 1200 Mann im Begriff, den Franzosen zu folgen, um ihnen den Rückzug möglichst zu erschweren, wozu auch die 6000 Mann regulärer Truppen, die sich bei Vigo und Orense concentrirten, mitwirken sollten. — Nach directen Briefen aus Bayonne, ist von einem Zurückziehen der franz. Truppen nicht die Rede, sondern das unter dem Namen einer Reserve vom General Lauriston commandirte Armeekorps, soll bei seinem Einrücken in Spanien eine Defensionslinie besetzen und in deren Schutz soll die Belagerung der Festungen San Sebastian, Pampelona und Santona mit Nachdruck betrieben werden. — Die Quotidienne theilt einen Brief aus der Gegend von Pampelona mit, nach welchem die Offiziere der Garnison noch exaltirter, als der Gouverneur selbst, für die Constitution eingekommen sind. Die Einwohner leisten bei Bedienung des Geschüzes den Kanonieren Hilfe und tragen das Ihrige zur Vertheidigung der Stadt überhaupt bei. Empecinada, heißt es, habe 400 in Valadolid gefangen gesetzte Constitutionelle befreit und in sein Guerillacorps einverleibt.

Konstantinopel, vom 10. July.

Der Kapudan Pascha ist mit einem großen Theil seiner Flotte im Meerbusen von Lepanto eingetroffen, nachdem er die festen Plätze Karisto, Modon und Koron verproviantirt hat, und hat Mesolonghi von der Seeseite eingeschlossen, Jusuf Pascha und Dimer Brione sollen hinmarschiren um es von der Landseite einzu-

schließen. (Nach den neuesten Nachrichten ist es sehr stark besetzt worden.) Die Truppen des Pascha von Eskutari sollen bei Trikala eingetroffen seyn. Funfzehn Ipsariotische Fahrzeuge, von mehr als hundert Barken begleitet, setzten einige tausend Mann bei Sandarhy in Kleinasien ans Land, plünderten und ermordeten viele Türken, und führten unter andern den Harem des Kara Dsman Dglu gefangen ab. Die Einwohner von Sandarhy überfielen darauf, verbunden mit Türkischen Soldaten, die nahe Stadt Pergamo, und mehleten die Griechischen Einwohner derselben nieder. Der Sultan sandte aus Konstantinopel 2000 Mann dahin, um die Ordnung wieder herzustellen. — Eigentlich hatten die Ipsarioten den Plan, Smyrna zu überfallen, aber einer der dort kreuzenden Europäischen Befehlshaber begab sich selbst nach Ipsara und erklärt den Primaten, wenn das geschähe, würden alle Europäischen Escadern — „sich zur Wehre setzen.“ Die Primaten nahmen das sehr kalt auf, aber das Unternehmen unterblieb. (Desir. Beob.)

Ipsara, vom 27. May.

Es zeigte sich noch vor Kurzem auf Samos wieder Zwiespalt und Gährung, aufgeregt von dem berühmten Logotheti, durch Hülfe einer Partei, die er sich auf der Insel zu schaffen wußte. Jeder Zwist endigte sich aber mit der Abfahrt des Kapudan Pascha aus den Dardanellen. Logotheti hat sich in ein Dorf zurückgezogen, und die Geschäfte werden, bis auf weitere Verfügungen oder neue Stürme, von einem Hydrioten geleitet.

Der Senat von Hydra hat einen Hydrioten nach Santorin, als Gouverneur der Insel, gesandt. Hierüber entstand große Uneinigkeit unter den Griechischen Einwohnern, indem sich die Einen für, die Andern gegen seine Annahme aussprachen. Alle dieser Streit aber war zu Ende, als

man von der Türkischen Flotte sprechen hörte. Alles lebt nun in stiller, bänglicher Erwartung der Dinge auf dieser kleinen hülflosen Insel. Die Katholiken weigerten sich, die ihnen auferlegten Contributionen zu bezahlen; die Griechen entrichteten ihren Tribut. Die Ersten suchen Zeit zu gewinnen, indem sie vorschlugen, sie hätten nach Konstantinopel geschrieben, und erwarteten die Antwort. Allein sie dürften sich wohl in ihren Erwartungen getäuscht sehen, und werden wohl, wie die Katholiken von Syra, gezwungen werden, zu bezahlen, wenn bewaffnete Schiffe zu diesem Ende in Santorin anlanden sollten.

Marseille, vom 20. July.

Durch Handelsbriefe aus Konstantinopel erfährt man, daß die strengen Maaßregeln, der Pforte, welche eine Unterbrechung der Schifffahrt zwischen den Häfen des schwarzen und des mittelländischen Meeres bezwecken, noch immer in Ausübung gebracht werden, und daß alle dagegen eingereichte Vorstellungen fruchtlos geblieben sind. Sollte dieser Zustand der Dinge noch lange fortbauern, so würde der Handel von Marseille und andern Süd-Französischen und Italienischen Häfen mit Rußland völlig unterbrochen werden; schon ist er sehr gelähmt da sich nicht leicht ein nach Odeffa oder Taganrok bestimmtes Schiff bei seiner Rückkehr den Untersuchungen und Plackereien der Türkischen Behörden aussetzen will, wenn es auch ohne Ladung abgeht. Auch den Klagen der Französischen Kaufleute über Handels-Beinträchtigungen ist noch immer kein Ende gemacht, so wie überhaupt keine Seehandel treibende, und mit dem Süd-Osten von Europa in Verbindung stehende Nation ist, die nicht Ursache zu Beschwerden gegen die Türken hätte.

Wir haben Nachrichten aus Kalamatta vom Ende Junius. Sie melden, daß eine allgemeine Bewegung der bewaffneten Mächte im Pelopones statt gefunden hat,

und daß diese theils gegen Patras, theils gegen den Isthmus von Korinth aufgebrochen ist. Das Gerücht war verbreitet, daß die Türken bei Patras eine starke Truppen-Abtheilung gelandet hätten, und nur das Vorrücken ihrer Thebalischen Armeen erwarteten, um von Patras aus in Morea vorzudringen. Dagegen hat man auch bekannt gemacht, daß das auf der Insel Negroponte gelandete, und gegen Theben vorgerückte Türkische Corps geschlagen worden sey. Man erwartet darüber nähere Berichte. Maurocordato war nicht nach Missolonghi zurückgekehrt, sondern hatte die Direction des Griechischen Ministeriums, als eine Art von Prinzipal-Minister übernommen, was in jeder Hinsicht sehr heilsam seyn mag. Wir erwarten wichtige Nachrichten aus jenen Gegenden.

Berlin, vom 5. August.

Heute ist in der Gesessammlung das Gesetz über die Organisation der Provinzialstände, vorläufig in der Mark Brandenburg und Nieder-Lausitz, im Königreich Preussen, und im Herzogthum Pommern nebst Rügen, erschienen. Es ist vom 5ten Junius d. J. Die Stände werden über die auf ihre Provinz bezüglichen Gesetze berathschlagen, die Bitten und Beschwerden ihrer Provinz prüfen, und die Communal-Angelegenheiten derselben verwalten. Jede Versammlung besteht aus drei Ständen, der Ritterschaft, den Städten und den nichtadelichen Gutsbesitzern, Erbpächtern und Bauern.

I t a l i e n.

Nach einem Briefe von der italienischen Gränze ist die herrliche Paulskirche in Rom (s. Paolo Fuori delle mura, eine der fünf Patriarchalkirchen Roms), merkwürdig durch ihr bis zu Theodosius hinaufsteigendes Alter welche eine Menge prächtiger Säulen, eines schönen Fußbodens, Mosaiken, kostbare Marmore, Inschriften, die Bildnisse aller Päpste, von Pe-

truf Benedikt XIV, und schöne Bronzerthemen enthielt, gänzlich ein Raub der Flammen geworden. Das Unglück war durch Fahrlässigkeit bei der Dachreparation herbeigeführt, indem die Kupferschmiedsgesellen ein Becken mit glühenden Kohlen nicht vor dem Winde bewahrt hatten, der die verzehrende Glut zwischen das durch die Zeit sehr ausgetrocknete Gebälke von Cedernholz trug. Die Vernichtung dieses Prachtwerkes ist für die Kunstwelt ein unersehlicher Verlust.

— Man schreibt aus Rom vom 17. Juli: Seit zwei Tagen weiß der Pabst um die eigentliche Beschaffenheit seines erlittenen Schadens; man durfte sie ihm darum nicht länger verbergen weil er das größte Verlangen zeigte, seine beschwerliche Lage zu ändern, und aus dem Bette zu steigen. Man giebt ihm eine kleine Dosis Opium, welche auf seinen nächtlichen Schlaf auch die glücklichste Wirkung thut. — Dem Verlust der herrlichen Paulskirche betrauert man allgemein. Ihr Alter steigt bis in das vierte Jahrhundert unserer Zeitrechnung hinauf, Constantin der Große hat sie nach den Berichten Einiger auf derselben Stelle, wo der Apostel Paulus begraben liegen soll erbaut. Man zählt 120, schöne marmorne Säulen, welche umgestürzt oder zu Asche verbrannt sind. Aber die vieraus Hadrians Mausoleum genommen Porphyrsäulen, welche den Baldachin des Patriarchal-Altars trugen, haben den Flammen stolz widerstanden. Der Wind vermehrte die Gewalt des Feuers. Noch weiß der Pabst nichts von diesem Unglück, welches auf ihn einen um so größeren Eindruck machen müßte, weil er als Benediktinermonch von Monte Cassino beinahe zwanzig Jahre dieser Kirche gedient hat, und in dem zu ihr gehörigen Kloster Bibliothekar war. Die Mönche des Klosters sind in dieser Jahreszeit wegen der kühlen Luft nicht in diesem Kloster, sondern beziehen einen andern Aufenthalt; sie waren also auch bei dem Brande nicht zugegen.

Man meldet aus Corsu vom 9. Juli, daß die Regierung Nachrichten von einem Siege des Odysseus über Mehemet Pascha in den Thermopylen habe. Ehe aber die Verstärkungen, heißt es, auf welche Odysseus wartete, ankommen konnten, verlor er gegen den weit überlegenen Feind 700 Mann von seinen Truppen.

Schreiben aus Falmouth, v. 25. Juli.

Gestern Nacht kam der span. Rutter Tartar nach einer Reise von 3 Tagen aus Corunna hier an. Mit demselben hat man die Bestätigung von der Nachricht, daß die Franzosen ohne Widerstand in Ferrol (6000 Einw.) eingerückt, so wie, daß sie vor Corunna zurückgeschlagen worden sind. Am 16ten allein sollen sie bei dem Ausfall der Besatzung unter Wilsons Anführung, 500 Mann verloren haben. Die Einwohner hatten die Stadt, die hinlänglich verproviantirt ist, um sich lange halten zu können, vertheidigen helfen.

Bayonne, den 22. July.

In Navarra hat man verschiedene Guerillas organisiert, die aber nicht zahlreich sind. In Arragonien streift Montillo mit 600 und der Pfarrer von Ternel mit 250 Mann. Empecinado ist, wie man sagt, bis Valladolid, und Obrist Moreno, genannt Chaleco, bis Aranjuez vorgerückt.

Newyork, den 30. Juni.

Der brittische Minister, Hr. Canning Stratford, hat in Begleitung seines Secretairs, Herrn Wilmot, Waffington verlassen und ist hier angelangt, um sich nach England einzuschiffen.

Vom Mayn, vom 2. August.

Es verbreitet sich das Gerücht von einem abermaligen Europäischen Congresse, als dessen Versammlungsort man Wien nennt und als dessen Epoche man den nächsten October-Monat angiebt. Man wird sich

erinnern, daß Hr. de Chateaubriand die Spanische Frage zu ihrer Zeit unter dem zweiten Gesichtspunkt einer rein Französischen und sodann einer Europäischen Angelegenheit betrachtet wissen wollte. Auch die Mächte des zweiten und dritten Ranges werden, wie man meint, an diesen Beratungen Theil nehmen, und somit dürfte die der heiligen Allianz zum Grunde liegende Idee als positive Bestimmung eines von allen Staaten unsers Welttheils gemeinsam anzuerkennenden Völkerrechts ihre Sanction erhalten. Dieses Gerücht hält andern Gerüchten die Waage, die minder friedlicher Natur sind.

In der Carlshuber Zeitung wird behauptet, zwischen England und Dänemark, so wie auch zwischen England und Schweden seien Unterhandlungen im Werke, die zu einer näheren Verbindung dieser Mächte führen können.

Inländische Literatur.

Ueber den schiedsrichterlichen und (den?) ordinären Prozeß. Nebst einem Anhang über das Sportul-Wesen. Von Christian Heinrich Nielsen. Dorpat 1823. Gedr. bei F. E. Schienmann, Universitäts-Buchdrucker. 64 Stn. — Man sieht in dieser wenigseitigen Schrift, aus deren Titel man vermuthen könnte, der schiedsrichterliche und der ordinäre Prozeß sei einer und derselbe, und folglich auch mit sich selbst einig, — gerade diese beiden Prozesse in einem ernstlichen, riethwohl etwas kraftlosen Kampfe gegen einander. Das kommt daher, weil beide schon alt sind. Der sogenannte ordinäre Prozeß, wie in der Welt so oft das ganz ordinäre, behauptet den Platz und seine während des Kampfes vor Furcht und Schrecken in den Hintergrund geschäfteten Schildknappen, — die Sporteln — eilen herbei, um ihm den Schweiß

von der Stirn zu wischen. — Niemand einige Worte mehr zur Sache, denn Referent hört eben hier am Orte den Jahrmarkt ausläuten und muß daher eilen, um zu sehen, wie die Krämer einpacken. * * *

Topographische Nachrichten von der Insel Oesel, in medicinischer und ökonomischer Hinsicht, von Dr. J. W. L. von Luce, haben wir dereinst zu erwarten; von diesen ist aber der botanische Theil schon erschienen, der außer dem vorstehenden Titel, den folgenden zweiten hat:

„Topographische Nachrichten von den auf der Insel Oesel wachsenden Pflanzen. (Riga, 1823.)“

Für die Landbewohner unserer Provinzen eins der nützlichsten Bücher, die je erschienen sind; und auch für ausübende Aerzte ein nicht unwichtiges. Es enthält ein Verzeichniß der meisten Gewächse der genannten Insel, nach den vier und zwanzig Linnéischen Classen geordnet, mit ihrer botanischen Benennung und Charakteristik, und ihren Deutschen und Chinesischen Namen, dann aber bei den meisten eine Anzeige, wozu sie benutzt werden können, auch wie bei dieser Benutzung zu verfahren ist. Das Hervorstechendste dabei sind die Nachrichten von der Anwendung, welche die Esthen nach langer Erfahrung von vielen dieser Gewächse als Heilmittel machen. Man weiß, daß wir die meisten natürlichen Arzneien, dem Beobachtungsgeniste und den Versuchen denkender, wenn auch unverseinerter Landbewohner, verdanken. — Eine nähere Beurtheilung des leicht und geistvoll geschriebenen Buchs kann ich nicht geben; aber die Bemerkung dringt sich mir auf: das erste und höchste Talent ist das des scharfen hellen Blickens und Denkens. Die Verbindung mit ihm ist es, welche jedes andre Talent zum Genie erhöht. Daß der Hr. Verfasser jenes Grundtalent besitzt, werde ich hier

nicht anerkennen; den das thaten seit vielen Jahrzehenden schon Alle, die ihn näher und entfernter kannten; aber mit Verwundung merke ich an, dies Buch beweist, daß Er sich dasselbe noch in frischer Kraft erhalten hat. M.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Pernaу fügen desmittelt zu wissen: Demnach der ehemalige hiesige Herr Rathsherr und Kaufmann dritter Gilde C. E. Vossir ö in unterm roten v. M. hieselbst Insolventiam declariret und um das Beneficium cessionis bonorum gebeten, solchergehalt aber zuvor in Gemäßheit der hohen Verordnung vom 22sten Novbr. 1819 Concursus creditorum über dessen Vermögen mittelt Bescheides vom 24ten v. M. No. 1204 formaliter eröffnet und curatores bonorum bestellt werden müssen; als werden auf Ansuchen der Letzteren, mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatiss alle Diejenigen, welche an das Mo- und Immo- biliar- Vermögen obgenannten Herrn Gemeinschuldners, oder an dessen Person, ex quocunque capite vel titulo Ansprüche zu haben vermeinen sollten, peremptorie aufgefordert, sich damit persönlich, oder durch mit den vorschrittmäßigen Vollmachten versehene Bevollmächtigte innerhalb Sechs Monaten a dato und denen dreien darauf folgenden Acclamationen hieselbst auf dem Rathhause zu gebührender Tageszeit sub poena praecclusi et perpetui silentii zu melden, ihre fundamenta crediti in beglaubigten Abschriften zu exhibiren und des Ausschlages Rechts gewärtig zu seyn, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf der oben gesetzten sechsmonatlichen praecclusiven Frist und der Acclamationen, Niemand weiter mit irgend einem Exhibito zugelassen, sondern unaussbleiblich praeccludiret werden soll. Imgleichen werden alle Diejenigen, welche Documente, Waaren, oder andere

Vermögensstücke von Herrn Gemeinschuld- nern als Unterpfand erhalten haben sollten, desmittelt angewiesen, solche, binnen ebenmäßiger hier oben gesetzter Frist, jedoch mit Vorbehalt der ihnen daran zustehenden Unterpfands- Rechte, bei Gericht einzuliefern, und zwar bei Strafe des doppelten Ersatzes, falls irgend Jemand dergleichen verschwiegen und solches nachhero in Erfahrung gezogen werden würde. Signatum Pernaу Rathhaus den 4ten August 1823.

Bürgermeister und Rath allhier und im Namen derselben.

P. J. Grohmann, Obervogt.

Fr. La Coste, Secr.

Durch die Aufträge E. S. hochedlen Raths vom 18ten et. 25ten July c. sub Nris 1178 et 1213 veranlaßt, wird von der Pernaуschen Polizeiverwaltung den Hauseigenthümern der Stadt und Vorstadt hierdurch bekannt gemacht:

- 1) Daß diejenigen welche anders, als nach der zuvor abzusteckenden Linie und nach der regelmässigen Vorschrift zu Bauen sich beikommen lassen sollten, zu erwarten haben, daß ihre verordnungswidrig gemachten Bauten und Reparaturen für ihre Kosten verändert und nach den vor- handenen Vorschriften werden bewerk- stelliget werden.
- 2) Daß die Hauseigenthümer beim Anstrich und der Verzierung ihrer Häuser die hieselbst befindliche Probetafel zur Vermeidung einer Poen von 10 Rubel B. M. zu inspiciren und daraus eine Farbe zu wählen haben und ein jeder nicht vorschrittmässig befundene Anstrich auf Kosten des Contravenienten abgeändert werden wird. Pernaу, den 26. Juni 1823.

T h e a t e r.

In dieser Woche sind folgende Stücke und Opern gegeben:

Sonntag, den 5. Die Schwestern von

Prag, komische Oper in 2 Akten, Musik v. Wenzel Müller.

Montag, den 6. Welche ist die Braut? Lustsp. in 5 Akten, von Frau von Weisenthurn.

Dienstag, den 7. Fürst Blaubart, heroische Oper in 3 Akten, aus dem Französischen, Musik von Gretry.

Donnerstag, den 9. Die eiserne Larve, oder Weiberrreue. Trauerspiel in 4 Akten von Zschokke.

Freitag, den 10. Aline, Königin von Golconda, Oper in 3 Akten von Herklotz, Musik von Bertou.

Außwärtigen dient zur Nachricht: daß in der nächsten Woche Sonntag, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Vorstellungen gegeben werden, nämlich:

Johanna von Montfaucon. Ritter-Schauspiel in 5 Akten von Kogebue.

Die Schreckensnacht im Schlosse Palutti. Melodrama in 3 Akten, nach dem Französischen des Milesviles. Musik von Höger. Hierauf: Die Bären und der Bassa, Vaudeville in 1 Akt von Carl Blum.

(Auf vieles Verlangen) Die Schweikerfamilie. Lyrische Oper in 3 Akten, von Weigl.

Ein Tag in Paris. Oper in 3 Akt. Musik von Nicolo Fouard.

Die Waise und der Mörder. Melodrama in 3 Akten, Musik von Seyfried.

In der darauf folgenden Woche, werden die letzten Vorstellungen gegeben und die Gesellschaft kehrt nach Reval zurück.

Verzeichniß der angekommenen Fremden.

Den 3. August. Der Wasserkinsler Zakarias Stalmeyer, aus dem Auslande — reisend. Der Handlungsdienner Hoffmann, aus Amsterdam. Der Geselle Ernst Salomo Graß, von Wolmar.

Den 4. Der Arbeiter Alexander Titow, von Pleskow. Der Herr Oberforstmeister Baron v. Urküll, aus Riga. Kaufmann Franzen, aus Walk.

Den 5. Sr. Excellenze der Herr General-Lieutenant und Ritter v. Sievers, aus Reval.

Den 7. Der Einwohner Johann Lebercht, aus Riga. Alexander Gallenius, aus Baltisport. Madame Schöler und Sohn Carl, nebst Demoiselle Schwarz, aus Fellin. Die Ebräer, David Löwenstein aus Mitau und Moses Jakobohn aus Riga.

Den 8. Der Musikus Franz Anton Ferraria nebst Sohn Johann Joseph, von Riga. Johann Strackacker, von St. Petersburg. Der Handlungsdienner Müller, aus Riga.

Den 9. Der Herr Gouvernements-Secretair Rister, aus Riga. Die Kunstgärtner Thorenfeld und Klekamp, vom Lande.

Die Zahl der angekommenen Schiffe ist 37; die der ausgegangenen 34.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung der Ostsee-Provinzen.
P. H. Szesnovik.

P e r n a u s c h e s

W o c h e n =



B l a t t

Sonnabend,

den 18. August.

Spanische Angelegenheiten.

Madridejos (Prov. Toledo), den 31. Juli.

Heute trafen Se. K. H. der Prinz Generalissimus im höchsten Wohlseyn hier ein. Wegen der Hitze, die übrigens der Gesundheit der Truppen nicht schadet, bricht das Hauptquartier alle Tage um 2 Uhr früh auf und marschirt bis 10 Uhr Vormittags. Der Prinz ist immer zu Pferde und ermuntert die Truppen durch sein Beispiel.

Aus Cadix haben Se. K. H. höchst wichtige Depeschen empfangen: es wurden in aller Eile Couriere fortgeschickt, die, wie man sagt, dem General Molitor den ausdrücklichen Befehl überbringen, zum Corps des Generals Bourdesoulle zu stoßen. Die Vereinigung wird schon ausgeführt seyn, wenn Se. K. H. in Sevilla anlangen.

Schreiben aus London, vom 8. Aug.

Endlich hat das Dampf-Packetboot Royal George, das am vorigen Sonnabend von Vigo absegelt und vorgestern in Portsmouth angelangt ist, uns auch einige Nachrichten aus Corunna gebracht. Gleich nach der Ankunft desselben eilten die H. J. Milny Duple, Price und Clay mit

Depeschen für unsre Regierung und den Spanischen und Portugiesischen Botschafter nach London ab, wo sie gestern Abend eintrafen. Die Berichte aus Corunna reichen bis zum 31. v. M. Die Franzosen hatten ihr Feldgeschütz auf den Platz gerichtet. Nach einigen soll Sir Robert Wilson, in Begleitung des Capit. Erskine und 2 oder 300 Mann in einem kleinen Schooner von dort nach Bayonna, einem kleinen Orte südlich von Vigo, der aber keinen Widerstand leisten kann, absegelt seyn. Die Nachrichten von Vigo gehen etwas weiter, nämlich bis zum 3. d. Damals standen ungefähr 2000 Mann Franz. Truppen 9 (Engl.) Meilen von der Stadt und man hatte aus Vorsicht die Kanonen vernagelt.

Nach einem vorgestern eingegangenen Briefe von einem Offizier aus Chatam, war Befehl von der Admiralität eingegangen, daß das Kriegsschiff Revenge von 78 Kanonen sofort mit dem Spartiate von 76 und zwei Fregatten nach dem Tajo abgehen, sich mit den dort liegenden Kriegsschiffen vereinigen, und unverzüglich nach Cadix segeln solle. Die Sache war so eilig, daß die Schiffe nicht erst, wie es anfangs seyn sollte, in Portsmouth an-

laufen dürfen, und das Gepäck des Admirals Meale, der seine Flagge auf dem Revenge aufzieht, von Portsmouth zurückkommen mußte.

Gestern Morgen wohnten die meisten Cabinets, Minister einem Cabinets-Rath im auswärtigen Amte bis drei Viertel auf 5 Uhr bei, wozu sie alle, Hrn. Peel, den Kanzler der Schatzkammer und Hrn. Wynn ausgenommen, sehr weit herkommen mußten; auch der Lord-Kanzler war gegenwärtig. Bald nachdem sich der Cabinets-Rath versammelt hatte, kam der zur Gesandtschaft des Sir William W'Court gehörige Hr. Ward mit Depeschen von ihm aus S. Lucar in 10 Tagen über Land an. Er war bei Sevilla angegriffen, beraubt, und nach ihm geschossen worden.

Seit den 15ten oder 16ten v. M. sind wir, sagt der Courier, ohne bestimmte Nachrichten aus Corunna. Da über Frankreich nichts Neues von dortber eingegangen ist, so scheint dieses Schweigen ein sicherer Beweis, daß bis zum 23. oder 24. dort nichts, was den Franz. Waffen vortüglich günstig war, vorgegangen sey.

Druckfehler sind an der Tagesordnung, sagt das Journal de Commerce, der Telegraph hat die seinigen. Nicht Campillo ist geschlagen worden, wie es gestern im Moniteur hieß, sondern in Campillo ist General Ballesteros aufs Haupt geschlagen worden. Am 25. hat Ballesteros Reiteren in Guadix unterlegen und erst am 27. ist Gen. Molitor in Grenada eingerückt. Am 28. ist Gen. Ballesteros abermals erreicht worden und hat sich, wie wir schon 1 mehreren Tagen voraus gesehen in die Berge von Ezgorla geworfen, von wo aus er durch die Mancha auf Madrid oder in den Rücken des Generals Molitor marschiren wird. Letzteres scheint ebenfalls in Erfüllung zu gehen, weil Gen. Loverdo nach Grenada in den Rücken des Feindes zurückkehrt. Diese Rückkehr nach Gre-

na, daß hinter Campillo liegt, wo man sich geschlagen hat, um dem Feinde in den Rücken zu kommen, der seinen Rückzug vorwärts Campillo, in der Richtung von Ezgorla, angetreten, beweiset, daß Gen. Molitor besorgt gewesen ist, daß Gen. Ballesteros von Ezgorla wieder am rechten Ufer der Grenada marschiren möchte. Uebrigens will sich die frühere Nachricht des Journal des Déb., daß Gen. Ballesteros bis zum 1. August sich ergeben haben werde, nicht recht mit den Geschehnissen reimen, die vom 25. bis 28. gegen diesen General geliefert worden sind.

Von Puerto Santa Maria ist ein Courier von Madrid mit einer Depesche hier angelangt, welcher einen neuen Ausfall der Constitutionellen (am 22sten) von der Insel Leon berichtet. Sie haben sich aber nicht sonderlich dabei benommen; denn kaum nahmen sie die Ausfalten wahr, welche man zu ihrem Empfange traf, so ergriffen sie so eilig die Flucht, daß über dreihundert Mann ertranken, als sie wieder in die Röhre springen wollten. — Der König soll nunmehr mit größerer Achtung behandelt werden; man versattelt ihm, auf dem Walle des Kapuzinerklosters spazieren zu gehen, während es ihm doch früher überhaupt untersagt war, außer seinem Wohnhause zu erscheinen, weil die Cortes an den Begrüßungen, die Sr. Maj. vom Volke erfährt, Ausstoß nahmen.

Mehrere Briefe aus Corunna vom 29. und 30. v. M. sind begeisterten Inhalts und verathen nicht die mindeste Besorgniß für die Uebergabe. Alle Einwohner waren angeblich entschieden für einen Widerstand aufs äußerste, selbst die Frauen von allen Klassen. Einige Familien vom ersten Rang, welche die Meustadt bewohnten, hatten schon Häuser in der Altstadt gemiethet. Einer Proklamation des Generals Quiroga vom 27. v. M. zufolge, sollte Jeder, der etwas thun würde, um den edlen Entschluß zur Vertheidigung zu schwächen, erschossen wer-

den, so wie Fieber, der sich zu verrätherischem Verkehr mit dem Feinde brauchen ließe; auch jeder Diebstahl sollte mit dem Tode bestraft werden. Zu Ferrol waren die Franzosen 500 Mann stark und stets unter Waffen in der Stadt. Auch waren die konstitutionellen Behörden noch in Funktion.

Perpignan, vom 29. Juny.

Das Hauptquartier soll nach Mataro zurück verlegt seyn. Das Fort Montjoui hatte uns überliefert werden sollen; allein im Augenblick, da sich unsre Truppen näherten, es in Besitz zu nehmen, zwang ein mörderisches Feuer sie zum Abzuge.

Vom 1sten August. Man behauptet, daß Floberas und Milans, an der Spitze von 8000 M., bei Cervera von 6000 Mann der Französisch-Spanischen Armee glücklich erreicht wurden, daß ein sehr heftiges Gefecht entstand, und daß es dem General Eroles durch die Hilfe zweier Franz. Regimenter gelang, sich aus einer gefährlichen Lage zu ziehen. — Das Terrain, auf welchem unsre Blokade-Truppen vor Barcellona stehn, scheint sehr ungesund zu seyn. Diesem Umstande schreibt man ihre vielen Kranken zu. — Es heißt, am 17ten July habe ein Engl. Kriegsschiff in Cadix hineinsегeln wollen, und die Franz. Escadre habe es daran verhindert; der Commandeur habe hierauf ein Certificat darüber verlangt, habe es erhalten, und sey damit nach England gesegelt. —

Griechische Angelegenheiten.

Constantinopel. Man hat jetzt sichere Nachrichten von der Ankunft der Flotte des Capudan-Pascha im Meerbusen von Lepanto. Er hat Missolonghi von der Seeseite eingeschlossen. Merkwürdig ist, daß er gegen keine der zahlreichen Inseln im Archipel das Mindeste unternommen hat und die Fahrzeuge der Insurgenten, trotz aller Demonstrationen und Her-

ausforderungen, und ungeachtet sie auf verschiedenen Punkten zu Hunderten versammelt waren, nicht in seine Nähe gekommen sind. Es heißt, Jusuf Pascha und Dimer Brione würden gegen Missolonghi vorrücken. Die zu Larissa versammelte türkische Armee ist in der letzten Zeit sehr verstärkt worden. Die Gegenden am Meerbusen von Volo und der Insel Negroponte scheinen neuerlich der Schauplatz sehr blutiger Reactionen von Seiten der unterdrückten und gemißhandelten Türken gewesen zu seyn.

Funfzehn Ipsariotische bewaffnete Fahrzeuge, von mehr als 100 Barken begleitet, sind im Meerbusen von Adrami und Sandarli erschienen und haben bei letzterm Orte einige 1000 Mann ausgekehrt, welche die Stadt plünderten, den größten Theil der Einwohner ermordeten und eine Menge derselben, unter andern den Harem des Cara-Dschaman-Dglu als Sklaven wegführten. Sie plünderten alle benachbarten Dörfer und Meyerhöfe und langten mit Beute beladen wieder auf ihren Schiffen an. Die Folge dieses Ueberfalls war, daß in der in geringer Entfernung von Sandarli belegenen Stadt Paqamo die türkischen Einwohner und Soldaten über die christliche Bevölkerung herfielen und ein fürchterliches Blutbad anrichteten, worin gegen 1000 Personen umkamen. Gleich nach Eingang dieser Nachrichten gieng auf Befehl des Sultans ein 2000 Mann starkes Corps, dem Ibrahim Pascha folgte, dahin ab, um die Urheber dieser Mordscenen zu bestrafen. Der ursprüngliche Plan der Ipsarioten war auf einen noch größern Schlag berechnet; sie drohten nämlich Smyrna in Brand zu stecken. Einer der Befehlshaber der dort kreuzenden Europäischen Escadren, der diese Drohungen erfahren, begab sich in Person nach Ipsara und stellte den Primaten vor, daß, wenn ein solches Unternehmen statt fände, sämtliche Anführer der europäischen Kriegsschiffe sich zur

Wahr setzen würden. Seine Ermahnung wurde zwar ziemlich kalt aufgenommen; unterdessen schienen die Seeräuber, selbst vermuthlich mit diesem Schritte nicht unbekannt, die Sache besser überlegt zu haben und begnügten sich mit der eroberten Beute.

Corfu. Das hiesige Gouvernement hat Nachrichten über die von den Türken zu Lande gegen Morea unternommenen Operationen erhalten, welche die Griechen mit Freude erfüllt haben. Sobald der Capudan Pascha seine Expedition gegen Megroponte bemerkfelligt hatte, benachrichtigte er den Seraskier Mehmet Pascha in Larissa, daß er unverzüglich in die Thermopylen eindringen solle, während die von der Flotte gelandeten Truppen von Caristo und Patras aus ihre Operationen beginnen würden. Der Pascha drang hierauf über Zituny in die Thermopylen vor, ohne die Nachricht abzuwarten, daß die gelandeten Türken ebenfalls Fortschritte gemacht hätten. Odysseus, dem die Bewachung des Engpasses anvertraut ist, hatte kaum über 2000 Mann zu disponiren; allein trotz dem Widerstand er dem neunmal stärkeren Feind und 18000 Os-mannen vermochten nicht den Engpaß zu durchbrechen, bei dessen Vertheidigung 700 Griechen fielen. Nachdem Odysseus die erwarteten Verstärkungen (9000 Mann) erhalten, schloß er die Türken aufs Haupt, und nahm Zeituny mit Sturm ein. Während dieser wichtigen Vorfälle erlitten die Türken bei Caristo ebenfalls eine Niederlage, so daß nur noch die Truppen des Pascha von Scutari zu bekämpfen übrig blieben. Wahrscheinlich endet diese 4. Expedition der Pforte eben so fruchtlos, wie die frühern.

Dessa, vom 22. July.

Wir haben Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 11ten dieses, welche von wichtigem Inhalt sind. Das Schreiben

des Grafen Messerkrode an den Reis-Effendi war bekannt, aber die Pforte hatte noch keinen Entschluß fassen können, obgleich es schon am 4ten July von Wien eintraf. Der Divan und das Ministerium schienen, in Betreff der Maasregeln, noch nicht einig. Am 7ten wurde das Magazin eines Engländer's, Namens J. Barbond, geschlossen, sein vorräthiges Geld in die Münze geschafft, und sein Sensus festgenommen. Auf Verwendung Lord Strang-forts will die Pforte den Schaden ersetzen, aber er verweigert das vorgeschlagene Arrangement, da es wirklich zu entehrend ist, indem alle übrige Genauthuung standhaft abgelehnt wurde. — Die Ruhe in der Hauptstadt ist zwar aufrecht erhalten, aber sobald Ibrahim Pascha, der nach Smyrna beordert ist, fort seyn wird, ist das Uergste zu befürchten. Griechen und Janitscharen bereiten einen Schlag.

Abends 5 Uhr. So eben läuft das Schiff Triton von Konstantinopel hier ein, und bringt Nachricht, daß am 13ten July Vormittags, in der Vorstadt Kosini und in der Nähe des Arsenal's, Feuer angelegt wurde, wobei gegen 2,500 Häuser in Rauch ausgingen. Das Feuer ergriff endlich das Arsenal, und alles Löschen schien vergeblich. Es gelang zwar, das Feuer zu dämpfen, allein siebenzshumat wurden neue Feuerbrände hineingeschleudert, so, daß auch ein auf den Werften liegendes Linien-schiff von 72 Kanonen, zwei Corvetten, fünf Brigas und 110 größere und kleinere Schiffe verbrannten. Schrecken und Verwirrung waren bei Abfahrt obigen Schiffes an der Lagerordnung. Die Griechen glauben fest, Gott sey mit ihnen, indem die Hauptstadt selbst, wohin kein Feind gekommen, seit einem Jahre die Tophana und die Tersana vor ihren Augen vernichtet sieht.

Aus den Mainzgegenden,
vom 7. August.
Die rheinisch-westindische Compagnie

hat bis jetzt erfreuliche Nachrichten aus Mexiko erhalten. Ihre Agenten wurden als Abgeordnete einer deutschen National-Handelsgesellschaft von den Behörden zu Veracruz aufgenommen (Die Expedition erreichte Veracruz gerade in dem günstigen Augenblicke, wo die Belagerung der Stadt aufgehoben und nach der Abkehr mit dem Innern des Landes wieder hergestellt war) und ihnen sofort das nachgesuchte Recht der Niederlassung unter der Firma: la Compania Alemana de Indias mit allen Privilegien der ältern Handels-Häuser in Veracruz ertheilt. Schon sind aus ihren Magazinen bedeutende Verkäufe zu guten Preisen bewerkstelligt. Auch in Mexiko wurden die dahin mit den gangbarsten Waaren abgesetzten Mitglieder der Gesellschaft (am 10. April) mit Achtung aufgenommen, und ihnen die Niederlassungs-Erlaubniß unter derselben Firma, wie in Veracruz, unverzüglich ertheilt. Diese Nachrichten hat das Kriegsschiff *Lamar* zugleich mit einem Transport spanischer *Chaler* überbracht, als erste Einnahme für die ausgegangene Ladung. Diese Waarsendung ist in der engl. Bank deponirt worden, und soll auch daselbst verwechselt werden. Tausend Stück jener *Chaler* sind aber in die Münze nach Düsselldorf geschickt worden, um den höchsten Werth auszumitteln, auf welchen diese Rücksendungen in Silber künftig möchten zu bringen s. yn. — Eine Niederlassung im südlichen Amerika, am *Platastrom*, wurde früher besonders durch die Befürchtung eines allgemeinen Seekrieges verschoben, ist aber nun definitiv beschlossen worden. Die Ladung, mit welcher diese Niederlassung eröffnet werden soll, wird wahrscheinlich im Oktober die Elbe verlassen.

Vermischte Nachrichten.

— Von einem in Mitau lebenden deutschen Handwerker wollte dessen, seither bei ihm gelebt habende, Schwägerin wegzie-

hen. Er weigerte sich, ihre Kleidungsstücke ihr auszuliefern; sie wurde bei der Polizei klagbar; er willigte ein; ein Wachtmeister begleitete sie in des Schwagers Haus. Dieser gab ihr die Kleider, bat sie aber noch einmal süßfällig, ihn nicht zu verlassen. Sie bestand darauf; er wünschte, sie unter vier Augen zu sprechen, gieng mit ihr ins Nebenzimmer, und lehnte die Thür an; der Wachtmeister öffnete sie; indem aber stürzte die Schwägerin mit Geschrei aus dem Zimmer, und als man hineindrang, hatte der Schwager mit seinem Tischler-Messer sich so gefährlich in die Seite verwundet, daß er noch denselben Abend starb. Der Schwägerin hatte er vorher 2 Stiche in den Arm, einen in die Lende, zwei in die rechte Seite gegeben; jedoch schienen sie, bei Erstattung des Berichts, nicht tödtlich.

— Der *Moniteur* vom 21sten July enthält in seinem nichtofficiellen Theile einen Aufsatz, der eine Uebersicht dessen giebt, was der Herzog von Angoulême seit dem 7ten April in Spanien bewirkt hat. Es heißt darin, daß 28,000 Mann Spanische Linientruppen auf Französische Seite sehten.

— Es giebt in Madrid eine Partei, welche laut behauptete, die Anzündung der Klosterkirche, gleich nachdem der Herzog von Angoulême sie verlassen hatte, sey von den Anhängern der Regenschast angestiftet, um einen Vorwand zur Mißhandlung der Liberalen zu haben.

— In Bündten schneiete es am 17ten July eine Stunde lang. Zuvor war ein Hagewitter mit starkem Regen ausgebrochen. Zwar litten die Saaten unter jenem ungewöhnlichen Ercitanis wenig, aber für das Vieh in den Alpen stien die Noth hoch. Der Schnee lag 4 Fuß tief und wich erst nach 4 Tagen. Mehrere Schaafheerden gingen ganz zu Grunde.

— Die Gerüchte, daß Nachrichten von Capitaine Parry eingegangen wären, ha-

ben sich nicht bestätigt. Ein Wallfischfänger will ihn im stillen Meere gesprochen haben, welches aber ganz unwahrscheinlich ist. Der treffliche einsichtsvolle Parry selbst hat stets versichert, daß, wenn seine Reise auch gelänge, man ihn doch nicht vor 1824 zurückerwarten könne.

— Ein Mann zu Kirkcaldy (Hafen in Schottland) hat eine Maus so geschickt abgerichtet, daß sie täglich 5 Pence (5 fl. Lüb.) mit Baumwollenspinnen verdienen kann; er richtet noch andere Mäuse auf dieselbe Weise ab.

— In Cassel ward bei Gelegenheit der Geburtsfeier Sr. K. H. des Churfürsten eine neue Oper von Gehe, Tessonda, componirt von Epohr, aufgeführt.

— In mehreren Kirchsprengeln sind von den Bischöfen Fürbitten für die Genesung des Papstes angeordnet. Ein Privatbrief aus Rom meldet, daß man hofft, der Pabst werde in Zeit von 4 Wochen, wenn gleich noch nicht das Bett verlassen, doch hoffentlich in demselben sitzen können. Der Brand der Paulskirche ist noch immer das allgemeine Stadtgespräch und der Verlust von 120 Säulen des schönsten Marmors, jede zwischen 40 und 50 Fuß hoch, ist unerseßlich. Daß sie von der Gewalt des Feuers zu Kalk gebrannt worden sind, ist weniger zu verwundern, als daß auch die aus Bronze gegossenen Thüren, welche diese Kirche zierten, geschmolzen sind und jetzt als ein unförmlicher Klumpen Metal da liegen. Sie waren im Jahr eintausend und siebenzig von dem Consul Pantoleon Castelli aus Constantinopel nach Rom geschickt worden, und wetteiferten an Werth der Arbeit mit der ebenfalls aus Bronze gegossenen und kunstreich eiselirten Thür des Baptisterii zu Florenz. Der ungeheure Dachstuhl der eingestürzten Kirche, der in dieselbe hinabgestürzt sieben Stunden lang brannte, hat freilich eine unsägliche Hitze hervorbringen müssen, wie sie in einem

Schmelzofen nur immer statt finden kann; doch bestreitet der gelehrte Abbate S. jetzt öffentlich, daß der Dachstuhl nicht aus Cedern vom Libanon, sondern aus calabrischem Fichtenholze bestanden habe. Sonst derbarer Weise fiel der Tag des Brandes gerade auf den Tag, an welchem die Juden die jährliche Trauerfeier der Einschäferung des Tempels zu Jerusalem begannen.

Wissenschaftliche Nachricht.

Belzoni,

dessen verdienstliche Bemühungen: „in dem Innern der ägyptischen Pyramiden, so wie in den Grabmäthern der Könige zu Theben Nachsuchungen anzustellen“ rühmlich bekannt, und, was Unbeute betrifft, nicht unbelohnt geblieben sind — Belzoni ist jetzt auf einer Entdeckungsfahrt in das Innere von Afrika begriffen. Diese an sich mit tausend Schwierigkeiten und Gefahren verknüpfte Unternehmung wird dadurch zu einem doppelten Wagensstück, da Belzoni dasselbe ohne weitere Unterstützung ganz auf seine eigene Hand auszuführen gedenkt, doch kommen ihm bei demselben sein athletischer Körperbau, seine frühere Gewöhnung an die Lebensweise und an das Klima von Afrika vor allen andern Reisenden zu statten, und in dieser zwiefachen Hinsicht hat er, zum Gelingen seines Vorhabens, vor andern Waghälften dieser Art, nicht wenig voraus. Von dem Anfange seiner Reise meldet er einem seiner gelehrten Gönner in Cambridge folgendes: „Fez, den 5. Mai 1823. Durch meinen Brief aus Tanget, vom 10. April d. J. wissen Sie, daß ich, durch Vermittelung des dortigen englischen Consuls Douglas, von dem Kaiser von Marocco Erlaubniß erhalten hatte, nach den Residenzen, Fez, kommen zu dürfen. Dorthin machte ich mich nun mit meiner lieben Ehehälfte (die mir ehemals auch in Egypten nicht von der Seite gewichen war) auf den Weg. Von

Langer bis Fez haben wir zehn Tage zu gebracht. Gestern ward ich bei Sr. Majestät dem Kaiser zur Audienz gelassen und sehr freundlich aufgenommen. Es kam mir hiebei nicht wenig zu Statten, daß ich während meines frühern Aufenthalts in Cairo den Premier Minister des Kaisers, als dieser, auf der Rückkehr von seiner Wallfahrt nach Mecca, durch Cairo ging, persönlich hatte kennen gelernt. Ich bat nun den Kaiser um Erlaubniß, meine Reise durch sein Reich weiter nach Süden hin fortsetzen zu dürfen, um, wo möglich, nach Tombuctu, dem Centralpunkt alles afrikanischen Handels, zu gelangen. Diese Erlaubniß ward mir auch bewilligt, obgleich die Juden, — die ganz anschließ- lich hier den Handel betreiben und daher auf jeden, dem sie Handelspekulationen vertrauen, äußerst eifersüchtig sind und ihm den Gedanken daran zu verleiden, oder ihn an der Ausführung zu hindern suchen — Alles, jedoch vergebens, in Bewegung setzten, mich durch Schwierigkeiten davon abzuschrecken. Ich gehe nun von hier über das Gebirge Atlas zuerst nach Taflet, 70 deutsche Meilen südwärts von Fez. Die Reise dorthin kann in 18 bis 20 Tagen zurückgelegt werden. Von Taflet anschließ- lich schließe ich mich an die dort zusammen kommende Caravane an, und trete mit derselben die Wanderung durch die Wü- ste Sahara an. Meine Frau hat lange mit mir capitulirt, daß sie mich wenig- stens bis Taflet begleiten wolle. Ich habe es aber jetzt von ihr erlangt, daß sie hier in Fez zurück bleibt. Sobald sie durch Briefe von mir aus Taflet erfährt, daß ich von dort mit der Caravane abge- gangen bin, soll auch sie den Rückweg nach London antreten. Gelingt mir mein Vor- haben, so will ich der Glücksgöttin mein Gelübde bezahlen, wo nicht, so mag mein Name und mein Gedächtniß den Namen und dem Andenken derer beigefellet wer- den, die auf diesem Wege mir vorange- gangen und, ohne das Ziel zu erreichen, untergegangen sind!!!

Gemeinnütziger Rath.

„Kein erfahrener Schütze wird im Mai eine Wolfs-Jagd gern mitmachen, weil er weiß, daß sie meist vergeblich ist. Denn die jungen Wölfe vertriehen sich beim ersten Lärmen im Rohr, unter Wurzeln und Gebüsch, daß die Treiber über sie wegschreiten können. Daher ist es zweck- dienlicher, die erstern Wolfs-Jagden im August, September, October, und die letz- tern den Winter hindurch bis im März zu veranstalten. Mit Jagd-Hunden werden im August, September und October sichere Jagden veranstaltet, und zwar auf folgende Art: Abends, nach Sonnen-Untergang, geht ein erfahrener Schütze, der der Gegend kundig ist, in solche Reviere, wo Wölfe zu vermuthen sind, und heult einige Mal als die Alt-Wölfin. Sind welche da, so antworten sie gleich. Um Mitternacht umgibt er ein Viertel des Reviers, und heulet wie der alte Wolf; die Wölfe antworten. Wenn des Tages Licht anbrechen will, heult er zum dritten Mal, gerade über, wo er den Anfang gemacht; nach der Antwort heult er zum letz- ten Mal bei Sonnen-Ausgang im Kreu- ze des Reviers. Nun hat er vier sichere Punkte, wo die Traden und der Aufent- halt der Wölfe sind; er weiß, wo er die Schüt- zen zu stellen, und die Hunde zu führen hat, und die Wölfe werden von den Hunden oder von den Schützen getödtet. Die alten Wöl- fe gehen zeitig auf Raub aus; daher es gut ist, wenn die Jagd frühmorgens ange- stellt wird. Im Winter macht man Wolfs- Jagden im Schnee, indem die Wölfe durch Fährten bis zu ihrem Aufenthalte von Kreifern umstellt, und mit Treibern getrie- ben werden. Gut ist es, wenn auf den Flügeln des eingekreisten Reviers Wolfs- neke aufgestellt werden; auch wird S. 261. d. Oeffen. Prov.-Bl. mit Recht bemerkt, daß man in der Nähe der Moräste, wo Wölfe sich aufhalten, alles gefallene Vieh hinlegen soll, um selbige anzuförnen. Noch finde ich zu bemerken, daß die Wolfs-

Jagd im Mai, als in der Brutzeit, der Wildbahn großen Schaden verursacht, und selbst den Forsten nicht zuträglich ist; auch oft Veranlassung giebt, daß in den Wäldern Unfug am Holze verübt wird. u. s. w.

Da ich 50 Jahre dergleichen Jagden beigewohnt habe; so spreche ich aus Erfahrung, und unterwerfe mich der strengsten Kritik Sachkundiger; wäre auch erböhtig, zum Besten des leidenden Landmanns, wenn es verlangt würde, meine Meinung über Verschiedenes, was hierher gehört, umständlich mitzutheilen."

— B —

Theater.

Folgende 3 Vorstellungen werden noch in nächster Woche gegeben, nämlich:

Sonntag, den 19. August. Der Tyroler Wästel, Oper in 3 Akten, von Schikaneder, Musik von Haydn. (24ste Abonnements Vorstellung.)

Montag, den 20. (Zum Benefiz für die Gesellschaft) Die Teufelsmühle am Wiener Berge, romantisch komische Zauber-Oper in 4 Akten, von Hensler, Musik von Kauer. (Seitenstück zum Donauweibchen.)

Dienstag, den 21. (Zum Schluß der Bühne) Preciosa, das Zigeunermädchen, romantisches Schauspiel in 4 Akten, mit Gesängen und Tänzen von Wolff, die Musik von Carl Maria von Weber. (25ste Abonnements Vorstellung.) Beim Schluß des Stückes, wird Madame Wagner eine Abschiedsrede halten.

Die Direction des Revaler Theaters fühlt sich innig verpflichtet dem resp. Publico für die bewiesene Güte und Rücksicht, und den resp. Herren Musikliebhabern für gefällige Unterstützung herzlich zu danken; empfiehlt sich ganz ergebenst dem Andenken des resp. Publicums und bittet im

nächsten Jahre um dieselbe gütige Theilnahme. Pernau, den 17. August 1823.

Louis Schwerin.
Wilhelm Pivko.

Bekanntmachungen.

Es ist mir am 20sten dieses aus meinem Quartier im Hause des Baron Ugeru Sternberg, soldendes gestohlen worden: Eine goldene Uhr von Bruquet et Fils. Eine goldene Kette, daran waren: ein Petschaft von Carniol mit Gold eingefaßt in Form einer Schlange, mit meinem in Stein gestochenen Wappen. Ein Petschaft, ein Rauch-Topase, mit einem Amor von Gold eingefaßt. Ein Trauring mit dem Namen M. v. T. den 16. Jan. 1811. Ein langes rundes Band, von blauen Staubperlen und einem kleinen Schlüssel von Stahl. Derjenige, der mir von den oben erwähnten Sachen Auskunft giebt, erhält eine reichlich angemessene Belohnung. Hapsal, den 21. Juli 1823.

P. von Bogdt.

Am 26. d. M., wird in unserm Gesellschafts-Lokale „die Vereinbarung der Künstler“ zum Besten der Invaliden Ball seyn. Um einen zahlreichen Besuch bitten sämtliche Vorsteher ergebenst. Pernau, den 17. August 1823.

Verzeichniß der angekommenen Fremden.

Den 10. August. Graf Manteufel und Kaufmann Witte, aus Reval.

Den 12. Herr Staatsrath von Rennenkampff nebst Gemahlin, vom Lande.

Den 14. Die Frau des hiesigen Ministerials Paulson, von Riga. Der Französische Kaufmann Henry Janson, von St. Petersburg.

Den 16. Die Handlungsdienner Rose und Jordan, von Riga. Obristlieutenant von Sabling, von St. Petersburg. Der Dänische Unterthan Jacob Erwalter, von Riga.

Es ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung der Offsee-Provinzen.

P. H. Szeznovik.

P e r n a u s c h e s

W o c h e n =

B l a t t

Sonnabend,



den 25. August.

Spanische Angelegenheiten.

Paris, vom 9. August.

Ein Journal zieht die neueren Ereignisse in Andalusien in folgende kurze Darstellung zusammen: „General Ballasteros hat von seiner Regierung den Auftrag erhalten, Andalusien so lange als möglich zu vertheidigen. Er hat sich mit den Generalen Villacampa und Jazaß vereinigt; am 24ten besetzte eine seiner Divisionen von 5000 Mann, unter General Balanzat, die Stadt Jaen; man kann indeß über die Stärke seiner Armee noch nicht zu hinlänglicher Gewißheit kommen. General Foissac-Latour, von den royalistischen Guerillas des Cisneros unterstützt, hat ihm den Durchgang nach der Mancha über die Sierra Morena gehemmt und von der andern Seite drängt ihn das ganze Corps des Generals Molitor.“

— Vom 15. Gestern enthielt unser Moniteur in seinen officiellen Theilen eine nicht officiële Meldung von der höchsten Wichtigkeit. Es war eine telegraphische Depesche des Generals, Commandanten zu Bayonne, an Se. Exc. den Kriegsminister, folgenden Inhalts: Ein Brief aus Madrid vom 10. d. berichtet, daß in Madrid die Nachricht ein-

gegangen sei, der König sei frei, die Deputirten der Cortes hätten sich nach England eingeschifft und die Feindseligkeiten vor Cadix hätten aufgehört. Der Postdirektor von Madrid meldet diese Botschaft ebenfalls. Offiziell aber weiß man davon noch nichts. — Ein Notabene, welches dieser Depesche angehängt war, sagt, daß, wenn diese Nachricht wahr sei, sie nächstens durch eine andere offizielle telegraphische Depesche und zwar unverzüglich werde bestätigt werden. Inzwischen ist diese Bestätigung heute wenigstens noch nicht eingelaufen. Die officiellen Nachrichten des Moniteurs aus Spanien beschränken sich auf einen Armeebericht von Ballasteros Uebertritt, über welchen wir schon hinlänglich unterrichtet sind. Aber das Journal des Debats erzählt, daß im Hauptquartier eine Estafette angekommen sei, mit der mündlichen Nachricht, daß der König in Cadix frei sei, daß die Cortes sich aufgelöst und die revolutionären Truppen sich auf der Insel Leon zusammgezogen hätten. Man erwarte nur die Ankunft des Herzogs von Angouleme, so werde Cadix von der Seeseite seine Thore öffnen, und so den Span. Krieg beendigen.

Von Ballasteros hört man, daß er schon

früher durch Parlamentairs Vorschläge gemacht, die nicht sollen angenommen seyn. Am 25sten wurde er vom General Molitor bei Guadalhuertuna angegriffen und geschlagen. Mit den 12,000 Mann, die ihm noch übrig blieben, machte er mehrere Hin- und Hermärsche, und wurde dann am 28sten bei Campillo wieder angegriffen und geschlagen, und diese letzte Niederlage, von manchen sonderbaren Umständen begleitet, entmuthigte seine Truppen so sehr, daß in der folgenden Nacht 1500 Mann von ihm desertirten. (Ob zu den Franzosen, wird nicht gesagt.) Er zog sich mit dem, was noch bei ihm blieb, in die Gebirge, wo er von Französischen Corps eingeschlossen werden konnte. Hier scheint er seine Unterwerfung unterzeichnet zu haben. Ein hiesiges Blatt stellt eine Parallele zwischen den drei Generalen, Abisbal, Morillo und Ballasteros auf, welche denselben sehr undankbar scheinen wird. Es geht dabei von den Punkten aus: Abisbal organisirte wirklich ein taugliches Heer, wollte es aber hernach nach seinen Ansichten brauchen, socht indeß nicht gegen die Partei, deren Vertrauen er besessen hatte; Morillo desorganisirte die Vertheidigungs-Anstalten, deren Vollendung er übernahm, trat dann hinüber, und dient nun gegen die Partei, die er bisher zu vertheidigen schien; Ballasteros ließ seine Truppen erst schlagen, eh' er übertrat. Der Courier Français fräat, welchem von diesen drei die Palme gebühret, und reicht sie dem Letztern. Daß ein solcher Ton in Paris selbst über sie laut werden kann, wird viel Ueberraschendes für sich haben.—

Bericht des Major-Generals an den Kriegsminister.

La Carolina, den 6. August.

Monseigneur! Den von Sr. K. empfangenen Instructionen gemäß, hat General-Lieutenant Molitor, Oberbefehlshaber des 2ten Corps, so eben eine Convention mit General Ballasteros abgeschlos-

sen, wornach dieser General und seine Truppen die Autorität der Regenthschaft anerkennen. Er hat den Gouverneur der Plätze Alicante, Carthagena, Pamplona, San Sebastian, Peniscola, Las-Penas de San Pedro, Monzon und Benasque Befehl ertheilt, dieselbe gleichfalls anzuerkennen. General Molitor hat provisorische Cantonnements für die Placirung von Ballasteros Truppen angewiesen, die noch aus 7000 Mann alter Truppen bestehen. Sie werden Buesada, Caspola, Ulleda, Algarinejo, Loca und Archidoda besetzen.

General Ballasteros hat sogleich den General Zayas der ein abgesondertes Corps auf der Seite von Mallaga commandirt, einladen lassen, seinem Beispiel zu folgen. Man zweifelt nicht, daß er es thun werde. Diese Convention kann bei ihrem Bekanntwerden nicht anders, als die größte Wirkung in Cadix und in allen Plätzen hervorbringen. Dieses wichtige Ereigniß ist das Resultat der von dem 2ten Armee-Corps erfochtenen Vortheile gewesen. Monseigneur weiß die Art und Weise, mit der General Molitor sowol seine militairischen Operationen, als auch seine Unterhandlungen mit dem General Ballasteros geleitet hat, nicht genug zu loben.

— Pariser Zeitungen vom 14. d. sagen, am 9. mußte man zu London bei Lloyd's, Ballasteros habe sich nicht eher unterworfen, als bis er gehört, Lopez Banno, der jetzt zu Cadix vor Gericht steht, habe seinen Plan verrathen, durch beständige Rückmärsche die Operationen der Franzosen zu unterstützen. Man fügt hinzu, die Cortes, davon unterrichtet, hätten einen andern General (wahrscheinlich Quiroga,) bestimmt, statt Ballasteros das Commando zu übernehmen, und das hätte seinen Entschluß beeilt. — Man versicherte auch, der Commodore der Amerikanischen Escadre habe 60 Fahrzeuge mit Munition in Cadix hineingeschickt, und als der Admi-

ral Hamelin Erklärung darüber verlangte, beantwortet, er habe Befehl von seiner Regierung, alle Spanischen Häfen zu versorgen. — Aus Perpignan meldet man unterm 4ten, daß die Französischen Armee-Administratoren nicht bis Girona, sondern nur bis Mataro zurückgegangen sind. Die Garnison von Lerida soll einen Aufstand gemacht haben.

In Rücksicht der Befehle, welche Balasteros den Festungs-Commandanten zugeschickt hat, sich zu ergeben, bemerkt der Courier Français, daß auch Morillo bei seinem Uebertritt dem Commandanten von Corunna befohl, sich zu ergeben.

Zu Madrid hieß es am 3ten, eine Englische Flotte sey in Cadix eingelaufen.

Die Blokade von Barcellona zur See scheint gar nicht möglich. In jeder Nacht laufen Flotten von Bötten dort ein, die vorzüglich Fleisch einführen.

Die öffentliche Stimme sagt, der Marsch des Herzogs von Angouleme nach Aranjuez oder Sevilla habe vorzüglich die Absicht, die Regen, völlig sich selbst zu überlassen. Sie soll befohlen haben, die Verhafteten zu Saragossa in Freiheit zu setzen.

Der Moniteur beobachtet das tiefste Stillschweigen über Corunna. Da Englische Zeitungen einen Brief des Generals Bourke an Quiroga mittheilen, worin es heißt, der Herzog von Angouleme verpflichte sich, der Spanischen Armee ihren rückständigen Sold aus der Französischen Armee-Casse ganz zu bezahlen, bemerkt ein hiesiges Blatt, dazu würden ungeheure Summen gehören, da die Spanische Armee seit 1814 ihren Sold fast nie erhalten hätte.

Ein fremder Agent, der zu Corunna die Truppen zur Defection zu verleiten suchte, und schon Fahrzeuge für sie gemiethet hatte, wurde von ihnen selbst verhaftet und auf dem Glacis erschossen.

Paris, den 16. August.

Noch sind in Cadix die Sachen nicht so weit gediehen, als man, nach den Berichten aus Madrid, zu hoffen berechtigt war, und obngeachtet die Aussicht auf eine bevorstehende Ausgleichung keinesweges aufgegeben werden darf, so haben doch die öffentlichen Freudenbezeugungen, welche man in Madrid über die wirklich erfolgte gänzliche Befreiung des Königs anstellen wollte, nicht zur Ausführung gebracht werden dürfen. Die beglaubigten Nachrichten aus Cadix reichen bis zum 6. August und sagen, daß der König und die königliche Familie sich wohl befand. Ein Privatbrief von dort versichert, daß der Versammlungssaal der Cortes ziemlich leer zu werden anfangt und daß in den neuesten Sitzungen nicht mehr als 46 Deputirte zugegen gewesen sind. Zum Theil sind viele von ihnen bei der Abreise des Königs aus Sevilla dort zurückgeblieben, zum Theil kommen auch die nach Cadix mitgegangenen nicht mehr alle in die Versammlung. In der Sitzung am 3. ward vorgeschlagen: man solle dem König freistellen, sich hinzubegeben, wo es ihm beliebe, unter was für Bedingungen aber, darüber solle in der nächsten Sitzung am 4. berathschlagt werden. In derselben Nacht versammelte sich eine Commission der Cortes, um insgeheim die Bedingungen zu verabreden, unter welchen es gerathen seyn könne, den König in Freiheit zu setzen. Bei dieser geheimen vorbereitenden Berathschlagung scheint man aber auf Schwierigkeiten gestoßen zu seyn, die sich vor der Hand noch nicht haben beseitigen lassen; es ist also als ein bloßer Vorschmack von seiner Befreiung zu betrachten, daß man ihm gestattet hat, dem Fest des heiligen Franziscus in der Kirche beizuwohnen. Da aber bei dieser Gelegenheit die Einwohner von Cadix ihre Freude über den Anblick des Königs unverholen bezeugt hatten, da seitdem die Nachricht von der Einnahme von Grenada und von dem Ue-

bertritt des General Ballesteros zu der Sache des Königs in Cadix bekannt geworden, und das Corps des General Molitor gegen die Stadt im Anzuge, die Blockade zur See durch mehrere Schiffe verstärkt ist und der Herzog von Angoulême persönlich am 16. dieses gleichsam vor den Thoren von Cadix, nämlich zu Porto St. Maria eintreffen wird; so müssen diese Umstände zusammen genommen unabweisbar die Crisis, welche jetzt in der Stadt herrscht, noch um vieles vermehren und die Entscheidung der Sache beschleunigen.

Griechische Angelegenheiten.

— Aus Stuttgart vernimmt man, daß daselbst neuerlich wieder mehrere hülflose Griechen, von Dessa kommend, angelangt sind. Fünf derselben wurden über Rotterdam nach London befördert, um von da aus ihre Heimath zu erreichen. Seit den ersten Tagen befanden sich wieder 10 neue Ankömmlinge zu Stuttgart und mehrere waren angekündigt. Der Eintritt in die Schweiz zur Rückkehr in ihr Vaterland wird ihnen nicht gestattet, weil von den im letzten Winter angekommenen noch der größte Theil in der Schweiz liegt, und denselben der Durchzug durch Frankreich, wie man weiß, nur in kleinen Partien nach und nach gestattet ist. Die in Stuttgart angekommenen befinden sich im elendesten Zustande.

— Von den sich schon seit langer Zeit in der Schweiz aufhaltenden Griechen befinden sich noch immer einige und zwanzig in Zürich, die recht fleißig, durch einen eigenen, ihre Sitten, Gebräuche, Charakter und zum Theil auch Sprache kennenden deutschen Exercirmeister, der selbst nach Griechenland ziehen wollte, in dem Waffen geübt werden. Lieber noch als im Schießen, welches ihnen durch das Scheibenschießen besonders Vergnügen gewährt, und mit einer eigenthümlichen Leidenschaft üben sie sich im Fechten. Ein Handwerk

zu erlernen, das erschien ihnen als eine Art von Slaverie und Demüthigung, aber auch dazu haben sie sich überreden lassen, und man darf hoffen, daß sie ihrem Vaterlande dadurch einig werden nützlich werden. Die gastfreundliche und liebevolle Verpflegung, welche man ihnen hier angedeihen läßt, erkennen sie dankbar an und man führt keine andere Klage über ihr Betragen, als daß ihre heftige Gemüthsart sie zu Streitigkeiten unter sich reizet, welche öfters die entschlossene Dazwischenkunft ihres Exercirmeisters nöthig macht.

— Seit dem 13. July sollen die Montenegroer in vollem Marsch gegen den Pascha von Scutari seyn, dessen beste Truppen, wie es heißt, nach Tessalien zu Mehmet Pascha beordert worden sind. Die Griechen, sagt man, hätten schon lange mit dem Bischof von Montenegro unterhandelt, um dessen Beitritt zu ihrer Sache zu bewirken.

Vom 2. August. Wir können nicht wissen, sagt der Spectateur oriental, welchen Erfolg ein ernsthafter Angriff der Türken auf Ipsara gehabt haben würde; indessen hat der Groß-Admiral bisher den zweckmäßigen Plan befolgt, keine Insel anzugreifen, sondern die Revolution in ihrer Quelle zu bekämpfen und zu besiegen. Die Revolution beruht ganz auf dem Schicksale Moreas; Morea ist die Hydra, welche der ottomannische Hercules besiegen muß, und die Inseln sind dann nur eben so viele Polypen, welche absterben. Nicht nur Menschenliebe, auch das Interesse der Pforten läßt uns die Schonung der Inseln wünschen. Jede angegriffene Insel wird nehmlich, gleich Scio zerstört; sie sind dann wie an der Wurzel abgehanene Bäume, die dem Reiche keine Früchte mehr tragen. Vertilge man auch die Einwohner einer Insel, oder vertreibe sie, so wird sie mit der Zeit eine Freistätte für andere Fremde oder gar feindliche Böl-

fer. Türken könnte man nur zum Nachtheile des festen Landes dahin übersehen, und würden sich diese wohl entschließen, die Aehre des Ueberflusses mit den Dinsteln der Wüste zu vertauschen? — Aber, wendet man dagegen ein, durch Eroberung der Inseln würde man die griechische Marine zerstören. . . . Dies wäre nun freilich der einzige nützliche Zweck; aber er ist unerreichtbar, und welches wären sodann die Wirkungen eines solchen Angriffs? Ströme Bluts, unfruchtbare Aschenhügel unersetzliches Elend und — ewige Reue. Wir haben es schon oft gesagt, die griechischen Schiffe werden gut geleitet und sind fertige Segler; nie werden sie sich mit der türkischen Flotte in ein Gefecht einlassen, sie werden vielmehr vor selbiger fliehen, und jene kann sie nicht einholen, also auch nicht zerstören. Fällt hingegen Morea, so werden schon Tags darauf die Ephyazioten (auf Candia) sich dem Pascha von Candia unterwerfen. Bisher haben die insurgirten Insulaner alle Friedensvorschläge und die angebotene Amnestie zurückgewiesen, vielleicht, weil sie zwar der Regierung und dem Groß-Admiral trauen, aber die Rache des Volks fürchten und sich nach einer Garantie sehnen, die sie gegen künftige Unglücksfälle schützt, und vor ihren Augen jenes doppelte traurige Schreckensbild zersprengt, das sie mit Furcht erfüllt und die Seufzer von Scio und Nabalj in ihren Herzen wiedertönen, läßt.

Die Hoffnungen auf einen nahen Frieden mit Persien, mit welchen man sich geschmeichelt hatte, sind wieder verschwunden. Es scheint den Persern bei den Unterhandlungen zu Erzerum kein rechter Ernst zu sein, den Krieg auf die Grundlage des status quo zu beendigen, wie es die Pforte vorschlug. Sie hoffen noch immer, bei der Fortdauer des Kriegs Erwerbungen zu machen, da es der Pforte, auch wenn sie mit keiner andern Nation, als den Griechen, in Krieg verwickelt würde, unmöglich ist, ihre gesammten Streit-

kräfte gegen Persien zu konzentriren, indem die Griechen schwerlich früher die Waffen niederlegen werden, als bis sie entweder ausgerottet, oder ihre Forderungen bewilligt sind. Von letzterem ist aber die Pforte noch sehr weit entfernt. Uebrigens dauern die Unterhandlungen zu Erzerum fort, und die beiderseitigen Bevollmächtigten haben sich nicht getrennt.

Italienische Gränze, v. 10. August.

Schiffe, die aus dem Archipel angekommen, bringen die Nachricht von der Niederlage einer Abtheilung der Türkischen Flotte beim Kap Doro, unfern der südlichen Küste von Negropont. Mehrere Türkische Schiffe sind in Grund gebohrt oder verbrannt, andere genommen und auf Hydra eingebracht worden. Der Ueberrest der Flotte war gegen Skyro gesegelt, wo er verfolgt wird. Nach einer uns durch diese Gelegenheit gekommenen Nachricht waren bereits früher zwei Abtheilungen dieser Flotte nach Kandia und in das Ionische Meer gesegelt. Letztere hatte Patras entsetzt, ein Truppen-Corps ausgeschifft, und sich dann wieder mit derjenigen Division vereinigt, die bei Kandia ihre Station genommen, wo Schiffe aus der Barbarei zu ihr gestoßen sind, und wo Ismail Gibraltar mit der Aegyptischen Flotte erwartet wurde. Es heißt, der Türkische Groß-Admiral habe sich zuletzt zu Kandia befunden. Einige Europäische Handelschiffe, die den Versuch gemacht, in den Meerbusen von Salonichi einzulaufen, sind von den Griechen genommen worden. Die Verbindung mit dem letztern Haven ist seit einiger Zeit wieder vollkommen gesperrt. Ueber den Zustand von Morea geben diese Nachrichten gar keinen Aufschluß. Man versichert, die Griechen haben ein aus Ipsariotischen und Samiotischen Schiffen bestehendes Geschwader vor den Eingang der Dardanellen geschickt, und sich mehrerer Türkischer, aus dem Kanal ausgelaufener, Schiffe bemächtigt.

New-Orleans, den 4. Juny.

Die Provinz Guadalarara hat sich durch eine Proclamation von 23 Artikeln für frei und unabhängig von allen andern Provinzen von Neuspanien erklärt und will nichts anerkennen, was der gegenwärtige Congress beschließt. In der erwähnten Proclamation ist vorgeschlagen, einen fortwährenden Central-Congress zu Queretaro oder an einem andern Orte zu errichten, welcher (wenn die andern Provinzen dem Beispiel Guadalarara's folgen) eine Armee unter dem Commando eines Generals errichten, eine Flotte bauen und die Angelegenheiten mit den fremden Nationen besorgen soll.

Bermischte Nachrichten.

— In Frankfurt sind Briefe aus Antwerpen und Amsterdam angekommen, welche mit Bestimmtheit versichern wollen, daß der Herzog von Wellington nach Cadix abgereiset sey. (Der Sun hatte in London diese Abreise ebenfalls bestimmt versichert.

— Der unternehmende Reisende, Herr Belzoni, von dem wir früher Meldung gethan, hat nach Cambrige geschrieben, daß ein unerwartetes Hinderniß sich seiner Reise nach Combuca über den Atlas entgegen gestellt hat. Der Regent von Marokko hat nämlich bei den in jenem Theile des Reiches herrschenden Unruhen es für die Sicherheit des Herrn B. am dienlichsten erachtet, ihm die Erlaubniß, durch selbige zu reisen, zu versagen, allein dieser glaubt, daß eigentlich andre Gründe dran Schuld sind. Er denkt nun auf einem andern Wege seinen Zweck zu verfolgen.

— In den neuesten Berichten aus Rom ist noch immer von der eingäscherten Paulskirche die Rede. Es mochte ein Viertel nach Mitternacht seyn, als ein Hirte, der in dem an die Kirche anstoßenden Felde das Vieh hütete, das am Dach ausbrechende Feuer zuerst wahrte; er machte Lärm und nun ward ein Gärtner-

bursche in die Stadt geschickt, um Hülfe herbeizuschaffen. Es vergingen aber doch zwei volle Stunden, bevor die erste Spritze ankam und diese war viel zu unzureichend, den Wald von Bäumen zu löschen, der in der Bedachung in Brand stand, und das bald nachher hinzugeeilte Militair war ebenfalls nicht vermögend den Schaden abzuwehren, doch half es zwei Kapellen retten, nemlich die Kapelle des heil. Sacraments und die Kapelle des heil. Kreuzes.

— In Essonne wurde vor einigen Tagen ein Fleischer verhaftet, dessen man nur mit großer Anstrengung habhaft werden konnte. Er hatte sich in seiner Bude verschanzt und schoß mit einer Pistole auf die Vorübergehenden, die er auch zum Theil verwundete.

— Während des letzten Vierteljahrs sind 431 Schwedische und 466 Norwegische Schiffe durch den Sund gegangen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc. etc. aus der Livländischen Gouvernements-Regierung, zur Wissenschaft und Nachachtung sämmtlicher Behörden und Einwohner dieses Gouvernements.

Mitteltst des Allerhöchsten, an den Dirigirenden Senat ergangenen, Mamentlichen Befehls vom 9. August d. J. haben Seine Kaiserliche Majestät Allergnädigst geruht, Se. Erlaucht, den Herrn Kriegs-Gouverneuren von Riga, General-Adjutanten Sr. Kaiserl. Majestät, General-Lieutenant und vieler hohen Orden Ritter Marquis Paulucci zum General-Gouverneuren der Gouvernements Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland zu ernennen.

Indem die Livländische Gouvernements-Regierung diesen Allerhöchsten Befehl hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft bringt, weist sie zugleich sämmtliche Behörden und Einwohner dieses Gouvernements an, sich hiernach, bei Berichten und Unterle-

gungen an gedachte Se. Erlaucht, zu richten. Riga: Schloß, den 14. August 1823. (L. S.) J. Du Hamel,

Civil: Gouverneur.

W. v. Blumen, U. v. Pistohlkors,
Regierungsrath. Regierungsrath.

J. von Rogge,
Regierungs-Messior.

Sekretaire Hehn.

zu vermeiden haben. Signatum Vernau Rathhaus den 20sten August 1823.

Bürgermeister und Rath allhier und im Namen derselben.

Bürgermeister H. v. Har der.

Fr. La Coste, Secr.

Demnach der Küster an der hiesigen St. Elisabeths-Kirche, Rothschild, wegen Alters-Schwäche außer Stande ist, seinem Amte fernerhin vorzustehen und daher diese Stelle mit einem andern Subjecte besetzt werden soll; so haben alle diejenigen, welche Fähigkeit und Neigung zu diesem Amte besitzen sollten, sich allhier auf dem Rathhause zu melden, und sich der zuvor erforderlichen Prüfung zu unterziehen. Signatum Vernau: Rathhaus, den 22sten August 1823.

Bürgermeister und Rath allhier und Namens derselben.

Bürgermeister H. v. Har der.

Fr. La Coste, Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Vernau fügen desmittelft zu wissen: Demnach der ehemalige hiesige Herr Rathsherr und Kaufmann dritter Gilde E. C. Vosström unterm 10ten v. M. hieselbst Insolventiam declariret und um das Beneficium cessionis bonorum gebeten, solchergestalt aber zuvor in Gemäßheit der hohen Verordnung vom 22sten Novbr. 1819 Concursus creditorum über dessen Vermögen mittelft Bescheides vom 24ten v. M. No. 1204 formaliter eröffnet und curatores bonorum bestellet werden müssen; als werden auf Ansuchen der Letzteren, mittelft dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatiss alle Diejenigen, welche an das Mo- und Immoibiliar-Vermögen obgenannten Herrn Gemeinschuldners, oder an dessen Person, ex quocunque capite vel titulo Ansprüche zu haben vermeinen sollten, perentorie aufgefodert, sich damit persönlich, oder durch mit den vorschriftmäßigen Vollmachten versehene Bevollmächtigte innerhalb Sechs Monaten a dato und denen dreien darauf folgenden Uclamationen

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Vernau fügen desmittelft zu wissen: Demnach die verwittwete Frau Oberkämmererin U. W. Franzen geb. Franzen in curatorischer Assistenz, hieselbst geziemend um Erlassung eines Proclamatiss ad convocandos creditores vel heredes weil. ihres Ehegatten, vormaligen hiesigen Herrn Oberkämmerers und Kaufmanns Peter Heinrich Franzen nachgesuchet, diesem Petito auch mittelft Resolution vom heutigen Dato deferiret worden; als werden alle diejenigen, welche Schulden oder Erbrechts halber vel ex alio juris titulo Ansprüche an den Nachlaß weil. gedachten Herrn vormaligen Oberkämmerers und Kaufmanns Peter Heinrich Franzen haben, oder zu haben vermeinen sollten, hiermit perentorisch aufgefodert, selbige binnen Sechs Monaten a dato, und den dreien darauf folgenden Uclamationen sub poena praecclusi et perpetui silentii zu verlaublichen, ihre fundamenta crediti entweder in Person oder durch in gesetzlicher Art constituirte Bevollmächtigte allhier auf dem Rathhause zu gebührender Tageszeit in beglaubigten Abschriften zu exhibiren und des Weiteren gewärtig zu seyn, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf der hier oben gesetzten perentorischen Frist von Sechs Monaten und der Uclamationen, Niemand weiter mit irgend einer Meldung zugelassen, sondern der Säumige unausbleiblich präcludiret werden wird. Wonach sich Alle und Jede, die solches angebet, zu richten und Schaden und Nachtheil

hier selbst auf dem Rathhause zu gebührender Tageszeit sub poena praecclusi et perpetui silentii zu melden, ihre fundamenta crediti in beglaubigten Abschriften zu exhibiren und des Ausschlages Rechts gewärtig zu seyn, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf der oben gesetzten sechsmonatlichen praeclusiven Frist und der Reclamationen, Niemand weiter mit irgendet einem Exhibito zugelassen, sondern unausbleiblich praeccludiret werden soll. Ingleichen werden alle Diejenigen, welche Documente, Waaren, oder andere Vermögensstücke von Herrn Gemeinshuldneren als Unterpfand erhalten haben sollten, desmittelfst angewiesen, solche, binnen ebendamäßiger hier oben gesetzter Frist, jedoch mit Vorbehalt der ihnen daran zustehenden Unterpfands-Rechte, bei Gericht einzuliefern, und zwar bei Strafe des doppelten Erlasses, falls von irgend Jemand dergleichen verschwiegen und solches nachhero in Erfahrung gezogen werden würde. Signatum Per-
nau Rathhaus den 4ten August 1823.

Bürgermeister und Rath alhier
und im Namen derselben.
P. F. Grohmann, Obervogt.
Fr. La Coste, Secr.

Bekanntmachungen.

Ganz frische holländische Heeringe in 16theil, Lübsche Dachpfannen und Klinker, sind zu haben bei Hans Died. Schmidt.

Das Werkchen: „Ueber den scheidrichterlichen und ordinären Prozeß 2c.“ von C. H. Nielsen, ist bei mir zu 2½ Rubel B. N. zu haben. G. Marquardt.

Es ist mir am 20sten dieses aus meinem Quartier im Hause des Baron Ungern

Sternberg, folgendes gestohlen worden: Eine goldene Uhr von Bruquet et Fils. Eine goldene Kette, daran waren: ein Petschaft von Carniol mit Gold eingefast in Form einer Schlange, mit meinem in Stein gestochenen Wappen. Ein Petschaft, ein Rauch-Topase, mit einem Amor von Gold eingefast. Ein Trauring mit dem Namen M. v. T. den 16. Jan. 1811. Ein langes rundes Band, von blauen Staubperlen und mit einem kleinen Schlüssel von Stahl. Derjenige, der mir von den oben erwähnten Sachen Auskunft giebt, erhält eine reichlich angemessene Belohnung. Hapsal, den 21. Juli 1823.

P. von Bogdt.

Am 26. d. M., wird in unserm Gesellschafts-Lokale „die Vereinbarung der Zünfte“ zum Besten der Invaliden Ball seyn. Um einen zahlreichen Besuch bitten sämtliche Vorsteher ergebenst. Pernau den 17. August 1823.

Verzeichniß der angekommenen Fremden.

Den 16. August. Der Herr Cornet Lohmeyer vom Grodnowschen Husaren-Regimente, aus Riga. Der Herr Obrist von Grotehielm vom Lande. Der Handlungsdienner Normann, aus Riga.

Den 17. Herr Professor und Ritter Hofrath Göddicke, von St. Petersburg. Der Apothekergehülfe Christian Ludwig Trompeter.

Den 19. Se. Excellence der Ehrländische Herr Civil-Gouverneur wirklicher Staatsrath und Ritter Baron von Zudberg, aus Reval. Der Herr Ritterschafts-Secretair von Hartwiß, aus Riga.

Den 22. Lönnböttchermeister Reimers, aus Lemsal.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung der Ostsee-Provinzen.
P. H. Sieskoviß.

P e r n a u s c h e s

W o c h e n =



B l a t t

Sonnabend,

den 1. September.

St. Petersburg, vom 17. August.

Se. Majestät der Kaiser sind gestern frühe von Czarskoe Selo abgegangen, um eine Vereisung im Innern zu machen und die Armee-Corps zu inspiciren, die auf dem Wege seyn werden. — Se. Durchlaucht der Fürst Chowansky, General-Lieutenant und Senateur, ist zum General-Gouverneur von Witepsk, Mowilew, Smolenzk und Kaluga ernannt.

Spanische Angelegenheiten.

Die Erwartungen, welche man bereits zu hegen anfing, Milaus und Llobera würden capituliren, sind, wie es scheint, wieder verschwunden. Beide haben ihre bisherige Stellung verlassen, und marschiren nach Urgel. — Marschall Moncey geht nun mit 2000 Mann von Villafranca nach Manrosa, und die Brigade Tromelin folgt den Bewegungen des Feindes in einer Entfernung von nur einem Tagemarsche; Eroles (der nach Madrid abgereiset sein sollte) manövriert auf den Flanken des Feindes.

Zehn Kaufleute, welche die Kaufmannschaft in Gibraltar abgeschickt hat, haben nach Larragoua 20,000 Pfister, drei- bis vier-

tausend Flinten, eine beträchtliche Menge Mehl und Provison aller Art gebracht.

Am 10. sandte Marschall Laurison einen Parlamentair nach Pampelona hinein, der dem Commandanten, Salvador, die Capitulation von Ballasteros überbringen sollte. Aber auf die Aufforderung von Ballasteros, die Festung zu übergeben, wurde auch nicht das mindeste Gewicht gelegt, und was man den Constitutionellen sagen mochte, sie zur Anerkennung der Regentschaft zu bewegen, war vergeblich; ja als der Parlamentair von der Gefangenschaft des Königs Ferdinand sprach, ward Salvador so heftig, daß er sich auf seinem Stuhle hin und her warf und zu dem Parlamentair sagte, er wäre wohl hereingekommen, um gegen ein heroisches Volk Beleidigungen auszustossen, so daß dieser einen Augenblick glaubte, man werde ihn arretiren.

Nach einer andern Nachricht soll der Gouverneur von Pampelona auf Ballasteros Befehl, die Festung zu übergeben, geantwortet haben, er erkenne diesen General nicht mehr an; wenn man ihm aber dafür einstehen wollte, daß König Ferdinand seinem Volke eine Constitution gegeben werde, so wolle er sich ergeben.

Madrid. Es ist eine weitläufige Correspondenz auf einem Fahrzeuge vorgefunden worden, welches man aufgefangen, als es aus Cadix zu entweichen suchte, und ein berühmter Revolutionair Miguel Cabrea y Navarez, vormaliger politischer Chef von Soria und Catalayud, ist dabei gefangen genommen worden.

Man hat in Cadix aufgehört, von den Wällen herab auf uns zu schießen, und von allen Seiten in Cadix hört man davon sprechen, daß mit dem Herzoge von Angouleme unterhandelt werden müsse.

Seit Quiroga's Abreise hat der an seine Stelle gekommene Gouverneur von Corunna, Novella, einen Parlamentair an den General Bourc geschickt, aber mit Vorschlägen, welche dieser hat zurückweisen müssen, besonders auch, weil die Belagerter auf den ersten Parlamentair von unsrer Seite geschossen haben. Darauf hat denn Novella um die Erlaubniß nachgesucht, einen Parlamentair an Morillo abschicken zu dürfen, und so darf man auf die baldige Uebergabe Corunna's rechnen.

— Wie es in den blockirten Festungen aussehen mag? darüber erfährt man natürlich nichts, als was Gefangene, die bei Ausfällen gemacht werden, oder was Deserteure aussagen. Aus solchen Quellen nun weiß man, daß das Fort La Seu d' Urgel sich aus Mangel an Lebensmitteln noch nicht ergeben wird. Die dort aufgehäuften Vorräthe sind bedeutend, bloß an Wein wird es, dem Preise nach zu urtheilen, bald fehlen, denn die Flasche kostet jetzt schon 3 Franken. Der Commandant ist indeß sehr thätig, die Garnison muß unablässig an einem bedeckten Wege arbeiten, der rings um das Fort hergehen soll.

— Ueber Bayonne wollen Englische Blätter eine Proclamation des Generals Mina an seine Truppen erhalten haben, worin er sagt: „er habe von dem schändlichen Uebergange des Ballasteros gehört,

er selbst aber wolle, ehe er sich ergebe, lieber alle Städte Spaniens in Brand stecken.“ — Eben so sollen aus Gibraltar Briefe vom 29. Juli angekommen seyn, nach welchen eine konstitutionelle Streifpartei von Malaga aus über die Royalisten, die St. Roch in der Bai besetzt hielten, hergefallen sei und sie gänzlich vernichtet habe. (Von beiden Nachrichten würden wir über Paris etwas gehört haben, wenn sie begründet wären.)

London, vom 20. August. General Quiroga, sagt man, war hierher gekommen, um wo möglich Geld für die Garnison von Corunna zusammen zu bringen, und es soll ihm wirklich gelungen seyn, eine ziemlich starke Summe hinzuschaffen. — Man versichert, daß General Pepe sich mit Organisation eines Corps von Ausländern beschäftigt, die zu dem Heere (?) unter Quiroga stoßen wollen. Alle am Bord des Royal George zurückgekommenen Offiziere sollen, bis auf wenige, zur Anstellung bei diesem Corps bestimmt seyn.

Hamburg, vom 23. August.

Die eben eintreffende Englische Post vom 19. bringt unter andern Briefe aus Madrid bis zum 11ten, wo man wegen der Befreiung des Königs theils im Glauben, theils im Zweifel war, und ein Privat-Brief meldet leider! daß sich die Nacht vom 10ten, bei Gelegenheit der allgemeinen Illumination, der Pöbel dem Plündern hingegeben, und 18 oder 20 Personen gemordet, bis die Französische Garnison dem Unheil ein Ende gemacht habe. — Nachrichten aus Gibraltar vom 27sten v. M. melden, daß Sir W. Court und Familie dort am 26sten auf der Fregatte Tribune angekommen. — General Romayo und andere aus Galicien gekommene Spanische Offiziere waren in London.

Griechische Angelegenheiten.

Ueber die letzten Brandstiftungen in Constantinopel, welche von den wegen ihrer beschlossenen Auflösung erbitterten Ja-

maß veranfaßt worden, hört man noch ein Mehreres. Es wurde dabei besonders der Pallast des Janitscharen-Alga durch Plünderung mitgenommen. Das Feuer ergriff den Palast des abwesenden Kapudan-Pascha, welcher nebst zweien Magazinen des Arsenals (nach andern Nachrichten ist im Arsenal selbst kein Schaden geschehen), worin sich Segeltuch und andere Schiffsmaterialien befanden, in Rauch aufgieng. Durch die Energie des herbeieilenden Janitscharen-Alga ward größeres Unglück verhütet, und seine Thätigkeit war es, die das schon in der großen Sulimaie angelegte Feuer gleich im ersten Ausbruch dämpfte. Ueber 30 Jamaks wurden auf der Brandstätte hingerichtet. — Der Sultan übersandte dem Janitscharen-Alga 25,000 Piafter als Geschenk. — Nach einem andern Bericht, war es bei dem Feuer auf nichts Geringeres abgesehen, als auf die Vernichtung aller Marine-Etablissements, und seit dem 13. soll kein Tag vergangen sein, wo nicht einige türkische Wohnungen in Rauch aufgegangen sind.

Corfu, den 16. July. Admiral Sir Graham Moore, Befehlshaber der Britischen Flotte im Mittelländischen Meere ist hier am 11. auf dem Rochefort von 80 Kanonen angekommen und am 13. mit noch drei andern Schiffen wieder absegelt. Er soll nach Patras gegangen sein, um von dem Kapudan Pascha eine Erklärung zu fordern; ja, Einige behaupten, er habe Befehle, die Türkische Flotte gänzlich aus dem Ionischen Meere zu vertreiben. Die Ionischen Inseln befinden sich wirklich in einem partiellen Blokade-Zustand, daseit der Niedermehlung der armen Griechen kein Schiff abgehen darf. Ehe Admiral Moore uns verließ, erhielt er von der Admiralität die Weisung, die von den Griechen verhängte Blokade aufs strengste zu respektiren. Sir L. Waitland wird in möglichster Eile hierher zurückkehren, und mithin erscheint das Gerücht,

der Marquis von Hastings werde an seine Stelle Lord Ober-Commissair der Ionischen Inseln werden, als ungegründet.

Triest, vom 8. August. Schiffer, die von der Griechischen Küste kommen, erzählen, es sey am 26. July eine heftige Kannonade gehört worden, und in Corfu versichert man, die Griechen wären bei Patras geschlagen und ins Innere von Morea verfolgt worden.

Wien, vom 16. August.

Die Pforte bleibt ihrem Temporisations-Systeme getreu. Man darf sich nicht wundern, wenn der jetzige Sommer abermals wieder verstreichen wird, ohne daß die Unterhandlung um einen Schritt weiter vorgerückt wäre. Es erhellt übrigens aus allen Berichten, und selbst aus denen der entschiedensten Anhänger der Pforte, daß in diesem Augenblicke das Mißtrauen des Divans, rücksichtlich der Europäischen Gesandten und insbesondere gegen Lord Strangford, größer als je ist. Dieser Lord hat von dem Reis-Effendi noch keine einzige schriftliche Erklärung, in Betreff der Zurückgabe der Russischen Schiffe, erhalten können, und war genöthigt, sich mit einem, seinem Dragomann, dem Hrn. Chapper, ertheilten mündlichen Versprechen zu begnügen; da man aber diesen Schiffen das Recht, sich nach dem schwarzen Meere zu begeben, verweigert, so dauern die Reclamationen fort. Neue sind nun auch noch durch das auf ein Englisches Schiff gelegte Sequester veranlaßt worden. Der Oestreichische Internuntius enthält sich bei diesem Stande der Dinge jeder Art Communication mit dem Reis-Effendi, es sey denn, daß ein sehr dringender Gegenstand ihn dazu nöthigte, und erwartet den Augenblick, wo der Divan geneigter seyn wird als jetzt, den Vorstellungen der Europäischen Gesandten Gehör zu geben.

Odessa, vom 6. August.

Nach Briefen von 29sten July war man zu Konstantinopel in großen Sorgen,

Da der Pöbel über die vom Sultan angeordneten Maaßregeln der Strenge, gegen die Anstifter der Niedermordung wehrloser Griechen in der Gegend von Smyrna, sehr aufgebracht schien. — Ueber die Verhandlungen des Lord Strangford war noch nichts Entscheidendes bekannt, indessen sollte eins der angehaltenen Russischen Schiffe am 28ten nach Odessa zurücksegeln, und das andere in den nächsten Tagen folgen. Die Capitains der zwei andern waren mit dem Kapo Kiaja (Agenten) des Pascha's von Aegypten in Unterhandlungen, um sie an denselben zu veräußern. Man hoffte noch immer, daß dem edlen Lord seine anderweitigen Bemühungen gegen den bekannten Ferman, wegen der Schiffahrt im schwarzen Meere, ebenfalls endlich gelingen werden.

Lissabon, vom 5. August:

Wir leben hier sehr unruhig, vorzüglich wegen der Ausgelassenheit eben der Soldaten, welche die Contrerevolution machten. Am meisten zeichnen sich die des Grafen Amarante aus. Sie erhielten, so lange man sie im Felde brauchte, dreifachen Sold. Als sie ihn hier zum erstenmale wieder einfach bekamen, warfen sie das Geld unwillig auf die Erde. Bei einem Brande, der vor einigen Tagen hier entstand, plünderten sie, statt zu löschen. Ein Regiment derselben mußte sich zum Abmarsch bequemen, aber schon in Santarem beging es wieder Excesse. — Fünf constitutionelle Obersten sind als Gefangene nach den Negoren geschickt; in einigen Tagen sollen ihnen die Generale Arilas, Negro, (die beiden Urheber der Contrerevolution) Barros, Claudino und Pego, der gefangen ist, folgen.

Vermischte Nachrichten.

— Berlin. Aus Rom ist die beglaubigte Nachricht eingegangen, daß der Papst am Morgen des 20ten Augusts d. J. mit Tode abgegangen sey. — Pius der sieben-

te stammte aus der gräflichen Familie Chiaramonti und war zu Cesena am 14. August 1742 geboren; er ist also 81 Jahre alt geworden. Als 16jähriger Jüngling trat er in den seiner Gelehrsamkeit wegen berühmten Benedictiner-Orden. Sein Vorgänger, Pius der Sechste, ernannte ihn im Jahr 1785 zum Cardinal und Bischof von Imola, und am 14. März d. J. 1800 ward er in dem zu Venedig gehaltenen Conclave zum Pabste erwählt. (Er hat folglich 23 Jahre lang regiert.)

— Die Garnison von Bahia hat sich am 24. Juni für die Kaiserliche Regierung erklärt und die Stadt dem commandirenden General Lima übergeben. Die portugiesische Flotte hat sich gleichfalls dem Admiral Cochrane ergeben, weil sie nicht den Hafen zu verlassen, im Stande war. Dieses Corps könnte wohl eink. dazu beitragen, die amerikanischen Colonieen wieder mit dem Mutterlande vereinigen zu helfen.

— Französische und deutsche Zeitungen sagen, es werde in Kurzem eine Flotte vor Konstantinopel erscheinen, um die Unterhandlungen mit dem Divan zu beschleunigen.

— Sollten, wie man hofft, die Cortes sich der Errichtung zweyer Kammern, welche Frankreich fordert, unterwerfen, so wird Spanien in 110 Jahren dreimal einen König und endlich auch eine Verfassung aus fremder Hand erhalten haben.

— Londoner Blätter erzählen, Eoberas und Manso hätten die Franzosen bei Manresa angegriffen und nach einem Gefecht von zwey Tagen hätten die Franzosen 3000 Mann Gefangene und viele als Todte u. Verwundete verloren.

— Die von Ismael Gibraltar besetzte und aus 43 Segeln bestehende Egyptische Escadre ist im Anfange des July bei Rhodus gesehen worden. —

— Ein Pariser Blatt sagt: man kennt jetzt den Inhalt eines — sehr wohlgeschriebenen — anonymen Briefes, den der Kurfürst von Kassel zu Denndorf empfing. Der Verfasser ermahnt den Kurfürsten, seine erhabne Gemahlin (Schwester Sr. Majestät des Königs von Preussen,) besser zu behandeln; sich nicht übermäßig mit dem Frauenzimmer, dem der Kurfürst den Namen einer Gräfin Reichenbach gab, öffentlich zu zeigen; den Kurprinzen aus der Verbannung in Marburg zurückzurufen; sich willkürlicher Strafurtheile ohne gerichtliche Untersuchung zu enthalten, und endlich seinem Volke die verheißene repräsentative Verfassung zu geben. Einer beigelegten Drohung erwähnt das Pariser Blatt nicht, sagt aber, die Minister seyen der Meinung gewesen, dem Briefe keine politische Beachtung zu geben. Der Kurfürst hat indeß ein neues Genßd'armen-Corps errichtet, die geheime Polizei in Kassel erweitert, hält sich immer in Wilhelmshöhe auf, und erscheint nie öffentlich ohne starke militärische Bedeckung. Eben so auch die Gräfin Reichenbach. — Ihre königl. Hoheit die Kurfürstin geht, häufig nur von zwei Bedienten gefolgt, zu Fuß spazieren.

— In Paris spricht man viel von einem Ausfall der Garnison von Cadix, wovon das Datum genau mit den im Moniteur amtlich angezeigt gewesenen und nicht bestätigten Ereignissen der Uebergabe von Cadix und der Einschiffung der Cortes zusammenfalle; dieser Ausfall soll mörderisch gewesen seyn und den Franzosen den Verlust eines Generaloffiziers und mehrerer Oberoffiziere gekostet haben.

— Bei Linz wird im September ein großes Feld-Lager veranstaltet. Die Befehle dazu wurden Anfangs Augusts vom Hof-Kriegsrath zu Wien plötzlich versandt. — In Folge kriegerischer Gerüchte, sind die Oestreichischen Papiere zu London und Frankfurt gefallen.

— Am 21sten August ist der Herzog von Wellington nach Flandern abgereiset, um als niederländischer Feldmarschall eine Inspection der an den französischen Grenzen traktatenmäßig errichteten Befestigungen vorzunehmen.

— Am 9ten August ist die Corvette von der kaiserlichen Marine, die Unternehmung, unter dem Befehle des Capitain-Lieutenants von Kogebue von Kronstadt abgesegelt. Das Schiff ward im lehtverflossenen Winter eigends zu der Expedition gebaut, wozu es bestimmt ist. Es führt 24 Kanonen. Die Besatzung besteht aus 13 Offizieren und 80 Mann Matrosen, sämmtlich Freiwilligen aus der Marine. Außerdem befinden sich auf demselben zwey Aerzte, zugleich Naturforscher, ein Astronom, ein Mineralog und Physiker. Einer der Aerzte, Dr. Eschholz, begleitete bereits den Capitain-Lieutenant von Kogebue auf seiner Erdumsegelung auf dem Kurik. Der Astronom ist der Adjunct von der Universität zu Dorpat, Hr. Preiß; der Mineralog und Physiker sind die Herrn Lenz und Hoffmann, gleichfalls von der Universität zu Dorpat. Die Bestimmung des Schiffs ist nach Rio de Janeiro, dann ums Cap Horn in die Südsee. Der Capitain-Lieut. von Kogebue macht gegenwärtig die dritte Reise dieser Art. Die erste machte er vor 20 Jahren als Gardemarin unter dem Befehl des Capitain-Commodores von Krusenstern; auf der zweyten befehligte er den vom Reichskanzler, Grafen Rumanzow, ausgerüsteten Kurik.

— Der Moniteur enthält von der Ober-Elbe den 29. July: „Wir erfahren so eben aus zuverlässiger Quelle, daß Rußland und Preussen nicht geneigt sind, den neuen Kaiser von Brasilien und die Unabhängigkeit dieses Landes anzuerkennen, so lange der König von Portugal dies zu thun unterläßt. Diese Entscheidung, sagt man, ist dem Wiener Hofe mitgetheilt worden, der, trotz der Familienbände,

welche den Kaiser von Oesterreich mit dem jetzigen Beherrscher von Brasilien vereinigen, diesem Entschluß vollkommen beigegeben ist.

— Gegen zwey junge überspannte Männer, welche an einer geheimen politischen Verbindung Theil genommen haben, ist von Seiten des Oberlandes-Gerichts zu Breslau, in Gemäßheit der Landesgesetze, auf 6jährige Festungsstrafe erkannt worden.

— Die Carlruher Zeitung vom 10ten August meint, es dürfte eine genaue, auf allen Universitäten zugleich einzuführende Aufsicht auf die Privat-Conduite der Studirenden binnen kurzem zu erwarten und von ihr die einflußreichste Wirkung zu hoffen seyn.

— In Rom ist schon von einem Wiederaufbau der Paulskirche die Rede, und die Regierung hat bereits eine Commission, bei welcher auch Thorwaldsen Mitglied ist, ernannt, welche die eingehenden Pläne und Risse prüfen soll. Was von den vorhandenen Ueberbleibseln noch brauchbar ist, soll bei dem Wiederaufbau angewendet werden. Der Hauptschmuck von Säulen soll aus Colonnen des schönsten cararischen Marmors und jede Säule nur aus zwey Blöcken bestehen. Von der Bedeutung der dazu erforderlichen Kosten kann man daraus urtheilen, daß der Dachstuhl allein auf 150000 Skudi (220,000 Rub. S.) angeschlagen ist. Der Cardinal Consalvi will die Hälfte seines gesammten Vermögens dazu hergeben, und die Herzogin von Devonshire hat ebenfalls einen überaus großen Beitrag zugesichert. Vom frommen Eifer der Römer ist nicht viel zu erwarten. —

Statistische Nachrichten.

— Zu Laganrog sind während des Mai-Monats für 223788 Rubel an Waaren eingeführt und für 1 Mill. 36573 Rubel ausgeführt worden. — Die Ausfuhr aus

dem Hafen von Archangel belief sich im Juny zu dem Werth von 2 Millionen 333867 Rubeln.

— Die Bevölkerung von England, Wales und Schottland ist von dem Jahre 1700 bis zum Jahre 1821 von 5 Millionen 475,000 auf 14 Millionen 353,800 Seelen angewachsen, hat sich also in einem Zeitraum von 121 Jahren um 8 Millionen 878,800 Seelen vermehrt. Sie stieg von 1700 bis 1750 um etwa eine Million, von 1750 bis 1801 um mehr als vier Millionen, von 1801 bis 1811 um etwa anderthalb Millionen (mithin in diesen zehn Jahren um mehr als in den fünfzig Jahren von 1700 bis 1750), und in den letzten zehn Jahren wuchs sie fast um zwei Millionen. — Die Bevölkerung Irlands ist bis zum Jahre 1822 etwa auf 7 Millionen gestiegen; Großbritannien und Irland zählen zusammen also ungefähr 21 Millionen 353,800 Seelen. — In London allein zählte man 1821 1 Million 274,800; seit dem Jahre 1700 eine Vermehrung von 600,450 Seelen. — Dagegen sind trotz der vermehrten Bevölkerung die Todesfälle seit zehn Jahren fast unverändert in der Zahl von gegen 20,000 geblieben.

— Die ganze Bevölkerung der europäischen Türkei beträgt jetzt zehn Millionen, Türken sind dagegen viertelhalb Millionen, Hellenen (Griechen) drittelhalb Millionen, der Rest besteht aus Bulgaren, Moldauern und Wallachen, Albanesern und Serbiern. Man nimmt im allgemeinen an, daß alle diese den Türken entgegen stehen. Unentschiedener, aber doch zu den Griechen sich hinneigend, sind die Armenier, 87,000 Seelen; 540,000 Anrauten; 80,000 Räizen; 250,000 Bosnier; 80,000 Dalmatier und 30,000 Kroaten. Völlig neutral verhalten sich die Juden, an Seelenzahl 297,000. Rechnet man zu oben angegebener Gesamtzahl von zehn Millionen Seelen die Bevölkerung der asiatischen Türkei mit 12 Millionen u. s. w. hinzu, und die der afrikanischen mit viertelhalb

Millionen; so ergibt sich, daß das türki-
sche Reich in allen drei Welttheilen unge-
fähr 25 Millionen Einwohner zählt.

Provinzial-Nachrichten.

P e r n a u.

Am 29. Aug. ereignete sich hier eine räthsel-
hafte auffallende Naturerscheinung. Ob-
ne bedeutenden Wind, der aus Nordwest
wehte, dem aber zur Mittagzeit ein be-
deutenderer jedoch von kurzer Dauer vor-
hergegangen war, scholl plötzlich Nach-
mittags, gleich nach 4 Uhr, unser Strom
durch einen rauschenden Andrang des Was-
sers von der Seeseite her so sehr an, daß
durch die Gewalt des einströmenden Was-
sers ein Theil unserer Schiffbrücke, nach-
dem mehrere stark eingerammte Pfähle
derselben theils zerbrochen, theils heraus-
gehoben worden waren, weggerissen und
2 bis 3 Werste weit stromaufwärts fortge-
führt wurde. Indem der andre Theil der-
selben von der heranstürzenden Woge tief
unter das Wasser gerieth, wurde ein von
seiner Holzladung schon fast gänzlich gelösch-
tes nicht unbeträchtliches Fahrzeug auf
denselben geworfen und konnte erst durch
die bedeutendste Kraftanstrengung, vermit-
teltst Daumschrauben, in später Nacht wie-
der flott gemacht werden. Der Strom
war zu einer sehr beträchtlichen Höhe an-
geschwollen, die er nur beim Eisgange zu
erreichen pflegt. Die auf der Rhede lie-
genden Schiffe hatten diese, einer starken
Fluth gleiche, dahermogende Wassermasse
gleichfalls bedeutend verspürt. Wenn nicht
ein Erdbeben — schon vor etwa 2 Jah-
ren wurde ein solches längs der Düna
wahrgenommen, — die Ursache dieses Er-
eignisses gewesen ist, so möchte es wohl
wahrscheinlich durch einen starken See-
sturm, der unsre Küste nicht erreichte,
verursacht worden seyn. Oder sollten die
zeitlichen Nordweststürme das Wasser der
Ostsee so sehr angeschwellt haben? Wer-
muthlich wird dieses der Fluth ähnliche Hin-
ausströmen des Meerwassers auch an an-

dern Orten der Ostseeküsten beobachtet
worden seyn. —

— Am 11. Aug. d. J. starb zu Dor-
pat, nach langen und schweren körperlichen
Leiden, der Hofrath und Professor des
positiven Staats- und Völker-Rechts, der-
zeitiger Präses des akademischen Revi-
sions- und Appellations-Tribunals, Frie-
drich Lampe.

— Zufolge der unter dem 3ten und 4.
August an das Werrosche Ordnungs-Ge-
richt ergangenen Berichte sind, unter dem
Gute Moisekaj im Pölvveschen Kirchspiele,
zwei Kinder, eines von Einem Jahre, und
eines von 5 Jahren, von Wölfen geraubt
und verzehrt worden. Dieselben Wölfe
haben auch auf einige erwachsene Perso-
nen Angriffe gemacht, sind aber von die-
sen abgewehrt worden. Unter Rusa im
Kappinischen Kirchspiele sind drei kleine
Kinder auf dem Felde, in geringer Ent-
fernung von den Eltern, durch Wölfe ge-
raubt, und zwei davon verzehrt worden;
das dritte jagte man zwar dem Unthiere
ab, es war aber bereits todt. Das Ord-
nungs-Gericht hat beiden Kirchspielen auf-
gegeben, sofort eine allgemeine Wolfsjagd
zu veranstalten.

In einer fröhlichen Gesellschaft ward ohn-
längst nachstehendes scherzhafte Räthsel
aufgegeben:

„Ich fahre viel und reite nie,
Und diene zu Fuß bei der Cavallerie.“
Es ward von Keinem der Anwesenden
errathen, die Auflösung aber, als sie zu-
letzt mitgetheilt ward, erregte allgemein
Lächeln und Lachen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von dem Pernauschen Voigteil. Gerich-
te wird hiermit bekannt gemacht, daß
zum öffentlichen Ausbot des zum Nachlass
des verstorbenen hiesigen Einwohners Da-
niel Jacobsohn gehörigen, in hiesiger

Stadt sub No. 1 belegenen, hölzernen Wohnhauses nebst Appertinenzien, die Lorange auf den 19ten, 20sten und 22sten November d. J. anberaumt worden, der Peretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der declarirten Verpflichtung einen Ueberbot verlaublichen zu wollen, am dritten Lorge angetragen worden, am 23sten ejusd. mens. abgehalten werden soll. Kaufliebhaber werden demnach aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in genanntem Wohnhause einzufinden, Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlaublichen und zu gewärtigen, daß bei einem annehmbaren Bote dem Reißbieter am dritten Lorge oder spätestens am Peretorge, Nachmittags mit dem Glockenschlage 4, der Zuschlag erteilt werden wird. Am 22. November wird auch die daselbst befindliche alte, nicht bezogene, Billiard-Tafel mit den dazu gehörigen Quecks und Spielbällen gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, Pernau, den 24. August 1823.
Ad mandatum J. F. Forbriecher, Secr.

Von Einem Wohlledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden alle diejenigen, welche Ansprüche an eine silberne mit einer messingenen Kette und einem Haarbande versehene Taschenuhr, die einem Wagaunden abgenommen worden, haben sollten, aufgefordert, sich innerhalb sechs Wochen dato allhier auf dem Rathhause zu gebührender Tageszeit zu melden und ihre Ansprüche zu beweisen, widrigenfalls diese Uhr nach Verfluß der festgestellten Frist, zum Besten des hiesigen Stadt-Verariums öffentlich versteigert werden soll. Signaturum Pernau-Rathhaus den 25ten August 1823.

Bürgermeister und Rath allhier und Namens derselben.

Bürgermeister Harder.
Fr. La Coste Secr.

Belanntmachungen.

Bei Unterzeichneten, sind: außer verschiedenen Stahl-Waaren, als Hobel, Stemmeisen, Feilen, Sägen, Bohrer, Zangen, Hammer, Bandmesser, kleine Reife-Beile etc., alles von vorzüglicher guter Qualität, auch ausländische eiserne Schaufeln, zu billigen Preisen zu haben. Pernau den 1sten September 1823. Gebr. Stein.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeigen wir ergebenst an, daß Herr Cajory aus unsrer Compagnie ausgetreten ist, wir aber unsere bisherigen Geschäfte fortsetzen werden. Wir bitten aufs neue um gütigen Zuspruch und werden uns bestreben, durch gute Waare und prompte Aufwartung den bisherigen Beifall des Publikums zu erhalten. Pernau den 30. August 1823.

Jimian und Gallus,
Conditior.

Ganz frische holländische Heeringe in 16theil, Eibische Dachpfannen und Klinker, sind zu haben bei Hans Died. Schmidt.

Verzeichniß der angekommenen Fremden.

Den 24 August. Herr Ordnungs-Richter von der Howen, von Soeric.

Den 26. Schornsteinfeger Schöcker, von Neval. Herr Obristlieutenant von der Howen, von Soeric. Herr Capitaine Mithau, von Kallie.

Den 27. Herr Lieutenant Semekin, vom Gute Rickholz. Frau Bürgermeisterin Basancourt, und Fräulein Dubrowin, vom Lande.

Den 28. Herr Schulinspector Jordan, aus Arensburg.

Den 30. Herr Pastor Glanström, und Herr Pastor Dffe, vom Lande.

Die Zahl der angekommenen Schiffe ist 43 die der ausgegangenen 36.

Es ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung der Dssee-Provinzen.
P. J. Siesnowik.



Sonnabend,

den 8. September.

St. Petershurg, vom 24. August.

Se. Erl. der Herr Graf von Nesselrode ist gestern nach Odessa abgereist, von wo Derselbe zu Sr. Majestät dem Kaiser auf irgend einem Punkte der Reise Sr. Majestät durch die südlichen Provinzen zurückkehren wird.

Spanische Angelegenheiten.

Madrid, vom 23. August.

Unsere Nachrichten aus Cadix selbst laufen darauf hinaus, daß alle Welt dort an einen nahen Frieden glaubt; ja sogar hat, nach einem Briefe vom 15., Graf Puebla vom Könige Befehl erhalten, Sr. Maj. nach S. Lucar zur Vorbereitung Ihrer Ankunft daselbst voranzugehen, von wo sie über Sevilla nach Madrid kommen würden. Um die Wahrscheinlichkeit dieser Nachricht beurtheilen zu können, wollen wir sehen, was bis jetzt vom Herzoge von Angouleme vor Cadix unternommen worden ist. Die allgemeinen Freudenbezeugungen in Sevilla konnten nach seiner eigenen Erklärung, ihn dort nicht einen Augenblick zurückhalten. In der Nacht vom 14. war Sr. Königliche Hoheit dort angekommen, und am 15. Mittags em-

pfing er die Cour der französischen und spanischen Generale, und schon um 6 Uhr reiste er weiter, weil die Befreiung Ferdinands des Siebenten die einzige Sorge war, welche ihn fortwährend beschäftigte. Zu Puerto Santo Maria war das erste, daß Se. K. M. die Truppen besichtigte, und von seinem Generalstab begleitet, Recognoscirungen anstellte. Am 19. schickte er seinen Lieutenant de la Hite, als Parlamentär nach Cadix. Mit Auszeichnung wurde er aufgenommen. Er wollte aber das Schreiben, welches er dem Könige von dem Herzoge von Angouleme überbringen sollte, nicht den Cortes anvertrauen, und nur einen General als Mittelsperson bei diesem Geschäft anerkennen. In Folge dessen hatte er eine lange Unterredung mit dem Militair-Gouverneur von Cadix, dem uns bekannten Admiral Baldes, und das Schreiben ward dem Könige übermacht. Was die Cortes betrifft, so hatten sie vor ihrer Trennung und der Einsetzung einer bleibenden Commission, besonders die Frage in ihren Sitzungen verhandelt, ob man Vorschläge von Seiten der Franzosen annehmen solle, oder nicht? und mit 90 Stimmen gegen 16 entschied man sich da-

für. Außerdem aber könnte die Entscheidung des Schicksals von Cadix durch die Furcht vor einem Vorbarbement allerdings wohl beschleunigt, werden, zu welchem alle Anstalten getroffen worden und wobei uns auch noch die Kriegsschiffe unterstügen würden, welche, nach der erfolgten Capitulation von Corunna, jetzt nach Cadix unterwegs sind.

Paris, vom 27. August.

Was sich vor Corunna ereignet, verdient wohl einer weitläufigern Erwähnung, darum theilen wir in Folgendem Berichte des Generals Bourcè darüber mit. Er schreibt unterm 13. nach Madrid: In der Nacht vom 10ten, zum 11ten feuerte die Garnison lebhaft auf unsre Truppen, that uns aber glücklicher Weise nur wenig Schaden. Doch wurden um mein Hauptquartier herum viele Häuser beschädigt und das Tabacksmagazin gerieth sogar in Brand, der indeß bald wieder gelöscht wurde. Um 8 Uhr Morgens erschien darauf eine weiße Fahne auf dem bedeckten Wege und ein Parlamentär näherte sich uns mit friedlicher Botschaft. Aber die Constitutionellen machen große Forderungen: sie verlangen eine Erklärung von mir, daß sie ihre Pflicht gethan haben und Ferdinand dem Siebenten gehorsam gewesen sind; sie wollen sich unter den Schutz des Herzogs von Angoulême zwar begeben, aber von der Regentschaft zu Madrid nichts wissen und wenn ich ihnen dies Alles zugestanden, abwarten, daß nach Beendigung der Cadixer Angelegenheiten der König selbst ihnen weitere Befehle erteile. Der ganze gestrige Tag (der 12te) ging mit Unterhandlungen hierüber hin. Darnach gab ich ihnen meinen letzten Bescheid, daß ich nämlich in Corunna einrücken wollte, möchte es als Freund oder als Feind geschehen. — Heute, um sechs Uhr Abends, kommt ein Bevollmächtigter von einer in der Stadt gehaltenen Conferenz zurück. Ich habe mich nun dahin mit den Constitutio-

nellen geeinigt, daß die Garnison von Corunna sich unter den Befehl des Generals Morillo stellen soll, damit er ihre Interessen wahrnehme, und zwei Offiziere aus ihrer Mitte diesen vorher von dem Vertrage unterrichten. Bis zu ihrer Rückkunft sind die Feindseligkeiten eingestelt, und das kann wegen der Entfernung Morillos vier bis fünf Tage dauern.

Vom 29. August. Die von der Garnison von Corunna mit General Bourcè's Genehmigung an den General Morillo abgesendeten Offiziere sind nun nach Corunna zurückgekehrt, und was zu erwarten war, geschieht: Corunna capitulirt. Der Graf von Carthagena (Morillo) sendet selbst an die Regentschaft zu Madrid einen Offizier mit der amtlichen Meldung, daß die Garnison von Corunna sich unter seinen Befehl gestellt, und ihm es überlassen habe, die Capitulation mit dem General Bourcè für sie förmlich abzuschließen. Und das konnte, nach Morillo's eigener Versicherung, keinen großen Schwierigkeiten unterworfen sein, da er schon so lange in Übereinstimmung mit uns handelt. Nach einer gestern von Bayonne herübergekommenen telegraphischen Depesche, ist die Capitulation bereits unterzeichnet. Die Bedingungen sind dieselben, auf welche Morillo bei seinem Uebertritte einging. — Cadix und Barcelona sind nun noch die Hauptpunkte, auf welche unser Augenmerk gerichtet sein wird, und von beiden ist die Uebergabe vielleicht bald zu erwarten. — Der Marschall Moncey war am 22. August nach Villafranca durchgebrochen, weshalb Milans und Llobera nicht mehr nach Urgel und Figueras vordringen können. Am 19. war der Feind auf seiner Flucht bis nach Montblanch heruntergegangen. — Während man so aber mit Milans und Llobera beschäftigt war, wollte General Rotten in Barcelona die günstige Zeit nicht unbenutzt verstreichen lassen, und ließ die Garnison am 19. einen neuen Ausfall machen; er war

eben so erfolglos, wie die früheren. Das mochte Notten diesmal nicht erwartet haben, und auf frischer That mußten am 20sten 7000 Mann Infanterie, 200 Mann Kavallerie und eine Artillerie-Begleitung von 6 Stücken aus dem Thore de la Madrona rücken, zwischen diesem und dem „Neuen Thore“ auf dem Glacis sich in Schlachtordnung stellen, und im nämlichen Augenblick auch alle Batterien der Festung das heftigste Feuer in Bewegung setzen. Unser Blokade-Corps erwartete natürlich einen Angriff und trat vollständig unter die Waffen; der Feind aber machte nur einige Bewegungen, welche eine gewisse Unschlüssigkeit zu verrathen schienen, und — kehrte durch das „Neue Thor“ in die Festung zurück.

Das Wichtigste zunächst der Kapitulation von Corunna ist unter den letzten Ereignissen in Spanien die Uebergabe von Algeiras, am Meerbusen von Gibraltar. Sie erhält jetzt ebenfalls ihre offizielle Bestätigung. Der Schiffskapitain Lamarant, welcher die Guerrière kommandirt, konnte wegen widriger Winde erst am 13. d. die Bai von Algeiras erreichen. In seinem Berichte heißt es: Es kam nun zuerst auf die Insel Verte an, welche den Hafen beherrscht. Zu dem Ende mußten die Schiffe Guerrière und Galathea, etwa 1500 Schritte vom Lande anlegen, und während dies bewerkstelligt wurde, feuerten die Batterien der Insel tüchtig auf uns; dies diente aber nur dazu, uns die Entfernung genauer zu bezeichnen, in welcher wir unser Bombardement mit Erfolg beginnen konnten. Das geschah endlich mit dem Ruf: es lebe der König! und drittehalb Stunden lang ward es ununterbrochen fortgesetzt, bis wir daran denken mußten, uns für die Nacht eine andere Stelle zu suchen. Es waren aber schon mehr als 2000 Schiffe von unserer Seite gefallen, die meisten von der Guerrière, welche 36 Kanonen am Bord hat, und auf der damit gleichsam besäten In-

sel mußte schon Alles in Schutthaufen verwandelt seyn. Wie wir Abends geendet hatten, so wollten wir mit Tagesanbruch wieder beginnen, als ein Adjutant des Generals Lauriston (Sohn des Marschalls) die Nachricht von der Einnahme von Algeiras auf der Landseite überbrachte. Aber um so wichtiger war nun noch die Einnahme der Insel Verte geworden, wohin sich die Constitutionellen geflüchtet hatten, und wir gingen schon mit einem Angriff auf dieselbe um, da kam auch von dort ein Parlamentair, und die Capitulation ward mit derselben dahin abgeschlossen, das sie uns um 8 Uhr mit allem Kriegsmaterial und allen Lebensmitteln übergeben werden mußte, die Garnison zu Kriegsgefangenen gemacht und ihr das Ehrenwort abgenommen wurde, gegen die Franzosen und die k. span. Armeen nicht mehr dienen zu wollen. — Der Verlust auf unsern beiden Fregatten ist ganz unbedeutend, nur hat die Guerrière an Tauwerk, Segeln und Masten sehr gelitten. — Unser nächster Angriff zur See wird nun mit verstärkten Kräften auf Tariffa gerichtet seyn, wohin auch General Lauriston zu Lande aufbricht.

Paris, vom 1. Septbr.

Am 21. August zogen unsre Truppen in Corunna ein. Die Garnison war etwa 4000 Mann stark, und man fand eine große Menge von Geschütz, Lebensmitteln und Kriegsgeschützen aller Art vor. Der Gouverneur Novella, und der Commandeur der Miliz von Bilbao, Campillo, so wie der mit dem Namen „el Pastor“ bekannte Partheigängerchef, gehören zu den Offizieren, welche in Folge dieses neuen Sieges die Regentenschaft anerkennen.

Griechische Angelegenheiten.

Aus Italien, v. 25. August.

Man meldet aus Livorno vom 8. August die Ankunft des Herrn Blaquièrre im dortigen Hafen; er kommt als Abgesandter der Philhellenen-Gesellschaft aus Griechenland und hat, nach seiner Aussage, den Pelo-

ponnes nach allen Richtungen durchkreiset. Das Zeugniß von den fortschreitenden innern Einrichtungen, welches er der Griechischen Regierung giebt, können wir wohl für einen ziemlichen hohen Beweis nehmen, daß auch die Waffen der Griechen Fortschritte machen. In den größten Dörfern Arkadiens hat man bereits Schulen gebildet; ehrwürdige Bischöfe sind von einem Haufen von Kindern umringt, welchen sie Unterricht im Lesen und in der Religion ertheilen und das Nationalgefühl durch Erinnerungen an die alten Griechen hervorrufen. Der Ackerbau war überall blühend und die Weiber mit den Feldarbeiten beschäftigt. Hr. Blaquiere bestätigt auch, daß die Griechischen Chiefs sich wieder mit einander ausgesöhnt und ihre Vaterlandsliebe durch patriotische Geschenke an den Tag gelegt haben. Colocotroni hat eine Summe von 80,000 Piastern zur Ausrüstung der Flotte vorgestreckt, Odysseus fast eben so viel, und die übrigen nach Verhältniß ihres Vermögens. Daß übrigen der Capudan Pascha sich durch die furchtbare Ausrüstung der Griechischen Flotte soll haben bestimmen lassen, den Meerbusen von Patras wieder zu verlassen, dem wird durch die neuesten aus Corfu und Zante in Triest eingelaufenen Nachrichten widersprochen, nach welchen er noch am 11. August vor Patras gestanden hat. Glaubwürdig scheint es inzwischen, daß die Griechen daran arbeiten, dem Capudan Pascha den Rückweg nach Constantinopel abzuschneiden.

— Man hatte zu Kalamatta Kenntniß von großen Vertheidigungs-Anstalten, die am Isthmus gemacht wurden, indem ein Türkisches Armee-Corps von dorthier in den Peloponnes vordringen sollte. Niketas hatte daselbst den Oberbefehl übernommen. Bei Megara stand ein Griechisches Beobachtungs-Corps.

Emyrna, vom 18. July.

In der Gegend von Pergamo ist, in

Folge der Landung der Griechen, von den Asiaten Alles mit Feuer und Schwert vertilgt worden, und nach einer gestern aus Brussa eingegangenen Nachricht, haben sich die von hier zur Herstellung der Ruhe hin beorderten Janitscharen zu den Asiatischen Milizen geschlagen, und sind ebenfalls in vollem Aufstand. Der Pascha hat Eilboten über diese Nachricht erhalten, die unsere Bedängstigung noch vermehrt.

Zante, vom 14. July.

Was die Türkische Flotte seit einem Monat fast, da sie in den Gewässern von Patras liegt, an Thaten verrichtet hat, läuft auf einige verübte Gewaltthätigkeiten gegen Neutrale hinaus.

Am Tage nach seiner Ankunft stationirte der Kapudan-Pascha kleine Schiffs-Abtheilungen auf mehreren Punkten im Golf, um das Einlaufen neutraler Schiffe, die Zufuhren nach Patras würden bringen wollen, zu decken. Inzwischen hatte die Griechische Observations-Flottille den Golf nicht verlassen, sondern sich nur, so wie die Ottomannische Flotte herankam, hinter die befestigte Insel Basilada zurückgezogen. Sie besteht nur aus 4 Kanonenböden, die ganz schmal und scharf, aber wohl bemannt, zum Segeln und Rudern eingerichtet sind, und sich auf die Leichtigkeit verlassen, womit sie, sobald sie wollen, in die, den Türkischen Schiffen unzugänglichen, Lagunen von Missolonghi schlüpfen können. Zu gelegener Zeit, wie Pfeile hervorschießend, haben sie sich, trotz den Türkischen Kreuzern, einer Menge neutraler Schiffe, die auf Patras steueren, bemächtigt; so am 28. v. M. unter der Nase der Kapudana, einer großen Destrichischen Brigg, Mincio, die, von den Türken vergeblich verfolgt, nach Basilada gebracht und condemnirt wurde. Die Ladung, in Mehl und Reis, 22,000 Span. Thaler am Werth, nebst 5000 baar und einiger versteckten Munition bestehend, wurde nach Missolonghi gebracht.

Dieser Tage setzte der Kapudan-Pascha

ein Truppen-Corps bei Lepanto aus, nach Korinth bestimmt, und schon sollen die Griechen gegen die Hälfte dieser Asiaten aufgerieben haben.

Italienische Gränze, vom 23. August.

Die Türkenfreunde haben seit einigen Tagen das Haupt erhoben und prophezeien den Griechen Verderben und Untergang. Inzwischen vermögen sie nicht, bestimmte und zuverlässige Notizen über die angeblichen Fortschritte der Türken anzuführen. Sie gründen sich auf Schiffer-Nachrichten, nach welchen ein Türkisches Corps die Festung von Korinth entfetzt und nach Argos vorgedrungen wäre, wo sich das bei Patras gelandete Türkische Corps (das früher auf der Flotte des Kapudan-Pascha eingeschifft war) mit demselben vereinigt hätte. Beide vereinte Corps sollen, nach diesen Sagen, bestimmt seyn, nach Tripoliza zu marschiren. In der Gegend von Argos soll es zu einem blutigen Treffen gekommen seyn u. s. w. Merkwürdig ist; daß kein einziger Bericht aus Korfu, Zante, Ragusa und andern Plätzen der Küste von diesen Ereignissen Meldung thut. Ein Bericht aus Korfu vom 30. July meldet vielmehr, daß Odysseus ein großes Treffen geliefert und alle Angriffe Mehemed-Seid-Alli's auf die Thermopylen zurückgeschlagen habe; daß diese Angriffe zu verschiedenen Malen wiederholt worden seyn, und die Türken einen beträchtlichen Theil ihres Heers eingebüßt hätten. Nach denselben Berichten verstärkt sich Bozzaris noch immer zu Umbrakia (an der südöstlichen Spitze des Meerbusens von Arta), von wo aus er zu gleicher Zeit Prevesa, Bonizza und Arta beobachtet. Jusuf Pascha befand sich noch immer zu Prevesa, wo er mit Organisation eines neuen Armeekorps beschäftigt war. — An den Festungswerken von Missolonghi wurde noch immer gearbeitet; sie waren so weit vollendet, daß sie durch einen Ueberfall nicht mehr genommen werden konnten. Man hat sich Artillerie verschafft und

starke Batterien errichtet. Die Verbindung zur See mit Missolonghi war noch immer unterbrochen, da mehrere kleinere Türkische Kriegsschiffe vor dem Hafen kreuzten. — Die gesammte Griechische Bevölkerung im westlichen Thessalien, zwischen Kalarites und Rentina, auf dem linken Ufer des Aspropotama, steht unter den Waffen, und hat alle Verbindungen zwischen Tanina und Larissa unterbrochen. Eine Türkische Besatzung, die von Tricala nach Pyrrha verlegt worden war, ist von jenen Griechen überfallen und niedergemacht worden. Dagegen waren, nach obigen Berichten, die Türken wieder Meister des östlichen Thessaliens, und hatten zwischen Dolo und Lechani große Verwüstungen angerichtet. Nur im Gebirge Olympus hatten sie keinen festen Fuß fassen können; eines ihrer Truppen-Corps war bei Massora aufgestellt, um die dortigen Gebirgsbewohner zu beobachten. — Es befand sich noch immer eine Griechische Flottille im Meerbusen von Salonichi.

Perpignan, vom 20. August.

Die Bewegung aller Truppen aus dem Departement an die Gränze währt noch heute fort. Alles nur entbehrlische Geschütz ist nach dem Montlouis aufgebroschen, so wie alle Donanen-Brigaden, die dem Zolddienst nur irgend haben entzogen werden können. Andererseits sind von Puycerda her alle Kranken und Verwundeten aus dem Hospital nach dem Montlouis gebracht, selbst der Commandant war aus Puycerda angekommen, welches unsre Truppen jedoch noch besetzt hielten. Man legt dem Marsche des General Milans im Rücken unsers Heers eine große Wichtigkeit bei; erstaunlich ist es, daß er von Montblanch über Sala und Talavera auf Calaf hat gehen können, ohne daß man in Igualada vor dem 13. etwas erfahren hat, was beweiset, daß die ganze Bevölkerung dem Feinde zugethan ist, oder unsre Kundschafter uns schlecht bedienen.

Schreiben aus Rom, v. 20. Aug.

Die mechanische Bettstelle, welche der heil. Vater von Sr. Maj. dem Könige von Frankreich zugesandt erhalten, hat ihm in den letzten Tagen seines Lebens manche Erleichterung verschafft. Seit dem 16ten verschlimmerte sich aber sein Zustand zusehend; er redete zuweilen irre und glaubte sich bald in Savona, bald in Fontainebleau. Am 18ten um 5 Uhr des Morgens reichte ihm der Cardinal Bartolozzi das heil. Abendmahl. Da man ihm zur Erleichterung einige Getränke geben wollte, erwiederte er: "Es ist aus; ich habe nur noch die eine Sorge, meine Seele dazu vorzubereiten, Gott von meiner langen Lebensbahn Rechenschaft abzulegen." Am 19ten um halb 2 Uhr früh erhielt er die letzte Delung und bald darauf verlor er die Sprache. Aus einzelnen Lauten nahm man ab, daß er betete. So dauerte es fort, bis er um 6½ Uhr seinen Geist aufgab.

Vermischte Nachrichten.

— Aus Odessa hat man folgende Nachrichten erhalten: "Die Pforte hat den Griechen Friedensanträge gemacht, und sich erbotten, ihnen gleiche Rechte mit den Bewohnern der Moldau und Wallachey zu verleihen; die griechische Regierung hat aber nichts auf diese Vorschläge erwiedert.

— Die Manoeuvres der Armee bei Kulschin sollen sehr glänzend werden. Es ist ein Gerücht im Umlauf, daß Se. Majestät der König von Preußen und ein Oestreichischer Prinz sich zu denselben einfinden werden.

— Mehrere Schiffe aus dem Archipel bringen die Nachricht, daß die Griechische Admiralität jetzt damit beschäftigt ist, einen sehr kühnen Plan auszuführen, welcher, wenn er glückt, von großen Folgen, aber auch den Griechen sehr nachtheilig seyn kann. Es handelt sich um nichts weniger, als den Kriegsschauplatz nach Na-

tolien zu verlegen und sich Smyrna zu bemächtigen, um dieses zu einem Waffenplatz zu machen. Der Vollzug soll jetzt angefangen werden und man erwartet die nähern Umstände mit großer Ungeduld.

— In Mailand sind 5 Männer, die allgemeine Achtung genossen, und 3 Studenten zum Tode verurtheilt, weil sie gesagt, alle Italiener seyen voll Erbitterung über die Oestreichische Herrschaft.

— Das Journal du Commerce versichert, der Preuß. Hof habe der Regenschafft zu Madrid und also allen Höfen wichtige geheime Erklärungen thun lassen.

— Nach dem Diario di Roma vom 23ten Aug. wird das Conclave gleich nach Ablauf der neuntägigen Trauerfeierlichkeiten im Quirinal anfangen.

Riga, vom 4. September.

Ueber das merkwürdige Natur. Ereigniß der abgewichenen Woche, geben wir hier den an die Ober. Verwaltung der Provinz eingegangenen officiellen Bericht (bis auf einen Namen) wörtlich. "Am gestrigen Tage, als den 29sten August, erhob sich zur Mittagszeit ein orkanischer Sturm, der an Gärten, Bäumen, Zäunen und Dächern starke Verwüstungen angerichtet hat. Uns sind außerdem bis hiezu folgende Unfälle bekannt geworden: 1) ein Theil der Brücke neben der ersten Klappe und die erste Klappe selbst, wurden los gerissen und stromaufwärts davon getrieben; 2) ein neben der Brücke belegenes, mit Ballast geladenes, Boot ist gesunken; 3) desgleichen zwei mit Salz geladene Mitauische Bordinge gesunken; 4) eine mit Thors geladene StraÙe stark beschädigt, und die Waare gänzlich verdirbt; 5) zwei hölzerne Proviant-Scheunen in der Petersburger Vorstadt gänzlich abgerissen; 6) auf der Spilwe sämtliche Heu-Rufen umgeworfen; 7) in der Gegend der alten Ambaren schlug

ein Floß, auf welchem sich sechs Menschen befanden, um, sämtliche 6 Menschen aber wurden gerettet; 8) eine Dame, welche sich in ihrem Garten befunden, ist durch einen abgebrochenen herabgestürzten Baumast im Gesicht ziemlich bedeutend geschädigt worden; 9) ein gänzlich verkrüppelter menschlicher Körper ohne Kopf und Hände ist am jenseitigen Dünaufer vom Strom ausgeworfen worden. Riga, d. 30. Aug. 1823." — Außerdem enthalten die gedruckten Schiffs-Listen folgenden Rapport: "Am 29. Aug. ist das Englische Schiff "Experiment," durch den heftigen Sturm, von seinem Ladungs-Platz auf den Grund getrieben worden. Au demselben Tage, nach Abfertigung der Abend-Post, gerieth die retour gekommene Englische Brigg Sternshall, geführt vom Schiffer R. W. Peacock, beim Heringsegele vor dem Leuchtturm auf den Grund, und ist während der Nacht daselbst zerschlagen worden. Auch ist das in der Bucht liegende Englische Schiff "the Prospect," geführt vom Schiffer William Wacker, jedoch ohne weitem Schaden, auf den Grund getrieben worden."

Uebrigens spricht man auch von mehreren Leichen, die nach der Ausfertigung jenes Berichtes im Strome aufgefunden worden seyn sollen. Es giebt vielleicht keinen einzigen Garten in der ganzen Umgegend der Stadt, der nicht irgend etwas gelitten hätte. Auf dem Walle wurden Weiden, unter Zerbrechung armsdicker gefunder Wurzeln, umgeworfen. Selbst Eisen hat dieser Sturm gebrochen. Wie man zu Beerdigungen die Straße mit Schuhen ausstrent, so hatte er, zum Begräbniß des schönen Sommers, den Boden des Waldes fast ganz mit abgerissenen Zweigen beworfen. Die Anzahl der umgeworfenen Bäume, in den allernächsten Wäldern nur, rechnet man in die Hunderte.

In Veranlassung der Beschädigung und schnelligsten Wiederherstellung der Düna-

brücke, zeichnete sich insbesondre der derzeitige Stadts-Zimmermeister Mundel auf eine Art aus, daß ein verehrter Stadts-Patriot den Herausgeber d. St. Bl. aufgefordert hat, dessen öffentlich zu gedenken, wie derselbe die ausgerissenen Theile der Brücke, mit Lebensgefahr mitten im Unwetter geborgen, und an der Wiederherstellung mit solcher Thätigkeit arbeiten lassen, daß man schon Tags darauf vor Tisch bereits zu Fuße, und Nachmittags mit Fahrzeugen passiren konnte, was Viele nach mehreren Tagen kaum möglich glaubten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Pernau fügen desmittelft zu wissen: Demnach die verwittwete Frau Oberkämmererin U. B. Franken geb. Franken in curatorischer Assistenz, hieselbst geziemend um Erlassung eines Proclamatis ad convocandos creditores vel heredes weil. ihres Ehegatten, vormaligen hiesigen Herrn Oberkämmerers und Kaufmanns Peter Heinrich Franken nachgesuchet, diesem Petito auch mittelst Resolution vom heutigen Dato deferiret worden; als werden alle diejenigen, welche Schulden oder Erbrechts halber vel ex alio juris titulo Ansprüche an den Nachlaß weil. gedachten Herrn vormaligen Oberkämmerers und Kaufmanns Peter Heinrich Franken haben, oder zu haben vermeynen sollten, hiermit peremptorisch aufgefordert, selbige binnen Sechß Monaten a dato, und den dreyen darauf folgenden Aeclamationen sub poena praecclusi et perpetui silentii zu verlaublichen, ihre fundamenta crediti entweder in Person oder durch in gesetzlicher Art constituirte Bevollmächtigte allhier auf dem Rathhause zu gebührender Tageszeit in beglaubigten Abschriften zu exhibiren und des Weiteren gewärtig zu seyn, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf der hier oben gesetzten peremptorischen Frist von Sechß Monaten und der Aeclamationen, Nie-

mand weiter mit irgend einer Meldung zugelassen, sondern der Säumige unausbleiblich präcludiret werden wird. Wonach sich Alle und Jede, die solches angehet, zu richten und Schaden und Nachtheil zu vermeiden haben. Signatum Pernaun Rathhaus den 20sten August 1823.

Bürgermeister und Rath alhier
und im Namen derselben.

Bürgermeister H. v. Har der.
Fr. La Coste, Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Pernaun fügen desmittelft zu wissen: Demnach der ehemalige hiesige Herr Rathsherr und Kaufmann dritter Gilde E. E. Bostrom unterm 10ten v. M. hieselbst Insolventiam declariret und um das Beneficium cessionis bonorum gebeten, solchergestalt aber zuvor in Gemäßheit der hohen Verordnung vom 22sten Novbr. 1819 Concursus creditorum über dessen Vermögen mittelft Bescheides vom 24sten v. M. No. 1204 formaliter eröffnet und curatores bonorum bestellt werden müssen; als werden auf Ansuchen der Letzteren, mittelft dieses öffentlich ausgelesenen Proclamatiss alle Diejenigen, welche an das No- und Immobiliar-Vermögen obgenannten Herrn Gemeinschuldners, oder an dessen Person, ex quocumque capite vel titulo Ansprüche zu haben vermeinen sollten, peremptorie aufgefodert, sich damit persönlich, oder durch mit den vorschristmäßigen Vollmachten versehenen Bevollmächtigte innerhalb Sechs Monaten a dato und denen dreien darauf folgenden Acclamationen hieselbst auf dem Rathhause zu gebührender Tageszeit sub poena praecclusi et perpetui silentii zu melden, ihre fundamenta crediti in beglaubigten Abschriften zu exhibiren und des Ausschlages Rechtens gewärtig zu seyn, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf der oben gesetzten sechs-

monatlichen praecclusiven Frist und der Acclamationen, Niemand weiter mit irgend einem Exhibito zugelassen, sondern unausbleiblich präcludiret werden soll. Ingleichen werden alle Diejenigen, welche Documente, Waaren, oder andere Vermögensstücke von Herrn Gemeinschuldneru als Unterpfand erhalten haben sollten, desmittelft angewiesen, solche, binnen ebenmäßiger hier oben gesetzter Frist, jedoch mit Vorbehalt der ihnen daran zustehenden Unterpfands-Rechte, bei Gericht einzuliefern, und zwar bei Strafe des doppelten Erlasses, falls von irgend Jemand dergleichen verweigert und solches nachhero in Erfahrung gezogen werden würde. Signatum Pernaun Rathhaus den 4ten August 1823.

Bürgermeister und Rath alhier
und im Namen derselben.

P. F. Grohmann, Obervogt.

Fr. La Coste, Secr.

Bekanntmachungen.

Daß ich bei Em. Hochedlen Rathe dieser Stadt die Advocatur erlangt, mache ich hierdurch bekannt und zeige zugleich an, daß ich im Hause des Rath Schmid wohne. Pernaun den 7. September 1823.

Christian Theodor Schmid.

Bester englischer Senf ist zu bekommen in der Weinhandlung von

H. U. Behrens et Comp.

Verzeichniß der angekommenen Fremden.

Den 2. Septbr. Sr. Excellenz der Herr Ober-Polizeimeister, Generallieutenant und Ritter v. Dertel, aus St. Petersburg. Herr von Wiftingshausen, von Leal.

Den 3. Herr J. v. Elorn, aus Riga. Kaufmann Germanow, aus Reval. Die Frau Doctorin Julie v. Glausström und das Fräulein Ernestine v. Ruckteschel.

Den 4. Die Grenzpflanzeherin Frau Lit. Rathin Bartschewitsch, von Polangen.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung der Ostsee-Provinzen.

P. H. Siesnovik.

P e r n a u s c h e s

W o c h e n



B l a t t

Sonnabend,

den 15. September.

Spanische Angelegenheiten.

Spanische Grenze, v. 1. September.

Wenn man auch nicht sagen kann, daß uns für die Angelegenheiten in Catalonien gar nichts zu wünschen übrig bleibe, so ist doch so viel gewiß, daß sich mit der Aussicht auf eine baldige Einnahme von Cadix der Widerstand der Constitutionellen in Catalonien zu Ende neigt. Von verschiedenen Seiten schickt man uns Parlamentairs, und von Unterhandlungen hört man seit kurzem überall. Figueras giebt wieder ein neues Beispiel davon. Am 22sten Abends ward nämlich ein sehr kranker Offizier vom Gouverneur aus dem Fort entlassen, um in seiner Heimath durch eine bessere ärztliche Behandlung wieder hergestellt zu werden. Mit ihm zugleich kam ein Bataillonschef als Parlamentair zu uns. Mit verbundenen Augen wurde er zum Marechal de Camp von Maringone geführt, und verweilte bei demselben von 5 bis 7 Uhr. Aus seinem Benehmen ging unverkennbar hervor, daß man in Figueras gesonnen sey, sich nur so lange zu halten, als Spanien überhaupt sich hielt, und man hatte von unsern großen Fortschritten gar keine Kenntniß, mochte auch

wohl nicht geglaubt haben, daß die ganze Nation für uns gestimmt, und uns überall mit freundlicher Aufnahme entgegenkommen sey; denn dieser Parlamentair, übrigens für einen exaltirten Constitutionellen bekannt, verlangte sogleich die Zeitungen, und las mit der größten Verwunderung von der Vernichtung der Armee des Generals Ballasteros und seiner Unterwerfung. — Mittlerweile hatte man zu Perpignan schon das Gerücht von der erfolgten Uebergabe von Figueras verbreitet. — Vor Urgel wird Baron Eroles erwartet, um mit dem konstitutionellen Gouverneur in Person zu unterhandeln; inzwischen ist der nach unserm Hauptquartier von Urgel ausgegangene spanische Offizier noch nicht wieder zurück. Daß übrigens irgend etwas Besonderes Urgel bevorsteht, scheint aus der Maßregel sich folgern zu lassen, daß alle Einwohner der Stadt, auch die Weiber, Befehl bekommen haben, sich eine Stunde weit von der Stadt zu entfernen. — Was uns bei der Verfolgung der im freien Felde stehenden Constitutionellen sehr viel hilft, das ist der Eifer, mit welchem die Einwohner uns überall gegen sie durch Rath und That beistehen, wovon sie noch neuerlich bei dem

letzten Streifzuge von Milans und Elobera die sprechendsten Beweise geliefert haben. Ein Theil von den Truppen dieser konstitutionellen Generale ist, nachdem sie von unsern Truppen bis Tarragona verfolgt worden waren, in Tarragona selbst eingerückt; der Rest aber unter Milans hat eine Stellung unter den Mauern der Stadt genommen, die nunmehr eng eingeschlossen werden soll. Marschall Moncey hat sein Hauptquartier in einem Dorfe dicht bei Tarragona aufgeschlagen, und am 26ten wollte er den Feind mit einem Theile seiner Truppen angreifen. Der konstitutionelle General en Chef Mina, ist immer noch in Barcelona, und sein Gesundheitszustand soll ihm wenig Hoffnung zu weitem Operationen lassen. Was wir Gewisses über den gegenseitigen Stand der Armee in Catalonien haben, beschränkt sich darauf, daß alle konstitutionelle Truppen, welche noch bisher in Catalonien herumstreiften jetzt um und in Tarragona zusammengedrängt sind und die Garnison dieses Plazes mit eingeschlossen, sich etwa auf 7 bis 8000 Mann belaufen. Zwei Fünftheile davon sind Miquelets und Miligen, und die Desertion unter ihnen ist so allgemein, daß bereits vierhundert sich nach Tortosa gewendet haben. In nicht mehr als zwei Tagen haben sich 116 bei unsern Vorposten gemeldet.

Paris, vom 5. Septbr.

Der Moniteur giebt uns nichts Neues aus Cadix, sagt der Courier français, und er verdient Dank dafür, denn es ist besser nichts zu sagen, als Bulletin's zu liefern, die in Paris zusammengeschrieben sind und die man auf außerordentlichem Wege erhalten haben will. — An der Börse waren heute mancherlei Gerüchte in Umlauf. Man verbreitete, wir hätten vor Cadix einen empfindlichen Stoß erlitten, in dessen Folge der Admiral Hamelin seine Entlassung erhalten. Andre schrieben dieses dagegen den wenig erfolgreichen Maßregeln des Admirals zu. Man sagte fer-

ner, daß General Bourdesoulle bei dem Prinzen Generalissimus in Ungrade gefallen und dem General Bourmont die Leitung der Belagerung übertragen worden sei. Endlich hieß es, daß die Regenschafft mit dem Herzoge von Reggio sehr unzufrieden wäre und ihn beschuldigt hätten, mit den Revolutionairs einverstanden zu sein, weil sich die constitutionellen Truppen der Hauptstadt genähert hätten. (Journal d. C.) Nach Privatbriefen soll die Entlassung des Admirals Hamelin mit den Vorfällen in Verbindung stehen, die in der Bay von Cadix mit dem Englischen Schiffe Susanna und Maria, statt gefunden haben.

Bayonne. Man behauptet, daß die Truppen von Quesada und Bessieres in aller Eile von Madrid abmarschirt wären, um sich nach Andalusien zu begeben. — Man hat wohl Vorbereitungen zur Belagerung von Pampelona gemacht, aber noch keine Arbeiten begonnen. Wie es heißt, will man in Navarra eine Armee von 20000 Mann zusammenziehen. — Empecinado hält Benavente besetzt. Der politische Chef von Dreuse in Galicien will sich gegen die Franzosen vertheidigen. Die Generale Rego und Pakarna stehen, wie Einige behaupten, mit 7000 Mann zwischen Biogo und Dreuse.

— Nach Berichten aus Madrid, sollen da selbst einige Aufstände statt gefunden haben, welche durch Privat-Nachricht gegen die Constitutionellen veranlaßt wurden. Es hieß, daß Herr Duverard wieder unterwegs nach Madrid sey, und der Herzog von Angouleme nächstens dahin zurückkehren werde. Die Regenschafft verdoppelt ihre Anstrengungen, um dem Könige eine Armee zu schaffen. Man sagt, daß den Gemeinden die Kosten der Equipirung übertragen werden. — Nachrichten behaupten, Oberst Ammon und Graf Castel des Rios hätten in Folge einer Convention mit dem Herzog von Reggio mit 4000 Mann In-

fanterie und 2000 Pferden sechs Meilen von Madrid Posto gefaßt.

Zu Bilbao sollen unglückliche Zwistigkeiten statt gefunden haben.

London, vom 5. Septbr.

Die gestrigen Times enthielten folgenden Artikel: Aus Madrid sind Nachrichten bis zum 27. und aus Puerto Santa Maria bis zum 23. v. M. hier eingetroffen. Daß der Herzog von Angouleme vor einiger Zeit einen Brief an Ferdinand VII. richtete, und darin unter gewissen Bedingungen mit der Spanischen Nation Frieden zu machen vorschlug, haben wir bereits früher gemeldet, und jetzt können wir die Art und Weise des Empfangs dieser Vorschläge berichten. Man hat uns versichert, daß die Antwort eigenhändig von König Ferdinand geschrieben worden, obgleich sie ihm wahrscheinlich von seinem Minister dictirt war, und daß sie eins der kräftigsten Documente ist, die während des jetzigen Kriegs aus jener Quelle geflossen sind. König Ferdinand beginnt das Schreiben mit der Versicherung, daß er frei sei, und daß, wenn er einige Beschränkungen seiner Freiheit erlitten, diese sich nur seit dem Zeitpunkte der, angeblich zu seiner Befreiung aus der Knechtschaft, unternommenen Invasion seines Gebiets herschreiben. Dann sagt er, daß der Herzog von Angouleme, der König von Frankreich und die Französische Regierung, als Anführer des Kriegs, der Nachkommenschaft für das bereits vergossene und noch zu vergießende Blut, so wie für alle über Spanien gebrachte Unglücksfälle und Trübsale verantwortlich wäre. Der Schluß enthält einen Aufruf an England zur Vermittlung, damit sowohl Frankreich als Spanien vor den sie bedrohenden Nebeln gerettet werden mögen. Dieser Brief wurde am 22. v. M. vom Könige geschrieben, und langte an demselben Tage im Französischen Hauptquartier an.

Eadir, sagt der Courier, ist offenbar in

einem furchtbarern Vertheidigungszustande, als es uns Französische Berichte nicht nur, sondern auch andere von weniger interessirten Beobachtern, gemeldet haben.

Perpignan, den 27. August.

Die Eliten Compagnieen vom 5ten Regiment, welche in Cerdagne standen und hierher zurückkamen, haben vorgestern Befehl erhalten, sich nach Tulle zurückzuziehen. — Gestern war hier das Gerücht verbreitet, daß die Garnison von Urgel 2 Bataillone der Glaubensstruppen aufgehoben habe. — Als der Feind unsern rechten Flügel angriff und sich nach Calaf wandte, hatte er hauptsächlich zum Zweck, die Division des Baron Eroles zu vernichten. Nach allen Berichten soll dieselbe auch sehr gelitten und 400 Tödt und viele Verwundete gehabt haben. Milans hat die größte Ordnung und Disciplin in seiner Armee beobachtet und nirgends Geld oder Lebensmittel requiriren lassen. Er bewerkstelligt seinen Rückzug, ohne beunruhigt zu werden; der Baron Eroles folgt ihm nur von weitem. —

Constantinopel, v. 10. August.

Das Wichtigste, was in dieser Zeit hier an Ort und Stelle vorgefallen, ist die Flucht der Servischen Deputirten, die sich als Geißeln hier befanden und während des letzten Brandes im Arsenal, entkommen sind. Dieser Vorgang soll große Sensation bei den Ministern gemacht haben.

Die Nachrichten aus dem Archipel lauten widersprechend; in Thessalien soll es aber gut für die Türken stehen, wenigstens sagen das die Türken.

Die Hauptstadt genießt durch die Energie des jetzigen Janitscharen-Pascha erwünschte Ruhe.

Vom 11. Die russischen Schiffe, welche hier angehalten worden waren, sind nunmehr in Freiheit gesetzt worden, und

unser Verkehr mit Odessa hat seine gewohnte Lebendigkeit wieder erhalten. Ueberhaupt aber sind die Nachrichten aus dem Norden sehr befriedigend: wir dürfen allem Anschein nach auf einen baldigen definitiven Friedenstraktat zwischen dem russischen Hofe und der Pforte hoffen. Was aber den Frieden mit Persien betrifft, davon ist in der letzten Zeit wieder lebhafter als je gesprochen worden, weßwegen man sogar einen Persischen Gesandten hier erwartete, so läßt sich bis jetzt darüber doch keinesweges etwas Gewisses behaupten, man muß sich vielmehr wundern, daß Briefe aus Smyrna vom 3. d. noch gar keine Erwähnung davon thun, und zudem sind Briefe aus Bagdad angekommen, nach welchen die Perser von den Türken zurückgeschlagen worden und die letzteren Menduli genommen haben. Volle Säcke mit abgeschnittenen Köpfen und Ohren (!) sind von dorthier hier angekommen, traurige, aber sprechende Beweise für die Wahrheit dieser letzten Nachrichten. — Für den Oktober erwartet man eine neue französische Gesandtschaft, zu deren Empfang bereits Vorbereitungen getroffen worden.

Zante, den 22. July.

Die Griechen haben abermals einen schönen Sieg davon getragen, das beweiset nachstehende Aufklärung über ihre Bewegungen in Attica anfangs Juny. Sobald die Christen erfuhren, daß die Seraschiere Mehemet More, Balicq und Mufapha Malalik aus Thracien und Rumelien 40,000 Mann zusammengebracht, hielten sie sich überzeugt daß sie unverzüglich angegriffen werden würden. Odysseus brach daher, nach dem er die Acropolis von Athen auf 1 Jahr verproviantirt und eine Besatzung von 800 Mann dort gelassen hatte, nach Livadien auf; Nicetas vereinigte die Truppen in Phocis und wandte sich nach Patradgik hin, während der Vice-Präsident Colocotroni, nachdem er die Engpässe der Land-Enge von Corinth ver-

stärkt, durch die Landschaft Megaris und hinter den Citharon nach der Ebene von Platea zog, wo er am 6. Juny bivouakirte. Alle drei zusammen hatten nicht mehr als 11,000 Mann und sie hüteten sich wohl, sich dem Feinde zu zeigen, der dreimal stärker war und fast lauter Cavallerie hatte. Man ließ ihn ruhig den Berg Guriass passiren, begnügte sich, ihn zu necken durch Ueberfälle, durch Bergfeuer über die Griech. Streitkräfte irre zu führen etc. Der Parnass schien des Nachts ein Feuermeer und am Tage war Niemand zu finden und die Türken mühten sich in Streifzügen ab von Livadien bis Delphi, wo Nicetas ihnen einen Verlust von einigen 100 Mann beibrachte. Dadurch wurden sie vorsichtiger, aber man fragte sich, warum sie nicht nach Morea vordrängen, zumal der Pascha von Megropont bereits einen Einfall gemacht und bis Athen gestreift hatte. Man zerbrach sich den Kopf mit Muthmaßungen, als eine Division der Türkischen Flotte in der Bucht von Anticyra anlangte. Nun ward es klar, daß sich die Türken von Arachova, wo sie standen, nach dem Golf von Corinth einschiffen wollten. So konnten sie die Land-Enge vermeiden, in der Nähe von Sicyon landen und von dort über St. Giorgio nach Argos marschiren und diesen Theil von Morea verheeren, wir sagen verheeren, weil sie sich, ohne Nauplia und Tripolizza zu bekümmern, nirgends festsetzen konnten und die Gebirgsbewohner Arcadiens sie umschwärmten. Colocotroni, Odysseus, Nicetas näherten sich Theben, während Scalzo-Dimos, Devouniatis und die Chefß des Berges Dyta vom Parnass herabkamen. Sobald man sah, daß die Türken nicht den Helicon passiren, sondern das Kloster St. Lucas, in der Nähe des alten Aßera und der Quellen des Permessus, angreifen wollten, so traf man am 13. und 14. Juny Anstalten, sie zu umzingeln. Manronicalis und Maurocordato wurden aufgefordert, nach Megara auf Platea zu

marſchiren, um im unglücklichen Fall eine Reſerve zu bilden. Vom 15. bis 20. Juny ließ man den Türken Tag und Nacht keine Ruhe, bis ſie am 21. die Habſucht nach den Reichthümern, die ſie in jenem Kloſter verborgen glaubten, zum Angriff darauf bewog. Nach einem zwerfſtändigen Kampfe ſchlug Colocotroni dieſelbe in die Flucht; am Mittag lagen ungefähr 2000 Todte und 4000 Verwundete auf dem Schlachtfelde, und 2000 Gefangene, 120 Fahnen, 2 Paſcha's, 16 Bey's, die Artillerie, Munition, Bagage, Maulthiere, Camele, alles blieb in den Händen des Siegers, der nie eine ſo reiche Beute machte. Am 22. und 23. wurden die Türken, die bei dem Paß von Cephiſſus eine neue Niederlage erlitten, verfolgt. Am 28. kamen die Moreoten von ihrer Halb-Inſel und führten die Beute nach ihrer Heimath. Das Meer war frei und die Türkische Flotte eilte, von der Niederlage ihrer Armee unterrichtet, wieder nach Lepanto. Bald müſſen wir das Nähere erfahren, und Maurocordato wird jezt wahrſcheinlich in Athen ſein. (Dieſe Angaben ſind aus einem Privatſchreiben im Journal des Débats entlehnt, welches dieſelben mit der Bemerkung mittheilt: Dieſe Nachrichten kommen von guter Hand, und ſtellen die vom Deſterreichiſchen Beobachter angekündigten Fortſchritte der Türken als augenblickliche Wirkungen des von den Griechen entworfenen Vertheidigungss-Systems dar.

Smyna, vom 22. July.

Die von Konſtantinopel ausgelaufene Türkische Flotte wandte ſich nach Samos, und ließ die Einwohner durch einen Griechiſchen Biſchof, unter Verſprechung der Amneſtie, zum letztenmale zur Unterwerfung auffordern. Die Samier hielten den Biſchof auf, und luden in ihrer Antwort den Kapudan-Paſcha ein, ſich mit ihnen zu vereinigen, um nicht von den Griechen in die Luft geſprengt, oder mit der

ſelbener Schnur beehrt zu werden. Der Türkische Admiral ſegelte jezt nach Caristo, um dieſe Feſtung zu entſetzen. In Samos wollten die Reichen ſich unterwerfen, das Volk nicht; dieſes ſiegte; die Reichen wurden gehangen, die Türkischen und Jüdiſchen Geiſeln verbrannt. Zu Caristo nahm der Kapudan-Paſcha 7 bewaffnete Griechiſche Fahrzeuge, hieb alle Griechen in Stücke, und zündete überdies noch alle Ortschaften an. Dieſ that er auch zu Megyoponte; verproviantirte Rodon, Koron und Korinth, landete zu Patras, nahm Miſſolunghi, mordete und ſengte ohne Erbarmen, und hieb die Einwohner von 165 Dörfern in Stücke. Dreißigtauſend Türken verbreiteten mit Feuer und Schwerdt Schrecken in ganz Livadien. Die Türken haben nun Athen beſetzt. Kurz, mit den Griechen von Morea wird es bald zu Ende ſeyn. Der Kapudan-Paſcha iſt unerbittlich, und benugt die Zwietracht der Griechen. Die Inſel Sfachia wurde von den Türken genommen, die Einwohner getödtet, die Stadt und die Dörfer zerſtört. Auf Naaros landeten die Griechen mit 14 Schiffen, plünderten das Land, und erzwangen eine Contribution von 50,000 Piaſtern. Die Griechiſche Flotte von Iſpaha landete zu Portofigari in Kleinaſien, und beraubte die Griechiſchen und Türkischen Dörfer; zur Vergeltung ermordeten die Türken zu Pergamo und in andern Orten Kleinaſiens alle ſelbſt ruhige Griechiſche Einwohner.

Aus Italien, v. 28. Auguſt.

Das Conclave zur Wahl eines neuen Papſtes wird im Quirinal-Pallaſte eröffnet werden. Das Collegium der Cardinäle beſteht gegenwärtig aus 53 Mitgliedern (deren Zahl aber eigentlich 70 ſeyn ſollen. Es ſind darunter vier und dreißig Italiener, ein engliſcher Unterthan aus Malta, ein Spanier, ein Portugieſe, drei Franzoſen und zwei Deutſche (der Erzherzog Rudolph, Erzbischof von Olmütz, und der Cardinal Haſſelin, K. bairiſcher Geſandter zu Rom). — Von der Paſſi-

wahl sind diejenigen Cardinäle ausgeschloffen, die noch nicht 55 Jahre alt, oder Fürsten oder einem souverainen Fürstenhause nahe verbunden sind; ferner auch diejenigen, welche auf Betrieb irgend eines Hofes Cardinäle geworden sind. Hierzu könnte man wohl noch hinzufügen, daß der zu wählende Papst auch ein Italiener sein müsse. Sämmtliche jetzt lebende Cardinäle sind von Pius dem siebenten zu dieser Würde erhoben worden, mit Ausnahme des Cardinal-Dekans, della Sotmaglia, und des Cardinals Ruffo. Der spanische Cardinal ist Denis Barduri de Azara, vormaliger Auditor von Rota (in Spanien), und der Portugiesische Karl von Eunsä, Patriarch von Lissabon. Theils wegen der Entfernung, theils wegen Altersschwäche, möchte von den Cardinälen Mancher nicht an dem Conclave Theil nehmen. Firrav ist z. B. 88, Hasselin 87 Jahre alt.

Vermischte Nachrichten.

— Paris, vom 8. Septbr. Das Fort Trocadero vor Cadix ist am 31. August um dreiviertel auf 3 Uhr mit der größten Auszeichnung unserer Truppen unter den Augen Sr. K. H. des Herzogs von Angouleme erobert worden. Der Feind hatte 150 Tödtte und 250 Verwundete. Die Garnison des Forts bestand aus 900 Mann, welche wir zu Kriegsgefangenen gemacht haben, und die Festungswerke waren mit funfzig Stück Geschütz besetzt. Die Einnahme dieses Forts, von der nach allen Berichten so viel abhing, und bei deren Vorbereitung der Herzog von Angouleme sich so sehr dem Feuer ansetzte, daß neben ihm ein Vortigeur von einer Kugel getödtet ward, wird nun zur gänzlichen Weizungung von Cadix den Weg bahnen, daher wir näheren Berichten, als die obige kurze telegraphische Depesche mittheilt, mit Ungeduld entgegen sehen.

— Der franz. Obrist Espinay hat eine

neue sehr vorzügliche Art Flinten und zusammenlegbare Lanzen für die Cavallerie erfunden.

— Die zu Scheerness (Grafschaft Kent) neu eingerichteten Wasserbassins werden in Gegenwart der Lords der Admiralität und des Herzogs von Clarence eröffnet werden; das Linien Schiff, der Howe von 130 Kanonen, soll das erste seyn, welches in diese Bassins einfährt und am Bord desselben wird ein großes Frühstück gegeben werden. —

— Ein gewisser von Beny hat in Paris einen Weberstuhl für leinene, baumwollene und seidene Zeuge erfunden. Ein Mensch kann nach dieser neuen Einrichtung sechs Weberstühle dirigiren, und jeder davon arbeitet dreimal so viel, als ein gewöhnlicher Weberstuhl. —

— In den Rheingegenden zeigt sich, als Folge der diesjährigen nassen Witterung, unter dem Roggen vielfältig das sogenannte Mutterkorn. Da der Genuß desselben, wenn es zu Brod verbacken wird, der Gesundheit schädlich ist, und namentlich die sogenannte Kriebelkrankheit verursacht; so ist die höchste Vorsicht zu empfehlen, Roggen dieser Art nicht ohne die sorgfältigste Reinigung zu vermahlen.

— In Ankona ist die offizielle Nachricht eingetroffen, daß die Griechen einen großen Sieg über die Türken errungen haben.

— Im Badischen ist man bei dem Aufsuchen von Salz durch den Erdborner auf das erste Salzlager gelangt und nunmehr sicher, daß die Badischen Lande hinführo fremdes Salz nicht mehr bedürfen, sondern im Gegentheile ihre Nachbarn, die Schweizer, damit werden versorgen können.

— In Columbien hat der Senat und das Haus der Repräsentanten am 7ten July ein Dekret erlassen, durch welches die vollziehende Gewalt ermächtigt wird, das Einwandern von Europäern und Nordamerikanern zu befördern.

— Deutsche Blätter erzählen, der Dess-

reichische Monarch werde nach Ezenfchau reisen, um dort eine persönliche Zusammenkunft mit Sr. Majestät dem Kaiser zu haben. Der Fürst Metternich wird seinen Herrn auf dieser Reise begleiten.

Kunstnachricht.

Von Canova's sämtlichen Kunstgebilden, an Statuen, Basreliefs und Medaillen, kommen jetzt nicht weniger als drei Sammlungen von Abbildungen in Kupfer gestochener Contoure heraus: die eine in Italien mit einem von der Gräfin Abizzi hinzugefügten erklärenden Text; die zweite Ausgabe erscheint in gleicher Art zu Paris mit dem vorgedachten erklärenden Text, nebst Anmerkungen und einem Abriss von des Künstlers Leben, von Herrn de Latauche, die Kupfer in Contouren von Reveil. Das Werk wird zwanzig Hefte stark, jedes mit fünf Kupfertafeln geziert, kostet 4 Franken (einen Rub. S.) Das erste Heft ist jetzt erschienen. Die dritte Ausgabe wird in London veranstaltet, der nämliche Text und die Abbildungen, ebenfalls nur in Contouren, von Heine. Moses. Diese englische Ausgabe ist aber schon bis zum siebenten Hefte gediehen; monatlich erscheint ein Heft, jedes enthält gleichfalls 5 Abbildungen und kostet 4 Schilling. Das am 1sten Junius ausgegebene siebente Heft enthält folgende Gegenstände: Sokrates vor seinen Richtern — Sokrates entläßt seine Familie, um den Giftbecher zu leeren — Ereugas — Damoreus — Der Genius des Friedens.

Inländische Nachrichten.

— Wir haben bereits in der Nummer 8 dieses Blattes über den Hauptgewinn der Golowinschen Lotterie, der bekanntlich nach Odeffa an fünf Theilnehmer fiel, Nachricht gegeben. Außerdem haben bis zum 9. August bei der Commission in Empfang genommen: der Jaroslawische Meschtschanin Andr. Jw. Smirnow einen Gewinn von 200,000 Rbl.; — die aus-

ländischen Kaufleute Gebrüder Sassen und Stabemann eine Prämie von 100,000 Rbl.; — ein Beamter beim Dekonomie-Departement M. D. W. eine Prämie von 100,000 Rbl.; ein Lit.-Rath Stachanow, und ein ungenannter Livländischer Pastor, eine Prämie jeder von 12,500 Rbl.; ein Wittschmann Tsajewitz eine Pr. von 7500 R.; — ein Jw. Nekipalow, für Rechnung eines Ungenannten, 25,000 R.; — die Frau des Hofkutschers Kosm. Karpow, und der Schuhmacher-Meister Humfeld, jeder 10,000 Rbl.; — ein Mfr. Smistunow, Bedienter eines Wlodimirov, eine Pr. v. 5000 R.; — eine Gesellschaft Kaufleute im Gostinoi-Dwor, eine Pr. v. 6000 Rbl.

— Aus Sarepta (im Saratowischen Gouvernement) meldet ein Familien-Brief die traurige Nachricht, daß den 28. Jul. diese ganze Stadt (das Haupt-Tablissement der evangelischen Brüder-Gemeinde im Reiche) abgebrannt ist. Das Feuer entstand Mittags gegen 1 Uhr in einem Abschauer des Buden-Hofes, und in fünfzehn Stunden war nichts mehr übrig, als die Kirche, die beiden Schwester-Häuser, ein Haus des Gasthofes und zwölf Privathäuser. Die zwei schönsten Brüder-Häuser von drei Stockwerken, das Vorsteherhaus, das neue Gemeinde-Gasthaus, die Brauntwein-Brennerei, der Laden, die Apotheke, alles Gebäude von zwei Stock, wurden ein Raub der Flammen, und außerdem 33 von Gemeinde-Gliedern, 28 von Fremden bewohnte Häuser. Sehr viele Menschen wurden beschädigt, zum Theil so stark, daß ein mit Wunde nur, und schon brennend aus dem Feuer gerissener Mann, nach zwei Tagen starb; ein bejahrtes Frauenzimmer vor Schrecken. Archiv und Bibliothek der Gemeinde, so wie die Waaren des Kaufhofes (letztere zum Theil durch ein mit eisernen Laden verwahrtes Gewölbe) sind gerettet; aber die meisten Handwerks-Geräthe, alles Mehl und der gesamte Wirthschafts-Vorrath für

den Winter, sind verbrannt. Die junge Briefstellerin, deren Mutter ihr außerhalb der Stadt belegenes Haus mit Abgebrannten angefüllt hat, schreibt: „Mit Thränen nahmen wir die kleinen Geschenke von Brot, Arbusen und Eiern entgegen, welche die Tataren uns für die Abgebrannten brachten.“ — Möchten die Unglücklichen, mit Thränen mehr noch der Freude als der bloßen Nahrung, recht viele Unterfügungen von ihren Mit-Christen entgegen zu nehmen haben!

Auflösung des vorigen Räthsels: „Pferd.“

Seitenstück dazu:

Ich fahre selten und reite nie;
Doch dien' ich zu Roß bei der Cavallerie.

Bekanntmachungen.

Da mir am 9. d. M. mein Schwiegervater, der hiesige Kaufmann Nikita Kononow alle Papiere und Rechnungen übergeben hat, so zeige ich einem hohen Adel und resp. Publikum hiermit ergebenst an: daß von jetzt an alle Rechnungen nur mit mir können abgemacht werden, indem ich für Pernau einen Bevollmächtigten für meine Geschäfte ernannt habe. Pernau, den 14. Septbr. 1823.

J. Rundalow,
Kaufmann in Dorpat.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich Willens bin, Kinder, deren Aeltern zu Lande wohnen, in Pension zu nehmen. Nebst Essen, Trinken und Bewaschung, die sie bei mir erhalten, bin ich auch erbötig in allen weiblichen Händearbeiten zu unterstützen. Pernau, den 14. Septbr. 1823.

Malie Burhardt,
wobuhast im Hause des Herrn
Kaufmann Wassili.

Daß ich bei Em. Hochedlen Rathe die-

fer Stadt die Advocatur erlangt, mache ich hierdurch bekannt und zeige zugleich an, daß ich im Hause des Rath Schmid wohne. Pernau den 7. September 1823.

Christian Theodor Schmid.

Bester englischer Seuf ist zu bekommen in der Weinhandlung von

H. A. Behrens et Comp.

Bei Unterzeichneten, sind: außer verschiedenen Stahl-Waaren, als Hobel, Stemm-eisen, Feilen, Sägen, Bohrer, Zangen, Hammer, Bandmessern, kleine Reise-Beile etc., alles von vorzüglicher guter Qualität, auch ausländische eiserne Schaufeln, zu billigen Preisen zu haben. Pernau den 1sten September 1823. Gebr. Stein.

Angekommene Fremde.

Den 7. Septbr. Der Arbeiter Michaj Grigorjew und Sohn Jesim, von Dorpat.

Den 8. Herr Obrist von Genisch und Herr Capitain von Hehn, aus Fellin. Obräer Marcus Marcussohn, von Mitau. Herr von Schmitten, aus Fellin.

Den 9. Herr Obrist und Ritter von Durnoff, von St. Peterßburg. Kaufmann Heißler, aus Walk.

Den 10. Kaufmann Schmidt, aus Walk. Schloßergeselle W. A. Bleck, von Riga. Der Preußische Unterthan Wilhelm Schulz, von Reval. Der Arbeitsmann Christian Dicknider nebst Frau, von Riga.

Den 13. Mademoiselle Alexandrine Schwan, von Mitau.

Die Zahl der angekommenen Schiffe ist 43 die der ausgegangenen 42.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung der Ostsee-Provinzen.

P. S. Siesnovik.

P e r n a u s c h e s

W o c h e n



B l a t t

Sonnabend,

den 22. September.

St. Petersburg, vom 11. Septbr.

Se. Majestät der Kaiser trafen am 25. August zu Moskwa in vollkommener Gesundheit ein. — Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael gingen am 22. August durch Brest-Litewsk, nach Warschau.

Während der Krankheit Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern, Baron von Campenhausen, hat Se. Excellenz der Herr wirkliche Geheime-Rath Lanskoj die Geschäfte desselben erhalten. — Se. Excellenz der Herr General der Infanterie Graf Steinheil hat, seiner Kränklichkeit halber, die erbetene Entlassung als General-Gouverneur von Finnland erhalten, und Se. Excellenz der Herr General-Lieutenant Zakrewsky ist in dessen Stelle getreten.

Riga, vom 11. Septbr.

In einigen Tagen sieht man der Ankunft Ihrer Königl. Hoheit, der Prinzessin von Würtemberg, Braut Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael, entgegen.

Spanische Angelegenheiten.

Paris, vom 12. Septbr.

Die bei der Eroberung des Trocadero gefangenen Spanier sind nach Puerto San-

ta Maria gebracht worden und man beschäftigt sich damit, mehrere spanische Barken, die während des Gefechts nach dem Guadalquivir gesegelt waren, zur Rückkehr zu nöthigen. Die Revolutionäre, welche den Trocadero für unüberwindlich gehalten haben, schreiben die Einnahme der Berrätherei zu; aber unsere Soldaten zeigen noch nach dem Gefecht ihren Enthusiasmus, daß sie dieselbe, namentlich ihrer Tapferkeit zu danken hätten. „Ist unser Prinz zufrieden?“ riefen sie dem Herzoge von Angouleme zu, und er antwortete ihnen: „Freunde, ich erkenne das große Glück, solche brave Soldaten zu commandiren, wie ihr seid.“

Kurz nach der Einnahme des Trocadero wurde eine Flotille von drei Kanonier-, vier Bombardier- und vier Haubichen-Schaluppen von Santa Maria unserer Escadre vor Cadix zugesandt, und fünfzehn Kanonierschaluppen und zwei Misticks der Constitutionellen, welche von Puntales aus ihren Weg streitig machen wollten, wurden durch das Feuer unserer Schiffe und vom Fort St. Catharina gezwungen, sich unter die Batterien von Cadix zu flüchten. — Unser nächster Angriff ist nun auf die Insel Leon gerichtet, deren Einnahme

uns auch die von Cadix verschaffen muß. Aber die Vorbereitungen dazu möchten eben so viel Zeit erfordern, als die, welche der Eroberung des Trocadero vorangegangen ist.

Die Zeitung von Toulouse vom 8. d. meldet die durch einen Privatmann, welcher von Urgel den 5. angekommen war, mitgebrachte Nachricht, daß Urgel am 1. September capitulirt habe.

Die franz. Militair-Behörde in Madrid hat 4000 Exemplare einer an die Regenschafft eingesandten Vorstellung der Freiwilligen von Navarra confiscirt, weil sie die schimpflichsten Ausdrücke gegen den Herzog von Angouleme und seine jetzt erlassene Verordnung in Hinsicht auf die Freilassung der wegen politischer Meinungen Verhafteten enthält. Die Verfasser erbieten sich in jener Vorstellung, der Regenschafft mit den Waffen in der Hand beizustehen, wenn ihre königl. Autorität irgendwo verlegt werden sollte.

Paris, vom 10. Septbr.

Seit dem 3. dieses hat die förmliche Belagerung vom Pampelona angefangen. Nicht bloß wegen der Hartnäckigkeit, mit welcher der constitutionelle Gouverneur dieser Festung bisher jede Aufforderung zur Uebergabe zurückgewiesen hat, sondern auch wegen ihrer eigenthümlichen Lage am Fuße der Pyrenäen und am Urga, so wie als Hauptstadt und Residenz des Bizekönigs von Navarra, verdient sie besondere Aufmerksamkeit.

Der General Pecheux verjagte den Feind aus allen kleinern Posten und auch aus der 200 Klafter von der Citadelle entfernten Prinzenschanze und damit der Feind auch nicht einen Soldaten in der Nacht herauschicken könnte, um unsere Ingenieurs zu beunruhigen, so wurden noch mehrere Stellen verschanzt, so daß unsere Offiziere ihre Reconnoissirungen ganz bequem anstellen konnten. Trotz der vielen Schwierigkeiten bei der Einuahme der

Vorstädte und dem Vorttheile in welchem das feindliche Geschütz sich gegen uns befand, ward das vorgesteckte Ziel nicht bloß erreicht, sondern unser Verlust bei dem Gefechte war auch nur unbeträchtlich. „Aber solchen Truppen, wie die unsrigen,“ sagt Marschall Lauriston in seinem Bericht, ist nichts unmöglich.

Ein bekannter und beliebter Vergnügungsort der Pariser „der Garten von Tivoli“ soll eingehen und das Terrain zu Anlegung einer neuen Straße verwendet werden.

Der Constitutionnel nennt den gegenwärtigen Krieg in Spanien eine lange Negociation und behauptet, man unterhandle gegenwärtig vor Cadix, vor Barcellona u. s. w. wie man mit Abisbal, Morillo und Ballasteros unterhandelt habe. —

— Der Contre-Admiral Hamelin ist an einer Gehirnentzündung gestorben. — Ein Correspondent der Quotidienne meint, wenn Guerillos gegen Madrid anrückten, so würde der Herzog von Reggio die Zugänge zu dieser Hauptstadt bald eben so leicht und mit eben dem Eifer säubern, welchen er auf den Boulevards von Paris bewies, als die Euirassiere dieselben von den Pariser Boutiken-Guerillas säuberten, welche die Charte leben ließen. — Am St. Ludwigs-tage hat der Gouverneur von Seo d' Urgel sehr fleißig auf die Stadtschießen lassen. Er will durchaus nicht die Regenschafft anerkennen, so günstige Bedingungen ihm auch der Marschall gemacht hat. — Der König von Portugall hat provisorisch alle aus dem Auslande kommenden Zeitungen und Werke verboten.

— Das Journal des Debats meldet aus Constantinopel, daß der Friede zwischen der Turkey und Persien unterzeichnet sey und der Persische Gesandte bereits, dem Herkommen gemäß, den Ehrenpelz empfangen habe.

— Von der Escadron, welche mit Man-
son überging, sind schon viele zu den Coa-
stitutionellen zurückgekehrt. — Milans hat
bei Larragona wichtige Positionen inne. —
Der Commandant von Figueras hat den
letzten der vielen Anträge, die ihm nach
einander gemacht wurden, mit der Erklä-
rung beantwortet: Er und die Garnison
hätten Kampf bis zum Tode geschworen.

— In der Nacht vom ersten Septbr. kam
wieder ein Parlamentair-Boot, das vom
General Bordesoult Eis für den König
als ein Geschenk brachte, in Cadix an. Der Le-
bersender hatte die Artigkeit gehabt, auch für
Admiral Valdez einiges Eis mitzuschicken,
wohl als eine Abkühlung für den feuri-
gen Muth unsers Befehlshabers gemeint.
Als Arzt jedoch scheint der feindliche Ge-
neral nicht hinlänglich die Fälle zu ken-
nen, wo Eis mit Erfolg anzuwenden ist;
denn der Admiral ließ ihm zurück sagen,
er danke für seine Aufmerksamkeit, nehme
aber schon seit vielen Jahren kein kaltes
Getränk mehr zu sich, sondern sey an ein
wärmeres Element gewöhnt. Als Dol-
metscher war ein ehemaliger Garde-Offi-
zier, jetzt zum Glaubens-Heer gehörig,
mitgekommen. Diesen verbat sich der
Admiral für das nächste Mal, und ließ sa-
gen, daß, wenn wieder ein Ausreißer von
den National-Heeren herüberkomme, er
ihn an der höchsten Segelstange in der
Bai aufknüpfen lassen werde.

Griechische Angelegenheiten.

Auf allen Inseln des Aegeischen Mee-
res rüstet man sich aufs eifrigste zur Be-
kämpfung der Türken. Aus Candia lau-
ten die Nachrichten günstig. Die Zahl
der bewaffneten Griechen auf dieser In-
sel beläuft sich auf 34000. Die Hauptes-
trungen der Insel sind streng blockirt. — Erst
am 16. July war die große Griechische
Flotte unter Segel gegangen, um gegen
die Flotte des Capudan-Pascha zu operi-
ren. Eine andre Abtheilung der Grie-
chen ist gegen Alexandria gefegelt, um die
Aegyptische Flottille zu beobachten.

Corfu, den 2. August.

Alle Nachrichten, die über die Siege der
Griechen beim Kloster St Lucas in Bötien
mitgetheilt sind, bestätigen sich vollkommen.
Seit der Zeit sind die Generale Stonna-
ris, Kara Hyrkos und Christos Szavel-
las, die ihre Schaaren vereinigten, in
Thessalien vorgerückt und haben die Tür-
ken aus Klinowo, Stagous und Krio-
Nero (Gomphi), indem sie westlich den
Peneus-Fluß aufwärts vorrückten, vertrie-
ben und halten nun alles Land zwischen
dem Nozeturi-Pas, Agia-Moni und dem
Kloster St. Belisar besetzt, so daß, wenn
die Griechische Armee von Bötien durch
die Engpässe von Thaumakos dringt, ganz
Thessalien den Insurgenten in die Hände
gerathen wird. Dieser Fall ist höchst wahr-
scheinlich, denn der Pascha von Skutari
(Skodra), auf den die Türken ihre größ-
te Hoffnung setzten, erschien nicht im
Felde. Indessen kehrten die Albaner, die
man zu Janina zu Regimentern gebildet
hat, von dem schlechten Zustande der An-
gelegenheiten der Türken in Hellas un-
terrichtet, in ihre Gebirge zurück, da sie
schlecht besoldet werden und keine Aussicht
auf Beute haben.

Am 17. Juny waren Pietro Mauro,
Michalos, Präsident des Vollziehungsraths,
und Fürst Maurocordato zu Megaro. Jai-
de Kalavryta, Mitglied jenes Raths, hält
die Umgegend von Patras mit einem be-
trächtlichen Corps Insurgenten besetzt, das
sich täglich mit der Armee, die Chokrev
Pascha, der Kapudan-Pascha, befehligt,
schlagen muß. Graf Metara aus Cephala-
lonien, derselbe, der im vorigen Jahre,
in der Hoffnung, den Congress mit dem
Zustande von Griechenland bekannt zu ma-
chen, nach Ancona kam, ist in Missolonghi
unter dem Titel eines Dictators angelangt,
so daß nur noch ein Direktor der Vollzie-
hungsgewalt beim Senate Griechenlands,
der zu Tripolizza seinen Sitz hat, übrig
ist. Metara soll die Absicht haben, in Epi-
rus einzudringen, um diese Provinz im

Zaum zu halten, während die Insurgenten in Thessalien vorrückten.

— Nach Briefen aus Zante vom 25. July sah man von dieser Insel aus das Griechische Geschwader Geldmangel hielt daselbe lange Zeit vom Auslaufen ab.

— In Briefen aus Triest vom 24. v. M. wird aus Zante und Corfu gemeldet, daß auf der Türkischen Flotte große Insubordination, auch auf vielen ihrer Schiffe die Pest herrsche. Die Griechische war in einer zum Angriff günstigen Lage, den aber der Ober-Navarch aufschob, bis Krankheit und Empörung die türkische noch mehr geschwächt haben würde.

— Seitdem vorgestern, schreibt man aus Semlin, verlautet allgemein, daß die Janitscharen am 19. August das an das bereits abgebrannte Quartier Kaffem Pascha stoßende, am nordwestlichen Fuß des Hügels von Pera belegene Quartier Catavolo, welches fast nur von Arbeitern des Arsenal's und von Stückgießern bewohnt ist, in Brand gesteckt hätten, wobei neuerdings wieder 7000 Häuser in Rauch aufgegangen sein sollen. Eine Bestätigung durch direkte Nachrichten fehlt noch.

Berlin, vom 13. Septbr.

Die Vermählung unser's geliebten Kronprinzen mit der Prinzessin Elisabeth Luise, Tochter Sr. Maj. des Königs von Bayern, wird, dem Vernehmen nach, noch in diesem Jahre statt finden. Sr. K. H. der Kronprinz werden, mit Aussetzung einer früher projectirten Reise nach dem Süden, schon am 28. d. M. nach München abreisen.

Dieses glückliche Ereigniß für die Fortdauer unseres glorreichen Königsstammes und die Verbindung der regierenden Häuser von Preußen und Bayern hat sowohl bei Hofe als im ganzen Lande die lebhafteste Freude und Theilnahme erzeugt.

Stockholm, vom 12. Septbr.

Vorgestern waren die Stände zum Pleno Plenorum auf dem Reichssaale um 2

Uhr einberufen. — Der Gegenstand, über welchen man mit lebhaftem Interesse die Erklärung Sr. Majestät erwartet, ist die von den Ständen beschlossene Aenderung der Abstimmungsweise in den Ausschüssen, daß diese nämlich nach Köpfen und nicht Ständeweise gerechnet werden soll. — Die Stände haben ihrerseits ein dringendes Gesuch an den König gelangen lassen, daß die stehende Land- und Seemacht verringert werden möge.

Bermischte Nachrichten.

— Endlich macht die Englische Regierung Anstalt, sich nach Capitan Parry umzusehen. Ein Schiff, welches vom Wallfischfange aus der Straße Davis zurückgekommen ist, soll mit Lebensmitteln beladen, nach Lancaster Sund gesandt werden, um ihm, wenn er in dortiger Gegend irgendwo eingefroren seyn sollte, frischen Proviant zuzuführen und ihm nöthigenfalls auch anderweitig zu Hilfe zu kommen.

— In London sind 2 hellenische Commissarien angekommen, um eine Anleihe zu negociiren.

— Nach einer Zeitung, la Aguila Mexicana, wird der noch aus den Zeiten Iturbides herrührende Congress nicht beibehalten, sondern ein neuer zusammenberufen werden. Die Partei der Föderalisten hat sichtbarlich die Oberhand und man kann daher von dem neuen Congress eine der nordamerikanischen ähnliche Verfassung voraussagen. Die Finanzen des jungen Staats sind in einem etwas verwirrten Zustande. Papiergeld, zu dem man seine Zuflucht nahm, zeigte sich so unzweckmäßig, daß man es auf der Stelle wieder einzulösen begann, was größtentheils schon geschehen ist; dagegen wurde, nach Annullirung aller Anleihen, der Finanzminister zur Eröffnung einer neuen von acht Millionen Dollars ermächtigt.

— Auch im Württembergischen haben die Versuche Steinsalz und Salzsäure aufzufinden, in der Gegend von Schwenningen, glücklichen Erfolg gehabt.

— Unter den Gegenständen des größten Verkehrs, welche auf der Frankfurter Messe diesmal im Preise gefallen sind, nennt man Seidenwaaren und Wolle. Wegen des großen Ueberflusses von Fabrikaten sind jene um 15 pCt. wohlfeiler, als auf der vorigen Messe; was die Wolle betrifft, so möchten, besonders bei geringern Sorten, die Preise um 25 bis 33 pCt. heruntergegangen seyn. Daher sind auch die gröbren Lächer bedeutend wohlfeiler geworden. —

— Zwei Hessen-Casselsche Offiziere sind auf Wilhelmshöhe verhaftet worden, der eine, weil er ohne Eintrittskarte ins Schloß kam, um den Cabinets-Secretair des Kurfürsten zu sprechen; der andre, weil er in einer Allee des Gartens ohne Erlaubniß spazieren ging. Unter der vorigen Regierung war Wilhelmshöhe ein öffentlicher Spazierort für Einheimische und Fremde. — Die Franz. Legation zu Cassel befindet sich in mancher Verlegenheit, da weder der Kurfürst, noch die Gräfin Reichenbach, noch der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Französisch, der Envoyé aber und seine Secretaire nicht deutsch sprechen. —

— Am 2. Septbr. ist das Conclave eröffnet, oder vielmehr geschlossen worden; 34 Cardinäle haben es bezogen.

— Außer dem Trocadero ist auch die Insel St. Louis und Matagorda erobert worden.

— Die allgemeine Zeitung giebt einen Brief aus Kopenhagen, worin es heißt: „Se. Majestät der König, „seht überzeugt, daß alle Throne im Reiche der Geister solidarisch sind,“ haben, sobald Sie die empörenden Vorgänge zu Sevilla erfahren, Ihrem Geschäftsträger befohlen, künftig bei der Regentenschaft zu Madrid zu fungiren.

— Vorzüglich durch Strangfords mächtigen Einfluß, dessen Secretair die Vermittlung eifrig betrieb, ist in Erzerum der Friede zwischen der Pforte und Persien ratificirt worden.

Inländische Nachrichten.

(Aus dem Rigaschen Stadt-Blatt.)

— Der Schauspieler Heinrich August Porsch ist zwar ebenfalls früher schon, auf Veranlassung seines Künstlers Jubiläums, in diesen Blättern gefeiert worden; (S. d. Jahrg. 1821, S. 113, 121 und 132.) aber auch seinem Sarge gebührt noch eine Cypresse. Ach, leider! drückte eine solche sein greises Haupt fast seit der Zeit, als damals ihm die Ehrenkränze gereicht wurden. Eine seit langen Jahren schon bettlägerige Tochter mußte er noch immer rettungs- und erleichterungslos leiden sehen; eine andere Tochter, blühend in Schönheit und Jugendkraft, verlor er in ihrem siebzehnten Jahre; er selbst litt an quaalvollen Körper-Beschwerden Monate, und starb nicht Tage, sondern Wochen lang, — Thun wir denn einen tröstenden erheiternden Blick zurück auf sein früheres Leben. Helles Geistes, weichen Gemüths, leichten Sinnes und zarten Gefühls war er, von der Natur selbst schon, in den Kreis von Kunstleistungen eingewiesen, in welchem er, da Bildung durch Studium, wie durch Umgang, seine Anlagen harmonisch entwickelte, als anerkannter Meister da stand, — in das Fach — früher der jungen Männer von Lebens-Lust und Lebens-Neizen, und später in das der Geschäfts-Männer und Haus-Väter von tieferer Empfindung und höherer sittlicher Würde; welche er mit unübertrefflicher Wahrheit und Feinheit auch in der äußern Sitte gab. Durch diese moralisch-, wie theatralisch-dankbaren Rollen, machte er, von der Bühne aus, einen freundlichen Eindruck in die Gemüther, der um so leichter, auch für

das Leben, auf seine Persönlichkeit überging, da diese gleichfalls Achtung und Liebe sich zu gewinnen und zu erhalten, so geeignet war. Und so hatte er viele Freunde im Leben; eine zahlreiche Versammlung von trauernd-Theilnehmenden umringte seinen Sarg; und in Allen, die ihn gekannt, als Künstler, wie als Menschen, hinterläßt er ein freundliches Andenken. Sein auch schon in jener frühern Nachricht angekündigtes, und als sehr getroffen empfohlenes Portrait von Herrn Mäkelburg ist im Steindruck in allen hiesigen Buchhandlungen zu 50 Kop. Silber zu haben.

Er war geboren zu Weimar den 10. Octbr. 1759, wo sein Vater damals Theater-Dichter, später Director einer eignen Gesellschaft, und nachher Secretair eines Generals war. Der Tod seines Vaters bestimmte den jungen P., der früher Theologie studiren wollte, sich dem Theater zu widmen, auf welchem seine Mutter den größten Theil ihres Lebens zugebracht hatte. Er kam mit ihr 1771 nach Riga, und betrat in demselben Jahre hier zuerst die Bühne. Als die damalige hiesige Gesellschaft sich auflösete, gieng er nach Königsberg, wurde aber bald nach Riga zurück gerufen. Da jedoch hier die anfangs so glänzend begonnene Unternehmung 1789 abermals zerfiel, begab er sich, nebst Mehrern, nach Mainz zu Koch; kam 1796 wieder nach Riga zurück, und blieb nun, während bei unserer Bühne dreizehn Verwaltungen wechselten, auf derselben bis zu seiner letzten Krankheit. Außer den oben erwähnten Töchtern hinterläßt er von seiner (zweiten) Gattin zwei Söhne, deren einer sich der Rechtskunde, der andere dem Militair gewidmet hat.

— Aus einem, in der Deutschen Staats-Zeitung Nr. 30. befindlichen, Imm.-Uk. v. 6. April, ist zu ersehen, daß auf großen Strecken am Fuße des Ural'schen Gebirges, goldhaltiger Sand entdeckt

worden ist, und mit Erfolg bereitet wird. Se. Maj. der Kaiser und Herr haben deshalb, sowohl zur Gewinnung des Goldes aus dem, was man bereits aufgefunden, als zum weiteren Nachforschen, eine besondere Berg-Commission in Jekatharienburg niedergesetzt, ihr eine eigne Instruction zufertigen lassen, und an die Spitze derselben den, zur Regulirung des Kasanischen Gouvernements abgeordneten Geheime-Rath und Senateur Soimonow gestellt. — Indem Mertschinskischen Bergbezirk ist, seit 1812, auch ein Zinn-Bergwerk entdeckt, oder erst der Regierung bekannt geworden. Es befindet sich dasselbe in der Aginskischen Steppe, unweit den Flüssen Onon und Ingoda, von Mertschinsk in gerader Richtung 230 Werst weit entfernt. Das hier gewonnene Zinn-Erz giebt 60 bis 65 Procent Ertrag. Die Buräten hatten diese Mine früher schon gekannt und an der Oberfläche bearbeitet. Seit man (wie es scheint, durch Einen aus ihrer Mitte selbst) darauf aufmerksam gemacht worden, hat man, in den Jahren 1813, 14, 15 u. 17. noch an mehreren Orten in jener Gegend, in Bergen mittlerer Höhe, Zinn-Erz gefunden, und bearbeitet es jetzt; doch ist dieses um 10 Procent weniger austräglich.

Bei dem Hofe Kardis, im Kirchspiele Laiz, nahe an der Gränze des Estländischen Gouvernements, sieht man noch das Häuschen, gegenwärtig zwischen Bäumen, in einem Garten eingeschlossen, in welchem am 21. Jul. 1661 der merkwürdige Friede zwischen Rußland und Schweden geschlossen wurde. Dieses niedrige, unansehnliche Häuschen ist etwa 9 Fuß im Quadrat groß, von schlechten Balken, ohne alle Kunst, leicht aufgeführt. Das Dach von Stroh ist oft neu gemacht, und dieß Häuschen wird nur als Reliquie erhalten. Nach einer Tradition unter den Bauern, war diese Gegend damals durch den Krieg so gänzlich verheert, und so ohne alle Wohnungen, daß man denn, um

die Abgesandten unter Dach zu bringen, dieses Häuschen von den Ueberresten eines Bauerhauses in der Eile zusammensetzen mußte. Man steht auch noch unweit dem Hofe Kardis einen mit Wald bewachsenen, tiefen und breiten, langen, trocknen Graben, welcher die Landstraße durchschneidet. Obgleich er über eine Werst von einem großen Moraste zum andern fortgeht, so hat er doch kein Abzugsg. Graben seyn können, da er auch über Anhöhen fortgezogen ist. Daher ist die Sage der Bauern wahrscheinlich, daß er dazu gemacht sei, um während der Friedensunterhandlungen eine Demarcationslinie zwischen beiden Armeen abzugeben. Die Bauern nennen ihn Wenne Raewandik, oder Wenne Kraam, den Russen-Graben.

Wissenschaftliche u. Kunstnachrichten.

— Der Professor der Chemie, Herr Hofrath Dr. Döbereiner zu Jena, giebt in einer im Journal für Chemie und Physik abgedruckten Abhandlung von einer neuen höchst wichtigen physikalischen Entdeckung Nachricht. Er fand nämlich in einer zusammenhängenden Reihe neuer Versuche, daß kein zertheiltes Platin, die schwerste aller elementaren Substanzen, mit Wasserstoffgas, der leichtesten aller bekannten Gasarten, durch bloße Berührung eine elektrische oder dynamische Combination bildet, welche, wenn sie mit Sauerstoffgas oder atmosphärischer Luft in Berührung kommt, sich fast augenblicklich, unter Bildung von Wasser- und Feuerentwicklung selbst zerstört. Um diese höchst wichtige Thatsache auf die glänzendste Art im Experiment darzulegen, läßt Herr Dr. Döbereiner Wasserstoffgas (aus einem Gasreservoir) durch ein nach unten gebogenes Haarröhrchen auf rein metallisches staubförmiges Platin, welches in einem am spitzen Ende zugeschnolzenen Glasröhrchen enthalten ist, ausströmen, so daß der Gasstrom vor der Berührung des Platins sich mit atmosphä-

rischer Luft mischt. In dem Augenblick, wo der Gasstrom an der Oberfläche des Platinstaubes anlangt, wird letzterer roth und weißglühend und bleibt dies so lange, als Wasserstoffgas ausströmt. — Diese Entdeckung wird ohne Zweifel für die Wissenschaft von großen Folgen seyn, und ein neues Feld für physikalische Forschungen eröffnen.

— Herr Malayeau hat Mittel gefunden, den Steindruck auf Delfarben anzuwenden. Seiner Versicherung nach wird man nun Deltegemälde eben so leicht als bisher Kupferstiche vervielfältigen können (in welchem Maße von Präcision und von Effekt, das wollen wir abwarten!). Als Probe von dieser neuen Kunst hat Herr Malayeau das Bildniß Ludwig des achtzehnten geliefert, 24 Zoll hoch und 20 Zoll breit, und verkauft einen solchen Abdruck in Delfarbe zu 50 Franken.

Bereits vor 40 Jahren besaßen wir in Deutschland die Kunst, durch eine mechanische Vorrichtung Gemälde in Delfarbe zu vervielfältigen. Sie ward schon fabrikmäßig auf Tapeten, besonders zu Thürstücken (sur portes) benutzt, ist aber — und wohl nicht ohne Ursach — wieder eingeschlafen.

An die Oedipen der fröhlichen Gesellschaft.

Auflösung des Räthsels in No. 10.

Sie riefen sich's einander in die Ohren —
Und hörten's nicht;
Sie gukten's an, als wollten sie's durchbohren —

Und sahen's nicht;
Sie suchten es, als hätten sie's verloren —
Und fanden's nicht.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da das von dem verstorbenen hiesigen Einwohner, vormaligen Küper Christian Fren; errichtete Testament am zweiten Oktober dieses Jahres allhier beim Rathe eröffnet werden soll; so wird solches hie-

durch bekannt gemacht, damit diejenigen, welche dem Akt beizuwohnen ein Interesse haben, sich an bemeldetem Tage Vormittags eils Uhr zu Rathhause einzufinden mögen. Pernaue den 19. Septbr. 1823.

Bürgermeister und Rath alhier und in deren Namen:

Bürgermeister Har der.
L. G. Schneehagen, 1. Secrii.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Pernaue fügen desmittelft zu wissen: Demnach die verwittwete Frau Oberkämmererin M. B. Franken geb. Franken in curatorischer Assistenz, hieselbst geziemend um Erlassung eines Proclamatiss ad convocandos creditores vel heredes weil. ihres Ehegatten, vormaligen hiesigen Herrn Oberkämmerers und Kaufmanns Peter Heinrich Franken nachgesuchet, diesem Petito auch mittelft Resolution vom heutigen Dato deferiret worden; als werden alle diejenigen, welche Schulden oder Erbrechtshalber vel ex alio juris titulo Ansprüche an den Nachlaß weil. gedachten Herrn vormaligen Oberkämmerers und Kaufmanns Peter Heinrich Franken haben, oder zu haben vermeinen sollten, hiermit peremptorisch aufgefordert, selbige binnen Sechs Monaten a dato, und den dreyen darauf folgenden Acclamationen sub poena praecclusi et perpetui silentii zu verlaublichen, ihre fundamenta crediti entweder in Person oder durch in gesetzlicher Art constituirte Bevollmächtigte alhier auf dem Rathhause zu gebührender Tageszeit in beglaubigten Abschriften zu exhibiren und des Weiteren gewärtig zu seyn, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf der hier oben gesetzten peremptorischen Frist von Sechs Monaten und der Acclamationen, Niemand weiter mit irgend einer Meldung eingelassen, sondern der Säumige unaus-

bleiblich präcludiret werden wird. Wonach sich Alle und Jede, die solches angehet, zu richten und Schaden und Nachtheil zu vermeiden haben. Signatum Pernaue Rathhaus den 20sten August 1823.

Bürgermeister und Rath alhier und im Namen derselben.

Bürgermeister H. v. Har der.
Fr. La Coste, Secr.

—————
Bekanntmachungen.

B i t t e.

Da diesen Sommer über fast gar kein Dünger und Schutt zum Kirchhofe geführt worden ist, jetzt aber noch der Weg wie die Witterung gut sind; so ersuche ich die hiesigen Einwohner recht sehr, doch nun damit einen Anfang zu machen, und insbondere Schutt auf die Wegstelle fahren zu lassen. Pernaue den 20. Septbr. 1823.

J. H. Rosenplänter.

Diesjenigen, welche auf das in Reval bei C. Dullo erscheinende Werk: *Momus*, von Fr. von Nasafin, pränumeriren und den Inhalt dieses satyrisch-komischen Werkes ansehen wollen, belieben solches zu thun bei

G. Marquardt.

Am 23. Septbr. 1823, wird im vorstädtischen Klubbens-Lokale Ball seyn, dieses zeigen sämtliche Vorsteher hiermit ergebenst an.

Da mir am 9. d. M. mein Schwiegervater, der hiesige Kaufmann Nikita Kononow alle Papiere und Rechnungen übergeben hat, so zeige ich einem hohen Adel und resp. Publikum hiermit ergebenst an: daß von jetzt an alle Rechnungen nur mit mir können abgemacht werden, indem ich für Pernaue einen Bevollmächtigten für meine Geschäfte ernannt habe. Pernaue, den 14. Septbr. 1823.

J. Kundaljew,
Kaufmann in Dorpat.

—————
Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil- u. Her. Verwaltung der Ostsee- Provinzen.

P. H. Szesnovik.

P e r n a u s c h e s

W o c h e n -



B l a t t

Sonnabend,

den 29. September.

St. Petersburg, vom 14. Septbr.

Am 20. August abends trafen Se. Majestät der Kaiser und Herr in Jaroslavl ein und setzten am 23. die Reise nach Moskow fort.

Der Herr Geheime Rath, General-Controllieur des Reiches, Baron Campenhäusen, ist am 11. dieses, an den Folgen eines Umsturzes mit dem Wagen, gestorben.

Vom 18. Septbr.

Am 31. August trafen Se. Majestät der Kaiser in vollkommener Gesundheit zu Serpuchow ein, und reiseten am folgenden Tage nach Tula.

Riga, vom 24. Septbr.

Heute Vormittag um 11 Uhr trafen Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael, und Nachmittag um 2 Uhr Ihre Königl. Hoheit, die Prinzessin von Württemberg, Braut Sr. Kaiserlichen Hoheit, hier mit einem sehr glänzenden Geleite ein, und werden HöchstDero Reise morgen fortsetzen.

Warschau, vom 15. Septbr.

Die diesmalige Feier des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers ward durch die Anwesenheit S. J. K. K.

S. H. der Großfürsten Nikolaus und Michael annoch erhöht.

Vom 16. S. J. K. K. S. H. die Großfürstlich Konstantin und Michael haben sich von hier nach Brzesk, Litewskij und S. K. H. der Großfürst Nikolaus, nach Zamosc begeben.

Odessa, vom 28. August.

Ueber die Reise unsers Monarchen in diesen Gegenden und nach Polen erfährt man Folgendes: Se. Majestät geht über Moskau nach Bessarabien, und von da längs der Truppen-Linie über Warschau, Grodno, Riga, nach St. Petersburg zurück. In Folge einer Einladung an Se. Majestät den Kaiser von Oestreich, wird dieser Souverain ebenfalls an der Russischen Gränze erwartet, und dürfte vielleicht den Manöuvres eines unserer Armeecorps beiwohnen.

Vom 3. Septbr.

Wir haben Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 26. August, nach welchen die Angelegenheiten, in Hinsicht der Differenzen mit unserm Hofe, einer Entscheidung näher rücken, so, daß bei der Anwesenheit des Kaisers in Bessarabien ein er-

wünschtes Resultat nicht unmöglich scheint. Lord Straunford hatte, nach Empfang seiner neuen Instruktionen, am 11. August eine kräftige Note übergeben, wozu ihm eine Aeußerung des Reis-Effendi gegen den Englischen Dragoman, Hrn. v. Chasbert: „Daß er gar nichts mehr von den Russischen Angelegenheiten hören wolle,“ Veranlassung darbot. In dieser Note versicherte der edle Lord, (was wir schon längst behaupteten) es scheine, daß sich im Divan Anhänger der Insurgenten befänden, die die Leitung der Griechischen Angelegenheiten übernommen hätten, aber sie zum Unteraang der Pforte betrieben. Die Hindernisse, die sie dem Russischen Handel im schwarzen Meere in den Weg legten, schienen darauf berechnet, Rußlands Horn zu reizen. Der Divan habe keine Zeit mehr zu verlieren, und müsse eine Entscheidung fassen. Gleichzeitig mit dieser Erklärung überreichten die Gesandten von Oestreich und Preussen ähnliche Noten, und es scheint, sie haben ihre Wirkung nicht verfehlt, da der Sultan schon am 15. August den ränkevollen Dschamih-Effendi, welcher an der Spitze der fanatischen Divans-Mitglieder stand, förmlich aus dem Divan stoßen ließ, und in seine Wohnung verbannte. Am 16. Anaust war hierauf eine Conferenz mit dem Reis-Effendi, von der man aber vorläufig nur so viel erzählt, daß er den Lord Straunford mit Vorwürfen, wegen der Untersükungen, die seine Landskente angeblich den Insurgenten zukommen ließen, überhäuft hat. Ueber seine weitern Erklärungen, in Hinsicht der Russischen Angelegenheiten, wußte man noch nichts Näheres.

Spanische Angelegenheiten.

— Lerida, die einzige Festung in Catalonien, welche noch nicht eingeschlossen ist, soll nun auch blokirt werden. — Den 7. und 8. wurde zu Urgel wieder fleißig aus dem Fort auf die Stadt geschossen, und viel Schaden angerichtet, ohne daß

jedoch ein Mensch wäre getroffen worden. Zwei Offiziere sprangen, um sich vor einer Bombe, ehe sie pläzte, in Sicherheit zu bringen, von einem Balkon auf die Straße herab. — Der Gouverneur von St. Sebastian hat bei dem Blokadekorps um Wasser und Arznei bitten lassen, welches ihm beides verweigert worden.

— Auf Verlangen Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Angouleme ist der hiesige k. franz. Gesandte, Marquis de Talaru, nach dem Hauptquartier Puerto Santa Maria abgereiset. Kein Mensch zweifelt dort mehr, schreibt man aus dem Hauptquartier, an der Einnahme von Cadix und jedermann hält das Fort Puntales für noch leichter einnehmbar als das Trocadero; denn drei davor stationirte Linienischeiffe werden hinreichen, um seine Batterien zum Schweigen zu bringen, und dann ist die Insel Leon unser und Cadix öffnet seine Thore.

Das vierte Milizbataillon in Cadix und das Regiment Prinzessin sollen sich des k. Palais bemächtigt, und den absoluten König ausgerufen haben. Jetzt erfährt man, daß gleich nach der Einnahme des Trocadero, die Constitutionellen den König zu bewegen gewußt haben, bei dem Herzoge von Angouleme um einen Waffenstillstand anzuhalten, und dies scheint der Anfang der Unterhandlungen gewesen zu sein, mit welchen der Herzog von Guiche und Alava als Parlamentair auf beiden Seiten beauftragt wurden.

Die Avantgarde des Generals Quersada, welche aus 270 Mann Infanterie und 92 Mann Kavallerie bestand, wurde auf dem Marsch nach Estremadura von einem acht bis 900 Mann starken feindlichen Kavallerie-Korps angegriffen, aber trotz ihrer um so viel geringern Anzahl schlug sie die Constitutionellen und zerstreute sie.

Paris, vom 20. Septbr.

Nach einer aus Bayonne vom 19. dic.

tes datirten telegraphischen Depesche hat, nach einem kurzen aber lebhaften Bombardement, die Citadelle und die Festung von Pampelona am 17. kapitulirt. Die Garnison ist ringsumgefangen und wird nach Frankreich transportirt.

Die in der Nacht vom 9. zum 10. d. aus Barcelona ausgebrochene constitutive Colonne, welche sich nach Hostalrich wändte, soll, nach einem neuern offiziellen Berichte, 1400 Mann Infanterie und 13 Mann Kavallerie zählen, und vom Brigadier Fernandez kommandirt werden. Sie wurde von unsern Truppen unter dem Baron Nicolas glücklich eingeholt, und nach einigen Flintenschüssen, welche auf bei en Seiten gewechselt wurden, zum Rückzug gezwungen. Hostalrich zu erreichen ist ihr bei der von den Franzosen genommenen Stellung nicht mehr möglich; vielmehr hat auch der dort kommandirende General Rastignac einen Theil seiner Truppen zu ihrer Verfolgung ausgesandt, und wie werden sie also zwischen zwei Feuer nehmen können.

Am 12. versuchte die Garnison von Barcelona abermals einen Ausfall, sie wurde aber auf allen Punkten mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen. — Am 13. wollte Marschall Doncey sich in Person von Villafranca nach Barcelona begeben.

Der Civil-Gouverneur von Barcelona hat Mittel gefunden zur See zu entkommen, und hat 13 Kisten mit Silbergeräth mit sich genommen.

Madrid, vom 12. Septbr.

Eine Eskafette bringt aus Mallaga die Nachricht, daß unsre Truppen am 4. dort eingerückt sind. Der General-Lieutenant Don Juan Caro vereinigte sich mit dem General Loverdo zu Antequera, und bei ihrer Annäherung entfloh Niego, ohne einen Kampf abzuwarten. Er ließ nur

400 Mann unter dem Befehl des Brigadier Porcas in Malaga zurück. Auf 13 Fahrzeugen, deren eins seinen Namen führte, hatte sich Niego eingeschifft. Zehn davon wurden bald eingeholt, und auf einem fand man in zwölf Kisten einen Transport Silber. Mit der Garnison von Malaga und der Umgegend ward eine Capitulation abgeschlossen, wonach die Offiziere ihre Degen und ihr sonstiges Eigenthum behielten, alles Uebrige aber ausgeliefert ward. Die Niegoschen Soldaten bekanden aber aus der Hese des niedrigsten Pöbels. Er hat etwa 11 bis 1200 Mann noch mit sich genommen, welche aber zur Rückkehr nach dem Lande gezwungen wurden, wo man sie jetzt verfolgt.

— Einer von den Anführern der sogenannten Glaubensarmee der Trappisten, von dem in den Zeitungen so vielstättig die Rede gewesen, war ehemals Capitain in dem spanischen Regimente „Prinzessin“ und heißt mit seinem Familiennamen „Maranon.“ Als Offizier war er ein tollkühner Wagehals und dem Spiel leidenschaftlich ergeben. In einer Nacht verlor er im Pharo Spiel nicht bloß alles, was er an Geld hatte, sondern auch was in der Kasse seiner Compagnie war und versetzte sogar bei der Pharobank sein Offizier-Patent und die Spanlets von seiner Uniform. Um sich vor Strafe und Schande zu retten, flüchtete er in das benachbarte Trappisten-Kloster und aus diesem trat er, mit Generals-Rang in die Dienste der Regentschaft von Urgel.

Griechische Angelegenheiten.

Türkische Grenze, vom 1. Septbr. In Folge des von den Hetärißen an der moldauischen Grenze gemachten Versuchs, neue Unruhen zu erregen, ist die Moldau neuerdings von den Türken besetzt worden. Contehue Ahmet ist mit 1500 Mann dort eingerückt und sein Einzug schen von der Art gewesen, daß von

neuem Schrecken and Bestürzung unter den Einwohnern sich verbreiten und die Ausgewanderten, die noch nicht zurückgekehrt sind, neue Gründe erhalten, ihr Vaterland, sobald noch nicht wieder zu betreten. — Als einen Beweis von der Grausamkeit des jetzigen Kapudan-Pascha erzählt ein Privatschreiben aus Smyrna: derselbe habe kürzlich bei Andros eine bedeckte Barke mit acht Mann Besatzung, deren Ladung in Del bestand, genommen. Diese Unglücklichen wurden vor den Kapudan geführt, welcher seiner Schiffsmannschaft ein Vergnügen damit machte, daß er den griechischen Schiffspatron spielen ließ. Zwey Matrosen, man vom Kopf bis zu den Füßen in Meer getaucht und an eine Seegellstange gebunden hatte, wurden hierauf lebendig verbrannt, und der Ueberrest der Mannschaft wurde an Seeaelfangen des Admiralschiffes ausgeknüpft. —

Schreiben aus Ankon. Ueber den Sieg, den die Griechen beim Kloster St. Lukas unweit Salona erfochten haben, sind hier nähere Nachrichten eingegangen und durch dieselben scheint der Feldzug von 1823 zum großen Nachtheil der Osmanen entschieden. Die Armee, welche die Pforte nach 5 monatlicher Aufschiebung sammelte, ist gänzlich geschlagen. Colocotroni führte den Oberbefehl. Am 7. July theilte sich das Heer in drei Colonnen und griff das türkische Lager an. Zwey Stunden lang blieb der erbitterte Kampf unentschieden, bis Odysseus, der den rechten Flügel befehligte, durch eine mit großer Geschicklichkeit ausgeführte Bewegung das türkische Heer in den Rücken faßte, während Nicetas dasselbe mit dem linken Flügel so hart bedrängte, daß der Seraskier von Rumelien die schleunigste Flucht seiner Truppen nicht hemmen konnte. Das Lager mit allen Lebensmitteln, Waffen, Gepäck, sogar mit der Kriegskasse, fiel den Siegern in die Hän-

de und die Türken blühten 6000 Mann ein. Die Trümmer des Osmanischen Heeres wurden von Odysseus und Nicetas nach Thessalien hinein lebhaft verfolgt. Wahrscheinlich bringt dieses Jahr die Fahnen des Kreuzes nach Macedonien und vielleicht bis Salonichi.

Unter den Insel-Griechen herrscht eine größere Einigkeit, als je zuvor. Die Insel Syros (Syra) die sich lange weigerte, dem Befreiungsbunde beizutreten, wird jetzt durch zwey Hydrioten als Ephoren gut regiert und auf derselben, wie auf Paros und Santorin, haben sich vor kurzem auch die dort zahlreichen Römisch-Katholischen der gemeinsamen Sache angeschlossen.

— Sichern Nachrichten zufolge ist in dem Frieden zwischen den Türken und Persern der Stand der Dinge vor dem Kriege zur Basis angenommen worden, so daß die wechselseitigen Eroberungen sämtlich zurückgelehen und die vorigen Gränzen wiederhergestellt werden.

Vermischte Nachrichten.

— Lord Byron ist mit seinem Hülfstransport für die Griechen schon am 8. August bei der Ionischen Insel Cephalonia, anelant. Bald hat man von ihm, zwar nicht Kriegsthaten, aber doch ein Gedicht über den Krieg zu erwarten.

— Theoklet Pharmakides, vormals Archimandrit der Griechischen Kirche zu Wien und Herausgeber der Griechischen Zeitschrift Hermes Logos, ist von der Griechischen Regierung zum Präsidenten des Verwaltungsrathes der Insel Euböa ernannt.

— Die Madrider Regierung hat in einer geheimen Sitzung 40 Glieder der Cortes zum Tode, und 50 zu lebenslänglichem Exil nach den Philippinen, verurtheilt. Man hält das für keine ausgewählte Einleitung der Unterhandlungen.

— Eine Pariser Zeitung führt den Magazinen-Brand vor Puntales den einen Tag als einen Beweis von der Wirksamkeit der Französischen Bomben an, und am folgenden, von der unruhigen Gesinnung der Cadixer Miliz, welche die Magazine angezündet habe.

— Nach einem Privatbriefe aus Wien schmeichelte man sich dort mit einer Aenderung der Politik Oesterreichs gegen die Griechen, weil England sich zu Gunsten derselben zwischen dränge, und führt als Beweis das Schweigen des Desir. Beob. über die Griechen an.

— Eine Ulle. Joly, 107 Jahr alt und zu Fresne in Frankreich wohnhaft, wurde vor Kurzem bedenklich krank. Vier Generationen von Verwandten waren beschäftigt, sie zu pflegen. „Ach rief sie aus: wie kurz ist das Leben!“ Das ihrige wurde verlängert; sie wurde hergestellt.

— Hr. Perkins zu London hat am Dampf und in den Gesetzen seiner mechanischen Wirkungskraft, eine Eigenschaft entdeckt, die man bisher nicht kannte. Hiedurch wird eine bedeutende Menge an Feuer-Material erspart, und die Maschine für jede Art von Schiffahrt brauchbar, indem das Gewicht derselben wenigstens um drei Viertel vermindert, der Mechanismus höchst einfach, und doch dabei, was man so lange vermisse, vollkommene Sicherheit erreicht ist. Auch hat Hr. Perkins diese Erfindung an Dampfmaschinen nach der alten Bauart, mit dem besten Erfolg in Anwendung gebracht. Diese Dampfmaschine befindet sich gegenwärtig in der Manufaktur des H. u. Perkins im Gange. Sie wird der Kraft von 10 Pferden gleich geschätzt, ob schon der Cylinder nicht mehr als zwei (?) Zoll im Durchmesser hat, nur achtzehn Zoll lang ist, und nur zwölf Zoll schlägt. Die ganze Maschine nimmt den kleinen Raum von sechs Fuß Höhe und acht Fuß Länge ein, und doch glaubt Hr. Perkins,

daß dieser Apparat, mit Ausnahme des ableitenden Cylinders und des Stempels, für eine Maschine von der Kraft von 30 Pferden vollkommen hinreicht. Wenn die Maschine im stärksten Gange ist, verbraucht sie des Tages nur zwei Bushel Kohlen. Diese Entdeckung ist eine der wichtigsten, die seit der Erfindung der Dampfmaschinen gemacht wurden.

— Dem Vernehmen nach wird der König von Preußen die Stadt und Herrschaft Löplig kaufen, wo es ihm so sehr zu gefallen scheint. Auch bei dem letzten Aufenthalt hat er daselbst der Stadt viel Gutes und den armen Einwohnern große Wohlthaten erzeigt.

— Die Verhaftungen zur Entdeckung des Verfassers des an den Eurfürsten von Hessen-Cassel gerichteten Drohbrieves dauern noch immer fort. Die Verhafteten werden in das unter dem Namen Castell bekannte Staatsgefängniß gebracht, dessen Wache verdoppelt worden ist. Unter ihnen befindet sich auch der Privatsekretair des Kurfürsten Müller, an den die äußerste Adresse des Briefes gerichtet war. — Nach einer öffentlichen Bekanntmachung der kurfürstlichen Polizei-Direktion zu Cassel vom 11. Septbr. ist verfügt worden, „daß von nächster Nacht an, die, die nächste Umgehung der Residenz durchsireifenden Polizei-Patrouillen mit scharf geladenem Feuergewehr versehen sein sollen, um nach der ihnen erteilten Weisung auf diejenigen, welche sie vorzüglich auf Nebenwegen, antreffen, wenn sie nicht auf den ersten Ruf stehen bleiben und antworten, sogleich Feuer geben zu können.“

— Die in Lissabon auf mehreren Transportschiffen aus Bahia ohne Wehr und Waffen herübergekommenen Truppen waren auf der Herrreise durch Lord Cochran, der die Schiffe angehalten, entwaffnet worden; er hatte sogar die Wasserfässer der Schiffe geleert, um sie zu zwingen, aus Noth schon in irgend einen andern,

als einen portugiesischen Hafen einzulassen.

— Die neuesten Nachrichten melden bedeutende Fortschritte der Griechen. Die ganze Morenküste von Morea zwischen Patras und Corinth ist von den Türken gesäubert. Die griechische Flotte kreuzt bereits im Jonischen Meer und nähert sich der Türkischen immer mehr. Auf dem festen Lande sind sie bereits wieder bis an den Sparchius vorgeedrungen. Briefe aus Hydra, welche in Triest angekommen sind, fügen noch hinzu, der Pascha sey bei Agrappa von den Griechen geschlagen worden.

— Zu Nikobing auf der Insel Morok (Morok im Kattegat) ist vor einiger Zeit ein Storch geschossen worden, in dessen einem Schenkel sich ein Pfeil von anderthalb Ellen Länge, von einem unbekanntem sehr harten Rohr besand. Die dadurch verursachte Wunde war gänzlich geheilt. In dem obersten Ende des Pfeils findet sich ein Einschnitt für die Vogenschwur, die Spitze aber ist zerplittert und abgebrochen, so daß man nicht sehen kann, ob sie mit Eisen beschlagen gewesen ist oder nicht. — Man will den Pfeil an einen Naturkundigen senden, da die Gewißheit darüber, wo das Rohr, aus welchem der Pfeil geschnitten, wächst, möglicherweise zur Kenntniß des Winteraufenthalts des Storchs führen dürfte.

— Aus der Umgegend des herrschaftlichen Schlosses zu Militsch in Oberschlesien sind einige 40 Störche schon am 23. August weggezogen, welches, nach der Bauernregel, auf einen frühen Winter deutet.

— Als ein neues Mittel, die Ratten zu vertreiben, empfiehlt der Warschauer Courier die unter dem Namen der „Hundszunge“ (Xnozlossum officinale) bekannte Pflanze, gegen deren Geruch die Ratten einen solchen Widerwillen haben sollen, daß sie ein Gebäude, in welchem diese Pflanze umhergestreut wird, noch an

demselben Tage verlassen. Sie wächst auf Wiesen und Grabenrändern, und wird am besten zu Anfang des Sommers gesammelt, wo sie in voller Kraft ist. Man zerquetscht alsdann die Stengel und streut sie an den Orten umher, welche man von dem garstigen Ungeziefer reinigen will. Die Ratten stürzen sich lieber ins Wasser, als daß sie in der Nähe der ihnen verhaßten Hundszunge bleiben. Nachbarn werden daher wohl thun, sich zur Anwendung dieses Mittels zu vereinigen, damit nicht einer dem andern zuschickt, was er vertreibt.

Ueber die Lage von Cadix.

Durch die Einnahme des Trocadero gewinnt die Lage von Cadix neue Wichtigkeit, und wir erlauben uns daher, sie besonders in Rücksicht auf die etwa weiter von den Franzosen zu machenden Operationen zu betrachten. Die Stadt Cadix liegt am westlichen Ende einer schmalen Landzunge, und hat vor sich seewärts Felsenriffe, künstliche Steinböschungen und das Fort St. Sebastian. Auf der entgegengelegten Seite hängt es vermittelst eines gemauerten Dammes, welcher sechzig Fuß hoch über dem Meere emporragt, mit der Insel Leon zusammen. Am Ende dieses Dammes, eine geographische Meile von Cadix, liegt das Fort Torre Gorda oder der Herkulesthurm. Vom diesem Punkt aus breitet sich die Insel Leon (auf welcher der nächste Angriff, wie es heißt, gerichtet sein soll) von Westen nach Osten in einer Strecke von fünf Viertel, von Norden nach Süden in einer Strecke von sieben Viertel Meilen aus. Um das Verhältniß der Insel Trocadero, auf welcher die Forts Trocadero und Luis liegen, zu bestimmen, dient folgendes: Die Insel Leon wird nördlich von der Seebucht Puntales woran das Fort Cantera liegt, westlich vom Meere, östlich aber von rei-

nem 1500 Fuß breiten Binnenwasser, dem Kanal von Caracca eingeschlossen, welcher im Süden beim Fort St. Petri ins Meer, und nördlich bei Caracca (auch einer Insel, auf welcher das Arsenal liegt) in die Seebucht Puntales ausfließt. Diese Bucht liegt zwischen der Insel Leon und der Insel Trocadero und zwischen der Bucht Puntales und der Stadt Cadix liegen einander gegenüber das Fort Louis (auf Trocadero) und das Fort Matagorda auf einer, der nördöstlichen Seite, auf der andern, der nordwestlichen, das Fort Puntales, bei welchem neulich die Holzmagazine in Brand gesteckt worden sind. — Das königl. dänische Seekarten-Archiv hat Seekarten herausgegeben, nach welchen die merkwürdige Lage von Cadix und seinen Umgebungen, wenn man dazu die Beschreibung des gelehrten Admirals Lowengren liest, ins hellste Licht treten. Ein förmliches Bombardement von Cadix dürfte nach ihnen unausführbar seyn, die Annäherung großer feindlicher Schiffe scheint unmöglich und noch mehr das Einlaufen einer Expeditionsflotte in die Bai von Puntales, etwa von Norta aus, um auf der Insel Leon zu landen; denn eine solche müßte zwischen Cadix und dem Fort Catarina, welches eine halbe Meile von Vireth Santa Maria liegt, drei geographische Meilen zurücklegen und vor dem Fort Puntales vorbeifahren, welches von dem gegen überliegenden Matagorda und Louis nur eine Viertelmeile entfernt ist, und jedes Schiff mit seinen Kanonen bestreichen kann; Felsen und Korallenriffe oder Scheeren machen die Fahrstraße außerdem schon sehr gefährlich. — Hinsichtlich einer solchen Einfahrt aber könnte es seyn, daß die Eroberung des Trocadero und des Forts Matagorda einige Schwierigkeiten erhoben hätten, weil ein bei diesen Forts vorbeisegelndes Schiff wenigstens von einer Seite sicher wäre und also von keinem Kreuzfeuer würde beschossen werden können, welches der Fall

war, so lange die Spanier jene Forts besetzt hielten.

Inländische Nachricht.

In Nr. 64. der Dorpat. Ztg. macht Herr Propst Wasing bekannt, daß, da seine 1821 erschienenen methodischen Esthnischen Leseblätter in Folio, wegen Ungeschicklichkeit der Gebiets-Schulmeister, nur in sehr wenigen Kirchspielen gebraucht würden: so habe er jetzt ein Hand-Abd. Buch für den Haus- wie Schul-Bedarf herausgegeben; aus welchem, wenn man sich beim Unterrichte an die gegebenen Regeln halte, das Lesen in sehr kurzer Zeit gründlichst erlernt werden könne. Das Büchlein, 40 S. in gr. 8., kostet ungebunden 20. Kop. Kupfer.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl Er. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Rußsen aus der Kiefl. Gouvernements-Regierung, zur jedermannlichen Wissenschaft. Demnach auf Befehl des Herrn Ober-Befehlshabers der 1sten Armee, von der Intendantur derselben bekannt gemacht worden ist, daß der für die Truppen benötigte Proviant, im Kur- und Kiefländischen, so wie im Pleskauischen Gouvernement, auf den Bedarf eines ganzen Jahres vom 1sten Januar 1824 bis zum 1sten Januar 1825 und für Riga, Dänamünde und Mitau außer jenen, noch für ein halbes Jahr angekauft werden soll, wozu die Lorge am 16ten, 17ten und 18ten Octobr. und die Peretorge am 19ten, 22sten und 23sten Octobr. d. J. anberaumt worden sind.

Als wird solches von der Kiefl. Gouvernements-Regierung zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, und werden diejenigen, welche an diesen Lorgen Theil nehmen wollen, hiermit aufgefordert, mit den gesetzlichen Saloggen versehen, sich in Hinsicht der Lieferung für das Kiefl. Gouvernement an den vorgedachten Tagen, im Kiefl. Kameralhof einzufinden; wobei

zugleich bemerkt wird, daß in Erwägung der Lieferung monatlicher Vorräthe, für diesesmal mit dem fünften Theil des Betrags der Vorschüsse, für die Sicherstellung der Vorschüsse aber mit besondern Unterpfändern mit Ausnahme des Gesamt-Adels, als von welchem solche nicht verlangt wird, Sicherheit geleistet werden muß; — und daß die Vorschläge über die Bedürfnisse im Kiefl. Gouvernement, zu feiner Zeit an den Kiefl. Kameralhof werden gesendet, und daselbst nebst den ausführlichen Bedingungen und übrigen Regeln, nach welchen die Lieferungen vollführt werden müssen, werden assigirt werden. Riga-Schloß, den 20. Septem-ber 1823.

W. v. Bl u m e n,
Regierungsrath.
Secretair Fr. Fäßing.

Da das von dem verstorbenen hiesigen Einwohner, vormaligen Küper Christian Fren; errichtete Testament am zweiten October dieses Jahres allhier beim Rathe eröffnet werden soll; so wird solches hiedurch bekannt gemacht, damit diejenigen, welche dem Akt beizuwohnen ein Interesse haben, sich an bemeldetem Tage Vormittags eils Uhr zu Rathhause einfänden mögen. Pernau den 19. Septbr. 1823.

Bürgermeister und Rath allhier
und in deren Namen:

Bürgermeister Harder.
L. G. Schneehagen, 1. Secrii.

//////
Bekanntmachungen.

Am 7ten October dieses Jahres, wird in unserm Bürgergesellschafts Lokale Ball seyn, ich zeige solches im Namen sämtlicher Vorsteher hiermit ergebenst an.

H. G. Schmidt.

In meinem Hause ist die obere Gelegenheit von 3 aneinanderhängenden heizbaren Zimmern, auch ein separates ebenfalls heizbares Zimmer zusammen oder getrent, zu vermietthen und gleich zu beziehen. Pernau den 29. Septbr. 1823.

F. H. Stein.

B i t t e .

Da diesen Sommer über fast gar kein Dünger und Schutt zum Kirchhofe geführt worden ist, jetzt aber noch der Weg wie die Witterung gut sind; so ersuche ich die hiesigen Einwohner recht sehr, doch nun damit einen Anfang zu machen, und insbesondere Schutt auf die Wegstelle fahren zu lassen. Pernau den 20. Septbr. 1823.

J. H. Rosenplänter.

Diesjenigen, welche auf das in Neval bei E. Dullo erscheinende Werk: M o m u s, von Fr. von Nasafin; pränumeriren und den Inhalt dieses satyrisch-komischen Werkes ansehen wollen, belieben solches zu thun bei

G. Marquardt.

Da mir am 9. d. M. mein Schwiegervater, der hiesige Kaufmann Nikita Kononow alle Papiere und Rechnungen übergeben hat, so zeige ich einem hohen Adel und resp. Publikum hiermit ergebenst an: daß von jetzt an alle Rechnungen nur mit mir können abgemacht werden, indem ich für Pernau einen Bevollmächtigten für meine Geschäfte ernannt habe. Pernau, den 14. Septbr. 1823.

J. Rundal;ow,
Kaufmann in Dorpat.

Ungekommene Fremde.

Den 27. Septbr. Die Kaufleute Boström und Liebemann, aus Fellin. Der Kaufmann Heisler, aus Walk.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung der Offsee. Provtuzen.

V. H. Siesnovik.

P e r n a u s c h e s

W o c h e n =



B l a t t

Sonnabend,

den 6. October.

Am 25. Aug. trafen Sr. Maj. in Moskwa ein. Am 26. wurde den ganzen Tag mit allen Glocken der Stadt geläutet und der Monarch musterte die dort versammelten Truppen. Am 27sten hielt Er, in der Maria-Himmelfahrts-Kathedrale, an deren Eingang Er von dem Erzbischof Philaret mit einer kurzen Rede bewillkommt wurde, Seine Anacht; und auch diesen Tag feierte, in allen Haupt-Kirchen, das Glocken-Geläut, und am Abende Illumination der ganzen Stadt. Am 28. August wurden, in Gegenwart Sr. Maj., die Truppen, auf dem Chodinskischen Felde, im Schießen nach dem Ziele geübt, und ein Schein-Treffen ausgeführt. Der 30. August wurde in der großen Maria-Verkündigungskathedrale gefeiert; auch mit einer Rede des Erzbischofs. Am 31. August verließ der Monarch Moskwa, und nahm Seinen Weg über Podolsk und Serpuhow nach Tula zu.

Von der Pohlischen Gränze,
vom 10. Septbr.

Die Angelegenheiten Spaniens und die Entwicklung der Krisis; worin der

König Ferdinand sich befindet, scheinen die großen Gegenstände zu seyn, die beinahe ausschließlich die beiden Kaiser bei ihrer Zusammenkunft beschäftigen werden. Da, ungeachtet der Schnelligkeit der Russischen Feldjäger, die Nachrichten lange unter Weges sind, so ist es gewiß, daß die Diplomaten beider Höfe sich so nahe als nur immer möglich bleiben, und daß die Conferenzen, sollten sie einige Zeit dauern, von Czernowicz nach der Stadt Lemberg werden verlegt werden. Die Lage beider Städte in der Nähe der Türkei wird vielleicht die Veranlassung zu der Idee einer nachdruckfamen Unterhandlung mit der Pforte geben; allein in allen Fällen wird dies nur ein untergeordneter Gegenstand seyn.

Von Czernowicz oder von Lemberg aus, begiebt sich der Kaiser von Rußland in das Lager von Brzesk-Litewsky, und von da nach Warschau, wo er, wie man versichert, eine Zusammenkunft mit dem Kronprinzen von Preussen. haben wird.

Odessä, vom 13. Septbr.

Unter Beziehung auf die unterm 11ten mitgetheilte Nachricht über die weiteren

Verhandlungen und Conferenzen Lord Strangford's mit dem Reis-Effendi, wird uns bestimmt gemeldet, daß der Divan sich endlich dazu verstanden habe, unterm 7ten Septbr. eine Commission von zwei Mitgliedern zu ernennen, die mit Zuziehung des Englischen Dragonenman und Legations-Secretairs v. Chabert, welcher bei diesen langwierigen Verhandlungen eine Haupt-Rolle spielte, die Differenzen mit Rußland verhandeln und zu Ende bringen soll. Lord Strangford sandte einen außerordentlichen Courier mit dieser wichtigen Nachricht nach London ab.

Spanische Angelegenheiten.

— Nach dem Journal de Toulouse hat Rotten in Barcelona alles bewaffnet, man möchte sagen, „was laufen kann,“ denn bis zu achtjährigen Knaben herunter ist die männliche Bevölkerung der Stadt in Compagnien gestellt worden, und jeder trägt ein Band mit der Inschrift: „Constitution oder Tod“ um den Kopf. Die franz. Gefangenen in Barcelona sollen aber sehr gut behandelt werden, und können frei in der Stadt umhergehen. Mina hält alle Tage Revue über die Truppen, und kündigt ihnen in hochtrabenden Worten an, daß der Augenblick eines großen Schlages, der die Franzosen treffen solle, nicht fern sey. — Zu Vuyceda hatte man bereits am 14. die Nachricht, Mina, Rotten und der Kommandeur der Milizen von Barcelona, Casis, hätten Barcelona verlassen und marschirten in drei Colonnen von 4 bis 7000 Mann nach Ober-Catalonien. Schon am 13. sollte eine derselben anderthalb Stunden von Vich in den Dörfern Rodé und Esquiról angekommen sein. Reisende haben diese Nachricht bestätigt; und in den östlichen Pyrenäen sollen deshalb Maßregeln zu ihrem Empfange genommen worden seyn.

— Die Gerüchte von einer baldigen

Capitulation von Urgel sind für diesen Augenblick wieder verschwunden. Die Constitutionellen in der Citadelle schießen von Zeit zu Zeit auf die Stadt und machen auch zuweilen Ausfälle. Beides fand noch am 7. d. statt, weil der Gouverneur, Oberst Digo, sich dafür zu rächen suchte, daß in der Nacht zuvor einige franz. und span. Compagnien eine Diverſion gemacht und sich unter dem Schutz der Nacht den Befestigungen so weit genähert hatten, daß sie fünf bis sechshundert Exemplare von einer Proclamation an die constitutionellen Soldaten hatten austreuen können. Allein der Ausfall ward von unsrer Cavallerie mit bestem Erfolg zurückgewiesen. In der Nacht vom 8. zum 9. gelang es dreißig Mann Miquel's aus den Forts zu entkommen, ohne in unsre Hände zu fallen, sie haben sich in die Gebirge geworfen. — Uebrigens wird unsre Artillerie und unser Pionier-Corps vor Urgel jetzt sehr verstärkt.

Ein Brief des Obersten San Miguel, des Gouverneurs von Figueras, welchen er an den General Rotten abschicken wollte, der aber unterwegs von unsren Truppen aufgefangen wurde, schildert Figueras Lage so, daß es sich nur noch vierzehn Tage lang würde halten können.

Aus verschiedenen Privatbriefen, deren Inhalt sich mit dem in der Nacht vom 9. zum 10. von den Constitutionellen zu Barcelona gemachten Ausfall beschäftigt, scheint hervorzugehen, daß diese damit nichts Gerings beabsichtigten. Milans selbst hatte schon zu Anfang Septembers sich heimlich zu Wasser nach Barcelona begeben, um mit Mina über den Ausfall Rücksprache zu nehmen, und war dann schnell wieder nach Tarragona zurückgereiset. Es soll den Constitutionellen auf ihrem Marsche, ehe sie von Damas geschlagen wurden, auch wirklich gelungen sein, unsrer Bagage einigen Verlust zuzufügen, und der Ausfall, welcher von Barcelona aus zu Lande während derselben Zeit unter-

nommen wurde, um uns auf zweien Punkten zugleich zu beschäftigen, soll uns bei Mougat an hundert Menschen, mehrere Munitionswagen, und sogar einige Stülche Geschütz gekostet haben. Sicherlich sind diese Verluste von Seiten der Constitutionellen zu hoch angegeben worden, und aus ihren Berichten in Privatbriefe übergegangen; allein die von Zeit zu Zeit immer wieder von neuem gewagten offensiven Unternehmungen der Constitutionellen schienen wenigstens so viel zu beweisen, daß sie ihre Rollen noch nicht aufgeben wollen, und die nicht unbedeutenden Verstärkungen, welche von Französischer Seite nach Catalonien abgeschickt werden, lassen vermuthen, daß man es neue und erhöhte Anstrengungen kosten lassen wolle, um endlich auch in diesem Theile von Spanien diejenigen Vortheile vollständig zu erkämpfen, welche uns in den übrigen so schnell zu Theil geworden sind. **Cabra (Konigr. Grenada), den 11. Septbr.**

Seit den 24. August hatten die Truppen von Ballesteros hier, in Montilla, Lucena und Priego ihre Standquartiere. In der Hoffnung, sie wieder für die Sache der Revolution zu gewinnen, hatte Niego Mallaga den Franzosen überlassen und sich mit 3 bis 4000 Mann Infanterie und 6 bis 800 Reitern in unsre Gegend gewandt. Gestern gegen 9 Uhr des Morgens erschien er in Priego auf der Fronte von Ballesteros, der eine Defensiv-Stellung auf dem Wege von Grenada eingenommen hatte, während die Division des Generals D. Ignacio Balanzat die rechte Seite des Calvarienberges von Priego besetzt hielt. Das Tirailleurfeuer begann und Niego verlangte zu parlamentiren. Ballesteros verstand sich zu einer Zusammenkunft und verlangte, daß die beiderseitigen Truppen ihre resp. Stellungen behalten sollten. Alles schien in Ordnung, als die Escorte von Niego unversehens über die von Ballesteros herfiel, sie entwaffnete und den General in dem

Hause, welches er in Priego gemeinschaftlich mit Niego inne hatte, gefangen hielt. Sobald General Balanzat von dieser Verrätherlei hörte, redete er seine Truppen an, und traf Anstalten, gegen Niego zu agiren.

M. S. Im schwierigsten Augenblicke sind die Franzosen, unter den Befehlen des Generals Bonnemains, plötzlich erschienen, haben sich mit ihrem gewöhnlichen Feuer auf das Corps von Niego geworfen und demselben eine vollständige Niederlage beigebracht. Niego wird lebhaft verfolgt.

— Nach einem vom 15. Septbr. datirten Bericht des provisorischen Intendanten von la Carolina, J. J. Cabellero, ist Rafael del Niego in dem Dorfe Arquillos von dem dortigen Bauernvoigt und den Bauern, ohne Beihülfe eines einzigen Soldaten, verhaftet und sogleich in einen Kerker (Calabozo) des öffentlichen Gefängnisses gebracht worden. Die mit ihm gefangenen drei Offiziere wurden gleichfalls eingesperrt. Arquillos ist ein kleines Dorf von 15 Feuerstellen in der Nähe von la Carolina, von deutschen Colonisten bewohnt, die Carl der 3. in die Sierra Morena verpflanzte. In diesem Dorfe speiste Niego auf seiner Flucht mit den drei Offizieren, wovon zwei Engländer sind, zu Abend. Weil einer derselben ihn General nannte, so ward er von dem Bauer eines Spanischen Dorfes erkannt, der ihn sogleich in Stücke hauen wollte; doch die Deutschen retteten ihn, nachdem er einige Mißhandlungen erduldet hatte. — In la Carolina, wohin man ihn auf seinem Wege nach Madrid unter Escorte brachte, wurde er mit aenauer Noth der Wuth des Volks entrisen.

Andujar, den 17. Septbr.

Niego befindet sich hier im Kerker. Er ist heute von 30 Husaren vom 4. Regiment und einem Haufen Bauern, die ihn gefangen hatten, und nicht aus den Augen verloren, hier eingebracht worden.

Erst als das Gefängniß geschlossen war, entfernten sie sich. Eine ungeheure Menschenmenge (Andujar hat 9000 Einwohner) war zusammengelaufen und schrie: „Es lebe Ferdinand! Tod dem Neag!“ Er war, wie der mit ihm gefangene Englische Obrist, zu Pferde, in einem grauen Capottrock gekleidet, ohne alle Auszeichnung. Als er über den Markt ritt, wo er von einem Balkon im vorigen Jahre das Volk angeredet hatte, sagte er zu dem Französischen Offizier, der ihn begleitete: „Dieses Volk, daß Sie heute gegen mich so erbittert sehn, dies Volk, daß ohne Sie mich schon erwürgt hätte, trug mich im vorigen Jahre im Triumphe in die Stadt und zwang mich, einen Ehrensäbel anzunehmen. Die Nacht über, die ich damals hier zubrachte, waren die Häuser erleuchtet, das Volk tanzte unter meinen Fenstern und betäubte mich mit Jubelgeschrei.“

Griechische Angelegenheiten.

Corsu, den 6. August.

Die Pest ist am Bord der 40 Kriegsschiffe des Kapudan-Pascha, der schon 40 Tage zwischen Patras und Missolonghi kreuzt, mit großer Heftigkeit ausgebrochen, und schlägt der Himmel uns nicht — denn die Gesundheitspolizey dieser Inseln ist sehr mangelhaft — so steht zu fürchten, daß die pestbehafteten Leichname, die das Meer aus Gestade von Ithaka und Cephalonien anspült, die Seuche auch hierher verpflanzen. Lebendig, wie todt sind die Barbaren eine Pest für die Christenheit. Seit dem 17. Juny hat der Kapudan-Pascha mehr als 12000 todt Seeleute ins Meer werfen lassen. Schon ist ein Theil seiner Schiffe von der Mannschaft verlassen, und die Besatzungen der übrigen sind in einem solchen Zustande, daß die Griechen, welche nur auf eine Katastrophe zu warten scheinen, sie leicht werden vernichten können. (J. d. D.)

Janina, den 1. August.

Nach dem Gefechte bei Ugrapha am 17. Juny in der Nähe von Beternico so-

gen sich die Türken, als sich die Hellenen des Passes der Thermopylen bemächtigt hatten, in Verwirrung nach Larissa zurück und sahen sich, da bald darauf Kara Hyskos mit 1500 Palicaren und 400 Keutern Kardiza verbrannte und die Türkischen Dörfer zwischen Moscoluri und dem Peneus-Fluß plünderte, zu einem Waffenstillstande genöthigt, der auf 4 Monate geschlossen wurde, in welchem die Länder am Thessalischen Meerbusen zwischen Leticala, Moscoluri, Pharsalia und Larissa für neutral erklärt wurden. (Der Redacteur des Journal de Débats hat eine authentische Abschrift dieses Waffenstillstandes in Händen gehabt.)

Scala nuova, den 27. July.

Der Commandant der Aegyptischen Flottille, Cassan Pascha, welcher von Mehmed Ali abgesandt worden war, um eine Landung auf Candia zu bewerkstelligen, ist daselbst an der Pest gestorben.

Konstantinopel, vom 26. August.

Daß der abgesetzte Dschanib Effendi allgemein als ein rechtlicher Mann bekannt sei, heißt in hiesiger Sprache nichts anderes, als: er hat den Ruf eines ächten Muselmannes. Er war ein Todfeind des im vorigen Jahre gestürzten Haled Effendi, und die größte Stütze der Janitscharen im Divan. Aus diesem letztern Umstande sind die Gründe, warum ihn der Sultan aus dem Divan gestossen, besonders begreiflich, da bekanntlich die Gewalt der letzteren zu unterdrücken eine seiner jetzigen Haupt Sorgen ist. Der Sultan entwickelte in der Verfolgung seiner Zwecke eine außerordentliche Beharrlichkeit; denn da das Volk über den gemäßigten Gang, welchen die Regierung einschlagen zu wollen scheint, laut murrte, so war die Absetzung jenes ächten Muselmannes kein geringes Unternehmen. — Seit zehn Tagen sind täglich Divans-Versammlungen und die Minister sehnern das Schwierige ihrer Lage einzusehen.

Aus Thessalien und Epirus kommen

Hiobsposten über die dortigen Ereignisse, weil die Griechen überall im Vortheile seyn sollen. Dessen ungeachtet stellt der in Smyrna erscheinende Spectateur oriental die Türken immer noch als Sieger dar, und behauptet, daß alle Festungen außerhalb Morea, nur die Akropolis von Athen ausgenommen, in ihren Händen seien. Er schließt einen seiner Berichte mit folgenden Worten: Das ottomannische Genie hat um die Insurrektion gleichsam einen zauberischen Kreis gezogen, den es ständlich verengert und dabei ausruft: „unterwirf dich, Schein von einem Riesen, oder du wirst erstickt!“ — Die Insel-Griechen versuchen fortwährend Landungen auf der Asiatischen Küste, um die Türken zu überrumpeln. — In Scalanno-va ward neulich ein Grieche verhaftet, welcher an der Küste ein großes Feuer, als Signal für die Samier angezündet, um ihnen den sichersten Punkt zu einer Landung zu zeigen. Er wurde zum Tode verurtheilt.

Konstantinopel, v. r. Septbr.

Es wird das Gerücht, daß der Reichs-Esfendi in einer Konferenz mit Lord Strangford am 16ten demselben Vorwürfe wegen der Unterstützungen gemacht habe, welche die Engländer den griechischen Insurgenten zukommen ließen, jetzt für ungegründet erklärt. Es hat aber am 30. August eine Konferenz zwischen jenen beiden Herren statt gehabt, und, wie es scheint, zu einem günstigen Resultate geführt: der Divan soll auf die nachdrücklichen Vorstellungen Englands in eine Aenderung seines bisher befolgten Systems gewilligt haben, was denn auch nach der Entfernung Dschanis Effendis aus dem Divan um so glaublicher erscheint.

Zwei Englische Couriere, welche, aus Constantinopel kommend, durch Frankfurth, beide in der Nacht vor dem 28. September, nach London gegangen sind, scheinen die

Beschleunigung der Unterhandlungen der Pforte mit England zu bestätigen.)

Prevesa, den 4 August.

Jussuf Pascha und Omer Brione hatten 5 bis 6000 Japygische Albanesen zusammengebracht und bis in die Gegend von Boniza geführt, wo es aber den Unterhandlungen des Bozzaris, Makris und Zougos mit diesen Leuten gelang, sie zum Auseinanderlaufen zu bewegen. Durch Umstände begünstigt, eilte Bozzaris, während des Serakliers ganze Aufmerksamkeit auf Herstellung der Ordnung bei seiner Armee gerichtet war, nach Actium und steckte die Magazine der Türken in Brand. Jussuf Pascha hatte kaum Zeit, sich in einer Barke zu flüchten. Die Japyggen erbeuteten die Kriegskasse. Es schlug auch die Unternehmung der Türken gegen Akarnanien fehl und die Griechen können nun wieder vor der Festung Arta erscheinen. (H. u. E.)

Schreiben von der Oesterreichischen Gränze, vom 20. Septbr.

Auch die ganze 8te Armee des Grafen von Wittgenstein mit einem sehr zahlreichen Cavallerie-Corps, in allem über 120000 Mann, ist schon bei Tulczyn versammelt und erwartet die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers. Man glaubt, daß diese Armee, da die dortige Gegend besonders für Manövers des Cavallerie-Corps mancherlei Hindernisse darbietet, von Sr. Maj. selbst angeführt, nach Ulman ausbrechen werde, wo die Ebene zu diesen Manövern weit passender ist.

Einem Gerüchte zufolge, soll wegen Beschränktheit des Raumes in Czernowitz die Zusammenkunft der hohen Monarchen in Lemberg statt finden.

Vermischte Nachrichten.

— Der Madrider Restaurador meldete am 18. Septbr. offiziell, daß Ballasteros Truppen die Capitulation verlegt und sich mit Diego vereinigt hätten.

— Der Herzog von Anguleme hat be-

reits Befehl gegeben, daß Niego den spanischen Behörden ausgeliefert werden sollte, um ihn nach den Gesetzen, zu richten. Seine Sache gab Niego verloren; Eadix aber, sagte er, könne sich, wenn es nach wie vor, Zufuhr erhielt, noch lange halten. Feuer und Flammen spie er gegen die Feigheit der span. Soldaten und Offiziere. Die ihm angeschuldigten Grausamkeiten zu Malaga und Jaen leugnete er durchaus, so wie auch, daß er den König auf der Reise von Sevilla nach Eadix sollte übel behandelt haben.

Inländische Nachrichten.

(Aus der Moskow. Zeit. und daraus im Russl. Juwal.

Als am 7ten Mai d. J. die bei der Kaiserl. Universität zu Moskwa errichtete physisch-medizinische Gesellschaft ihre gewöhnliche Sitzung hielt, verlas unter andern das Mitglied, Herr Dr. Maroquetti, Beobachtungen über die Wasserscheu. Schon am 4. Oktober 1820 hatte er über diesen Gegenstand seine erste Beobachtung mitgetheilt, und namentlich, daß während seines Aufenthalts in der Ukraine (1813) als Arzt beim Grafen Moscececki 15 Bauern von einem tollen Hunde in dem diesem Gutsbesitzer gehörigen Dorfe Rjazwka gebissen worden. Hr. Maroquetti, der dorthin gerufen ward und eben Maßregeln zu ihrer Behandlung nahm, ward von einigen herbeigekommenen Greisen um die Erlaubniß gebeten, alle diese Gebissenen einem in der Umgegend wohnenden Bauer zur Heilung abgeben zu dürfen, wobei sie versicherten, daß sie für den guten Erfolg bürgten, mit welchem derselbe schon viele Jahre hindurch das Leben mehrerer hundert Menschen in diesem Gouvernement gerettet hatte. Hr. M. erlaubte dies mit der Bedingung, selbst Zeuge alles dessen zu seyn, was der Bauer mit diesen Leuten vornehmen würde; er selbst aber übernahm es, ein sechsjähriges Mädchen, daß sich unter diesen Unglück-

lichen befand, nach den bekannten Heilmitteln zu behandeln, um sich zu überzeugen, daß der Hund wirklich die Wasserscheu gab. Der erwähnte Bauer gab seinen Kranken einen Dekokt von Färberginster (*decoctum genistae tinctoriae*), sah täglich Morgens und Abend unter ihrer Zunge nach, und sobald er dort Geschwüre fand, zeigte er diese dem Dr. M., brannte sie mit einer glühenden eisernen Nadel, und ließ dann den Mund mit dem erwähnten Dekokt ausspülen. Das sechsjährige Mädchen, daß von Hr. M. mit aller möglichen Aufmerksamkeit behandelt wurde, bekam am 7ten Tage nach dem Bisse die Wasserscheu, und starb 6 Stunden darauf unter den heftigsten Zufällen dieser Krankheit. Von den 14 Menschen wurden bei 12 die Geschwüre unter der Zunge geöffnet, bei den 2 übrigen aber, die zuletzt gebissen worden waren, bemerkte man diese Geschwüre nicht, und sie wurden, gleich den andern, nach Verlauf von 6 Wochen, während sie den Färberginster-Dekokt innerlich gebrauchten, vollkommen gesund entlassen. Hr. M. der sich hernach noch 3 Jahre in jener Gegend befand, sah diese Leute oft, und keiner von ihnen empfand die geringsten Folgen von dem tollen Hundbisse. In Hinsicht der Bläschen sagt Hr. M., daß sie auf der Stelle, wo die Unterkinnbacken-Drüsen sich zur Seite des Zungenbandes (*ductus Wart.*) öffnen, auf jeder Seite zu einem oder zwei bilden; sie sind von verschiedener Größe, und vermittelt einer Sonde fühlt man in ihnen eine bewegliche Feuchtigkeit. Man kann nicht bestimmt sagen, wann diese Bläschen merklich werden, jedoch geschieht dies größtentheils zwischen dem 3ten und 5ten Tage nach dem Bisse, und wenn in den ersten 24 Stunden die in denselben befindliche Flüssigkeit nicht herausgelassen wird, so verschwindet sie wieder gänzlich, weshalb man auch jedem von einem tollen Hunde Gebissenen unverzüglich unter der Zunge nachsehen, und

Damit 6 Wochen ein oder 2 mal des Tages fortfahren muß. Erscheinen binnen dieser Zeit keine Bläschen, so kann man annehmen, daß der Gebissene mit keiner Wasserscheu befallen gewesen; bemerkt man sie aber, so müssen sie sogleich mit einer glühenden Nadel gebrannt, oder, was noch besser ist, mit einer scharfen Lanzette geöffnet werden. In der Folge hat Hr. M. diese Bläschen mit einer Scheere abgeschnitten, indem er mit der, mit einem Handtuche umwickelten Hand die Zunge in die Höhe hob, und erst jedes Bläschen besonders durchstach. Aus derselben floß eine scharfe grünliche Flüssigkeit; die Kranken spülten sich unverzüglich darauf den Mund mit Färberginster-Defokt (decoctum summitatum et florum genistae tinctoriae) mit der Vorsicht aus, nichts davon hinunterzuschlucken. Sechs Wochen hindurch gebrauchte der Kranke den erwähnten Defokt, zu 1 bis 1½ Pfund täglich, auch ein Pulver dieser Pflanze zu 2 Solotnik täglich, in 4 Portionen getheilt, wobei jedoch auf das Alter und die körperliche Beschaffenheit des Kranken Rücksicht genommen ward. (Die Fortsetzung folgt.)

Kaut dem Verschlage, zufolge der von den Ordnungs-Gerichten eingegangenen Berichte, sind im vergangenen Winter und Frühjahr aus Futtermangel an Vieh gefallen,

im livländischen Gouvernement:

10952 Pferde, 25189 Stück großes Hornvieh, 19003 Kälber, 84749 Schaafe und 11102 Schweine.

Im Kur. Gouvernement:

18419 Pferde, 33895 Kühe und 100604 Schaafe. (N. d. Distric-Pr. Bl.)

Endlich erhalten wir einen Wink, und zwar von Stabette aus, wie den so beschwerlichen Sandwegen rings um unsre Stadt her, sicher abzuhelpen wäre. Eine

der neuesten Nummern des (Münberger) Correspondenten von und für Deutschland, Nr. 262., erzählt, aus dem 28. Berichte der Londoner Bibel-Gesellschaft, daß der König von Stabette, an dem Tage, wo er die Laufe erhielt, ein Befehl gegeben, daß jeder der Verläumdung Ueberführte, ein Stück Weges von zwei Stunden mit eigenen Händen anlegen müsse. (N. St. B.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Ruessen aus der Kiefl. Gouvernements-Regierung, zur jedermannlichen Wissenschaft. Demnach auf Befehl des Herrn Ober-Befehlshabers der 1sten Armee, von der Intendantur derselben bekannt gemacht worden ist, daß der für die Truppen benötigte Proviant, im Kur- und Kiefländischen, so wie im Pleksauschen Gouvernement, auf den Bedarf eines ganzen Jahres vom 1sten Januar 1824 bis zum 1sten Januar 1825 und für Riga, Dünamünde und Mitau außer jenen, noch für ein halbes Jahr angekauft werden soll, wozu die Sorge am 16ten, 17ten und 18ten Octobr. und die Peretorge am 19ten, 22sten und 23sten Octobr. d. J. anberaunt worden sind.

Als wird solches von der Kiefl. Gouvernements-Regierung zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, und werden diejenigen, welche an diesen Sorgen Theil nehmen wollen, hiermit aufgefordert, mit den gesetzlichen Caloggen versehen, sich in Hinsicht der Lieferung für das Kiefl. Gouvernement an den vorgedachten Tagen, im Kiefl. Kameralhof einzufinden; wobei zugleich bemerkt wird, daß in Erwägung der Lieferung monatlicher Vorräthe, für diesmal mit dem fünften Theil des Betrags der Lieferung, für die Sicherstellung der Vorschüsse aber mit besondern Unterpfändern mit Ausnahme des Gesamtwels, als von welchem solche nicht

verlangt wird, Sicherheit geleistet werden muß; — und daß die Berschläge über die Bedürfnisse im Liefl. Gouvernement, zu seiner Zeit an den Liefl. Kameralhof werden gesendet, und daselbst nebst den ausführlichen Bedingungen und übrigen Regeln, nach welchen die Lieferungen vollführt werden müssen, werden affigirt werden. Riga, Schloß, den 20. Septem. ber 1823.

W. v. Bluhmen,
Regierungsrath.
Secretair Fr. Fäßing.

Von dem Pernauschen Voigteil. Gerichtete wird hiermit bekannt gemacht, daß zum öffentlichen Ausbot des zum Nachlasse des verstorbenen hiesigen Einwohners Daniel Jacobsohn gehörigen, in hiesiger Stadt sub No. 1 belegenen, hölzernen Wohnhauses nebst Appertinenzien, die Lorange auf den 19ten, 20sten und 22sten November d. J. anberaumt worden, der Peretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der declarirten Verpflichtung einen Ueberbot verlaublichen zu wollen, am dritten Lorange angetragen worden, am 23sten ejusd. mens. abgehalten werden soll. Kaufliebhaber werden demnach aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in genanntem Wohnhause einzufinden, Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlaublichen und zu gewärtigen, daß bei einem annehmbaren Bote dem Meistbieter am dritten Lorange oder spätestens am Peretorge, Nachmittags mit dem Glockenschlage 4, der Zuschlag ertheilt werden wird. Am 22. November wird auch die daselbst befindliche alte, nicht bezogene, Billiard-Tafel mit den dazu gehörigen Quenen und Spielbällen gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Perna, den 24. August 1823.
Ad mandatum J. F. Forbriecher, Secr.

Bekanntmachungen.

Am 7ten Oktober dieses Jahrs, wird in unserm Bürgergesellschafts-Lokale Ball seyn. Billerte sind von 5 Uhr an bei der Cassa zu haben. Ich zeige solches im Namen sämtlicher Vorsteher hiermit ergebenst an.
H. G. Schmidt.

Gute getrocknete Zwiebeln sind zu haben bei

E. M. Bischoff,
wohnhast in der Morzkoy.

In meinem Hause ist die obere Gelegenheit von 3 aneinanderhängenden heizbaren Zimmern, auch ein separates ebenfalls heizbares Zimmer zusammen oder getrennt, zu vermietthen und gleich zu beziehen. Perna, den 29. Septbr. 1823.

F. H. Stein.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich Willens bin, Kinder, deren Aeltern zu Lande wohnen, in Pension zu nehmen. Nebst Essen, Trinken und Bewaschung, die sie bei mir erhalten, bin ich auch erbötig, in allen weiblichen Händarbeiten zu unterrichten. Perna, den 14. Septbr. 1823.

Malie Burhardt,
wohnhast im Hause des Herrn Kaufmann Wassili.

Ungekommene Fremde.

Den 1. Oktbr. Der Unteroffizier Schwede, vom Grodnoschen Husaren-Regiment.

Den 4. Der Färber Conrad Illert, von Reval.

Den 5. Herr Staatsrath v. Baranoff und Herr Rath Andreoff, von Riga.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung der Dsisee-Provinzen.
P. H. Szesnovik.

P e r n a u s c h e s

W o c h e n =



B l a t t

Sonnabend,

den 13. October.

Auf dem Wege von Perejaslawl besuchte den 24. Aug. der Monarch das Daniels-Kloster, und bezeigte den dasigen Reliquien Seine Ehrfurcht. Den 1. Sept. trafen Se. Maj. in Tula ein, und verfügten sich sofort in die Cathedral-Kirche. Am folgenden Tage war große Vorstellung. Hierauf besah der Monarch das, 1820 von dem Adel und der Kaufmannschaft, aus Patriotismus erbaute, hölzerne Exercirhaus, das Arsenal und die Waffen-Fabrik, und bezeigte dem Chef desselben, General Staden, Sein Wohlwollen. Die Mittags-Tafel nahm Er vom Adel an, und besuchte nach derselben die adliche Alexander-Militair-Schule, welche gleichfalls gnädiger Zufriedenheit gewürdiget wurde. Am 3. Ruuss setzten Se. Maj. die Reise nach Orel fort.

Pabr. D. Zig.

Spanische Angelegenheiten.

Schreiben des Commandanten der Division der Ost-Pyrenäen, General Lieutenant's Rottemburg, an den Kriegsminister.

Perpignan, den 27. Septbr.
Majr.! Ich habe die Ehre Ewr. Exc.

zu berichten, daß ich so eben Nachricht von der Capitulation von Figueras erhalten. Die Garnison ist Kriegsgefangen. Am 29. d. werden die Truppen der Division des Baron Damas dasselbe in Besitz nehmen.

Man beschäftigt sich mit den nöthigen Vorbereitungen zur Belagerung von Urgel. Auf drei verschiedenen Stellen sind schon Batterien gegen diesen Platz errichtet worden.

Puerto de Santa Maria,
den 23 Septbr.

Heute früh sind ohngefähr 300 Bomben nach Cadix hinein geworfen worden. Der Feind hat viel geschossen; allein seine Kugeln trugen nicht so weit, als er treffen wollte, und er scheint nicht viel Schaden gethan zu haben. Der Bericht über die Flotte ist noch nicht bekannt. General Bourmont wird bei seinen Maßnahmen bestens von dem Contre-Admiral Duperré unterstützt.

Den 24. Septbr. übermorgen um 10 Uhr früh werden die Truppen an Bord unserer Flotte transportirt, die zur Landung bestimmten Barken werden den Schiffen folgen, und übermorgen Abends

oder in der Nacht werden wahrscheinlich große Ereignisse vor sich gehen.

Das gefrige Bombardement hat Schrecken in Cadix verbreitet. Einige Bomben sind auf den Platz San Antonio und in die Straße Linarres gefallen. Diesen Morgen haben über 200 Einwohner die Stadt verlassen. Wir haben sie aufgenommen und sind dafür durch ihren Dank belohnt worden.

Heute Abend um 4 Uhr traf unser Bothschaffer, Marquis von Salara, hier ein.

Es sind Befehle ergangen, auf allen Punkten die militairischen Operationen auf das nachdrücklichste zu betreiben.

Unsre Seeleute hoffen die *Asia*, eine Fregatte und eine Brigantine in dem Hafen von Cadix zu vernichten.

Madrid, den 27. Septbr.

Die Nachrichten über das Befinden des Königs lauten fortwährend gut. Die Franzosen sollen in Puerto de Santa Maria eine große Menge Leutern zusammengebracht haben, deren Bestimmung jedoch Niemand weiß. Auch ist man beschäftigt, Brücken über den kleinen Meerarm zu werfen, der das Fort San Pedro von der Insel Leon scheidet. Alle Augenblicke fallen der Französi. Marine Fahrzeuge verschiedener Größe in die Hände, die noch, wie vormal, in den Rio de San Pedro zu gelangen suchen. Seit die Franzosen diesen Paß in Händen haben, ist der Preis der Lebensmittel in Cadix um das Doppelte gestiegen.

Paris, vom 1. Oktbr.

Das Kriegministerium hat aus Andajar vom General Foissac-Latour einen Brief erhalten, in welchem dieser anzeigt, daß er nach einem ihm vom Major-General der Armee zugekommenen Befehl, Niego und seine Gefährten: Mariano Bayo, span. Capitain, Virginio Vincente, piemontes. Oberst-Lieutenant, und Georg Matino, engl. Er-Lieutenant, (also nicht Williams und nicht Oberst) an den dazu beorderten span. Kapitain D. Joseph Az-

lor am 19. d. ausgeliefert habe. Der Courier français sträubt sich noch immer dagegen, daß Niego den span. Behörden könnte ausgeliefert werden, und erklärt, er würde nicht eher daran glauben, als bis er es im officiellen Theile des Moniteurs läse. Die Behörde, meint er, welche vor noch nicht zwei Monaten das Dekret von Andujar erlassen habe, könne jetzt solche Maafregeln nicht treffen. Freilich sei Niego der Urheber des Aufstandes von Las Cabezas; aber Er sei es doch nicht, der den König die Constitution zu beschwören gezwungen habe, sondern vielmehr Ballasteros, der auf die Begebenheiten vom 7. März entschieden. Dieser bleibe nun in seinen Ehren und Würden, wie wollte man denn Niego einer Criminal-Untersuchung unterwerfen? Der König selbst möchte es wohl nicht vergessen haben, daß Niego es war, der die große Gunst, in der er bei dem Volke stand, einzig und allein dazu benutzte, die aufgeregte Leidenschaft eben dieses Volks zu zügeln, und von der königl. Familie die drohende Gefahr abzuwenden. Will man auch die Bestimmung, welche der König den durch die Cortes getroffenen Anordnungen lieb, der Gewalt und Furcht zuschreiben, so wird man schwerlich doch seine Privatverhältnisse, in welchen er mit den Urhebern der Revolution stand, ganz aus denselben Ursachen erklären können; der König konnte unmöglich gezwungen werden, einzelnen Personen Beweise persönlicher Zuneigung zu geben, ohne Gefahr konnte er, wenn er auch in politischer Verbindung mit ihnen stehen mußte, sie doch von seinem vertrauten Umgange ausschließen. Aber mit Niego pflog der König persönlichen Umgang; es ist jetzt ein Jahr her, daß er alle Abend in den Palast zum Könige geladen wurde, und stundenlang mit Er. Maj. bei einem Cigarro sich unterhielt.

Spanische Gränze.

Catalonen, gewiß jetzt ohne alle Ver-

bindung mit den Cortes in Cadix, giebt dennoch unter allen spanischen Provinzen das einzige Beispiel eines noch dauernden hartnäckigen Widerstandes. Die Constitutionellen sind, nach den letzten Berichten, in den blutigsten Gefechten geschlagen worden, und doch sollen sie noch neue Unternehmungen wagen. Llobera ist mit 2000 Mann aus Tarragona ausgerückt und marschirt auf Lerida, und zu Tarragona hat Milans das Commando wieder übernommen. Inzwischen muß die nächste Zukunft lehren, wie weit sie mit ihren Unternehmungen bei den schwachen Kräften, welche sie nach so großen Verlusten nur noch ausbringen können, zu Stande kommen werden. Die Uebergabe von Figueras und die nahe bevorstehende Beschießung von Urgel, vor welchem schon auf drei verschiedenen Punkten Batterien errichtet worden sind, werden wahrscheinlich nicht wenig dazu beitragen, ihre Entschlüsse zu bestimmen. Angeknüpfte Unterhandlungen in Betreff einer Capitulation von Barcelona haben freilich zu keinem günstigen Resultat geführt und auf die Gerüchte, daß Rotten gefangen gesetzt worden, oder gar verschwunden sei, kann man wohl nicht eher etwas geben, als bis bestimmte Nachrichten darüber sprechen, weil sie sich schon zu oft wiederholt haben. Man sagt jetzt auch von Milans, er sei von den Constitutionellen ins Gefängniß gesetzt worden, und man wolle ihn mit seiner ganzen Familie nach Majorca transportiren lassen, aber, wie es scheint, mit eben so wenigem Grunde. — Mina soll an Eroles einen ähnlichen Vorschlag haben ergehen lassen, wie Riego vor seiner Gefangennehmung dem General Ballasteros machte, nämlich, daß er ihn als General-Capitain von Catalonien anerkennen und sich ihm unterordnen wolle, wenn er sich gegen die Franzosen erklären wollte. (?)

Bayonne, den 28. Septbr.

Der zu Bayonne commandirende Gene-

ral an den Kriegsminister:

Die Garnison von San Sebastian hat gestern capitulirt. Stadt und Citadelle werden am 3. Oktbr. übergeben. Die zu Kriegsgefangenen gemachte und 2200 Mann starke Garnison wird an demselben Tage nach Bayonne aufbrechen, wo sie am 4. oder 5. ankommen dürfte.

Griechische Angelegenheiten.

Bulletin des Generals Odyseus über seinen in den Ebenen zwischen Daulia und la Kopaide erfochtenen Sieg:

Aus dem Kloster Jerusalem (in Phoenicien), den 6ten (18.) July.

Der Feind, nach seiner letzten Hauptniederlage, quer durch Böotien auf seinem Rückzuge lebhaft verfolgt, wurde überall von unsern Truppen geneckt, die ihm keine Zeit verstatteten, wieder zur Besinnung zu kommen. In der Gegend von la Kopaide endlich wieder versammelt, lagerte er sich am 5. (17.) July gegen Abend in der Ebene von Chäronen, nahe an den Ufern des Kephisos. Unsere Truppen verlangten, ihrer Ermüdung ungeachtet, bei dem Anblicke der Türkischen Lagerstätte, unter großem Geschrei, gegen den Feind geführt zu werden.

Wir nahmen daher keinen Anstand, auf die Muselmänner loszugehen. Wir griffen ihr Lager in der Fronte und auf der rechten Flanke an. Die Türken setzten uns, wie gewöhnlich anfangs einen ziemlich lebhaften Widerstand entgegen; allein nachdem des Feindes erster ungestümer Anfall ausgehalten war, ergriff er die Flucht nach Parapotamies, längs des Kephisos, auf dem Schlachtfelde mehr als 500 Tode und etwa 700 Vermundete zurücklassend. Wir nahmen ihm 92 Kameele, 300 Pferde und eine ziemlich bedeutende Menge von Kriegs- und Mundbedürfnissen ab.

Wir verfolgten ihn 2 Meilen weit. Die Nacht gestattete uns nicht, die Vortheile des Sieges weiter zu verfolgen. Die Türken setzten während der ganzen Nacht

ihren übereilten Rückzug nach Thessalien fort.

Der General Odysseus.

Marseille, vom 19. Septbr.

Handelsbriefe bringen Nachrichten von einem neuen Siege der Anti-Janitscharen-Partei in Konstantinopel und einer nicht unmerklichen und wahrscheinlich sehr folgenreichen Veränderung im Osmanischen Ministerium. Es ist nemlich der Partei des vormals so mächtigen Haled-Effendi gelungen, sich der Leitung der Angelegenheiten neuerdings zu bemächtigen, und da diese Partei, deren Chef bei der letzten großen Janitscharen-Insurrection der Wuth dieser rachsüchtigen Miliz geopfert worden, den Janitscharen Vererbten geschworen hat, so ist nun nicht wohl mehr zu bezweifeln, daß der große Staats-Streich, mit dem man sich insgeheim schon lange beschäftigt, — die Auflösung der Janitscharen und ihre Amalgamation mit den andern Türkischen Truppen — nächstens statt haben wird. Welches die Folgen davon seyn werden, läßt sich nicht wohl voraussehen; wahrscheinlich wird sich eine lebhaftere Opposition zeigen, und es könnte zu blutigen Auftritten kommen. Daud-Pascha hatte zuvor zu Haled-Effendis Sturz das meiste beigetragen. Die Sachen stehen jetzt so, wie zur Zeit von Haleds Triumph. Die mit ihm verbündet gewesen Personen haben den größten Einfluß. — Auf die Verhältnisse mit dem Auslande wird dieser Kampf im Divan wenig wirken. Man erinnert sich, daß Haled-Effendi nichts weniger als zur Nachgiebigkeit geneigt war, und daß man bei seinem Sturz sich Hoffnung zur baldigen Beendigung der Streitigkeiten mit Rußland machte, welche Hoffnung aber nicht realisiert wurde. Der Reich-Effendi ist übrigens in seiner Stelle geblieben.

G r i e c h e n l a n d.

Der Österreichische Beobachter vom 7ten Oktbr. erklärt es für unaegründet, daß die Entfernung Dschanis Effendi's für einen

Sieg der Gegner der Janitscharen gelten könne. Der an seine Stelle gekommene Saida Effendi sei von sehr gemäßigter Gesinnung, und mehreren Beschwerden der Europäer wegen der Schifffahrt, seien seit dem zosten August abgeholfen worden. — Mehemet Pascha, dessen Expedition gegen Morea mißlang, ist abgesetzt, und der bisherige Gouverneur von Salonichi zum Oberbefehlshaber ernannt. Erwähntes Blatt sieht, daß die Truppen der Türken keine Fortschritte gemacht, die 8000 Albanesen des Jusuf Pascha einandergelaufen seien, der Pascha von Scutari bei Agrapha geschlagen, und Dimer Brione von Missolonghi zurückgegangen sei. Es tröstet indeß damit, daß die Griechen auch keine Fortschritte gemacht, — Und der Sieg bei Agrapha? Und das Mißlingen der Türkischen Expedition? — und weder Energie, noch Hülfsmittel, noch Einigkeit bewiesen hätten. Endlich meldet es noch, daß Bozaris das dem Pascha Jusuf übrige Corps in der Nacht auf den 25sten August völlig geschlagen und 2000 Türken getödtet und gefangen habe: aber von den Griechen seien eben so viele geblieben, und auch Bozaris selbst.

Den Tod dieses Helden melden wirklich auch andre Nachrichten. Er starb an seinen Wunden zu Missolonghi. — Schiffe die am 6ten Septbr. Chesme verließen, sahen die Türkische Flotte in der Gegend von Scio den Dardanellen zuseheln, versetzt von einer Abtheilung der Griechischen Flotte. — Die Erhebung der Montenegroer gegen den Pascha von Scutari wird bestätigt.

A m e r i k a,

Der Spanische General Morales in Columbia, von dem man noch am vorigen Posttage große Siege meldete, hat nach einem verzweifelten, aber fehlergeschlagenen Versuche, sich wieder zum Herrn des Meeres von Maracibo zu machen, am 3. August capitulirt. Er, für seine Person,

geht nach der Havanna, seine Truppen aber sind freigegeben

Sie möchten indeß bald nach Europa zurückkehren, da am 4. Julius zu Buenos-Ayres zwischen Spanien und den La Plata Provinzen ein Präliminar-Friede geschlossen ist, zu welchem dem ganzen Süd-Amerika der Beitritt offen gelassen ist. Vorläufig wurde ein Waffenstillstand, auch für Peru, auf 60 Tage geschlossen. Der Definitiv-Friedensschluß soll spätestens in 18 Monaten geschlossen werden; da er aber früher zu erwarten ist, hat der Minister Rivadavia bei dem Repräsentanten-Hause zu Buenos-Ayres auf die Bewilligung von 20 Millionen Piafter angetragen, zur Unterstützung Spaniens gegen Frankreich.

Italien.

Am 28sten Septbr. ist der Cardinal Della Genga zum Pabst erwählt worden. Er hat den Namen Leo der Zwölfte angenommen, und den Cardinal Della Somaglia zum Staats-Secretair ernannt. Gonsalvi ist also von der Leitung der Staatsgeschäfte entfernt. — Somaglia war als der Chef der weltlichen Politiker bezeichnet.

Paris, vom 6. Octbr.

Gestern meldete eine telegraphische Depesche daß der König frei sei und zum Herzoge von Angouleme nach Chiclana kommen werde, aber kurz nachher ging eine zweite aus Chiclana vom 29. datirte Depesche mit der Nachricht ein: daß alle Unterhandlungen wieder abgebrochen seien, und daß am 30. mit Tagesanbruch der Angriff auf Cadix von neuem werde fortgesetzt werden. — Seit dem 27. befindet sich das gesammte Hauptquartier zu Chiclana. Die Insel Leon wird auf zwei verschiedenen Punkten angegriffen werden.

London, vom 27. Septbr.

Es geht die allgemeine Rede, daß ein Einerschiff und drei Freigatten Befehl erhalten hätten, in großer Eile von Portsmouth abzussegeln, deren Bestimmung aber

unbekannt sey, und von Einigen nach Süd-Amerika, von Andern nach dem Mittel-Meer angegeben wird.

Italienische Grenze, d. 24. Septbr.

Briefe eines deutschen Reisenden sprechen von dem Ausbruche eines fürchterlichen Aufstandes in Ober-Aegypten. Das ganze Land zwischen Dabbe, Corti und Cordosoa ist massenweise aufgestanden und alle Verbindung unterbrochen. Zu Sufof sind alle türkische Soldaten, Fremde und Reisende ermordet, Magazine geplündert und die Caravanen beraubt worden.

Vermischte Nachrichten.

— Auf Befehl Sr. Majestät des russischen Kaisers ist dem Herrn Melchior Roja zu Mailand, Verfasser einer neuen Beleuchtung der ökonomischen Wissenschaften, eine Depesche zugesandt worden, welche Wechsel auf 20000 Francs enthielt und zugleich die Uebersendung von 100 Exemplaren des Werkes, welche zusammen 800 Quartbände ausmachen, nach St. Petersburg anordnete.

— Die nordamerikanische Consul in Mallaga Barrell hat in Sevilla ein sehr schönes wahrhaftes Bildniß von Columbus erkaufte, und dasselbe an den Congress der vereinigten Staaten von Nordamerika gesandt, wo es in Washington unter den Gemälden berühmter Männer glänzen soll, welche das Capitol daselbst schmücken.

— Der Vicekönig von Aegypten, Ali, hat es unlängst so weit gebracht, daß er nun seinen Namen schreiben kann. Wenn ein Orientale zu schreiben versteht, so unterläßt er selten, seine Geschicklichkeit dadurch zu zeigen, daß er Dinte und Feder im Busen trägt.

— Des Geheimrath Schmalz Europäisches Völkerrecht ist in Paris in einer franz. Uebersetzung des Grafen von Bohm erschienen.

— Die Staaten von Buenos Ayres und Mexico sind von der constitutionellen spa-

nischen Regierung als unabhängig anerkannt worden.

— Der in Bayern erscheinende Heßperus meldet, daß in Oestreich der Verkauf der Staatsgüter sehr ernstlich betrieben werde, um die Bilanz der Hofkammer einigermaßen herzustellen. Selbst Güter des Religionsfonds in Böhmen und des Studienfonds in Oestreich sind ausbezogen. Eben so sind eine Menge kaiserl. Weg- und Brückenzölle, in dem kleinen Tyrol allein zwölf, ausbezogen, aber es finden sich keine Bieter drauf.

— General Wigo, ehemaliger Commandant von Corunna, der als Franz. Kriegsgefangener nach Frankreich gebracht werden sollte, ist unterwegs der Regen ausgliefert und nach Vittoria gebracht worden.

— Der brasilianische Kongress zu Rio Janeiro hat beschlossen, daß seine Dekrete Kraft haben sollen, auch wenn der Regent sie nicht sanctioniren wolle. Der Prinz hat dagegen erklärt, daß er nur solche für gültig anerkenne, die er für gut finde, zu genehmigen. Man fürchtet, das könne den Beitritt Brasiliens zu dem republikanischen System des übrigen Südamerika beschleunigen.

Inländische Nachrichten.

Fortsetzung der in dem vorigen Blatte angefangenen Mittheilung über die Behandlung der Wasserscheu:

— Einige Jahre nachher hatte Hr. M. Gelegenheit, sich noch mehr von dem Nutzen der oben beschriebenen Behandlung zu überzeugen, als er sich im Jahre 1818 im Olgopolschen Kreise des Podo-lischen Gouvernements im Flecken Moskwa befand. Im Februar wurden 26 Menschen von einem tollen Hunde gebissen; an 18 derselben wurden Geschwüre unter der Zunge geöffnet; 7 hatten keine; alle aber gebrauchten 6 Wochen hindurch den Färbeginsten Dekokt. Bei dieser Gelegenheit bemerkt er, daß auch bei der

Bildung der Geschwüre einige Erscheinungen zu seyn pflegen, die besondere Aufmerksamkeit verdienen: der Augenstern nämlich erweitert sich und wird unbeweglich, der Blick trübe, und der Kranke empfindet einige Mengstlichkeit und Kopfsweh. — Unter andern führte Hr. M. den Fall an, wo er bei einer Kranken am dritten Tage nach dem Bisse zwei Bläschen von einer etwas dunkeln Farbe bemerkte. Nach Öffnung derselben spülte sich die Kranke mit gehöriger Vorsicht den Mund mit dem gedachten Dekokt aus. Die dunkle Farbe der Bläschen ließ Hr. M. vermuthen, daß das Öffnen derselben vielleicht zu spät geschehen, und ein Theil der darin befindlichen Flüssigkeit schon eingesogen sey. Nachher zeigten sich nicht nur zweimal auf der Unterzungendrüse Hitzblasen, die mit Nestslein vertrieben wurden, sondern auch alle äußere Drüsen, Ohren-, Unterkinnbacken- und Achseldrüsen u. s. w. schwellen an, kamen aber nachher allmählig wieder in ihren natürlichen Zustand; die Kranke hatte während der Krankheit einigemal krampfhaftes Zufälle, ihr Blick zuweilen etwas Wildes, sie empfand mitunter Angst, und wann sie dem Munde ein Glas mit Getränk näherte, oder zu derselben Zeit, da sie trank, zitterte sie am ganzen Körper. Ungeachtet dieser Erscheinungen, welche die aufangende Wasserscheu bezeichnen, genas die Kranke vollkommen. In der 2ten Beobachtung spricht Hr. M. von 3 Menschen, die, obgleich ohne Zweifel von einem tollen Hunde gebissen, keine Bläschen oder kleine Geschwüre unter der Zunge bekamen. Sie genasen bloß durch den Gebrauch des besagten Dekoktes, und Hr. M. schließt hieraus, daß dies Mittel in einigen Fällen hinreichend zur Heilung sey.

Diese Heilungsmethode ist schon früher erwähnt worden. So theilte J. B. am 9. Februar 1818 Hr. Karasin der physisch-medizinischen Gesellschaft sei-

ne Bemerkungen mit, daß im ganzen südlichen Rußland die Färbeginster (genista tinctoria) als empirisches Mittel wider die Wasserscheu gebraucht wird, und er selbst hatte Gelegenheit, sich von der Heilkraft derselben zu überzeugen. Im Jahre 1814 wurden einige nicht weit von ihm wohnende Leute, von einem tollen Wolf überfallen; mit ihnen befand sich daselbst ein 18jähriges Mädchen aus einem Dorfe; sie wurde von dem Wolf zur Erde geworfen, und bis aufs Blut am Scheitel verwundet. Nach zwei Stunden wurden ihr 3 Tropfen flüchtiges Laugensalz gegeben, die Wunde ward mit Färbeginster- Dekokt ausgewaschen, und man gab ihr 3 mal täglich flüchtiges Laugensalz in einer Tasse des gedachten Dekokts, wodurch sie von allen Zufällen frei blieb und bald genad; ein Kronsbauer aber aus einem nahen Dorfe, der an demselben Tage und fast zu einer Zeit mit ihr von dem Wolfe gebissen worden war, und nichts innerlich hatte einnehmen wollen, starb an den Zufällen der Wasserscheu. (Der Beschluß folgt.)

Neue Erfindungen.

— Ein Advokat in London, Namens Noth hat eine sinnreiche Vorrichtung erfunden, um die Topmasken im Augenblick herunter zu nehmen, ohne daß zuvor an dem Lanwerk auch nur ein Seil dürfte angerührt, geschweige denn die Richtung desselben verändert werden. Dies ist bei plötzlich eintretendem Sturm von der höchsten Wichtigkeit und ist am 26ten Septbr. zu Deptford am Bord der Freigate Sybille, von Sachverständigen untersucht und vollkommen tadellos befunden worden, dergestalt, daß bereits eine zweyte Vorrichtung der nehmlichen Art für das in Reparatur begriffene Schiff Tamar bestellt worden ist. Da diese Idee von einem nicht zünftigen Seemann ausgeht, so kann man fragen: „wie kommt Saul unter die Propheten?“

— Herr Bangliff in Birmingham will ein sich selbst bewegendes Fuhrwerk erfunden haben, mit welchem er in einer Stunde Zeit 12 englische (drittehalb deutsche) Meilen zurückzulegen verspricht und sich erbietet, mit dieser mehr als „Extra-Schnell Post“ Briefe und Zeitungen zu transportiren!!

Todesanzeige.

So manchen braven Mann entriß in nicht gar langer Zeit der Tod unserer Mitte! Ein neues Opfer hat er von uns gefordert: Friedrich la Coste, Syndik und Secretair des hiesigen Magistrats, ein Mann, hochverehrt und geliebt von allen denen, die in freundliche Berührung mit ihm kamen, ein thätiger, einsichtsvoller Geschäftsmann, ein geistreicher, liebenswürdiger Dichter, noch liebenswürdiger als Mensch und Freund, mit regem Sinne für alles Schöne, Gute und Wahre, — ist nicht mehr! Nicht ein volles Jahr hindurch erfreuten wir uns seines kräftigen Wirkens, seines interessanten Umganges. Er, der mit inniger Anhänglichkeit an seine Freunde in Riga, doch so gern in unsern Kreisen weilte, starb nach einem schweren Kampfe mit dem Leben, das seiner trostlosen Familie so theuer und werth war, in der Nacht vom 5ten auf den 6ten d. M. in seinem 55ten Lebensjahre an einem schleichenden Nervenfieber. Von seinem frühern Wirkungskreise und Leben erfahren wir wohl das Nähere von denen, in deren Mitte er so viele Jahre thätig und geliebt war. Dann wird auch dieses Blatt ein Mehreres von ihm mittheilen.

Seine nachbleibende Familie wird nun edlen Menschenfreunden angehören. Herrlich ist der Trost: die Liebe ist stärker, als der Tod! Unsere dauernde Liebe schließt sich an ein frohes Wiedersehen mit ihm an. Pernau, den 12. Oktbr. 1823.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Ruessen aus der Liefl. Gouvernements-Regierung, zur jedermannlichen Wissenschaft. Demnach auf Befehl des Herrn Ober-Befehlshabers der 1sten Armee, von der Intendantur derselben bekannt gemacht worden ist, daß der für die Truppen benötigte Proviant, im Kurz- und Liefländischen, so wie im Pleškaischen Gouvernement, auf den Bedarf eines ganzen Jahres vom 1sten Januar 1824 bis zum 1sten Januar 1825 und für Riga, Dünamünde und Mitau außer jenen, noch für ein halbes Jahr angekauft werden soll, wozu die Sorge am 16ten, 17ten und 18ten Octobr. und die Peretorge am 19ten, 22sten und 23sten Octobr. d. J. anberaunt worden sind:

Als wird solches von der Liefl. Gouvernements-Regierung zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, und werden diejenigen, welche an diesen Sorgen Theil nehmen wollen, hiermit aufgefordert, mit den gesetzlichen Saloggen versehen, sich in Hinsicht der Lieferung für das Liefl. Gouvernement an den vorgedachten Tagen, im Liefl. Kameralhof einzufinden; wobei zugleich bemerkt wird, daß in Erwägung der Lieferung monatlicher Vorräthe, für diesmal mit dem fünften Theil des Betrags der Lieferung, für die Sicherstellung der Vorschüsse aber mit besondern Unterpfändern, mit Ausnahme des Gesamt-Abels, als von welchem solche nicht verlangt wird, Sicherheit geleistet werden muß; — und daß die Vorschläge über die Bedürfnisse im Liefl. Gouvernement, zu seiner Zeit an den Liefl. Kameralhof werden gesendet, und daselbst nebst den ausführlichen Bedingungen und übrigen Regeln, nach welchen die Lieferungen voll-

führt werden müssen, werden affigirt werden. Riga: Schloß, den 20. Septem-ber 1823.

W. v. Blumén,
Regierungsrath.
Secretair Fr. Fäßing.

Bekanntmachungen.

Der hiesige Frauen-Verein ersucht diejenigen resp. Frauen und Demoiselles die bereits das gültige Versprechen, Handarbeiten oder anderweitige Sachen, an diesen Verein zu dem bekannten Zweck darzubringen, gegeben haben, solche nunmehr entweder an Madame Fehre, an die Frau Baronin von Erbberg oder an die Frau Rätbin Schmid, gesäditigst einliefern zu lassen, — von deren Verwendung seiner Zeit den resp. Interessenten die gehörige Anzeige gemacht werden soll. —

Uebrigens wird auch von jeder andern Person, welche diesem Verein noch nicht beigetreten ist, jede Darbringung, sey sie auch noch so wenig sie wolle, mit Dank angenommen werden. Pernau den 11ten October 1823.

Da ich einer vorhabenden Reise wegen baares Geld brauche, so sehe ich mich gezwungen, eine bereits aufgekündigte Obligation von 6000 Rubel B. N. auf vortheilhafte Bedingungen zu cediren. Diejenigen, die besagte Obligation an sich zu bringen wünschen, können selbige bei mir morgenß von 9 bis 10 Uhr an jedem beliebigen Tage inspiciren und die Bedingungen erfahren. Pernau den 12ten October 1823. Baron Seidlitz.

Gute getrocknete Zwiebeln sind zu haben bei
E. W. Bischoff,
wohnhast in der Morßkoy.

Angez. sind 48 und abgez. 47. Schiffe.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung der Ostsee-Provinzen.

P. H. Siebnovik.

P e r n a u s c h e s

W o c h e n =



B l a t t

Sonnabend,

den 20. October.

Am 17. August traf der Monarch, des Nachmittags um 5 Uhr, in Tichwin ein, stieg bei der Capelle des großen Klosters ab, wo er bei zahlreicher Versammlung von dem, in Ruhestand versetzten, vor-maligen Archimandriten des Klosters, mit einer kurzen Anrede empfangen wurde, begab sich hierauf in das Kloster selbst, wo ein Gleiches durch den jetzigen Archimandriten geschah; verrichtete in der Kirche Seine Andacht küßte das Bild der Tichwinischen Mutter des Heilands, besah die reiche Geräths- und Kleider-Kammer des Klosters, besuchte die Archimandriten-Zellen; und jetzt erst begab Er sich in Seine Wohnung. Abends war die Stadt illuminirt, und auf dem Marktplatz brannte ein Gerüst mit der Namens-Charakter Sr. Majestät. Am Morgen darauf war große Vorstellung, und nach Anhörung der Liturgie im Kloster setzte der Monarch Seinen Weg weiter fort. Ptbg. D. Ztg.

St. Petersburg, vom 5. Oktbr.

Sr. Majestät der Kaiser langten am 15. Septbr. in Slonim an, wo Sr. Majestät bei dem Geheimrath von Nowosilhow abtraten. Am 16ten trafen

Sr. Majestät zu Kobrin ein, und wurden von Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Konstantin empfangen, und setzten sogleich die Reise nach Brest-Litowsky fort.

— Sr. Majestät langten am 16ten Septbr. zu Brest-Litowsky an, wo auch Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Konstantin, Nikolaus und Michael und Sr. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen eingetroffen waren. Am 17ten hielten Sr. Majestät Heerschau, wohnten am 18ten dem großen Manöver bei und reiseten am 20sten nach Kavel ab. Am 18ten waren schon Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael nach Polangen abgegangen; am 21sten reiseten Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolaus über Wilna nach St. Petersburg und S. k. H. der Prinz von Preußen in derselben Richtung.

Sr. Majestät der Kaiser von Russland wurden am 6ten Oktbr. (22 Sept.) zu Czernowik erwartet, wo S. M. der Kaiser von Oestreich bereits am 4. Oktbr. angelangt war.

Wien, vom 15. (27.) Oktbr.

Sr. Majestät der Kaiser von Russland wollten Czernowik am 11. verlassen

und unser Monarch am 13ten. Da der Fürst Metternich einer Unpäßlichkeit wegen zu Lemberg hatte zurückbleiben müssen, haben Sr. Majestät der Kaiser von Rußland dem Herrn Grafen von Nesselrode den Auftrag ertheilt, nach Allerhöchster Ihrer Abreise nach Lemberg zu gehen.

Spanische Angelegenheiten.

Puerto de Santa Maria,
den 1. Oktbr.

Um 1½ Uhr ist Sr. Maj. der König Ferdinand mitten unter dem Jubel der dichtgedrängten Einwohner und der Französischen Soldaten hier angelangt. Eine Stunde vorher ließ sich dies noch Niemand einfallen.

Baldes hat die Schaluppe geführt und ist, nachdem der König ans Land gestiegen war, wieder nach Cadix zurückgekehrt.

Mgr. der Herzog von Angoulême hat den König im Hafen empfangen. Sr. K. H. ließen sich vor dem Könige auf ein Knie nieder, aber der König hob den Prinzen auf und umarmte ihn. Die Königin reichte Sr. K. H. ihre Hand zum Kuß und die Anwesenheit der Infanten Don Carlos und Franzesco de Paula und der Infantinnen trug nicht wenig dazu bei, diese rührende Scene zu erhöhen.

Den ganzen Tag über haben Festlichkeiten und Freudenbezeugungen statt gefunden. Ferdinand ist frei und am 30. Septbr. endlich endigte seine Gefangenschaft. Die Restauration des Spanischen Throns datirt vom 1. Oktbr. 1823. Alles, was bis dahin geschehen, ist unter gekrönten Dolchen geschehen. — Es sind mehrere Barken von Cadix nach Gibraltar abgefegelt. Die Cortes stichteten sich darauf, mit Päfen des Königs versehen.

Gestern kamen noch drei neue Parla-

mentairs von Cadix hier an, welche die Befreiung des Königs und seine Ankunft für heute ankündigten.

Der Major-General Guillemot war es, der am 29. Septbr. dem General Mara und dem Grafen de Corres die Antwort gab: „daß, wenn nicht am folgenden Tage der König und die ganze K. Familie in Puerto Santa Maria sei, die Besatzung der Insel Leon und der Stadt Cadix werde über die Klänge springen müssen.“

Madrid, vom 5. Oktbr.

Der König und seine Familie sind frei. Wann Sr. Maj. die Reise hierher antreten werden, ist noch nicht bestimmt, aber man glaubt, daß es bald geschehen werde. Da der König sich jetzt wieder in vollem Besitz seiner Macht befindet, so hat er der Regentenschaft gedankt und ihr befohlen, ihre Herrrichtungen einzustellen. Die Hellebardier-Garde, die Sr. Maj. von Cadix nach Puerto de Santa Maria begleitet, ist aufgehoben worden; auch haben einige Entsetzungen statt gefunden, z. B. des Grafen de Palafar, Befehlshabers der K. Garde, des Oberst-Hofmeisters Santa Cruz, des Groß-Stallmeisters Altamira und des Pallas-Commandanten Copons. Dagegen ist der Graf de la Puebla Oberst-Hofmeister, der Graf de Bergida Groß-Stallmeister und der Herzog von Infantado Befehlshaber der K. Garde, so wie der mit dem letztern von Madrid angekommene Staats-Secretair Victor Saez, damit die Geschäfte keine Störung leiden, zum Präsidenten des Ministerial-Conseils ernannt worden. General Campana hat die Gouverneur-Stelle in Cadix erhalten.

Sobald die fremden Bottschafter die Landung Sr. Maj. in Puerto de Santa Maria erfuhren, machten sie sich soal ich auf den Wea, um sobald als möglich bei Sr. Maj. anzukommen.

Am 25. Septbr. hat sich ein constitutionelles Corps von 800 Mann unter dem Brigadier Ramirez und eines von 1400 Mann Infanterie unter Alboroz bei Villanueva gezeigt.

General Bourk wird am 5. Oktbr. mit 4000 Mann und einer Batterie in Salamanca erwartet. Dem Vernehmen nach ist ihm die Belagerung von Ciudad Rodrigo aufgetragen.

— Frühere Nachrichten melden über diese Vorgänge Folgendes:

Man hat als Preis, auf die Befreiung des Königs so übertriebene Ansprüche gegründet, daß Sr. K. H. sie mit Unwillen verworfen haben und der General Alava, der als Dolmetscher derselben ins Hauptquartier gekommen war, zurückgewiesen und ihm angedeutet worden ist, daß er sich nicht wieder blicken lassen möge, wenn er nicht die Unterwerfung von Cadix ohne weitere Bedingung überbrächte. Die obenerwähnte Ansprüche bestanden, wie es heißt: „Die Cortes wollten noch zwei Monate lang die Insel Leon, die Stadt Cadix und alle gegenwärtig noch in den Händen der Constitutionellen befindlichen Festungen und Stellungen behalten, und verlangten, daß sie von allen diesen Orten aus frei mit dem übrigen Spanien und andern Ländern sollten in Verbindung treten und handeln können. Außerdem soll man noch die Auflösung der Madrider Regentenschaft, als unverträglich mit der Freiheit des Königs, der einzigen legitimen Regierung, verlangen haben.“

Am 20. Septbr. war Cadix in großer Bewegung. Die Cortes, durch die wachsende Abneigung des Volks und der Truppen besorgt gemacht, erkannten mit 60 Stimmen gegen 30 die Souveränität des Königs an und löseten sich auf. Das Volk verbreitete sich in den Straßen und rief: Es lebe der König! diesen Morgen um 9 Uhr brachte der Kammerherr, Graf

de Torres, Sr. K. H. ein Schreiben Sr. Maj. Ferdinand VII., worin dieser anzeigte, er sei frei und werde morgen, am 29. nach Puerto de Santa Maria kommen. Da sich der Prinz in Chiclana befand, so mußte sich der Kammerherr dahin begeben. Diesen Abend kehrt der Prinz zurück. Die spanischen Leibwachen, die in Xeres stehen, werden den Dienst bei Sr. Maj. dem Könige haben, wenn er morgen eintrifft. Die weiße Fahne weht von den Schiffen und den Mauern der Stadt Cadix. Man hat bereits die Brücke mit Blumen geschmückt, auf welcher der König aus Land steigen wird.

Mataro, den 3. Oktbr.

Die Colonne von 3500 Mann, die vor kurzem aus Tarragona ausgezogen ist, befindet sich in einer sehr kritischen Lage. Sie nahm anfangs ihre Richtung auf Lerida, hielt sich einen Tag dort auf und warf sich, mit Zurücklassung von ungefähr 800 Mann, nach Arragonien hinein. Sie glaubte diese Provinz unbesetzt zu finden; allein die Brigade Tromelin und Baron Croles, zu denen Santos Ladron und Cambon, an der Spitze von 4000 Mann, gestoßen sind, setzten ihr sogleich nach und stellten sich so, daß der Feind sich nicht auf Lerida zurückziehen kann. Andererseits hat der Marschall Lauriston dieser Colonne 3500 Mann nebst Cavallerie entgegen geschickt.

— Pariser Nachrichten melden: Figueras hätte sich nach dem darüber sprechenden offiziellen Bericht noch einen Monat halten können, wenn die vorhandenen Lebensmittel spärlich wären ausgetheilt worden. Man fand in dem Fort 108 Kanonen von verschiedenem Kaliber, 18 Mörser, 11 Haubizen und 2 Stücke Steingeschütz vor. An Pulver waren noch über 600 Centner vorrätig, 4288 Bomben, 2833 Haubizen Kugeln, 94127 Stückkugeln, 13320 Granaten, 1432426 Patro-

nen und 3438 Centner Kartätschen. — Auch Hoffalrich hat capitulirt. Die Besatzung ist kriegsgefangen.

— Durch eine königl. Verfügung vom 9. Oktbr. ist der General-Lieutenant Graf Molitor zur Belohnung seiner Verdienste, zum Marschall von Frankreich erhoben worden. Es geschieht die Ernennung aber durch Anticipation auf die erste erledigte Stelle in der Zahl der französischen Marschälle, welche auf zwölf bestimmt bleibt. — Durch eine andere Verfügung Sr. Maj. von demselben Datum werden der Graf Molitor, Graf Bordesoulle, Graf Guilleminot, Graf Bourck, Graf Bourmont und der Baron Damas zu Pairs von Frankreich sammt ihren legitimen Descendenten nach dem Befehle der Primogenitur mit allen Rechten, Ehren und Prärogativen ernannt, und wird über die ihrer neuen Würde zuzuordnenden Majorate näher bestimmt werden. — Marschall Moncey hat das Großkreuz des heiligen Ludwigsordens erhalten, und Marschall Lauriston ist zum Ritter-Commandeur der k. Orden ernannt worden.

Ein Triumphbogen auf den Elysäischen Feldern soll dem Herzoge von Angouleme und der französischen Armee geweiht werden, welche Spanien befreit hat. Es ist derselbe, dessen Bau unter Napoleons Regierung schon begonnen wurde.

— Die neue Conscription von 1823 beträgt 40000 Mann. Die Bevölkerung Frankreichs ist dabei zu 30 Mill. 451191 Seelen berechnet.

— Zu Corunna lief vor Kurzem ein aus Manilla kommendes Schiff mit einer kostbaren Ladung und einer Summe Geldes von 9 Mill. 500,000 Franken (2 Mill. 375,000 Thlr.) ein, und glaubte, Corunna sei noch in der Gewalt der Constitutionellen. Die königl. Behörden nahmen die Ladung in Beschlag.

— Nach einem Privatbriefe aus Lissabon vom 12. Septbr. ist's in Portugal

jetzt ganz ruhig, und der König arbeitet mit seinen Ministern täglich an einem Constitutionsentwurf, welcher die Wünsche des verständigen Theiles der Nation mit den wohlwollenden Absichten Sr. Maj. in Uebereinstimmung bringen und beide befriedigen soll. Daß sich dieses Geschäft in die Länge zieht, liegt zum Theil in dem Gegenstande selbst, theils aber ist auch wohl der Umstand daran Schuld, daß man die Beendigung der spanischen Angelegenheiten, welche so nahe vor der Thür ist, abwarten will. Die Anleihegeschäfte der Regierung sind gut von Statten gegangen; das Haus Rothschild hat bereits eine Sendung von drittehalb Millionen Franken in Piaser zur Disposition des Herrn David Parisch gestellt, welcher deshalb mit dem Finanz-Ministerium unterhandelt.

Griechische Angelegenheiten.

Lloyds Agent zu Zante berichtet Folgendes unterm 20. August: „In einer Konferenz, welche der Vice-Admiral Sir Graham Moore und der Capudan Pascha, der die in diesen Gewässern kreuzende türkische Seemacht befehligt, in Rücksicht der wirklich bestehenden türkischen Blockaden gehalten haben, sind die von nachstehenden Orten und Plätzen, als von einer hinlänglichen Macht bewirkt, anerkannt worden, als: der Meerbusen von Urta (mit Ausnahme von Salora, indeß müssen die nach diesem Hafen bestimmten Schiffe mit einem türkischen Passe von Prevesa versehen seyn); dann: Dragomestra, Calochi, Patacui, Missolunghi, der Golf von Lepanto und Chiarenza.“ Auch war bestimmt worden, daß wenn die ottomannische Flotte weiterhin in den Fall kommen sollte, die Blockade auf noch mehrere Häfen auszu dehnen, zeitige Nachricht darüber gegeben werden sollte. — In einem unmittelbar hierauf folgenden Artikel in der Lloyds Liste heißt es aus Nacona vom 18. Septbr. „Die türkische

Flotte, welche Missolonghi blockirte, hat sich von der Küste entfernt, und ist nach Patras gefegelt, um nach Konstantinopel zurückzukehren.

Dessa, vom 22. Septbr.

Wir haben Nachricht aus Konstantinopel bis zum 16ten dieses, nach welcher man dort in gespannter Erwartung war, ob die Pforte die von dem Reis Effendi in der Conferenz am 30. August versprochenen Concessionen endlich thatsächlich ausführen werde. Man sollte es bei dem den Muselmännern, so lange sie im Gedränge sind, besonders eigenthümlichen Charakter um so mehr glauben, als sie seit längerer Zeit von der Reise unseres Monarchen zur Armee, und von seiner Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich durch ihre Freunde und Agenten unterrichtet gewesen zu sein scheinen. Diese Zusammenkunft wurde am 13. oder 14. Septbr. in Konstantinopel dem Fränkischen Publikum bekannt, und machte nicht geringe Sensation, da die Mehrzahl der Franken, nach den letzten Ereignissen, wieder an Krieg glaubte; indessen scheint der Divan, der den Wirkungen dieser Zusammenkunft schon früher durch Concessionen zuvorzukommen suchte, seiner Sache gewiß. — Mittlerweile streut die Pforte die gewöhnlichen Gerüchte von Uneinigkeiten der Griechen unter sich etc. aus, und die Erscheinung des brittischen Dichters Lord Byron in den Gewässern von Morea soll sogar den Divan beschäftigt haben. Auch im Publikum erregt sein Entschluß viel Aufsehen. Auf allen Seiten dauert indessen der alte barbarische Vertilgungskrieg fort; namentlich wurde auf Rhodus von den Truppen des Hasan Pascha, die gegen ihn rebellirten, wieder Grauel verübt, über welche die Menschheit schauern muß. Man hat gegen 3000 wehrlose und unschuldige Christen in die Sclaverei fortgeschleppt.

Konstantinopel, vom 10. Septbr.

Kein Ereigniß hat seit langer Zeit so

sehr die allgemeine Aufmerksamkeit beschäftigt, als Dschanib Effendis Absetzung vom Reichsmarschallamt und seine Ausschließung nicht nur von den gewöhnlichen Rathsversammlungen, sondern auch von den Conferenzen mit den Ministern der auswärtigen Mächte. Wenn es auch keinesweges gegründet ist, daß dadurch die jetzt gegen die Janitscharen thätige Parthei einen Sieg errungen hat, wie dies besonders französische Blätter behauptet haben, die von den hiesigen Vorgängen sehr schlecht unterrichtet sind; so war es doch immer merkwürdig, daß ein Mann, welcher seit vielen Jahren das Wort bei den Beratungen des Divans geführt hatte, plötzlich aus denselben entfernt wurde. Sarda Effendi, ein wegen seiner gemäßigten Gesinnungen allgemein bekannter Staatsbeamter, ist seitdem vom Sultau zum Conferenzminister ernannt worden. Jene Absetzung aber und diese Ernennung, so wie die neuerlich erfolgte Aufhebung der dem Handel und der Schifffahrt fremder Nationen nach dem schwarzen Meere nachtheiligen Anordnungen, sind unverkennbare Beweise von dem Wunsch der Pforte, die Irrungen vollständig beizulegen, welche seither in ihrem Verhältnisse gegen Rußland obgewaltet haben, und es darf in dieser Hinsicht die am 30. August statt gehabte Conferenz des Lord Strangford mit dem ottomannischen Minister, als ein wesentlicher Schritt betrachtet werden.

— Ueber den Tod des griechischen Helden Marcoß Bozzaris meldet man Folgendes. Er drang in der Schlacht bei Agrapha ins türkische Lager und bis zum Zelt des Pascha von Scodro vor, tödtete mit eigener Hand dessen Weffen, Zelatadi-Bei, und sodann den Pascha selbst, dem er das Haupt abhieb. In diesem Augenblick drückte ein Maure von der Wache des Pascha zwei Pistolen auf ihn ab, und er sank tödtlich verwundet in den Staub. Sogleich raunten die Scimitren zu seinem

Beistand herbei, die Türken ihrerseits suchten das Haupt ihres Pascha wieder zu erobern, und ein heftiges Handgemenge erfolgte, das über drei Stunden dauerte. Marcos Bozzaris hatte noch Kraft genug, das Haupt des Pascha festzuhalten und es in die Mitte der Seinigen zu tragen, wo er entkräftet niedersank, und nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab. Sein entseelter Körper wurde nach Missolonghi gebracht und dort mit der größten Feierlichkeit zur Erde bestattet. An der Spitze des Leichenzugs ging sein Bruder; um den Sarg her wurden 40 Fahnen getragen, die in diesem denkwürdigen Treffen den Türken abgenommen wurden. Als der Kapudan Pascha diese Niederlage der Seinigen erfuhr, verließ er mit der Türkischen Flotte die Station vor Patras.

Bermischte Nachrichten.

— Papst Leo der zwölfte hat eine permanente Congregation für die Staats- und kirchlichen Angelegenheiten niedergesetzt, welche ihm das Resultat ihrer Arbeiten vorlegen soll. Er begann die Laufbahn, welche ihn zur höchsten Würde der Kirche führte, als geheimer Cameriere Pius des sechsten, welcher ihm stets sehr gewogen war und ihm ausgezeichnete Beweise von Vertrauen gab. Im Jahr 1816 wurde er Cardinal und zugleich Bischof von Sinigaglia; 1820 wurde er Generalvikar von Rom. Die Freude des röm. Volkes über seine Wahl zum Papste war und ist sehr groß. Die Zuneigung, die er schon besaß, wächst durch sein humanes und freundliches Betragen. Alles deutet an, daß die Römer an ihm einen liebevollen Vater und weisen Regenten haben werden.

— Mina soll an die Regenschaft geschrieben haben, daß, wenn man Niego aus Leben ginge, er an seinen Gefangenen, unter denen auch 2 Erzbischöfe wären, ein Gleiches thun würde.

— Bei Lloyd's ward bekannt gemacht, die Regierung wünsche 1000 Tonnen Schiffsraum zu mietzen, um Schießbedarf und Kriegsvorräthe nach den jonischen Inseln zu liefern.

— Die Ausgrabungen bei Pompeji, welche seit dem Ausbruch der Neapol. Revolution in Stoffen gerathen waren, haben seit dem July d. J. wieder begonnen. In den jetzt verfloffenen 10 Wochen sind wieder mehrere Gassen und Häuser, unter letztern auch ein öffentliches Gebäude, dem Anschein nach ein Pantheon, zu Tage gefördert worden.

— Der als Naturforscher berühmte Prinz von Neuwied wird, wie man hört, eine abermalige Reise nach Brasilien machen. Zweck derselben ist Erweiterung desjenigen Gebiets der Wissenschaften, welches dieser erlauchte Gelehrte, zeither mit eben so ruhmwürdigem Eifer, als glücklichem Erfolge kultivirte. Ein anderer berühmter Naturforscher, Hr. v. Buch aus Berlin, ist gegenwärtig in Frankfurt anwesend. Einige wollen wissen, derselbe werde den Prinzen auf seiner Reise begleiten.

— Alle Hoffnung für die Weinlese ist nunmehr verschwunden; den reichen Segen, der an den Neben hängt, erblickt man nur mit Bedauern, weil er den erforderlichen Grad der Reife nicht erreichen kann.

Innländische Nachrichten.

Beschluß über die Behandlung der Waferscheu.

Hr. Karasin fügt noch eine Nachricht über einen Greis hinzu, der bei den von tollen Thieren gebissenen Leuten die Zufälle der Tollheit dadurch abwandte, daß er nach einer bestimmten Zeit bei ihnen die Zunge hervorjog, mit der Messerspitze die in solchen Fällen auf derselben erscheinenden Geschwüre aufschnitt, und mit demselben Messerchen die Materie vorsichtig

ausdrückte und abschabte; nachher ließ er diese Leute sich den Mund mit Färberginster-Dekokt ausspülen, und warnte, sie, diesen gefährlichen Eiter, den er für die Essenz des Giftes hielt, herunterzuschlucken. Nach seiner Meinung bekommt jeder von einem tollen Hunde Gebissene über oder unter der Zunge ein solches Geschwür, das eitert und sich öffnet, und sobald sie diesen Eiter hinunterschlucken, erfolgt die unglückliche Veränderung im Körper. Uebereinstimmend mit der erwähnten Heilungsmethode ist das, was der Herr Stabsarzt Lissow in dem allgemeinen Journale der Heilkunde, das von der Kaiserlichen medicinisch-chirurgischen Akademie herausgegeben wird, in N. 111 des Jahres 1816 S. 347 und 48 darüber erwähnt.

Nachdem die hiesige Obrigkeit von der durch Hrn. W. beschriebenen Heilungsmethode der Wasserscheu Nachricht erhalten, hat sie alle Maassregeln genommen, sich von der Wirklichkeit des Erfolgs dieser Methode zu überzeugen, und daher vorgeschrieben, alle von tollen Thieren gebissene Leute ins Katharinen-Hospital zu bringen, wo sie von Hrn. W. werden behandelt werden. Der Ober-Arzt dieses Hospitals und Sekretair der physisch-medicinischen Gesellschaft, Dr. Pohl, ladet alle diejenigen, welche die Wirkung dieser Heilmethode, die bereits 5 auf diese Veranlassung dorthin gebrachte Menschen gemessen, zu sehen wünschen, ein, sich von 7 bis 9 Uhr Morgens, und von 4 bis 6 Uhr Abends daselbst einzufinden. Auch bittet er, falls jemand von tollen Hunden gebissene Leute ins Katharinen-Hospital schicken wollte, mit ihnen solche Personen zu schicken, die im Stande sind, die Erscheinungen zu erzählen, die bei dem tollen Thiere bemerkt worden, und die Umstände, unter welchen die Krankheit sich gedankert hat, auch wenn es möglich, nicht sogleich den Hund, der jemand gebissen, erschlagen zu lassen, son-

dern ihn an einem sichern Orte einzusperrern, um nicht nur die mit ihm vorgehenden Veränderungen wahrzunehmen, sondern sich auch zu überzeugen, daß er in der That die Wasserscheu habe. Sollte dies aber nicht möglich sein, oder wie sich dieses oft trifft, der tolle oder nur als toll verdächtige Hund schon erschlagen seyn, alsdann wenigstens andere von demselben gebissene Thiere nicht tödten zu lassen, sondern sie nach dem Katharinen-Hospital abzuführen, wo Maassregeln genommen sind, um sie ohne Gefahr zu halten. Wenn nach Verlauf der für diesen Gegenstand nöthigen Zeit sich die Wasserscheu bei ihnen nicht äußert, so werden sie ihren Eigenthümern wieder zugestellt.

— Se. Excellenz der Senateur Soimonoff und der Dr. Fuchs, Professor zu Kasan, haben so eben eine sehr wichtige Bereisung des Ural vollendet. Sie haben gefunden, daß die Ostseite dieses Gebirges noch viel reicher an Gold ist, als die westliche. Es liegt fast unmittelbar unter dem Nasen und der goldhaltige Thon ist einige Arschienen tief. Man gewinnt es durch bloßes Auswaschen, das von kleinen Knaben verrichtet wird, in solcher Menge, daß Herr von Jacowlew, auf dessen Besitzungen die reichsten Goldlager sind, in diesem Jahre 30 Pud Gold ins Münzamt zu St. Petersburg schicken wird. Es werden zuweilen Klumpen von drei Pfund Gold gefunden; im Allgemeinen aber gaben 100 Pud Thon 5 Solotnik Gold. Herr Dr. Fuchs hat auch eine neue seltne Steinart entdeckt, die er Soimonit benannte. Der Golddistrict hat 300 Werst im Umfange und liegt zwischen Nischnei-Tajilskoe und Kuschkumfey.

Durch Sen. Ukas vom 27. Sept. d. J., ist der Livländische Herr Gouvernements-Procureur, Coll.-Assessor (f. Dissert. Pr. Bl. S. 86.) und Ritter Gustav von

Peteresen zum Hofrathe avancirt worden, mit der Anciennität vom 31. Decbr. 1822.

— Zu den in Nr. 36. u. 37. des D. V. Bl. gegebenen Nachrichten über den durch den Orkan vom 29. Aug. angerichteten Schaden, folgen hier, aus späteren officiellen Berichten, noch einige Nachträge. Ein Desselches Prahmschiff mit Ballast ist, nach dem dessen hinteres Ende durch die Wellen zerschlagen worden, und die Menschen sich gerettet haben, gesunken: und unter die Brücke getrieben worden. Desgleichen sind noch gesunken; zwei livländische mit Holz beladene große Böte, ein hiesiges leeres großes Uebersetzer-Boot, und ein leeres Schiffs-Boot. Eine große Englische Schiffs-Schluppe wurde von den Wellen halb zertrümmert auf die Brücke geworfen; zwei leere, und zwei mit Hanf beladene Strusen, so wie 10 leere Skutken wurden fortgetrieben; eine Kronz-Yacht beim Katharinen-Damme auf eine Sandbank, eine beladene und eine leere Skutke aus Ufer geworfen. Auch schlugen unweit dem Voderagge zwei Matrosen eines hiesigen Schiffes mit dem Boote um, und ertranken.

— Am 19. Aug. wurde der Hasen und das Zoll-Amth zu Kertsch feierlich eröffnet, mit Verlesung des Reglements über den Handel mit den Tscherkessen und Abassinzen, einem Ledum, Kanonen-Salven und Illumination. Conserv. Nr. 75. — Die Russische tragische Schauspielerin Kolosow ist von ihrer Kunstreise nach Paris zurückgekommen, und das Petersburgische Publikum hat, bei ihrem ersten Wiederauftreten, als Hermione in Racine's Andromache, gefunden, daß sie ihren Aufenthalt im Auslande mit Erfolg benützt hat. Inv. Nr. 215. — In den ersten Tagen des Septembers starb zu Petersburg der

berühmte Componist und Fortepiano-Virtuos, Kapellmeister Daniel Steibelt. Er war geboren 1756 zu Berlin, wo sein Vater Musiklehrer war, und genoss in seiner frühern Jugend den Unterricht Kirchner's. Inv. Nr. 222.

— Unter dem Gute Rosenhagen, im Harrischen Kreise von Estland, wurde d. 15. Aug. ein Hirt auf dem Felde erschossen von einem Soldaten, der da gestand, in der Absicht ausgegangen zu seyn, den ersten Menschen, der ihm begegnen würde, zu erschießen, um — von seinem Regimente wegzukommen. Am 10. Sept. wurde ein, vom Urlaube, aus Kurland zu seinem Regimente zurückkehrender Soldat, unweit Wenden, nach der Rigaischen Seite zu, im Walde am hellen Tage, von drei Menschen in Bauer-Kleidung, mit Messerstichen überfallen, und seiner bei sich habenden Baarschaft (170 Rbl. B. N.) beraubt. Er behauptet, in den Räubern, an den, unter der Bauer-Kleidung sichtbaren, weiß vorgeschossenen Kragen, Soldaten erkannt zu haben. (D. V. Bl.)

Angekommene Fremde.

Den 11. Octbr. Herr Holtermann, aus Arensburg. Optikus Joseph Stein, nebst Söhnen, von Mitau.

Den 14. Handlungs-Commis Schiber, von Pleßkau.

Den 16. Leineweber-Gefelle Johann Peshl, von St. Petersburg. Herr Fiscal Heidenreich, von Riga.

Den 18. Frau Collegien-Assessorin v. Flich von Reval. Der Kupferschmieds-Gefelle Andreas Hyrkennen.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung der Ostsee-Provinzen.

V. H. EISENVOIG.

P e r n a n s c h e s

W o c h e n



B l a t t

Sonnabend,

den 27. October.

Fortsetzung der Reise Seiner Kaiserlichen Majestät.

Von Tula ging die Reise des Kaisers und Herrn, über Mzensk, nach Orel, wo Er um 11 Uhr in der Nacht ankam. Ein Einbüxner der Streletzischen Slobode, in dessen Hause Se. Majestät sich umkleidet hatten, erhielt einen Brillant-Ring, und dessen Familie 1000 Rubel. So spät es bereits war, so begab doch der Monarch sich noch erst in die Kirche, ehe Er in die für Ihn bereitete Wohnung abtrat. Dem Civil-Gouverneur bezeugte Er daselbst Sein Wohlwollen für den guten Zustand der Heerstraßen. Am Morgen war Musternag und große Vorstellung; des nächsten Tages, nach dem Fest-Gottesdienste, Manduvre, Mittags-Tafel und Ball in dem sehr geschmackvoll neu erbauten Hause des Adels. Am 6. Sept. wohnte Se. Majestät abermahls Manduvren bei, welche sich bis 6 Werst von der Stadt erstreckten; beschenkte die Frau des Gutsbesizers, in dessen Hause Er abtrat, mit einem Fernoir von 1000 Abl., und beehrte die, von den Militair-Chefs, in einer eigens dazu aufgeführten Gallerie, veranfaltete Mittags-Tafel mit Sei-

ner Gegenwart; während die Armee, auf einer Anhöhe der Gallerie gegenüber, in Colonnen aufgestellt war. Sämliche Truppen, über 43,000 Mann stark, wurden, von den Deputirten der Städte des Gouvernements, mit einem Frühstück bewirthet. Nach der Rückkehr in die Stadt besuchte der Monarch das Brand-Commando, das Stadts-Gefängniß, und die Anstalten des Collegiums Allgemeiner Fürsorge, wo Sie die Keimlichkeit und gute Einrichtung lobten, und in der Küche von den für die Kranken bereiteten Speisen kosteten. Während der ganzen Zeit des Allerhöchsten Aufenthaltes war die Stadt ausgezeichnet illuminirt. Insbesondere hob sich eine, der Wohnung Sr. Majestät gegenüber aufgeführte, Colonnade von 74 Faden hervor, in deren Mitte ein majestätisches Portal die Namens-Chiffer Sr. Majestät, in einem Strahlen-Scheine über der Erdfugel, trug; während, auf den Seiten zwischen den Colonnen, die Wappen aller Gouvernements in bedeutender Größe aufgestellt waren. Alle diese Festlichkeiten wurden von einem angenehmen, warmen Wetter begünstiget. Am 7. Sept des Morgens bezeugte der Monarch, in dem Lager des Grenadiers-

Corps, den Chefß des Militairß noch Sein Wohlwollen, und reisete dann ab. Zuerst nach Karatschew, wo jeder von den wachthabenden Soldaten 1 Rbl. erhielt. Auf mehreren Stationen siegen Se. Majestät aus, und unterhielten sich mit den Landleuten, die Ihm Salz und Brot brachten. In Bränsk war, bei der Ankunft, abends um 9 Uhr, Weg, Prähm und Stadt illuminirt. Auch hier versüßte sich der Monarch zuerst in die Kirche; des andern Tages besah er das dortige Regiment, das Arsenal und die Lazareth. Mutter und Frau des Hauswirts erhielten, jene einen Ring, diese ein Fermoir; der Stadtvoigt, Rath Brunner, außer einer Belobung über die vorgesehene gute Ordnung, 2000 Rubel; und mehrere Supplicanten Geld. Weiter süßwagaen. Auf der Station vor Bränsk nahm der Monarch, von den Mönchen der benachbarten Einsiedelei, ein Marien-Bild und zehn hölzerne Löffel von ihrer Arbeit entgegen, und gewährte dem Wald-Aufscher, einem vormahligen Husaren, dessen Bitte: Taufvater seines neugebornen Sohnes zu seyn; mit Verleihung eines Brilliant-Ringes an die Mutter. Ebenso vertheilte Er, auf der letzten Station des Gouvernements, an die Gutsbesitzerin und die Orts-Geistlichen Geschenke. —

Ihro Königl. Hoheit, die Prinzessin Charlotte von Würtemberg, wurden, auf der Station Koskowa, von Ihro Majestät, der Kaiserin Maria, bewillkommt, und trafen den 30. September, um 6 Uhr abends, in Gatschina ein. (D. P. Bl.)

Wien, vom 18. Octobr.

Nachdem Se. Majestät der Kaiser am 4ten in Lemberg angekommen waren, schickten Sie Ihren ersten General-Adjutanten, den Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn von Rutschera nach Kaminitcepodolski ab, um dort Se. Majestät den Kaiser von Rußland zu bewillkommen. Im Grenzworte Nowostelice empfing Kaiser Franz seinen erhabenen Freund und Bundesgenossen am 6. Mittags. Um

halb 7 Uhr Abends langten beide Monarchen in einem Kesswagen durch die von dem äußersten Punkte der Stadt bis zu dem Absteigequartier Se. Majestät des Russischen Kaisers aufgestellten Militärreihen und eine am Eingange zur Stadt aufgestellte Triumpfsporte geführt, unter dem Donner der Kanonen und unter freudigem Zusauchen der versammelten Volksmenge, in Czernowitz an. Se. Majestät der Kaiser von Rußland stattete gleich nach seiner Ankunft, in der Uniform des Allerhöchst seinen Namen führenden k. k. österreichischen Infanterie-Regiments, unserm Kaiser seinen Besuch ab. Abends war die ganze Stadt nach dem freiwilligen, von Se. Majestät genehmigten, Anerbieten der Stadtbewohner, reichlich beleuchtet.

Czernowitz, den 11. Octbr.

— Se. Majestät der Kaiser von Rußland nahmen während Ihres Hierseyns, täglich das Mittagsmahl bei unserm Monarchen ein. Am 7ten wurden Allerhöchst Demselben die anwesende Geistlichkeit und dann die Generalität, am 8ten mehrere Individuen der in der Bukowina lebenden Religions-Sekte der Lippowaner, gestern die drei Moldauischen Bojaren vorgestellt, welche der Fürst Stourdza, auf Anordnung der Pforte, zur Begrüßung der Monarchen hierher deputirt hatte. Heute frühe kehrten Se. Majestät der Kaiser von Rußland in Ihre Staaten zurück.

Spanische Angelegenheiten.

Spanische Gränze, v. 11. October.

In Perpignan sind für die Division der Di. Prenden zwei Kriegsgerichte organisirt worden, eins für die gewöhnlichen Geschäfte, das andere aber eigens zu Untersuchungen gegen die Französischen Ueberläufer. Auch ist außerdem ein Revisionsgericht bestellt worden. Die Nachricht, daß Hospialrich capitulirt habe, bestätigt sich nicht, wenn man freilich auch

Ursach hatte, dem Gerücht von derselben zu glauben; denn auf keinem Fall wird dieser Ort unsern Truppen noch lange Widerstand leisten. Während von Cadix aus sich die Befehle des befreieten Königs an alle Truppenkörper zur Niederlegung der Waffen verbreiten, dauert der Krieg in Catalonien vorerst noch fort. Von Lerida, dem Platz, welcher jetzt wegen der verstärkten Anstrengungen, welche man auf seine Einnahme verwendet, Aufmerksamkeit verdient, war vor kurzem noch ein Trupp ausgebrochen, von einem Anführer unter dem Namen des Apostaten Barbier befehligt; man weiß über seine Züge nichts Bestimmtes, wiewohl mehrfache Gerüchte von der Niederlage und Zerstreuung seines Corps sprächen.

Madrid, vom 9. Oktbr.

Zu Xeres hat Sr. Maj. der König am 4. d. ein Dekret erlassen, wodurch jedem Mitgliede der Cortes der beiden letzten Legislaturen verboten wird, sich auf fünf Stunden in der Runde des Weges, welchen Sr. Maj. nach der Hauptstadt einschlägt, sehen zu lassen. Auf immer ist der Aufenthalt im Umkreise von fünf Stunden um die königlichen Residenzen der Ministern, Staatsräthen, Mitgliedern des obersten Justiz-Tribunals, General-Commandanten, politischen Chefs, Beamten in den Bureau der Staatssekretäre, und den Chefs und Offiziren der freiwilligen Nationalmiliz, welche die Aemter während der konstitutionellen Regierung bekleidet haben, untersagt worden. Ausgenommen von dieser Verfügung sind jedoch diejenigen Personen, welche seit dem Einmarsch der Franzosen von der provisorischen Junta oder der Regentschaft des Reichs eine neue Anstellung oder eine Bestätigung in den von ihnen vor dem 7. März 1820 bekleideten Aemtern erhalten haben; sie müssen dies aber nachweisen. Die Generalkommandanten sollen sofort zur Ausführung dieses königl.

Dekrets schreiten und zu Sevilla u. Granada wird unverzüglich dieselbe begonnen. In Xeres wurde, wie zu Puerto Santa Maria, ein feierliches Gedemüth in der Kirche gesungen, welchem Sr. Maj. bewohnten. Der Weg, wo Sr. Maj. sich sehen läßt, ist mit Menschen bedeckt, welche ihn zu sehen und ihre Freude über seine Bestreung an den Tag zu legen wünschen. Der Herzog von Angouleme, welcher mit dem Könige und dem Hauptquartier hierher zurückkehrt, (sie werden den 1. Novembr. in Madrid eintreffen) hat sich die Liebe der Spanier durch seine überall gezeigte Leutseligkeit gesichert, besonders aber dadurch, daß er es war, der bei der Einnahme des Trocadero, wo die französischen Soldaten Alles über die Klänge springen ließen, durch seine unaufhörlichen persönlichen Ermahnungen menschlich zu verfahren, mehreren Spaniern das Leben rettete. — Graf Bourmont bleibt mit 8000 Mann in Cadix. Dagegen haben alle span. Truppen, mit Ausnahme des Sr. Maj. immer eracben gewesenen Regiments Prinzessin, Cadix verlassen. Auch das Regiment Martial nahm sich, wenigstens am Tage des Bombardements, sehr gut; es durchzog die Straßen unter dem Rufe „es lebe der König!“ — Als derjenige, der durch seinen Vorschlag in den Cortes eigentlich die Freiheit des Königs bewirkt hat, wird jetzt der Justizminister Calatrava genannt; er verband mit seinem Antrage, die Cortes möchten sich auflösen, zugleich den, Sr. Maj. in seine Rechte, wie er dieselben vor Einführung der Constitution ausgeübt, wieder einzusetzen, und seinem Willen in Allem Gehorsam zu leisten. Die Stimmenmehrheit für diesen Antrag war, wie wir wissen, hinreichend vorhanden, und der König war somit frei.

Man erwartet hier den General Bessieres mit einem Theile seiner Division. Mit Erlaubniß der Behörde hat sich eine Ehrengarde von jungen Leuten aus

angesehenen Familien gebildet, um Sr. Maj. entgegen zu gehen.

Die hitzigsten Revolutionairs haben sich, wie man hier schon am 2. wußte, nach Gibraltar eingeschifft. Der Deputirte Zilueña war mit vier und fünfzig Kaufleuten schon mehrere Tage früher dort angekommen, als die übrigen.

Paris, vom 15. Oktbr.

Sr. kathol. Majestät haben gleich nach Ihrer Ankunft zu Puerto Santa Maria an alle noch von den Constitutionellen besetzten Festungen den Befehl zur Uebergabe an die allirten franz. span. Truppen ergehen lassen, welche in Ihrem Namen davon Besitz nehmen sollen. Ohne Zweifel werden die Gouverneurs dieser Festungen dem Beispiel von Cadix folgen, und so können die kriegerischen Operationen auf der Halbinsel als ihrem völligen Ende sich nähernd betrachtet werden. — Unser Hauptquartier ist bereits am 6ten zu Xeres gewesen und alles bereitet sich zum Rückmarsch. Am 7ten sollte die dritte Colonne der Kriegsg. Equipagen sich in Marsch setzen. Am 5ten Abends hat General Bourmont das Commando von Cadix übernommen, und man glaubt, daß er zum Oberbefehl über die ganze Occupations-Armee bestimmt werden wird, im Fall der König von Spanien das Zurückbleiben einer solchen für nothwendig erachten sollte.

Spanische Gränze, vom 13. Oktbr.

Nach einem Briefe aus Verpignan vom 9. Oktbr. waren Nîmes, Milans, Flobera und Rotten entschlossen, sich in Catalonien bis aufs Aeußerste zu vertheidigen, es möchte nun im übrigen Spanien geschehen, was da wollte. So entsprechend indessen dieser Entschluß dem bisher beobachteten Betragen dieser constitutionellen Heiß Rauchem dünken mag, so scheint er ihnen doch nur von Personen in den Mund gelegt worden zu seyn, welche ihnen auf ihre Weise wohlwollen, denn Nîmes Aeu-

ßerungen, welche man von andern Seiten erfährt, stimmen damit durchaus nicht überein, tragen aber das Gepräge einer größern Glaubwürdigkeit: er hat nämlich, wie man aus Nataro meldet, kürzlich sich dahin erklärt, daß er den Befehl des Königs erwarte, um sich zu ergeben.

Nach den letzten Nachrichten aus Nataro sind alle Unterhandlungen mit Barcelona wieder ganz abgebrochen worden, und Marschall Moncey hat das schwere Geschütz vor der Festung auffahren lassen. Er war in Person nach dem nahe bei Barcelona gelegenen Dorfe Sarría geganen, begab sich aber von da weiter nach Badelona, anderthalb Meilen von Barcelona. — Am 12. wagte die constitutionelle Besatzung noch einen Ausfall — wahrscheinlich den letzten.

Ballasteros und Palafox sollen arretirt seyn, und zwar Ballasteros in Folge von Aufschlüssen, welche Riego gegeben. Man sagt, es seien über 300 Personen durch Riego's Anzeige kompromittirt worden, und darunter fänden sich Namen, die in Frankreich eine Art von Berühmtheit hätten. — Zehn Personen von Nanca sollen durch ein königl. Dekret aus Madrid gewiesen worden sein. — Einem Gerüchte zufolge ist Quiroga in dem Augenblick verhaftet worden, da er sich in Matrosenkleidern flüchten wollte.

Aus Italien, vom 7. Oktbr.

Bekanntlich ist die Krönung Leo's des 12ten auf den 5. d. festgesetzt. Nach herkömmlicher Weise ließ der Pabst an diesem Tage in der Peterskirche die Messe. Sie wird ihm bezahlt wie einem andern Priester, und der von dieser Kirche titulierte Cardinal-Presbyter überreicht ihm im Namen des Kapitels einen kostbaren Beutel mit 2½ Skudi (etwa 3½ Thlr.) als „schuldigen Lohn für die wohlbeläugene Messe.“ Bei der feierlichen Prozession der Besitznahme des Lateran fehlt es nicht an Aclamationen des Volkes. Es ist üblich, daß auch hier die Erinnerung an

menschliche Gebrechlichkeit sich hören lassen, indem das Volk ruft: „Non arriverai anni di San Pietro“ (Du wirst des heil. Peters Jahre nicht erreichen.) — Andere haben ihr himmlisches und irdisches Heil im Auge und rufen „La benedizione, santo padre“ (den Segen, heiliger Vater!) oder „pagnotte grosse!“ (großes Brod!) Bei dem Titusbogen haben die Juden dem Pabste einen Triumphbogen zu errichten, und bei seinem Durchzuge überreicht ihm der Oberrabiner den Pentateuch auf eine Rolle Leder geschrieben. Der Pabst nimmt die Handschrift an und dankt, ohne den Segen zu erteilen.

Nuß Amerika.

Die neuesten Nachrichten aus Brasilien melden, daß Maranham, der letzte Ort, den die in Brasilien portugiesisch gesinnten Einwohner noch inne hatten, sich nun ebenfalls dem Kaiser von Brasilien unterworfen, folglich der Abhängigkeit von Portugal entzogen hat.

Zu Fernambuco war kaum die Nachricht von der Regierungs-Änderung in Portugal eingelaufen, als die dortige Regierungsjunta eine Proklamation erließ, in welcher sie die Einwohner auffordert, der Constitution treu zu bleiben und den Beräthern nachzuforschen, welche verderbliche Absichten hegen dürften. Sie endigt mit dem Ausrufe: „Lange lebe unsere geheiligte Religion, unsere constituirende Versammlung von Brasilien und unser constitutionelle Kaiser Peter der Erste!“

Griechische Angelegenheiten.

Türkische Gränze, v. 7. Octbr.

Nach Berichten aus Konstantinopel bis zum 6ten Septbr. überreichte der Reichs-Effendi dem Lord Strangford eine förmliche Deklaration in Betreff der Diskussionen mit dem russ. Hofe, worin alle von der Kommission, welche aus dem Eisad, Effendi und dem Reichs-Referendair einer, und Herrn v. Chabert anderer Seite bestand, vorgeschlagenen Maaßregeln ge-

nehmigt werden. Lord Strangford sandte am 23. Sept. einen außerordentlichen Courier mit dieser Nachricht nach England, und der östreichische Internuncius berichtete es an das Consulat zu Odessa, von wo es Er. Majestät dem Kaiser von Rußland zugesandt wurde.

Briefe aus Scala nuova vom Anfang Septbrs. versichern, was indessen noch der Bestätigung bedürfen mag, es habe die wichtige Insel Mitylene, unweit der Dardanellen, welche gegen 200,000 Einwohner zählt, auch Theil an der Insurrektion der Griechen genommen, einen Primaten in der Person des Bischofs an die Spitze ihrer provisorischen Regierung gestellt, und die wenig zahlreichen Türken in den Kastellen eingeschlossen. Eine Abtheilung der Flotte des Kapudan Pascha lag, diesen Briefen zufolge, auf der Rhede von Scio, und es schien, daß sie nächstens nach Konstantinopel zurücksegeln wollte.

Konstantinopel, vom 25. Sept.

Der bisherige Mufti ist abgesetzt, so wie auch der Pascha Ibrahim von Brussa, der die Truppen zu Bujukdere befehligte, ein großer Feind der Janitscharen, der bisher eine sehr thätige Rolle, besonders gegen die Jamaks in den Dardanellen, spielte. An der Stelle des Letztern commandirt jetzt Galib Effendi, ein guter Rechtsgelehrter, der ehemals Reichs-Effendi, und dann Gesandter in Frankreich war. Der Pascha von Salonichi, Abolobut, der jetzt in Thessalien commandirt, ist auch Pascha von Rumelien geworden. Der Kapudan Pascha, den bei seiner Abfahrt der Sultan auf seinem Schiffe so wie auch mehrere fremde Gesandten besuchten, dem der Erstere die glänzendsten Siege verhieß, und die Letztern empfahlen, sein Glück mit Menschlichkeit zu benutzen, war zwar schon ohne Glück und Beweise von Menschlichkeit, am roten bei Mitylene, hat sich aber noch nicht nach Hause gewagt, wo ihn ein strenges Gericht erwarten soll. Er

hat vor Patras 15 Schiffe zurückgelassen; wie es hier heißt, es zu beschützen; wie andre Nachrichten sagen, weil er nicht mehr Mannschaft genug hatte, sie zu besetzen. Der Pascha von Scutari ist hierher berufen, um neue Plane mit ihm zu verabreden, man zweifelt aber, daß er kommen werde. Eben so Omer Brione.

Man behauptet, die Pforte habe erklärt, daß sie zwar Rußlands Forderungen, in Rücksicht der Schifffahrt, erfüllen, in Rücksicht der andern Mächte aber, die einmal gemachten Einrichtungen nicht ändern werde.

Der Divan hat neue Anstrengungen gegen die Griechen befohlen, und selbst ein Theil der gegen Persien stehenden Armee soll über Konstantinopel nach Thesalien marschiren. Es ist indeß möglich, daß die Armee an Ort und Stelle wieder nöthig wird. Die Türken haben die Waffenruhe zwischen der Unterschrift und Ratification des Friedens-tractats, acht türkisch dazu benutz, die Stadt Mendolit die eine persische Besatzung hatte, zu überfallen und die Besatzung niederzubauen. Man hält es fast für gewiß, daß dieses den Krieg von neuem entzündet wird. — In Syrien haben die Erdbeben wieder angefangen.

London, vom 16. Oktbr.

Nicht geringe wird die Schwierigkeit seyn, die Prinzipien, welche die Franzosen und ihre Verbündeten während des ganzen Kampfes auf der Halbinsel aufgestellt haben, mit den Ansprüchen in Uebereinstimmung zu bringen, welche die englische Regierung behaupten zu wollen, kundgegeben hat. Durch Bekanntmachung der Convention vom 12. März 1823 in der Gazette hat diese auf die unzweideutigste Weise erklärt, daß sie die Handlungen der Regierung de facto, die Spanien während des Zeitraums administriert hat, in welchem nach der Erklärung Frankreichs Ferdinand unter dem Zwange gestanden, als gültig angesehen haben wolle.

Indem sie an Zahlungsstatt der ihren Untertanen tractatenmäßig zustehenden Entschädigungen Spanische Rente zum Londoner Börsenpreise annimmt, verbürgt sie in der That das Ganze der Spanischen Staats-Schuldsscheine, und dies erklärt die neuliche Steigerung der Spanischen Fonds.

Man vernimmt, daß Oestreich eine neue Anleihe von 2 Millionen Pfd. Sterl. mit den Häusern Baring und Rothschild, zum Zweck der Abtragung seiner bekannten alten Schuld an Großbritannien, abgeschlossen habe.

Vermischte Nachrichten.

— In Philadelphia hat man eine neue Art Wagen erfunden, welche durch kein anderes Mittel in Bewegung gesetzt und weiter fort gerollt werden, als die bloße Last der Personen, welche sich hineinsetzen. (??)

— In Neu-Süd-Wales macht nach den neuesten Berichten, auch die Anpflanzung des Delbaums ausnehmende Fortschritte. Derselbe Herr W. Arthur, der die verbesserte Schaatzucht dort einführte, pflanzte auch Olivenbäume an; sie verbreiteten sich zahlreich und liefern ein Del, das dem französischen und italienischen nicht nachsieht, so daß man hoffen darf, es werde dies nächstens ein bedeutender Ausfuhr-Artikel nach England werden. Weniger verspricht bisher der schon früher getriebene Weinbau, weil die Trauben gegen die Zeit des Reifes häufig vom Brande befallen werden. Doch sind schon einige Proben dieses australischen Weines nach England gebracht worden. Der Cabak aber soll an Stärke und Lieblichkeit der berühmten amerikanischen Sorte Rankenfopf nicht nachsehen.

— Mit der Anpflanzung der in Schweden und Deutschland, statt des Kaffees häufig gebrauchten unter dem Namen A-

tragalus boeticus bekannten Bohnen, sind auch in Polen Versuche angestellt worden, die den besten Erfolg gehabt haben. Die gedachte Frucht gedeiht gut und sehr reichlich.

— Der Dichter Lord Byron, ist ungefähr 5 Fuß 6 Zoll groß, sein Leib kurz und sein rechter Schenkel zusammengeschrumpft, so daß dieser wohl 2 Zoll kürzer ist, als der linke, mit einem Klumpfuß (wie Tiedge); sein Kopf aber ist über alle Beschreibung schön.

— Die Gerichtskosten des Fonkschen Processes betragen 30000 Thlr. Wenn der durch die höchste Instanz für unschuldig Erklärte sie hätte bezahlen sollen, so hätten seine Feinde den Triumph gehabt, daß er zu Grunde gerichtet wäre. Er machte deshalb eine Reise nach Berlin und Sr. Majest. der König haben ihm diese Kosten erlassen. Der Staat bezahlt sie also. Manche meinen, sie sollten dem General-Procurer v. Sandt aufgelegt werden, der diesen Prozeß machte.

— Englische Blätter sehen es als gewiß an, daß Frankreich Cadix behalten werde, wie England Gibraltar.

— Niego ist nicht vor ein Kriegsgericht gestellt worden, sondern einem Civilgerichtshofe ward sein Prozeß übertragen.

— An Lord Strangford sind Depeschen von der höchsten Wichtigkeit abgefertigt worden, in Folge deren der Divan Conferenzen gehalten und beschlossen hat, daß künftighin nicht mehr türkische Soldaten die engl. Schiffe begleiten sollen, welche nach dem schwarzen Meere bestimmt sind; auch sollen am Bord derselben keine Nachsichungen mehr stattfinden.

— Bis zum 8ten Octbr. waren zu Cronstadt 1031 fremde Schiffe angekommen und 873 abgefeselt.

— Zwei Regierungen sollen der Bayrzer Central-Commission neue Angaben mitgetheilt haben; auch soll von der Entdeckung einer neuen arheimen Gesellschaft auf einer preußl. Universität die Rede seyn.

Mehrere in Süddeutschland erschienene Schriften haben die Aufmerksamkeit des Ausschusses auf sich gezogen. Die Auflösung der Commission scheint nicht so nahe, als man glaubte.

— Im Jahre 1821 belief sich Rom's Bevölkerung ohne die Juden auf 146000 Seelen, worunter 19 Cardinäle, 27 Bischöfe, 1582 Mönche, 1450 Priester ic. Neapels Bevölkerung betrug am Ende des Jahres 1822, 344716 Seelen und hatte seit dem Ende 1821 einen Zuwachs von 3573 Seelen erhalten.

— In Hammersmith hat sich neulich ein merkwürdiger Fall mit einem schein- todtten Dienstmädchen ereignet. Sie war vor ungefähr 3 Jahren von einem Postwagen heruntergeworfen worden, wurde von der Zeit an immer fränklicher und schwächer, daß sie ihren Dienst ganz aufgeben mußte und war besonders zu häufigen Ohnmachten geneigt. Am zweyten October wurde sie von einer besondern Müdigkeit befallen, man brachte sie zu Bette; aber sie erwachte nicht, und lag vom Freytag bis Sonntag früh gleich einer Todten. An dem letztgenannten Tage sollte sie begraben werden und als man den Leichnam aus dem Bette nach dem Sarge tragen wollte, und eine der dabei dienstleistenden Frauen zufällig die Hand auf die Brust des schein- todtten Mädchens legte, spürte sie Wärme. Man rief den Arzt herbey. Ueberlasse fruchteten nichts, aber um 5 Uhr Abends ging eine plötzliche Veränderung mit ihr vor. Wangen und Lippen erhielten allmählig ihre Farbe wieder, die Brust hob sich, das Athmen nahm immer mehr zu, und endlich waren alle Functionen des Lebens hergestellt. Die Erwachte befindet sich seit der Zeit weit besser, als früher.

Inländische Nachricht.

Berwichenen 5. August, des Morgens, vor Aufgange der Sonne, vernahm man, 4 Werst von der Stadt Pawlowsk, im

Gouvernement Woroneß, ein fürchterliches Getöse unter der Erde, nach der Seite der Stadt hin; und die um diese Zeit auf dem Don, der Dsfereda und den Landseen sich befindenden Fischer sahen, bei ganz stillem Wetter, eine ungewöhnliche, heftige Bewegung des Wassers, wovon die Fische, als vor Schrecken, aus der Tiefe des Wassers in die Höhe sprangen; eine Erderschütterung aber ward dabei nicht verspürt. Sechs Tage darauf, des Morgens zwischen 5 und 6 Uhr, erfolgte unter der Erde ein Schlag, einem Kanonenschusse gleich; worauf zwischen 10 und 11 Uhr noch drei, binnen 5 Minuten auf einander folgende, Schläge gehört wurden, die von einem Erdbeben begleitet waren, daß alle Häuser und übrigen Gebäude so erschütterte, daß nicht nur die Menschen, sondern auch das auf dem Felde weidende Vieh, vor Schrecken davon liefen. In der Stadt Pawlowß war um diese Zeit das Erdbeben ungleich heftiger; man hört aber nicht, daß es auch an andern Orten gewesen sei. Den 17. des Morgens, erfolgte ein donnerähnlicher Schlag; am 18ten ward, nach einem dumpfen Schläge, eine Erderschütterung verspürt, die aber nirgends Schaden anrichtete. Auch 7 Werst nach Ssiden hin, in der Slobode Belogorie, ward gar keine Erderschütterung verspürt, und man hörte nur bei heiterm Himmel dumpfen, entfernten Donner. D. P. Bl.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Von dem Pernauschen Voigteil. Gerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß die zur Concurß-Masse des gewesenen Herrn Rathsherrn Boström gehörigen Effecten, bestehend in Silber, Bettzeug, Wäsche, Meublen, Hausgeräthe zc. nebst mehreren alten Bauer-Schuldbüchern am

6ten November d. J. Nachmittags um 2 Uhr in dem von dem Herrn Rathsherrn Boström bewohnten Bockischen Hause gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden sollen. Pernaun den 25ten October 1823.

Ad mandatum
J. F. Forbrieger, Secr.

Bekanntmachungen.

Hiermit mache ich einem resp. Publicum ergebenst bekannt, daß ich kürzlich aus St. Petersburg, zurückgekommen bin. Da ich das Uhrmacher-Fach gründlich erlernt habe, und mich hier zu etabliren gedenke, so schmeichle ich mir mit der Hoffnung eines gütigen Zuspruchs und erbitte mir solchen ergebenst.

A. D. Sparwadt,
wohnhaft im Hause des Herrn
C. L. Burmesters Wittwe.

In meinem Hause ist eine Gelegenheit zu vermietthen, welche aus 3 Zimmern, einem Speicher, Stallraum und Waagenschauer besteht. Pernaun, den 26. Octbr. 1823.
Wittwe Funck.

Eine Wittwe von gesetztem Fabren Ebstnischen Herkunft, die nach dem Tode ihrer Kinder, sich der Wartung fremder Kinder gewidmet hat und darüber die besten Beweise beibringen kann, wünscht eine baldige Anstellung, und ist in der Expedition dieses Wochen-Blatts zu erfragen.

Angel. sind 48 und abgeg. 48. Schiffe.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung der Dssee-Provinzen.

D. H. Sicsnowik.

P e r n a u s c h e s

W o c h e n =



B l a t t

Sonnabend,

den 3. November.

An den Winter.

Winter! Winter, du bist hart!
Forderst viel Erbarmen,
Ach! und deine Gegenwart,
Drückt so sehr die Armen.

Jene Armen die sich nicht,
Holz erkauen können,
Und ihr bißchen Del und Licht,
Unter Thürnen brennen.

Und der Armen giebt's so viel,
Gott! wer kann sie zählen!
Doch am menschlichen Gefühl,
Läßt's kein Winter fehlen.

Auch du wirst vorüber gehn,
Und erquickt sie sehen,
Edelmuth eilt beizustehn,
Läßt nicht hilflos stehn.

Armen, drum verzaget nicht!
Es wird Herzen geben,
Die befeelt von Menschenpflicht
Euer Unglück heben.

Thut das Eure! traut dem Herrn
Hofft auf sein Erbarmen!
Denn er hilft und rettet gern,
Ist auch Gott der Armen.

Fortsetzung der Reise Seiner Kai-
serlichen Majestät.

In Nowoi-Büchow, Mohilewischen Gou-
vernements, nahm der hohe Reisende, den
11. Sept., das daselbst stehende Lehr-Com-
mando in Augenschein; und ertheilte im
Mogatschewischen Kreise dem Stadt-Boigt
und dem Land-Commissair, für den vor-
gefundenen guten Zustand ihres Bezirkes,

Brilliant-Ringe. In Bobruisk besichtigte
Er, den 12. Sept. die neuente Infanterie-
Division und dritte Pionier-Brigade, das
Hospital und die Festung; und wohnte
den 14. der Parade bei. Am 15. nächtig-
ten Se. Majestät in Slonim; am 16ten
trafen Sie in Kobruia mit des Cäsare-
witsch Konstantin Kaiserl. Hoheit zusam-
men, und abends um 10 Uhr in Brest-Li-
towsk ein, wo die Großfürsten Nikolai und

Michael, Prinz Wilhelm von Preußen, und der Fürst Statthalter Radzivil, schon vorher angekommen waren. Hier defilirten den 17. Sept., das abgetheilte Litthauische Corps und die Pohlische Prome, vor den hohen Anwesenden im Ceremonial-Marsche vorüber; den 18. machten die Jäger Schwimm-Exercitien im Flusse Bug; den 19. waren in der Umgegend Mandynores, von 3 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Am 20. Sept. setzten Se. Majestät auf der Polhynischen Straße die Reise weiter fort.

Von Brest-Litowki reisete Se. Majestät den Weg nach Kowel, wo Sie den 20. Sept. abends eintrafen, und des andern Tags sich die Beamten und den Adel vorstellen ließen, jedem wachhabenden Soldaten einen Rubel, und dem Hauswirthe Ihrer Wohnung, so wie dem Stadtvogte, der Sie zum Taufvater seines neugebohrnen Sohnes eiberen hatte, jedem einen Brillant-Ring verehrten. In Dürog von den Militair-Chefs, und bei der einen Kirche von dem Eparchen mit einer kurzen Rede, bewillkommt, beschenkte der Monarch einen im Kreise wohnenden Anländer, welcher Ihm 176 verschiedne Sorten von Farben zum Tuchfärben, die er aus Pflanzen innerhalb des Reichs gezogen, überreichte, mit einem goldnen Brillant-Ringe, so wie den Wirth des Hauses, in welchem Er abgetreten war, mit einem Brillant-Ringe, den Gutß-Verwalter desselben mit einer goldnen Uhr, und die Bedienten mit Gelde.

(D. P. Bl.)

Niga, vom 23. Oktober.

Gestern wurde der Jahrestag der ersten Ankunft Sr. Erlaucht unserß Herrn General-Gouverneurs, Marquis Paulucci, bei uns durch einen glänzenden Ball, durch freiwillige Illumination vieler Häuser, und, was höhern Werth hat, durch das lebendigste Gefühl des

Danks und der Verehrung begangen. Dies Gefühl kann nur wachsen, daß jedes neue Jahr in reichem Maaße erneut, wodurch es entflammt wird

Madrid, den 16. Octbr.

Bis die R. Garde gebildet ist, versteht die R. Frz. Schweizer-Garde den Dienst bei dem Könige.

Das große Hauptquartier war am 14. noch zu Ecija.

Der Herzog von Angouleme wird wahrscheinlich am 25. Octbr. in Madrid eintreffen, der König von Spanien aber erst am 1. Novbr. seinen Einzug daselbst halten.

Daß der vormalige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Covariso San Miguel, so wie Mego, den Royalisten in die Hände gefallen ist, hält unsere Gazette für eine neue Fügung der göttlichen Vorsehung. Als Chef des Generalsstaabes der auf der Insel Leon revoltirenden Armee kam er nach Madrid und arbeitete dort an dem bekannten Blatte Espectador. Er stiftete am 7. July die heilige Schaar und erwarb sich das Vertrauen der Cortes in einem solchen Grade, daß sie ihn zum Staatssecretair der auswärtigen Angelegenheiten ernannten. Er ging mit den Cortes von Madrid nach Sevilla und Cadix und beabsichete von dort nach Catalonien. Bekanntlich gerieth er im Gefecht bei Fraella schwer verwundet in Gefangenschaft.

Es verbreitet sich hier das Gerücht, als habe sich Baldes nach Carthagena begeben, die Festung für eine Republik und sich zum Coagul derselben erklärt. Auch Ballasteros soll mit seinen Truppen in offenbarem Aufzuge begriffen seyn. Einige behaupten sogar, daß selbst Morillo ähnliche Absichten hege.

Dem Vernehmen nach, sollen den royalistischen Auführern große Belohnungen bestimmt seyn: Baron d'Eroles soll G. and

von Spanien und General-Capitain der Armee werden; der Mar. Chaur de Camp, Longa, Quesada, Eisneros und a. General-Lieutenant; General-Lieutenant Don Carlos D'Donnel Marquis und Großkreuz; u.

— Vom 18. Am 15. war das große Hauptquartier zu Cazalla.

Die Division des Generals Bourc marschirt von Santa Spiritu über Salamanca nach Segovia.

Man hat dem Gouverneur des Forts von Seo d'Urgel die Capitulation angeboten, die man mit dem Fort San Fernando de Figueras abgeschlossen hat, allein er hat sie nicht annehmen wollen. Die Belagerungsarbeiten werden deshalb mit verdoppelter Thätigkeit betrieben; in der Nacht vom 11. zum 12. d. wurden, trotz des fürchterlichen Wetters, Batterien errichtet. Die Spanische Besatzung wurde es erst gewahr, als es Tag wurde. Es rückten 200 Mann aus, um die Französl. Werke zu zerstören, aber sie wurden zurückgetrieben. Am 14. sollte das Feuer aus letztern beginnen und man hält sich überzeugt, daß Diao sich bald wird ergeben müssen, da er selbst an einer schweren Wunde, die er einige Tage vorher erhalten hat, darniederliegt.

Das 2te, vom General Molitor commandirte Armee-Corps, marschirt aus Grenada und Murcia nach Catalonien.

Der Brigadier Balanzat, der eine Abtheilung der Armee des Ballesteros befehligt, hat mit seinen Truppen revoltirt und den Plan gemacht, in Cordova einzudringen; aber der General Latour Foissac ist gegen ihn aufgebrochen.

Sevilla, den 13. Oktbr.

Die Thätigkeit des Königs dauert fort und es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht ein Dekret erscheint, das als Ergänzung oder Fortsetzung der frühern anzusehen ist. Untern 9. erschien eins, wodurch befohlen wurde, daß „in allen Kirchen der Monarchie ein feierliches Seelen-

Amt für diejenigen begangen werden soll, die seit dem 7. Mai 1820 für Gott und König gefallen sind.“

Murcia, den 14. Oktbr.

Untern 9. ließ der General-Capitain von Valencia und Murcia dem constitutionellen Gouverneur von Carthagena einen K. Befehl zukommen, die Stadt zu übergeben; allein der abgeschickte Parlamentar wurde mit Spott und Hohn empfangen und man gab sogar Feuer auf ihn. Der General-Capitain hat nun die Stadt in Belagerungsstand erklärt und in dem zu diesem Ende erlassenen Befehle den Gouverneur „einen Verräther an dem Könige und einen Feind der K. Rechte“ genannt. Zugleich sind alle Bataillone und Compagnien der K. Freiwilligen aufgefordert worden, sich zu vereinigen, um an der Belagerung Theil zu nehmen.

— Die Armee des Ballesteros ist auf dem Marsch nach Granada, um ihren General zu befreien, der die Katastrophe seiner Politik dort in den Kerker der Inquisition erwartet. Man glaubt, er solle weiter nach Ceuta geschickt werden.

— Die Zahl derjenigen, die aus Madrid verwiesen sind, beläuft sich schon auf 15,000 also mehr als den zehnten Theil der Bevölkerung. Man versichert, der König werde von der Franz. Regierung die Auslieferung des Generals Ribbal verlangen. (Er war bekanntlich der erste General, der die Sache der Constitution verließ.)

— Aus Madrid schreibt man untern 1sten, die Rathschläge des Herzogs von Angoulême hätten bei dem Könige in der Unterredung zu Sevilla kein Gehör gefunden; auch sei der Herzog gleich wieder abgereist.

— Das Driflamme sagt, gleich nach seinem Einzuge in Madrid werde der König sich an die Spitze seines Heeres stellen, um die Rebellen zu unterwerfen, und der Reichsvater-Minister werde die Stelle des Major-General verwalten. Dies Blatt ist ministeriell.

Paris, vom 21. Oktbr.

In die Stelle des Marshalls, Herzogs von Belluno, welcher den durch die Entlassung des Marquis von Caraman erledigten Posten eines Botschafters am Wienerhofe übernimmt, ist der General-Lieutenant Baron von Damas, zum Staatsminister im Kriegs-Departement ernannt worden.

Man glaubt, daß der Baron Damas als Minister die Capitulation aufrecht erhalten wird, die er als General unterzeichnet hat und spricht noch von andern Veränderungen, die im Ministerio stattfinden werden; unter andern mit dem Seceminister und dem Minister des Innern, der ein anderes Portefeuille erhalten soll.

Der Austritt des Herzogs von Belluno, dem man die Armee verdankt, welche Spanien besieg hat, ist unter den jetzigen Umständen offenbar ein Act der nämlichen Politik, die am Schluß des Congresses von Verona des Austritts des Herzogs von Montmorency herbeiführte. Augenscheinlich sollte in dem span. Kriege der Anfang dem Ende gleichen, und der Austritt zweyer Minister, die am meisten dazu beigetragen, daß der Entschluß zu diesem Kriege gefaßt wurde und daß er so lang, ist ohne Zweifel nicht der uninteressanteste Zug in der Geschichte desselben.

Im Etoile liest man aus dem engl. Courier folgenden Artikel: „Briefen aus Bayonne zufolge, wird eine Armee von 60000 Mann Franzosen Spanien 4 Jahr lang besetzt halten und die Engländer, als Garants dazwischentreten, auf eben so lange Cadix besetzen,“ und fügt die Anmerkung hinzu: „Es ist unbegreiflich, daß der Courier sich noch auf die Autorität der Bayonner Neuigkeitsschrift zu stützen wagt. Die Engländer haben so schöne Phrasen gegen die Dazwischentreuenschaft gemacht, daß man ihnen nunmehr die Absicht zutrauen kann, sich gegenwärtig in die spanischen Angelegenheiten zu mischen. Glaubt man wohl im Ernst in London, daß die Fran-

osen sich bloß der Stadt Cadix bemächtigt haben, um sie an die Engländer auszuliefern?“

Das Journ. des Déb. hat in diesen Tagen die bekannte Note des Grafen Reselrode geliefert und mit einigen Anmerkungen begleitet. Eine derselben lautet, wie folgt: „Es sey uns vergönnt, bei dieser Gelegenheit an die zahlreichen, umständlichen Nachrichten zu erinnern, die wir über den schrecklichen Zustand der Moldau und Wallachei geliefert haben, an unsere beständige Opposition gegen die mit der Turkomanie behafteten Journale in dieser Hinsicht, endlich an unsere verschiedenen Vorschläge, diesem Stande der Dinge durch die Bildung eines von der Türkei, wie von Rußland und Oesterreich gleich unabhängigen Staates in den schönen Gegenden der Niederdonau ein Ende zu machen, eines Staates, der zum Indifferenzpunkt zwischen diesen 3 Reichen dienen und durch Eröffnung des Donaubandels, die Civilisation dieses ganzen Theils von Osteuropa ganz besonders beschleunigen würde.“

Das Hauptquartier der Occupationsarmee in Spanien wird zu Victoria oder Burgoß seyn. — An der Börse hieß es gestern, daß bei Seu ein blutiges Gefecht mit den Constitutionellen vorgefallen sey. London, vom 25. Oktbr.

Unter den Gerüchten, die gestern an der Börse umliefen, war auch, daß Befehl gegeben sei, Frachtschiffe anzunehmen, und daß bald ein Marrosempressen erfolgen werde.

Man will jetzt wissen, daß unsere Regierung an Frankreich, die andern verbündeten Mächte und Spanien, die förmliche Anzeigte habe gelangen lassen, daß sie des Vorhabens sei, die Unabhängigkeit der Süd-Amerikanischen Staaten anzuerkennen und als vorläufige Maßregel Consulen dahin sende; wobei sie erklärt habe, daß, wenn Spanien die Wiedereroberung jener Staaten versuchen sollte, England

völlig neutral zu bleiben gesonnen sei, jedoch durchaus keine Hülfe oder Mitwirkung irgend einer andern Macht zu diesem Zweck, sie sei mittel- oder unmittelbar, zugeben könne.

In London hieß es, zwischen Frankreich, Spanien und Portugal sollte ein Traktat zur Wiederoberung von Süd-Amerika, in Unterhandlung seyn. Dagegen versicherte man in Paris, zwölf ausgezeichnete Enalische Offiziere von hohem Range seien plötzlich nach den verschiedenen Süd-Amerikanischen Staaten abgegangen.

Päpstliche Staaten.

Am 5ten Oktober, der Octave der Wahl, wurde in der St. Peterskirche die Krönung des neuen Papstes mit den herkömmlichen Feierlichkeiten vollzogen. Das diplomatische Corps wohnte der Cerimonie auf einer besondern Tribune bei. Abends war ganz Rom aus glänzende beleuchtet.

Tagß vorher hatte der heilige Vater, zur Erleichterung seiner Unterthanen, durch ein Edict folgende Verfügungen erlassen. Die Laxe Behuß des Katasters wird auf die Hälfte herabgesetzt; die Abgabe von der Fabrication des Pulvers und Salpeters, die sogenannten Douanen Per la lida e dei pascoli, und die Zwangssalzsteuer in den Delegationen Urbino, Pesaro, Ancona, Macerata, Fermo und Ascoli, werden aufgehoben. Das Dazio forense di consumo in den Legationen, welches besonders die ärmsten Volksklassen drückt, wird um ein Sechstheil, und die Pfastersteuer in Rom von 35 Bajochi für 100 Scudi, auf 20 Bajochi herabgesetzt; endlich die Abgabe von Wagen und Pferden in der Hauptstadt, mit Ausnahme der Luxuspferde, ganz abgeschafft. Diese Erleichterungen treten mit dem bevorstehenden Neujahr ein; nur die Abgabe von Wagen und Pferden hört sogleich auf. — Se. Heiligkeit genossen der besten Gesundheit, und

ertheilten in den letzten Tagen dem Cardinal Consalvi eine lange Audienz.

Griechische Angelegenheiten.

Ipsara, den 23. August. Auf unserer Insel herrscht fortwährend dieselbe Begeisterung für die Unabhängigkeit Griechenlands. Man glaubt sich hier vor der türkischen Seemacht vollkommen sicher und meynt, daß Ipsara nicht zu nehmen sey. Die 4 einzigen Punkte der Insel, welche schwach waren, sind mit außerordentlich starken Werken besetzt worden. Vierzehn Briggs sind von hier abgegangen, um sich den bei Hydra versammelten Griechischen Flottillen anzuschließen. Außerdem werden noch 6 bis 7 Ausrückungen betrieben. Vier Kriegsbriggs sind von hier abgesegelt, um Samos zu blockiren, welches seinen Eparchen, einen Ipsarioten, vertrieben hat, den die Regierung von Griechenland ernannt hätte.

Triest, vom 10. Octbr. Aus Tschesme in Natolien ist ein Schiff in 16 Tagen eingelaufen; es bringt die Nachricht mit, daß der Kapudan-Pascha bei Mitylene unter dem Schutze des Castells, eine Landung bewerkstelligt hatte, um, wie man vermuthet, die dort ausgebrochene Insurrection zu dämpfen. Eine Abtheilung der griechischen Flotte war bei Mitylene, um die Flüchtlinge aufzunehmen und eine andere bei Scio.

Konstantinopel, vom 25. Septbr.

Missalonghi wird noch von 13 türkischen Kriegsfahrzeugen blockirt. Der Kapudan-Pascha hat auf seiner Fahrt den Archipelagus, Milo, Andros und verschiedene andere Inseln berührt, ohne irgend eine Feindseligkeit zu begehen, und ist am 10ten d. M. bei Mitylene angekommen. Da er keinen Befehl hatte, die Flotte nach Konstantinopel zurückzuführen, so glaubt man, daß er seinen Feldzug noch nicht für beendet hält; und nach den neuesten Nachrichten aus Smyrna hat er sich wirklich wieder von Mitylene in südlicher Richtung entfernt.

Der diesjährige Operationsplan der ottomannischen Truppen, in welchem die Naternehmung gegen Missaloughi eine Hauptstelle einnahm, ist eigentlich durch die plötzliche Rebellion der unter Jussuf-Pascha vor Patras versammelten 8000 Mann Albaner vereitelt worden. Der Pascha von Scutari, der in Gemeinschaft mit diesem Corps wirken sollte, wurde durch die Nachricht von dem Ueberfall desselben nothwendig gehemmt; und da er überdies den Aufstand in den Gebirgen von Agrapha zu bekämpfen hatte, da ferner die von seinem Schwiegersohne kommandirte Avantgarde durch den Ueberfall von Carpiassi (Treffen bei Agrapha) durch Marcos Bozzaris, beträchtlichen Verlust erlitten hatte, so mag das Vorrücken des Pascha dadurch noch mehr verzögert worden seyn. Man ist jedoch hier der Meinung, daß der neuernannte Seraskier Abolobut-Pascha die Expedition gegen Missaloughi noch nicht aufgeben wird, vielmehr zur Beschleunigung derselben die strengsten Befehle ertheilt hat.

— Die Gazette di Firenze vom 17ten bestätigt die wichtige Nachricht, daß die türkische Flotte nach Konstantinopel unter Segel gegangen sey, mit vielen Pestkranken an Bord. In einem Schreiben aus Corsu vom 18. Septbr. das obenerwähntes Blatt anführt, wird zugleich berichtet, daß wegen der Pest die Belagerung von Missaloughi habe aufgehoben werden müssen und Jussuf Paschas Armee eben deshalb sich beinahe gänzlich aufgelöst habe. — Zum Nachfolger von Marcos Bozzaris im Commando der Truppen ist sein Bruder Constantin Bozzaris erwählt worden, der Marcos nichts nachgiebt.

Aus den Mainzgegenden. Die zweite Abtheilung der sich in der Schweiz aufhaltenden Griechen ging am 10ten Sept. zu Marseille unter Segel und nun hat sich die letzte mit kleinen Abtheilungen durch Frankreich in Marsch gesetzt. Die erste kostete über 7000, die zweite aber

an 16000 Franken, weil man die größere Gefahr wegen der türkischen und ägyptischen Schiffe und das weitere Umsahren in Anschlag brachte. Kephalos ist in Tri-politza gestorben. Der Griechen-Verein in London hat einen neuen Agenten, den Oberst Stanhope nach Griechenland geschickt; dieser reiste durch Zürich. Der frühere Agent Blaquiere hat auch nach der Schweiz vortheilhafte Berichte über Griechenland erstattet und zwei Sendungen von Waffen, Munition, Arzneien, Druck- und Steinpressen, Chirurgen und Ingenieurs sind dahin abgegangen.

Vermischte Nachrichten.

— Die Elb-Westindische Seehandlungs-Compagnie wird vom 3ten bis zum 5ten Novbr. hier ihre dritte Conferenz halten. Gleich nachher werden die Einkäufe der Compagnie ihren Anfang nehmen, weshalb alle Fabrikanten Deutschlands öffentlich aufgefordert sind, der Direction die Preis-Courante und die Muster-Charten ihrer Fabrikate einzusenden.

— Auf dem Schlachtfelde von Waterloo soll ein kolossaler Löwe, von 18 Fuß Höhe und 20 Fuß Länge, auf einem Hügel von 150 Fuß Höhe aufgestellt werden. Der holländische Bildhauer Wagend ist mit der Ausföhrung dieses Werkes beauftragt.

— Der Friedensfürst (Don Godoy) ist, wie es heißt, in Italien gestorben, und hat Ferdinand VII. zu seinem Erben eingesetzt. Seine Nachlassenschaft beträgt ungefähr 38 Millionen Franken. (Es erscheint diese Nachricht besonders in der Hinsicht unwahrscheinlich, als der Friedensfürst Frau und Kinder hinterläßt, die er doch, wenn er auch keine besondere Zuneigung zu ihnen hätte, besser bedenken würde.)

— Aus dem Hafen von London segeln, wie man behauptet, jährlich mehr Schiffe ab, als aus allen andern Häfen in der

Welt zusammengekommen. Das ganze verfrachtete und nicht verfrachtete Eigenthum im londoner Hafen beträgt jährlich etwa 70 Millionen Pf. Sterl.; 1200 Zollbeamte sind fortwährend im Dienst, 4000 Arbeitsleute sind mit dem Laden und Löschen der Schiffe beschäftigt. Die im Hafen liegenden Schiffe nehmen einen Raum von Fast 5 engl. (einer deutschen) Meilen ein. Im Durchschnitt sind 2000 Schiffe auf dem Wasser und auf den Werften. Zur Ein- und Ausfuhr werden etwa 4000 Schiffe gebraucht; 15000 Ladungen gehen jährlich in den Hafen ein. —

Inländische Nachrichten.

Friedrich Lacoste war geboren den 26. Nov. 1769, zu Pforten in der Niederlausitz, studirte zu Leipzig die Rechte, wurde daselbst Notarius publicus und privatist, meist mit Schriftstellerei sich beschäftigend. Unter andern schrieb er mehrere Ritter-Romane, deren er aber, in seinen späteren Jahren, nicht mehr erwähnen wollte. Im Jahr 1789 kam er als Erzieher in das gräflich Sieversische Haus nach Wenden, wurde bald darauf in dieser Stadt Kreis- und Oekonomie-Fiskal, und Sachwalter für Geschäfte dieser Art, beaab sich um 1800 nach Riga, und 1822 folgte er einem Rufe nach Bernau, als Syndikus beim Rathe und Professor des Stadt-Consistoriums.

Von seinen Schriften sind nachstehende bekannt: Neues teutsch-französisches Wörterbuch; ein Hülfsmittel zur bequemen Anwendung der neuern französischen Wörter und Redensarten. Nach D. Leonard Snetlagés Nouveau Dictionnaire Français, contenant les expressions de nouvelle création du peuple français; mit Abkürzungen, Zusätzen und einem französischen Register. Leipzig, 1795. gr. 8. — Durand's neueste Nachrichten von und aus der Schweiz topographischen, physikalischen und politischen Inhalts; mit besonderer Rücksicht auf die Cantons Basel und Bern.

(Ein Auszug aus d. Französischen.) Epz. 1796. 8. — Eine Schrift über das Vodagra; aus d. Franz. Epz. — Die Taufe und die Todtenfeier. Zwei poetische Versuche. Mitau, 1814. 8. — Anleitung zum scheidrichterlichen Prozesse in den deutschen Provinzen Russlands, für Schiedsrichter und Partey, von Fr. Lacoste, Hofgerichts-Advokaten. Riga, bei Müller, 1814. 144 S. in 8. — „Rigisches Theaterblatt 1815,“ vom 6. März bis 13. November, 36 Nummern u. 156 Seiten in Quart. Fortgesetzt unter dem Titel: „Abendblatt für allerlei Leser,“ vom 4. Dec. 1815 bis zum 3. Jun. 1816, 24 Nummern u. 192 Seiten. — Gedichte von Fr. Lacoste. Erster Bd. Riga, bei Häcker, 1817. 319 S. in 8.

— Ein Herr Lorenzini in Petersburg hat eine Statue Sr. Majestät, in Bronze, zu der Höhe von 2½ Fuß, verfertigt. Der Monarch, in Militär-Uniform mit dem Mantel, sitzt auf einem reich-erzierten antiken Sessel, und hält in der linken Hand einen Globus, in der rechten einen Compas. Das Ganze ruht auf einem Sockel von weißem Marmor, den vier mattvergoldete Löwen-Branken tragen. Cons. Nr. 7. — Auch in der römisch-katholischen Kirche der Residenz wurden die Exequien des verewigten Papstes Pius VII. auf das feierlichste beaan-gen. Der Metropolit Esferenzewitsch fungirte; die Minister der katholischen Höfe, und eine große Anzahl der angesehensten Beamteten, waren gegenwärtig; die Kirche war schwarz ausge schlagen, auf das glänzendeste erleuchtet, und der Katafalk mit rassenden Inschrift versehen. Die Hof-Sänger gaben das Requiem von Mozart. Am letzten der gewöhnlichen vier Trauer-Tage hielt auch der Metropolit der Uniaten, gleichfalls mit großer Feierlichkeit, und von den Hof-Sängern unterstützt, die Exequien in slawonischer Sprache. (D. P. B.)

Gerichtliche Bekanntmachung.

Demnach bei Einem Wohlledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernaу der hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde Peter Iwanow Iksizow und der hiesige Bürger Stepan Segorow als gerichtlich beständige Curatoren der Tochter weiland hiesigen Bürgers und Kaufmanns Parson Petrow Welujew, Natalia Parsonnowna Welujew, um Erlassung eines Proclamaris ad convocandos creditores nicht nur ihrer eben genannten Curandin, sondern auch deren verstorbenen Mutter Jewronja Naosfrowna Welujew und Schwester Wassa Parfennowna Welujew, so wie ad admonendos debitores, geziemend angesucht haben, solchem Petito auch mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden ist; als werden desmittelst alle und jede, welche an das Vermögen der Natalia Parfennowna Welujew und deren vorbenannter verstorbenen Mutter und Schwester, gegründete Ansprüche zu machen beabsichtigen sollten, desmittelst aufgefördert, sich mit diesen Ansprüchen binnen sechs Monaten a dato hujus proclamaris und denen darauf folgenden dreien Acclamationen von vierzehn zu vierzehn Tagen, sub poena praecclusi et perpetui silentii allhier in gehöriger Art zu melden und ihre Fundamenta crediti zu exhibiren, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist und deren Acclamationen, mit einer Meldung niemand weiter zugelassen, sondern unausbleiblich präcludirt werden wird. Ingleichen werden alle diejenigen, welche der Natalia Welujew zu zahlen haben, oder der Jewronja Naosfrowna Welujew und Wassa Parfennowna Welujew schuldig geblieben seyn, oder Kasten-Pfänder von diesen Dreien in ihren Händen haben sollten, angewiesen, ihre Debita binnen eben dieser oben gesetzten sechs-

monatlichen Frist hieselbst einzuzahlen, so wie die Kasten-Pfänder einzuliefern, und zwar bei Strafe des doppelten Erlasses, falls irgend jemand dergleichen verschweigen und solches künftighin ausgemittelt würde. Signatum Pernaу-Rathshaus, den 24. Oktbr. 1823.

Bürgermeister H. v. Har der.
P. G. Schneehagen, 1. Secrii.

Von dem Pernauschen Voigtteil. Gerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß die zur Concurß-Masse des gewesenen Herrn Rathsherrn Boström gehörigen Effecten, bestehend in Silber, Wetzzeug, Wäsche, Meublen, Hausgeräthe etc. nebst mehreren alten Bauer-Schuldbüchern am 6ten November d. J. Nachmittags um 2 Uhr in dem von dem Herrn Rathsherrn Boström bewohnten Boischen Hause gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden sollen. Pernaу den 25sten October 1823.

Ad mandatum
J. F. Forbriecher, Secrs.

Bekanntmachungen.

Wegen Lieferung des, für das Militair in dem Jahre: vom 1sten März 1824 bis eben dahin 1825 erforderlichen, Brennholzes sind die Vortermine auf den 20sten, 22sten, 23sten und der Peretorg auf den 24sten dieses Monats angeraumt worden. Es haben sich daher diejenigen, welche den Vodräd übernehmen wollen, an genannten Tagen, Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Rathshause bei dem Quartier-Collegio einzufinden. Pernaу, den 1. Novbr. 1823.

Vorsitzer E. M. Holmer.
D. G. Schmid, Aeltermann.
E. G. Hederich, Aeltermann.

Frische Glensburger Aultern, sind in der Handlung des Herrn Alexander Eschumikow, billig zu haben.

Es zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung der Ostsee-Provinzen.

P. H. Siebnovik.

P e r n a u s c h e s

W o c h e n =



B l a t t

Sonnabend,

den 10. November.

Fortsetzung der Reise Seiner Kaiserlichen Majestät.

Zu den frühern Nachrichten ist noch nachzutragen, daß Sie den 23. August, morgens nach 10 Uhr, in Moskow eintrafen. Unter Glocken-Geläut und Volks-Kubel begab der Monarch sich gerade in die Kathedrale; wo, nach der feierlichen Fürbitte, ein in einem dasigen Kloster im Ruhestande lebender Bischof eine Rede hielt, und das Christi-Verklärungsbild überreichte; der Monarch bezeigte dort auch noch den Reliquien der Heiligen Leonzii Ißai und Ignatzii Seine Ehrfurcht, begab sich nach dem Jakobi-Kloster, hörte die Liturgie, und besuchte die Zelle des Priors. Um 4 Uhr nachmittags besahen Se. Majestät das Lazareth des Sussdalschen Infanterie-Regiments, zu Dero besondern Zufriedenheit; küßten in dem Kloster zur Erscheinung Christi die Reliquien des heiligen Abraham, im Petrowischen die des heiligen Peter Zarewitsch, und in der Kirche zur Christi Heimfahrt die des heiligen Ißidors. Bei einem nochmaligen Besuche im Jakobi-Kloster bezeigten Sie auch den Reliquien des heiligen Dmitriji und Jakob Ihre Ehrfurcht; besahen, in

der Gewand-Kammer, die Geschenke von Hochdero Vorfahren, und andre Merkwürdigkeiten des Alterthums, und beehrten einen greisen Priestermönch noch mit Ihrem Besuche. Bei der Illumination des Abends glänzte, gegen über dem Palais, ein Transparent mit Sinnbildern und der Inschrift: „Der 23te August 1823 bleibt den Moskowern ewig unvergesslich.“ An den Ufern des Sees war, bei den Dörfern Voretshie, Worscha und Foditschy, eine große Menge Leher-Lonnen angezündet, welche die Umgegend in einer anziehenden Ansicht darstellten. Die Frau des Kaufmanns, in dessen Hause der Monarch abgetreten war, erhielt einen Brillant-Ring.

Den 22. Sept. musterte S. Majestät in Saslaw die dritte Jäger-Brigade der achten Infanterie-Division. Den 23sten Sept. nahmen Sie in Kamniez-Podolsk von dem dasigen Adel einen Ball an. Am 1. Oct. abends kamen Sie in Tulczyn an; am 2. verfügten Sie sich nach dem bei dem Dorfe Timanowka aufgeschlagenen Lager, wo Sie bis abends 7 Uhr blieben: den 3. besichtigten Sie den Generalstab, und wohnten dem Exercitium des Lehr-Bataillons bei; am 4. und 5. Oct.

war, 20 Werke von Tuszja, ein großes Manöuvre des sechsten und siebenten Corps der zweiten Armee, welches zwei Tage und eine Nacht durch dauerte; während letzterer blieb der Monarch auch daselbst.

Spanische Gränze, v. 28. Okt.

Das Memorial béarnais meldet, der Herzog von Anjou habe sich für die Begnadigung aller in Spanien gefangen genommenen französischen Flüchtlinge verwendet.

In Bayonne hatte man am 25. das Gerücht, Diego sei im Gefängniß gestorben. Die Zahl der aus Spanien Auswandernden, welche dort ankommen, nimmt täglich zu.

Die Gemahlin Lord Etrangford's ist gegen Ende Oktobers zu Marseille angekommen. Martinez de la Rosa, einer der ausgezeichnetesten Redner von der gemäßigten Parthei der Cortes, ist ebendasselbst angekommen, und geht weiter nach Italien.

Der Prinz von Hohentlohe, Chef des dritten Armeekorps der Pyrenäen-Armee, ist gefährlich krank.

Madrid, vom 26. Okt.

Ein königl. Dekret aus Sevilla vom 18ten verordnet die Entlassung auf immer aller Unteroffiziere und Soldaten, welche während des Feldzuges zu Kriegsgefangenen gemacht worden sind. Die Generalkapitaine sollen überdies ein wachsammes Auge auf ihre künftige Aufführung in der Heimath haben — Unsere Marine ist von den Cortes in einen so kläglichen Zustand versetzt worden, daß der französische General Bourmont sich genöthigt gesehen hat, den Soldaten aus Mitleid dreitausend Rationen zu geben, um sich auf einige Tage mit Brod zu versehen.

Seit einiger Zeit sind mehrere Wagen für die königl. Familie von hier abgegangen, weil Lopez Bannos die bei der Abreise von Sevilla nach Cadix dort zurückgelassenen alle verbraunt hat. (Man er-

innere sich dieses Streifzuges nach Sevilla.) Auch werden schon Personen für den Hausdienst des Hofes angenommen. — Die freiwilligen Milizen von Madrid und Toledo sind es, welche unter Empecinado's Führung so aegen ihr eigenes Vaterland wüthen. Casfeldorin, der Gouverneur von Badajos, und Torrijos, Gouverneur von Carthagena, verharren in ihrer hartnäckigen Widersegligkeit gegen den königl. Befehl zur Uebergabe. Ersterer hat sogar die ihm zugesicherte Ordre des Königs, wie die Etoile meldet, öffentlich verbrennen lassen. Carthagena, heißt es sonderbarer Weise, habe sich für unabhängig erklärt und Romero Alpuente, eines der eraltirtesten Mitglieder der Cortes, wäre dort und hätte den Titel eines Consuls angenommen. — Ballasteros ist, nach Briefen aus Sevilla, mit allen seinen Offizieren für immer aus der Liste der Armee gestrichen worden, und, wie man sagt, schon ins Privatleben zurückgetreten.

Die Stadt Peniscola (in Valencia) hat sich der königl. Autorität unterworfen.

General Alava ist mit drei andern Abgeordneten in Cadix geblieben, soll aber im Begriff sein, auf einem Schiffe nach England abzureisen.

Am 4ten oder 6ten Okt. sollte von Cadix eine königl. Brigg nach den Balearischen Inseln absegeln, und wenn die Aufnahme von den dortigen Einwohnern nicht befriedigend ausfallen sollte, ein Theil französischer Truppen dorthin geschickt werden.

Badalona bei Barcellona, den 25. Okt. Abends. Gestern ist ein Waffenstillstand unterzeichnet und heute eine Capitulation abgeschlossen worden. Die Garnisonen u. Plätze von Hostalrich und Tarragona sind in denselben mit eingeschlossen.

Mina hat erklärt, daß der König von Spanien auf seine Treue und Ergebenheit rechnen könne.

Paris, vom 29. Oktbr.

Es ist nun auch ein offizieller Bericht an den Kriegsminister gekommen, daß die

Festung Urgel am 21sten, 6 Uhr Morgens, dem General Baron Hurck übergeben worden und Vigo am nämlichen Tage mit der gesammten Garnison nach Mont-Louis aufgebrochen ist; diejenigen, welche jedoch sich nicht nach Frankreich haben wollen transportiren lassen, durften sich in ihre Heimath begeben. Die Garnison war neun hundert und sechszehn Mann stark, die Offiziere mit eingerechnet, und hatte noch auf zwei Monat Lebensmittel.

Nach dem Courier français hat sich San Miguel selbst das Leben genommen, während er schon durch seine schweren Verwundungen keine Hoffnung zur Wiedergenesung hatte.

Es wird fest von mehreren Seiten, selbst vor dem glaubwürdigen Journal des Debats zugestanden, daß der bisherige Kriegsminister, Herzog von Belluno, den Gesandtschaftsposten in Wien nicht angenommen habe. — Eine heut erschienene königl. Verfügung ernennt den Herzog von Belluno zum Staats-Minister und Mitgliede des königl. Geheimen Rathes.

Vom 31. Oktbr. Das Journal des Débats enthält folgenden Artikel:

Es ist natürlich, daß das Publikum begierig ist, die Resultate der großen Ereignisse zu kennen, die in Spanien vorgefallen sind; man sollte aber so vernünftig sein und sich selbst sagen: Facta entwickeln sich nur allmählig; der Telegraph kann uns wohl einen neuen Sieg melden, aber nicht die Artikel eines Traktats. Wie kann man verlangen, daß einige Tage nach der Einnahme von Cadix alle Angelegenheiten in Ordnung sein sollten? — Daß läßt sich jedoch bereits versichern, daß die Rathschläge des Königs und des Prinzen Generalissimus einen glücklichen Einfluß und tröstliche Folgen gehabt haben; daß die Dekrete von Puerto de Santa Maria, Feres, Sevilla — Dekrete, welche man unvorsichtig den Leidenschaften, welche die Revolutionaire grausam hervorgerufen, bewilligt hat, nach dem Rathe einer ruhigen

und edelmüthigen Politik bereits modifizirt worden sind.

Man beschäftigt sich mit einer Convention zur Regulirung der Militair-Verhältnisse zwischen Frankreich und Spanien. Diese durch ein gemeinschaftliches Interesse vorgeschriebene Convention soll auf gewisse Zeit beschränkt und in Hinsicht des Modus so regulirt werden, daß Zweck und Zeit derselben im Voraus darin angedeutet werden. Die Bedingungen sollen, ohne Frankreich zu drücken, so fortheilhaft für Spanien seyn, daß unsere befreiten Nachbarn nur noch eine Wohlthat mehr darin sehen werden.

Wir haben es bereits ausgesprochen und wiederholen es: das Beispiel unsers Königs wird nicht verloren seyn; es wird Spanien eine feste und gemäßigte Monarchie, die Aufrechthaltung der Ehre, der Treue und des Glaubens des Staats, die Wiederherstellung der Ordnung und folglich die Wiedergeburt des Staatscredits verschaffen.

Das gestrige Journal des Debats erzählt, daß König Ferdinand in der Mitte seiner jetzigen Umgebungen so wenig seinem eigenen Willen folgen kann, als vorher bei den Cortes. — Ein heutiges Blatt läßt den Feldmarschall Fürst Barclay zu Bern ankommen.

Griechische Angelegenheiten.

Semlin, vom 20. Oktober.

Eben läuft ein Brief aus Seres ein, der die Nachricht von einem großen See-Siege enthält, den die Griechen über den Kapudan-Pascha, zwischen Lemnos und Mitylene, erfochten haben.

Smyna, vom 26. Septbr.

Die hieher geführten 22 Griechen, am Bord eines Griechischen Raper-Schiffes im Archipelagus gefangen, sind auf Befehl der Hohen Pforte nach Konstantinopel geschickt worden. — Aboulabout, Pascha von Salonichi, hat zu Larissa, aus unbekannten Ursachen, mehrere Türken enthaupten lassen. — Am 20sten Septbr. ver-

ließ der Kapudak-Pascha die Gewässer von Metelin, und segelte nach Caristo. Diesen Winter kehrt er nicht nach Konstantinopel zurück; er überwintert zu Metelin und Bourla. Er hat alle Festungen mit Lebensmitteln hinlänglich versehen. — Die Ipsarioten rüsten sich zu einem neuen Angriff auf die Küsten von Metelin. — Die Türken haben sich, nach einem vergeblichen Sturm auf die Citadelle von Athen, nicht ohne Verlust zurückgezogen.

Janina, vom 18. September.

Ein Firman ist hier kundgemacht, der Schrecken durch die ganze Gegend verbreitet. Von allen Privatleuten, zu deren Erben sich Ali Pascha eigenmächtig eingesetzt hatte, wird gefordert, daß sie die, seinem Schatze schuldig verbliebenen Summen zahlen und die an seine Ordre gezogenen Scheine einlösen sollen, was sich auf solche Summen beläuft, daß die ganze Provinz verkauft werden müßte, um sie entrichten zu können. Ohne sich darum zu kümmern, hat der Musselim von Janina 1200 bewaffnete Garnissaires ausgeschiedt, um in alle christlichen Dörfer Militair-Execution zu legen.

Insel Candia, vom 21. August.

Eine Abtheilung der Türkischen Flotte überfiel in dem Haven Kanea eine Hydriotische Brigg, die der unerschrockene Capitain Makromure commandirte. Einige Tage zuvor hatte dieser Capitain eine schöne Türkische Goelette in den Grund geböhrt, welche, nebst 200 der entschlossensten Janitscharen und mehreren Kriegs- und Mundbedürfnissen, der Pascha von Kanea Rifamos zu Hilfe geschickt hatte. Dieses Mal wurde jener Capitain, im Hintergrunde des Meerbusens überfallen, vom Commandanten der Türkischen Abtheilung aufgefordert, sich zu ergeben. Auf seine Weigerung ließ Letzterer eine Corvette und eine Brigg gegen ihn vorgehen, die ihn zwischen zwei Feuer brachten. Nach einem mehr als einstündigen Gefechte gelang es dem Capitain Makromure, der

Türkischen Brigg zwei Masten zu zerschleßen und so, von der einen Seite frei gemacht, wußte er sich mitten durch die feindliche Abtheilung durchzuschlagen und zu entkommen. Als derselbe Capitain noch einmal bei einer benachbarten Bai, wo er die Nacht angelegt hatte, am folgenden Morgen überfallen wurde, ließ er einen Theil seines Geschützes auf die Küste bringen, griff den Feind zu Lande und zu Wasser an, und zwang ihn zum Rückzuge.

Eine andere Griechische Brigg, gleichfalls in dem Haven Suda überfallen, entkam auf die nämliche Art. Ueberall ist die außerordentliche Verachtung, welche die Griechischen Seeleute gegen die Seemacht der Türken hegen, durch die Erfolge gerechtfertigt worden. Mit gleichen Kräften haben Erstere immer ihre Feinde zerschmettert, indessen Letztere bei einer ansgezeichneten Ueberlegenheit niemals das kleinste bewaffnete Fahrzeug des Archipelagus haben nehmen oder auch nur beschädigen können.

Konstantinopel, v. 10. Oktober.

Dschavid Effendi nimmt jetzt wieder an dem Ministerial-Conseil Theil.

Kuluri (auf Salamis), den 13. Septbr.

Das Türkische Truppen-Corps, welches zu Ende des July Livadia und Theben besetzt hatte, und Athen bedrohte, sich dann aber plötzlich nach Megroponte wendete, wird auf 18,000 Mann geschätzt. Ein beträchtlicher Theil jenes Corps (Deserteurs nicht mit eingerechnet) hat sich nach den blutigen Gefechten auf dieser Insel wieder nach Zeitun gezogen, und hält fort-dauernd die Pässe des Gebirges Deta (die Thermopylen) besetzt. Die Truppen der Insurgenten — in geringer Anzahl — begünstigten sich, die Straße nach Salona zu bewachen. Mickita und Panchuria stehen in dieser Gegend mit 800 Mann. Odysseus hält sich in den Schichten des Parnassus auf; er soll vom größten Theil seiner Mannschaft verlassen worden seyn. Die Garnison der Citadelle von Athen

besteht aus 800 Mann der besten Griechischen Truppen, nebst 15 Philhellenischen Artilleristen. Sie ist mit Munition und Lebensmittel reichlich versehen, und kann nicht leicht anders, als durch schweres Geschütz bezwungen werden. Die Türken hielten sich bekanntlich sieben Monate lang in dieser Festung, und ergaben sich am Ende nur aus Mangel an Wasser wozu der Umstand, daß sie über 1200 Weiber und Kinder hatten aufnehmen müssen, hauptsächlich beitrug. Die Insurgenten haben jetzt nicht bloß die alte Eiserne, sondern auch den Brunnen zwischen den beiden Theatern in Stand gesetzt, und unter der Höhle des Pan eine neue, mit der Festung durch eine Schanze in Verbindung gebrachte Quelle, entdeckt. Alle Weiber sind entfernt worden, so, daß die Citadelle einer langen Vertheidigung fähig ist.

— Lord Byron befindet sich auf der Insel Cephalonia, von wo aus er den Griechen ansehnliche Geld-Summen angetragen haben soll.

— Die Türken in Janina haben ihren Haß gegen die Christen wieder auf eine schändliche Art an den Tag gelegt. Sie lauern auf die christlichen Priester, welche heimlich das heil. Sakrament reichen, um sie den Martertod sterben zu lassen. So wurde kürzlich ein solcher Priester, in dem Augenblicke, wo er auf dem Wege war, um einem Todkranken das heil. Abendmahl zu reichen, ergriffen, vor den Kadi geschleppt und angeklagt, weil er die Gottheit Jesu gepredigt und Muhameds göttliche Sendung geläugnet hatte. Er gestand dieses zu, und wurde hierauf verurtheilt, und den Türken zur Hinrichtung übergeben. Diese wollten den Tag, da die Griechen das Fest der Himmelfahrt Maria's begehen, durch die Hinrichtung eines Märtyrers auszeichnen, und der Name „Christos,“ den ihr Opfer trug, brachte sie auf den Gedanken, denselben zu kreuzigen. Nachdem sie ihn verhöhnt hatten, führten sie ihn in einemarrenkleide

zur Kreuzstätte, entkleideten ihn, und schlugen ihn an das Kreuz. Der Unglückliche duldete ohne Klage mit Ergebung. Um 5 Uhr abends, als die Türken sahen, daß ihr Schlachtopfer allmählig schwächer wurde, übergossen sie dasselbe mit Pech und Theer, und verbrannten es, nachdem noch ein Albanese dem Unglücklichen seinen Säbel in die Seite gestossen hatte. Dieser Vorfall, der sich in Janina am 27ten August d. J. ereignet hat, wird von glaubwürdigen Zeugen bestätigt.

— Der Seraskier von Kandia, Hassan-Pascha, ist an der Pest gestorben; er war ein sehr thätiger und geschickter Albanese. Der Pascha von Retimo, der ihm in dem Oberbefehl provisorisch gefolgt ist, besitzt bei weitem nicht seine Fähigkeiten. Die Türkischen Truppen, die sich zu Anfang der Insurrection auf 25,000 Mann beliefen, sind, der ihnen zugekommenen Verstärkungen ungeachtet, auf 10,000 Mann geschmolzen; die Unsrigen, welche in dem ersten Jahre unserer Revolution nicht über 7000 Mann betrug, haben sich verdreifacht. Nach dem letzten Bericht, der so eben dem Griechischen Gouverneur zugestellt worden, beläuft sich die Zahl der auf den verschiedenen Punkten in Kandia unter den Waffen stehenden Griechen auf 30,000 Mann.

Die Erndte dieses Jahrs war eine der glücklichsten. Die Oliven-Erndte, der vorzüglichste Artikel von Kandia's Erzeugnissen, ist so reichlich, daß die Einwohner nicht Alles einsammeln können.

Vermischte Nachrichten.

— In Hamburg hatte man am 2ten Novbr. ein Schreiben aus Lissabon v. 20. Okt. mit der, obwohl noch nicht amtlich bestätigten Nachricht, daß der Kaiser von Brasilien an den Folgen seines bekannten Sturzes mit dem Pferde gestorben sey.

— Herr Canning wurde in Plymouth

feierlich das Bürgerrecht ertheilt; er hielt eine merkwürdige Rede, worin er die Politik der Regierung entwickelte, die zur Kriegsführung für das Interesse des Vaterlandes stets bereit sey; „aber sagte er, Gott verhüte, daß eine Veranlassung dazu entstehen möge!“

Die englische Seemacht soll unverzüglich mit 5000 Matrosen vermehrt werden, eine nöthige und entsprechende Maasregel im Verhältniß zur Erweiterung des Dienstes, da mehrere Kriegsschiffe und Fregatten auf den vollen Kriegsluß gebracht werden sollen.

In Paris sind, nach einer Angabe in öffentlichen Blättern, aus dem Deutschen ins Französische übersetzt: „Memoiren von Göthe“ erschienen. Es befanden sich darin nach Angabe interessante Notizen, besonders über Werthers Leiden, über der Frau v. Stael Werke und über die berühmtesten deutschen Schriftsteller. Der Uebersetzer ist ein gewisser Hubert de Birry.

Einige Tage nach dem Gefecht bei Agrappa soll Constantin Bozzaris die Türken von neuem angegriffen und geschlagen haben; Odysseus aber vom größten Theil seiner Mannschaft verlassen worden seyn.

Es ist Maurokordato-gelungen, einen schändlichen Plan Kolokotronis zu enthüllen und zu erweisen. Dieser wollte, um sich den Genuß seiner Schätze zu sichern, Napoli und ganz Morea den Türken wieder in die Hände spielen, die ihn dafür zum Hospodar davon zu ernennen versprochen. Er liegt jetzt mit 12 Mitschuldigen in Ketten und ganz Griechenland fordert den Tod der Verräther, die auch in den Kirchenbann gethan sind.

— Badajos hat sich ergeben. —

Rückkehr des Capitain Parry.

London: Am 18ten Oktober traf der Capitain Parry hier ein. Er war in Whitby (dem Geburtsort Cook's, 50 deutsche Meilen von London) gelandet und kam mit Ertrapost hier an, während die

beiden Schiffe (Fury und Hecla) mit welchen er vor dreizehn Jahren die Entdeckungskreise nach dem Nord-Pol antrat, den Weg nach der Themse längst der Küste nehmen. Wenn gleich sein Vorhaben nicht gelungen ist; so haben wir doch Ursache uns zu freuen, daß ein so erfahrener, so kenntnißreicher und so kühner Seefahrer wohlbehalten zurückgekehrt ist und seine unerschrockenen Gefährten bis auf fünf Mann (von denen vier an Krankheiten, der fünfte durch einen Unglücksfall gestorben sind) gesund und guten Muths in ihr Vaterland zurückgebracht hat.

Im Sommer des Jahres 1821 untersuchte Capitain Parry zuerst die Küsten der Bay Repulse, sodann die von Sir Thomas Roe entdeckte und Welcome (willkommen!) benannte Meerenge, und endlich die eisige Meerenge, welche den Namen ihres Entdeckers „Middleton“ führt. Da sich in keiner von diesen Gegenständen nirgends weder nach Norden noch nach Westen eine Durchfahrt eröffnete, so überwinterten die Schiffe an der „Winter-Insel“ in einer an der Südseite, unter 66 Grad 11 Minuten der Breite und unter 83 Grad der Länge vorhandenen Bay.

Während des Winter-Aufenthalts hatte Capitain Parry mit den eingebornen Esquimaux in gutem Einverständnis gelebt und unterhielt, nach dem was er von ihnen erfahren, die Hoffnung, daß er von hier aus die ersuchte nordwestliche Durchfahrt auffinden werde. Nach dieser Richtung hin ließ er also von allen dort vorhandenen Einbuchten keine untersucht, gelangte aber zuletzt doch nicht weiter als an eine Meerenge, welche ostwärts von der Küste des Continents von Nordamerika, westwärts von der nördlichen Inselgruppe, bei welcher Capitain Parry auf seiner ersten Entdeckungskreise überwintert hatte, begränzt wird, und die jetzt durch feststehendes Eis gesperrt war. Capitain Parry hielt sich nun für überzeugt, daß er

hier die äußerste Westküste des Continents erreicht habe, und hoffte von hier aus in die westliche Durchfahrt zu gelangen, als sein nachdem er in dieser Richtung zwei (englische) Meilen weit bis zu einem verzengerten Theil der Meerenge vorgedrungen war, überzeugte er sich, daß das hier feststehende Eis, seiner Beschaffenheit und seinem Anstemmen an die Küste nach, zu dem sogenannten „ewigen Eise“ gehöre, welches zu keiner Jahreszeit und unter keinen Umständen sich ablöst oder nur im mindesten seine Stelle verändert. Mit dieser Ueberzeugung überwinterte Capitain Parry unter neun und sechzig Grad 20 Min. der Breite und 81 Grad 50 Min. westlicher Länge. Bei der Wiederkehr der günstigen Jahreszeit, (in diesem Sommer 1823) fand der Capitain Parry das Eis durchaus unverrückt und unbeweglich, so daß nach keiner Richtung hin an weiteres Vordringen zu denken war, und nun trat er den Rückweg nach England an.

Während der ganzen Reise hat er von der gesammten Schiffs-Mannschaft (Eingangs gedachtermaassen) nicht mehr als den von einem Grönlandsfahrer mitgenommenen Obersteuermann Namens Hoffe, und nächst diesem 3 Matrosen durch Krankheit und einen vierten, der zufällig zu Schaden gekommen ist, eingebüßt.

Kaum war der wackere Capitain Parry hier angekommen, so eilte er, seiner Pflicht zu genügen, nach der Admiralität. Sein weiterer Gang war zu einer Dame, mit der er sich zu verbinden dachte. Er fand die Thür verschlossen und sich vergessen. Diese bittere Erfahrung zog ihm einen heftigen Fieberanfall zu, der jedoch bei schnell angewandter Hilfe, wie zu wünschen und zu hoffen steht, nicht gefährlich sein wird.

Unter Esquimo's und unter'm Eise.
Lebtest Du dem Forschungsfach, der Wissenschaft,

Strebtest Kühn dem Nordpol zu — doch leiste
Nahut Liebe Dich ans Heimathland mit
Kraft.

Und wie Dich jener Zone kalte Massen
Auf Tod und Leben Wunde lang umfassen
Schwebt' sie im Geiste Dir als Nordstern vor,
Die sich Dein Herz mit Jubruust einst erkohr.
Sie hatte Treu' und Liebe Dir geschworen,
Ein Andern bietet Hand und Herz — Du
schienst verloren! —

Du eilst zurück im Hochgefühl der Freude
Suchst sie Dir auf, findest sie — im Hoch-
zeitkleide. —

„Die Lebenden behalten Recht!“,
doch nimmer

Der unter Esquimo's von fernher Liebe
Schimmer,

Von holder Treue aläubig fabelnd spricht.
So ist die Welt in Wirklichkeit ja nicht. —

Als sie Dir Liebe schwur, da wußte sie
Dich nah',

Dem sie die Liebe gab, zuletzt ihn vor
sich sah.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Von Einem Wohlledn Rathe dieser Stadt werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß, erßlich der verstorbenen Ehefran des hiesigen Branntwein-Auspasers Bruse, und zweitens des bei dem Herrn Aektesien Stein verstorbenen, aus Arensburg gebürtigen Kutscher Karl, aus irgend einem Grunde rechtliche Ansprüche machen zu können sich getrauen, hierdurch sub poena praecclusi aufgefordert, solche spätestens innerhalb drei Monaten a dato proclamatis alhier in gesetzlicher Art beweisklich darzuthun. Perna-Nachhaus, den 7. November 1823.

Bürgermeister Harder.
E. G. Schaechagen, l. Secrii.

Von dem Pernauschen Boigteil. Gerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß zum öffentlichen Ausbot des zum Nachlasse

des verstorbenen hiesigen Einwohners Daniel Jacobsohn gehörigen, in hiesiger Stadt sub No. 1 belegenen, hölzernen Wohnhauses nebst Appertinenzien, die Sorge auf den 19ten, 20sten und 22sten November d. J. anberaumt worden, der Peretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der declarirten Verpflichtung einen Ueberbot verlaublichen zu wollen, am dritten Sorge angetragen worden, am 23sten ejusd. mens. abgehalten werden soll. Kaufliebhaber werden demnach aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in genanntem Wohnhause einzufinden, Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlaublichen und zu gewärtigen, daß bei einem annehmbaren Bote dem Meistbieter am dritten Sorge oder spätestens am Peretorge, Nachmittags mit dem Glockenschlage 4, der Zuschlag erteilt werden wird. Am 22. November wird auch die daselbst befindliche alte, nicht bezogene, Billiard-Tafel mit den dazu gehörigen Queues und Spielbällen gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Pernau, den 24. August 1823.
Ad mandatum J. F. Forbriecher, Secrß.

Bekanntmachungen.

Sonntag, den 11ten November 1823, wird in unserm Bürgergesellschafts-Lokale Ball seyn. Ich zeige solches im Namen sämtlicher Vorsteher hiermit ergebenst an.
H. G. Schmidt.

Wegen Lieferung des, für das Militair in dem Jahre: vom 1sten März 1824 bis eben dahin 1825 erforderlichen, Brennholzes sind die Sorgtermine auf den 20sten, 22sten, 23sten und der Peretorg auf den 24sten dieses Monats anberaumt worden. Es haben sich daher diejenigen, welche den

Podräd übernehmen wollen, an genannten Tagen, Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Rathhause bei dem Quartier-Collegio einzufinden. Pernau, den 1. Novbr. 1823.

Vorsiger E. M. Holmer.

D. G. Schmid, Aeltermann.

E. G. Hederich, Aeltermann.

Der hiesige Frauen-Verein ersucht die,jenigen resp. Frauen und Demoiselles, die bereits das gültige Versprechen, Handarbeiten oder anderweitige Sachen, an diesen Verein zu dem bekannten Zweck darzubringen, gegeben haben, solche nunmehrs entweder an Madame Fehre, an die Frau Baronin von Erdberg oder an die Frau Rätbin Schmid, gefälligst einliefern zu lassen, — von deren Verwendung die gehörige Anzeige gemacht werden soll. —

Uebrigens wird auch von jeder andern Person, welche diesem Verein noch nicht beigetreten ist, jede Darbringung, sey sie auch noch so wenig sie wolle, mit Dank angenommen werden. Pernau den 11ten Oktober 1823.

Hiermit mache ich einem resp. Publicum ergebenst bekannt, daß ich kürzlich aus St. Petersburg, zurückgekommen bin. Da ich das Uhrmacher-Fach gründlich erlernt habe, und mich hier zu etabliren gedenke, so schmeichle ich mir mit der Hoffnung eines gültigen Zuspruchs und erbitte mir solchen ergebenst.

N. D. Sparwadt,
wohnhast im Hause des Herrn
E. L. Burmesters Wittve.

In meinem Hause ist eine Gelegenheit zu vermietthen, welche aus 3 Zimmern, einem Speicher, Stallraum und Wagen-schauer besteht. Pernau, den 26. Oktbr. 1823.
Wittve Funck.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung der Ostsee-Provinzen.
P. H. Eicknovig.

P e r n a u s c h e s

W o c h e n -



B l a t t

Sonnabend,

den 17. November.

St. Petersburg, vom 5. Novbr.
Sonnabend, am 2ten dieses, sind Se. Majestät der Kaiser in vollkommener Gesundheit zu Zarskoe-Selo angelangt. Ihre Majestät die Kaiserin haben diese Sommer-Residenz während der ganzen Reise des Kaisers bewohnt.

Wegen des Ablebens Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Almatie, Schwester Ihrer Majestät der regierenden Kaiserin, hat der Hof gestern auf einen Monat Trauer angelegt.

— Freitags traf Se. Excellenz der Herr Graf von Nesselrode, Staats-Secretair für die auswärtigen Angelegenheiten hier ein.

Spanische Grenze, d. 4. Novbr.
Der Prinz von Hohenlohe und General Bourk sind beide gefährlich krank.

Nach Privatbriefen hat Tarifa (an der Meerenge von Gibraltar) kapitulirt, und die dort in Garnison gelegenen Truppen sind nach Moron geschickt worden, wo sie eine weitere Bestimmung erwarten. — Alicante hält sich nur noch durch die Erhaltung einer geringen Mannschafft, und man kann auf seine baldige Uebergabe rechnen.

Madrid, vom 1. Novbr.
Bestern um halb zwölf Uhr traf S. K.

S. der Herzog von Angouleme hier ein, von dreißig Garde-Dragonern und dreißig Gensd'armen begleitet; der Prinz von Carignan mit ihm.

Am 11. wird St. Maj. in Kranjueg sein, und am 14. wie die Minister glauben, eine allgemeine Amnestie bekümmern. Das Dekret von Keres hat schon zu Gunsten mehrerer angesehenen Personen glückliche Modifikationen erfahren; auch General Castanos soll wieder in Gnaden angenommen worden seyn.

Se. Majestät haben in Betreff aller Renten, Einkünfte, Güter und Abgaben der Klöster, welche von der konstitutionellen Regierung aufgehoben und eingezogen waren, verfügt, daß sie wiederhergestellt und so lange in sichere Verwahrung und Verwaltung gethan worden sollen, bis nach förmlicher Wiedererrichtung der Klöster die gesammte Rückgabe an diese wird erfolgen können.

Der Resanrador enthält Folgendes:
„Mit Schmerz sehen wir, wie Balasteros Truppen sich betragen, dessen Armee gegenwärtig aus Kastilien zieht. Ihre Zungen sind Scorpionenzungen gegen unsern vielgeliebten Souverain; diese Soldaten haben zu Guatroman die für Sr.

Maj. errichteten Triumphbogen zerstört.“

Riego hat sein Urtheil noch nicht erhalten oder wenigstens ist es noch nicht bekannt gemacht worden. Der Fiscal hat drauf angetragen, daß er des Majestätsverbrechens angeschuldigt und überwiesen, zum Tode verdammt, seine Güter confiscirt, sein Kopf zu Las Cabezas de San Juan ausgestellt, sein Körper geviertheilt und ein Viertel nach Sevilla, das andre nach der Insel Leon, das dritte nach Mallaga gebracht und das vierte hier in der Hauptstadt an den gewöhnlichen Orten ausgestellt werde.

Der Kommandant von Tariffa, Ordugnez, hat endlich eine Kapitulation mit den Franzosen abgeschlossen. Nach den letzten mit Carthagena gepflogenen Unterhandlungen will auch dies sich ergeben; aber nur auf einen eigenhändigen Befehl des Königs. Der letzte Parlamentair wurde sehr artig behandelt; ein Soldat, der auf ihn geschossen hatte, wurde gefangen gesetzt und der Gouverneur machte dem Parlamentair ein Geschenk mit einer Kiste Havannaer Cigaren.

Paris, den 7. Novbr.

Eine offizielle Nachricht aus Spanien meldet die in Folge der schon bekannten Uebergabe von Lerida geschehene Besetzung dieser Festung. Die constitutionelle Garnison war 5100 Mann stark.

Hauptquartier Sarriaden 31. Octbr.

Die Truppen Sr. Maj. des Königs sollten heute ihren Einzug in Barcelona halten; da sich aber einige Unruhen in diesem Plage ereignet und einige Artikel der Capitulation neue Unterhandlungen erheischten, so ist die Besetzung dieses Plazes noch um einige Tage aufgeschoben worden. Die Artikel der Capitulation sind noch nicht bekannt, aber es scheint, daß die der Garnison von Barcellona bewilligten Bedingungen, mit denen übereinstimmen, unter welchen die Garnison von Cadix capitulirt hat.

Mataro, den 2. Novbr.

Die Capitulation von Barcellona ist unterzeichnet; am 4. werden unsere Truppen zu Mont-Joui und am folgenden Morgen in die Citadelle und in Barcellona einziehen. Man weiß bestimmt, daß nun auch Tarragona und Hostalrich capituliren werden. Lerida erhält übermorgen einen Spanisch-royalistischen Gouverneur.

— Für Rechnung des Maltheser-Ordens ist, wie die Etoile meldet, in London bei den Gebr. Hullet und Comp. eine Anleihe von 640,000 Pfd. Sterl. (4 Mill. 480,000 Thlr.) zu 5 pCt. halbjährlich zu zahlender Zinsen eröffnet worden. Zur Sicherheit stellt der Orden seine Gesamteinkünfte und Güter jetziger und künftiger Zeiten und insbesondere gewisse Grundstücke in Frankreich, die nicht verkauft worden sind, und einen Werth von 29 Mill. Franken (7 Mill. 250,000 Thlr.) haben. Der Orden nimmt von diesen nächstens Besitz. Außer beirächtigten Rückständen wird der Orden 3 Mill. 790,000 Franken jährliche Einkünfte erhalten, und viertausend jetzt eingeschriebene Ritter werden für ihr Ausnahmerecht eine Summe von 12 Millionen Franken beibringen. Der Orden hat durchaus keine Schulden, und die gegenwärtige Anleihe soll in zwanzig Jahren durch einen Amortisationsfond wieder abgetragen sein, mit dem Vorbehalt, sie nach einer vom 1sten Juny 1825 gemachten Anzeige am 1sten Septbr. 1829 zu 80 Procent zurückzahlen.

London, vom 5. Novbr.

Am 28ten und 29ten Oktober haben hier Sturmwinde und Regengüsse dermaßen gewüthet, als bei Menschengebirgen nicht der Fall gewesen ist. Von mehr als sechzig Kauffahrt-Schiffen, die theils gestrandet, theils zerschellt sind, weiß man bereits die Namen und die Namen ihrer Kapitäns, manche darunter sind mit Maria und Maus untergegangen, und man fürchtet noch von vielen andern, aus entferna-

tern Häfen des Landes, ähnliche Nachrichten zu erfahren. Aber nicht allein auf dem Wasser, auch mitten im Lande, namentlich in der Gegend von Bath, Bristol, Wylesbury, Salisbury und Orford, ist durch Ueberschwemmungen großer Schaden an Aeckern, Gärten und Wiesen angerichtet, und eine Menge von Häusern verkrüppelt worden.

— Der Hampshire Telegraph versichert, daß unsre Seezurüstungen durchaus nicht der Art seien, um die Furcht vor einem nahen Kriege zu begründen. Inzwischen gehen die beorderten Truppen-Einschiffungen nach demselben Blatt rasch vorwärts.

Eine unserer Zeitungen meldet, daß Ferdinand der 7te die von der constitutionellen Regierung abgeschlossene Uebereinkunft in Betreff der Forderungen großbritannischer Unterthanen bekräftigt habe.

A m e r i k a.

Berichte aus Newyork melden, daß sich die Provinz Guatimala mit der Republik Columbien vereinigt hat. Die columbische Regierung besitzt hiedurch hinlängliche Stärke, um jede Opposition der gesetzlosen Macht unterdrücken zu können. Sie kann jetzt kräftig den Peruanern beistehen, und letztere glauben auf ihre gänzliche Emancipation rechnen zu können. Columbien vergißt dabei nicht, an seine innere Wohlfahrt zu denken. Der Congress hat die 5 pCt. Abgabe zurückgenommen, welche den Handel mit den vereinigten Staaten so sehr erschwerte. Auch herrschte die größte Harmonie zwischen den Mitgliedern der columbischen Regierung und der vereinigten Staaten in Bogota.

— Wichtiger als die Minen in Mexiko, dürfte künftighin der Ackerbau sein, da kein Land, so wie dieses, die Klimate und Produkte aller Himmelsstriche besitzt. Während das heiße Küstenland alle Produkte Westindiens liefert, werden im Oberlande (unter derselben Breite, doch 7000 Fuß höher gelegen) alle Arten europäischer Baumfrüchte, Gemüse und

Getralde im Ueberfluß hervorgebracht, und die Witterung ist auch hier so mild und gleichmäßig, daß Zuckerplantagen, selbst innerhalb zehn deutscher Meilen von der Stadt, angetroffen werden. Der Wein- und Delbau war von den Spaniern verboten, jetzt aber wird er schon in vielen Gegenden betrieben. Einige Thäler, z. B. die von Jalapa, Orizaba, Taluca, zeigen einen so hohen Grad von Ackerbau, wie vielleicht keins in ganz Europa. Ueberhaupt hat die Natur Mexiko so begünstigt, daß es nur einer sorgsamten Regierung und eines freien Verkehrs mit andern Nationen bedarf, um in kurzem einst der blühendsten Länder beider Welttheile zu werden. Deutsche und französische Leinen werden den englischen und spanischen so entschieden vorgezogen, daß, bei billigen Preisen, ihr großer Verbrauch eher zu- als abnehmen muß. Die englischen Baumwollenwaaren werden freilich den Gebrauch der Leinen wohl etwas beeinträchtigen, doch nicht in einem sehr merklichen Grade, so lange man hinlänglich und zu billigen Preisen mit letzteren versehen wird. Man glaubt um so mehr zu direkten Einsendungen von Deutschland jetzt auffordern zu dürfen, als die Einfuhr im vorletzten Jahre, gegen frühere Zeiten ein auffallendes Mißverhältniß darbietet.

G r i e c h i s c h e A n g e l e g e n h e i t e n.

Smyna, den 3. Oktober.

Am 20sten v. M. hat der Capudan Pascha die Gewässer von Mytilene verlassen und seine Richtung nach Corisso genommen. Er wird diesen Winter nicht nach Konstantinopel zurückkehren, sondern bei Mytilene überwintern. Alle in den Händen der Türken befindlichen festen Plätze hat er reichlich mit Lebensmitteln versehen.

Nach einem Schreiben aus Ipsara vom 22sten Septbr. hat die Noth wieder eine Annäherung zwischen den Hydrioten und Ipsarioten veranlaßt. Vierzig Kriegsfahrzeuge von diesen beiden Inseln und von Spezzia sind mit sechs Brüdern aus-

gelaufen. Der bekannte Canari, der sie commandirt, will mit ihnen die Ottomanische Flotte angreifen.

Livorno, den 18. Okt.

Man meldet aus Patras, daß Maurocordato dem zu Megara errichteten Griechischen Gouvernement den Vorschlag gemacht habe, sich unter den Schutz Englands zu begeben, daß derselbe aber mit Hohn verworfen worden sey. Als Mourocordato dasselbe von neuem auf Hydra vorschlug, entstand unter dem Volke ein Aufruhr, dessen Opfer er ward, indem ihn das Volk in Stücke zerriß.

Dessa, den 6. Okt.

Die Czernowitzer Zusammenkunft hat großen Eindruck auf den Divan gemacht; es ist nur zu wünschen, daß er dauernd sein möge! Dies ist um so mehr zu wünschen, da manche Aeußerungen der Türkischen Minister eben nicht geeignet sind, jede Besorgniß zu beschwichtigen. Als in der Conferenz vom 30. August Lord Strangford die Sache der Griechen aus dem Gesichtspunkt der Menschlichkeit vertheidigte, erwiederte Saida Effendi, der Nachfolger Pshanib's Effendi: „Sie kennen meine Denkungs- und Handlungsweise; sie war stets gerecht und persönlich; ich erkläre Ihnen aber, daß Sie die Pforte mit Unrecht beschuldigen, sie wolle dem Streite mit den Insurgenten kein Ende machen; denn es sind die Nationen, welche sich unsere Bundesgenossen und Freunde nennen, welche fortwährend das Betragen der Rebellen billigen und sie unterstützen. Wie wollen sie sonst die öffentlichen Unterzeichnungen, die man in England zu Gunsten der Griechen gemacht hat, die Aussendung von Emiffarien aller Art, die Zusendungen von Waffen ic. erklären?“ und dies waren nur mildere Aeußerungen, mit welchen Saida Effendi die heftigeren seiner Collegen unterbrach. Lord Strangford lenkte nun von diesem Gegenstande zu den Differenzen mit Rußland über und fragte unter andern: warum die Pforte fortwäh-

rend die Moldau und Wallachei besetzt hielt. Allein die Türkischen Minister beriefen sich auf eine Bittschrift der Ehrstl. Hospodare, worin diese zur Aufrechthaltung der Ruhe um Türkische Truppen baten. Uebrigens wurden die bekannten 4 Punkte, nebst der freien Durchfabrt ins schwarze Meer von den Türkischen Ministern anerkannt. Der Reis-Effendi erließ deshalb unterm 10. Sept. eine offizielle Erklärung, die im Reichsarchiv niedergelegt und zur Genehmigung von Seiten des Kaisers Alexander nach Czernowiz gesandt wurde. Am Schluß der Conferenz spielte Saida noch auf die Asiatischen Fessungen an, jedoch ohne das Wort Restitution über seine Lippen kommen zu lassen, mit dem Hinzusügen, daß die beste Garantie für eine loyale Vollziehung der Traktate in dem persönlichen Charakter des Kaisers Alexander liege, zu dem man das größte Vertrauen habe.

Larissa, vom 3. Septbr.

Auf die Nachricht von der nahen Ankunft des Mehemet Aboulabout Pascha, hat Schrecken sich der Gemüther bemächtigt. Er erschien bald, und fürchterliche Executionen bezeichneten seine Erscheinung. Alle Jüdischen und Griechischen Kaufleute, die hier eine Freistätte gesucht hatten, sind nach Makedonien zurückgekehrt. Larissa wird diese Auswanderung schwer empfinden.

— Von der Donauschreibt man noch am 28ten Oktbr., daß man zwar die neuen Versprechungen des Dicans dort seit langer Zeit kenne, daß aber auch keine derselben erfüllt sey. Schiffe nicht privilegirter Nationen werden gar nicht in den Bosporus gelassen, und Schiffe privilegirter willkürlich zurückgehalten, gewaltfam visitirt, und zum Umladen gezwungen.

Vermischte Nachrichten.

— Der Johanniter-Orden ist ein souverainer Orden. Er hat über 700 Jahr

erkürt und ist von allen Mächten Europas anerkannt. Er übte alle Souverainetätsrechte aus, besaß Flotten und Armeen, ernannte Gesandte, ließ Münzen schlagen, hatte eine eigne Flagge, erhob Steuerzoll. Er besteht aus Mitgliedern adelicher Familien von den verschiedenen Nationen Europas. Der Sitz seiner Regierung war ursprünglich Jerusalem, später Rhodus, endlich Malta. Bonaparte überfiel und eroberte letzteres; England nahm es den Franzosen wieder ab und die Insel wurde im Jahr 1814, laut des Pariser-Friedens, definitiv an letzteres abgetreten. So verlor der Orden nicht nur die Insel Malta, sondern auch Besitzungen, 300 Mill. Franken an Werth, welche während der Revolution verkauft wurden. Indessen hat er seine politische Existenz in Europa behalten, und nur auf eine günstige Gelegenheit gewartet, sein Banner in einer neuen Residenz aufpflanzen zu können. Griechenlands Befreiung hat die Gelegenheit dazu dargeboten. Die Griechen wollen sich wieder mit dem Orden verbinden, der früher die festen Plätze auf Megroponte und Morea in seiner Gewalt hatte. Der Orden ist mit Griechenland in Unterhandlungen getreten und hat von diesem Cessionen erhalten. Diese Umstände sind Veranlassung zu der gegenwärtigen Anleihe.

Die neuesten Nachrichten von Amerika machen eine schreckliche Schilderung von den Verheerungen, welche das gelbe Fieber in den südlichen Staaten derselben anrichtet, besonders in Ohio und Kentucky. Mathez ist wie ausgestorben, Orleans war bisher noch verschont geblieben.

Die Aktenstücke von dem Prozesse des Herzogs von Eughien sind jetzt in Paris erschienen. Es scheint, daß Fürst Talleyrand heaufbewahrt hatte. Sie enthalten, außer dem Protocol und zwey verschiedenen Urtheilen, einen Brief vom Staatsrath St. Real, der das Urtheil forderte, und einen Brief gleichen Inhalts von Murat, ob er gleich, vor

seiner eignen Hinrichtung, Gott zum Zeugen nahm, daß er an der Hinrichtung des Herzogs unschuldig gewesen. Auch das erhellt aus diesen Aktenstücken, daß der Herzog vor Unterschreibung des Protocolls dringend um eine Unterredung mit Napoleon bat, was man dem letztern verschwie.

— Ludwig XVIII. soll sich bedeutend krank fühlen.

— Handel und Gewerbe blühen jetzt in Südamerika, vorzüglich in Columbia, mit einer alle Erwartung übersteigenden Ueppigkeit auf; und schon befahren Dampfschiffe den Magdalenenfluß, Kanäle werden angelegt ic.

Inländische Nachrichten.

Zum Commandanten in Riga ist von Sr. Majestät ernannt der Commandeur der ersten Infanterie-Division, Gen.-Major von Kern der Erste.

— Im Sommer dieses Jahres haben sich schon die wenigen Vorarbeiten zu dem projectirten Canale zwischen dem Weipus und der Ostsee, als sehr wohlthätig bewährt. In Folge der Fluß-Reinigung oberhalb des Wirz-Ferws, ist dieser See bereits fleißig von Russischen Last-Boten befahren worden, welche bis Suisklep kamen, um Roggen zu laden. Wäre die Fahrt schon ganz im Stande gewesen, so hätte nicht die sonderbare Erscheinung statt haben können, daß diese Preise in Vernau und Dorpat um 2 Rubel R. A. differirten, als um so vieles der Roggen am letztern Orte theurer war. D. P. Bl.

— Ein unter dem Namen Polygonum minus in der Ukraine wachsende Staude dürfte für Rußland bei größerer Pflege sehr wichtig werden. An der Wurzel dieser Pflanze befinden sich Würmer von der Form der Cochenille. Gegen Ende Juni und zu Anfange des Juli reißt man die Wurzel aus der Erde; die Würmer werden an der Luft trocken, dann abgeschabt

und verkauft. Mit etwas Alaun in Wasser aufgelöst, geben sie die schönste Karminfarbe, welche die Kosakenfrauen häufig zu Schminke und zum Färben gebrauchen. Sehr viel wird an die Türken verkauft, die Maroquin, Seide u. s. w. damit färben. Man nennt diese Wärrer *Coccus Polonorum*. Das Pfund derselben, welches nur einen Rubel kostet, giebt eben so viel Farbe, als ein halbes Pfund Cochenille.

— Der Herausgeber des Nordischen Archivs hat sich entschlossen, um seinem vielfach interessanten Journale größere Mannichfaltigkeit zu geben, demselben literarische Blätter beizufügen, welche kleine Erzählungen, Gedichte und überhaupt alle Gegenstände enthalten sollen, die von seinem geschichtlich-geographischen Journale ausgeschlossen sind. —

Einige statistische Nachrichten über die im eigentlichen Bessarabien oder Budshat angesiedelten Kolonisten.

Diese, die warschawischen Kolonisten genannt, nehmen eine Gegend ein, wo sich bis zum Jahre 1806 türkisch-tartarische Besetzungen befanden. Die darin angesiedelten Auswanderer genießen alle, gebornen russischen Unterthanen zustehenden Vortheile und Vorrechte, außerdem Freiheit von allen Abgaben und Landesverpflichtungen auf 10 Jahre; sie und ihre Nachkommenschaft sind ein für alle Male von der Rekrutirung und Einquartirung militärischer Commandos befreit; sie dürfen sich ihrer Religion gemäße Kirchen erbauen und ihre Geistlichen haben, genießen überhaupt vollkommene Religionsfreiheit. Den armen Familien wird aus der Kronskasse 270 Rubel auf 10 Jahre vorgeschossen; andere erhalten nach Verhältnis ihres Vermögens, so viel als sie zur ersten Ansiedlung gebrauchen. Nach Verlauf der 10 steuerfreien Jahre seit der Ankunft in Rußland, zahlt jeder den erhaltenen Vorschuß in den 10 folgenden Jahren zurück. Jeder Familie werden 60

Desjätinen Land zum ewigen und erblichen Besitz angewiesen.

Außer einem Comtoir der ausländischen Ansiedler, welches unter der Ober-Verwaltungs-Comität über die Kolonisten im südlichen Rußland steht, befindet sich in jeder Kolonie ein Schulze, gewählt aus den angesehensten Kolonisten und zwei Oberschulze über alle Kolonisten, deren es bereits 13 giebt.

Das Land derselben nimmt beinahe die Mitte von Bessarabien ein und ist 34 Werst von dem nördlich gelegenen obern Walle Trajans entfernt, der die Grenzlinie Bessarabiens bildet und das der Krone gehörige Land von den Besitzungen der Privatpersonen trennt. Der Fluß Kogilnik oder Kunduk, der mitten durch die Kolonisten strömt, theilt das Land derselben in den östlichen und westlichen Theil. Der Boden hat größtentheils Erhöhungen, zwischen denen sich Thäler befinden; in denselben, wie auf den Bergen, befinden sich eine Menge aufgeworfener Erdhügel, Gräber genannt, deren Zweck und Bedeutung man nicht mehr weiß.

Außer dem Flusse Kogilnik, dessen Wasser salzig ist, giebt es noch drei nicht unbedeutende Flüsschen mit süßem Wasser. Von Fischen fängt man Hechte, Barsche, Karauschen etc. Der Boden besteht, mit Ausnahme der Wiese am Kogilnik, die sehr brauchbar für Viehweiden, insbesondere für Schaafe ist, aus Schwarzerde mit sandigen und lehmigten Theilen untermischt und liegt schichtenweise auf Lehm; zuweilen auch auf Kalkstein. Diese Vermischung macht die Erde feucht und fett und eignet sie im höchsten Grade zum Ackerbau. — Bei der mittelmäßigsten Erndte trägt Weizen 10fach, Roggen 7fach, Gerste 9fach, Hirse 30fach, Erbsen und Linsen 15fach, Kartoffeln 15fach, Flach 4fach und Haaf 5fach. — Die Wiesen und Thäler sind reich an Heuschlägen.

Am Wald leiden die Kolonisten Mangel; jedoch erhalten sie Holz für den Hausbau und für die Arbeiten der Kolonien.

ken aus den Orgeischen Wäldern, welche Privatpersonen und Klöstern gehören. Man bezahlt für eine mit 2 Ochsen bespannte Fuhr an Stelle und Ort 40 bis 80 Rubeln Silb., nach der Güte des Holzes, wenn die Kolonie nicht über 130 Werst entfernt ist. Statt des Holzes zum Hausbedarf, sammeln die Kolonisten Steppen gras, oder Weispeln, was gewöhnlich alle Steppenbewohner zum Heizen gebrauchen. (Die Fortsetzung folgt.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Pernaу sügen hiemittelt jeder männiglich zu wissen: Demnach der hieselbst ohne eheliche Leibes-Erben verstorbene vormalige Küper, Christian Frenz, in einem vor ihm unterm 18ten Februar 1820 errichteten und am zweiten Oktober 1823 publicirten Testamente und einem dazu gehörigen, ebenfalls am obigen Tage eröffneten Codicille, nicht nur im hiesigen Orte sich befindende Universal-Erben, sondern auch im Auslande befindliche Legatarien seines Vermögens eingesetzt hat, von den hiesigen Universal-Erben aber um ein Proclama ad convocandos creditores et haeredes nachgesucht und diesem Ansuchen deferirt worden; als citiren und laden wir alle diejenigen, welche an den Nachlaß des mehrbesagten weyland Küpers Christian Frenz erstlich ex jure haereditatis und zweitens ex jure crediti, pignoris, vel ex alio quocunque titulo vel causa irgend einige Ansprüche machen zu können sich getrauen, hiemittelt und Kraft dieses ausgesetzten Proclams zum ersten, zweiten und drittenmal und also peremptorie, daß sie sich und zwar die Ersteren und wenn sie das Testament anzustreiten gesonnen sein sollten, binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato, die Letzteren aber innerhalb sechs Monaten a dato alhier zu Rathhause gebührend melden, ihre Forderungen und Ansprüche

mitteltst doppelt einzureichenden Eingaben angeben und selbige gehörig bescheinigen, oder im Verabsäumungs-Falle und nach vollzogenen dreien Acclamationen von 14 zu 14 Tagen dieses gewärtigen, daß ihnen der Weg Rechts verschlossen und sie mit ihren Ansprüchen und Forderungen weiter nicht gehört werden sollen. Gegeben Pernaу-Rathhaus, den 7. Novbr. 1823.

Bürgermeister H. v. Har der.

E. G. Schneehagen, l. Secrii.

Von dem Pernauschen Voigtteil. Gerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß die ausgesetzt gewesene Auction in der Wohnung des vormaligen Herrn Rathsherrn Bostrom nunmehr am 27sten d. M. Nachmittags um 2 Uhr Statt finden wird. Pernaу, den 15. Novbr. 1823.

No. 417.

Ad mandatum

J. F. Forbriecher, Secr.

Demnach bei Einem Wohlledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernaу der hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde Peter Iwanow Ustrizow und der hiesige Bürger Stepan Begorow als gerichtliche beständige Curatoren der Tochter weiland hiesigen Bürgers und Kaufmanns Parson Petrow Welujew, Natalia Parsonowna Welujew, um Erlassung eines Proclamatiss ad convocandos creditores nicht nur ihrer eben genannten Curandin, sondern auch deren verstorbenen Mutter Feronja Anosrowna Welujew und Schwester Wassa Parsonowna Welujew, so wie ad admonendos debitores, geziemend angesucht haben, solchem Petito auch mitteltst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden ist; als werden desmitteltst alle und jede, welche an das Vermögen der Natalia Parsonowna Welujew und deren vorbenannter verstorbenen Mutter und Schwester, gegründete Ansprüche zu machen beabsichtigen sollten, desmitteltst aufgefodert, sich mit diesen Ansprüchen binnen sechs Monaten a dato hujus proclamatiss und denen darauf folgenden dreien Acclamationen von vierzehn zu vierzehn Tagen;

sub poena praecclusi et perpetui silentii alhier in gehöriger Art zu melden und ihre Fundamenta crediti zu exhibiren, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist und deren Acclamationen, mit einer Meldung niemand weiter zugelassen, sondern unausbleiblich präcludirt werden wird. Ingleichen werden alle diejenigen, welche der Natalja Welujew zu zahlen haben, oder der Jewronja Naofrowna Welujew und Wassja Parfennowna Welujew schuldig geblieben seyn, oder Kasten-Pfänder von diesen Dreien in ihren Händen haben sollten, angewiesen, ihre Debita binnen eben dieser oben gesetzten sechs monatlichen Frist hier selbst einzuzahlen, so wie die Kasten-Pfänder einzuliefern, und zwar bei Strafe des doppelten Erlasses, falls irgend jemand dergleichen verschweigen und solches künftighin ausgemittelt würde. Signatum Pernaun-Rathshaus, den 24. Oktbr. 1823.

Bürgermeister H. v. Har der.

E. G. Schneehagen, l. Secrii,

Von Einem Wohlbedlen Rathe dieser Stadt werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß, erstlich der verstorbenen Ehefrau des hiesigen Branntwein-Auspäffers Bruse, und zweitens des bei dem Herrn Altesten Stein verstorbenen, aus Arensburg gebürtigen Rutscher Karl, aus irgend einem Grunde rechtliche Ansprüche machen zu können sich getrauen, hierdurch sub poena praecclusi aufgefordert, solche spätestens innerhalb drei Monaten a dato proclamatis alhier in gesetzlicher Art beweislich darzuthun. Pernaun-Rathshaus, den 7. November 1823.

Bürgermeister H. v. Har der.

E. G. Schneehagen, l. Secrii.

Bekanntmachungen.

D. G. Schmid et Comp.

empfehlen ihre anweit der Rigaschen Pfor-

te neu etablirte Colonial-Wein- und Material-Waaren-Handlung und zeigen zugleich an, daß bei ihnen, Cardellen, Capern, Bonillon in Tafeln, Chocolate, Provencer-Öel, englischer Senf, holländische- und Schweizer-Käse, Lübsche Wurst &c. &c. zu haben sind. Aufträge vom Lande werden gut und prompt ausgeführt. Pernaun, den 17. Novbr. 1823.

Wegen Lieferung des, für das Militair in dem Jahre: vom 1sten März, 1824 bis eben dahin 1825 erforderlichen, Brennholzes sind die Lorgtermine auf den 20sten, 22sten, 23sten und der Peretorg auf den 24ten dieses Monats angeraumt worden. Es haben sich daher diejenigen, welche den Podrad übernehmen wollen, an genannten Tagen, Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Rathhause bei dem Quartier-Collegio einzufinden. Pernaun, den 1. Novbr. 1823.

Vorsiger E. M. Holmer.

D. G. Schmid, Altermann.

E. G. Hederich, Altermann.

Der hiesige Frauen-Verein ersucht diejenigen resp. Frauen und Demoiselles, die bereits das gültige Versprechen, Handarbeiten oder anderweitige Sachen, an diesen Verein zu dem bekannten Zweck darzubringen, gegeben haben, solche nunmehr entweder an Madame Fehre, an die Frau Baronin von Erdberg oder an die Frau Rätthin Schmid, gefälligst einliefern zu lassen, — von deren Verwendung seiner Zeit den resp. Interessenten die gehörige Anzeige gemacht werden soll. —

Uebrigens wird auch von jeder andern Person, welche diesem Verein noch nicht beigetreten ist, jede Darbringung, sey sie auch noch so wenig sie wolle, mit Dank angenommen werden. Pernaun den 11ten Oktober 1823.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung der Ostsee-Provinzen.

P. H. Siekavitz.

P e r n a u s c h e s

W o c h e n =

B l a t t

Sonnabend,

den 24. November.



Madrid, vom 7. Novbr.
Diesen Morgen wurde nach ergangenem Urtheil, General Niego gehängt. Von einem Esel ward er in einem Korbe nach dem Richtplatz getragen. In dem einem Notarius diktierten Glaubensbekenntnisse, schwor er seine Verirrungen ab und bat den König, die Nation und Alle, die er könnte beleidigt haben, um Verzeihung. Als dies geschehen war, beobachtete er bis auf den Richtplatz ein tiefes Schwitzen aus Kleinmuth, wie man hat ausprengen wollen, sondern um sich würdig auf seinen Tod vorzubereiten. Eine ungeheure Menge Menschen sah der Hinrichtung zu, aber niemand stieß auch nur die geringste Verleumdung gegen Niego aus.

Vom ersten Novbr. an hören alle Lieferungen von Lebensmitteln, Kriegsbedürfnissen, Kleidungsstücken etc. an die spanis. Truppen, von Seiten der franzöf. Armeeverwaltung auf.

General-Lieutenant Bourmont wird die Occupations-Armee von Spanien commandiren.

Das Kapitel von Sevilla hat Sr. Majestät, um dem erschöpften Schase aufzuhelfen, in einer silbernen Schüssel einen Von von 25000 Piafter überreicht.

Außer von der nach Lima bestimmten Expedition von einem Kriegsschiffe und zwei Fregatten, spricht man auch noch von einer andern nach Havannah und Puerto Rico. Duesada, sagt man, werde das Kommando über die königl. Truppen in Havannah übernehmen.

In demselben Tage, an welchem Marschall Moncey in Barcellona seinen Einzug hielt, ist ein Theil der Truppen des 4ten Corps in Tarragona und Hostalrich eingezogen. Der Krieg in Catalonien ist somit beendet.

Spanische Grenze. Bis zum 4ten Decbr. werden etwa 12000 franz. Truppen über Bayonne nach Frankreich zurückkehren. — General Motte geht von Barcellona nach seinem Vaterlande der Schweiz zurück. — Don Victor Saez, der Reichsvater Ferdinands, der unbeschränkten Einfluß auf ihn hat, wird, wie es heißt seinen Posten als Staatssecretair niederlegen und einen der ersten bischöflichen Sige erhalten.

Sevilla, den 22 Okt.

Dem Vernehmen nach ist Ballesteros verhaftet. Dies scheint den Gerüchten zufolge, die in dieser Zeit über ihn in Umlauf waren, nichts weniger als unglaublich.

Paris, vom 15. Novbr.

Die offizielle Madridter Zeitung meldet die Unterwerfung von Carthagena, von dessen zu erwartender Vertheidigung wunderliche Dinge erzählt wurden. Die dortige Republik scheint also bald ihr Ende erreicht zu haben. — Argel war bei der Uebergabe noch auf 2 Monate verproviantirt, hatte 54 Kanonen, 1000 Gewehre und 234000 Kartätschen, 10000 Pfund Pulver und Kugeln aller Art in Menge. — Eine Commission des Maltheserordens hat die Güter in Spanien reklamirt, deren Verkauf die Cortes dekretirt hatten. — 9000 Mann Cavallerie und 5000 Mann Infanterie sollen den Winter über in dem Departement der Unter Pyrenäen cantoniren.

— Empecinado scheint nicht noch allein als Rebelle in Spanien dazustehen. Ueber des Ballesteros Corps wird mancherlei herum und her gesprochen und von Uebelwolken werden die kunsthäufigsten Gerüchte verbreitet, als hätte sich dieses Corps wieder gesammelt und wolle Ballesteros auf seine eigne Hand abermals den Kampf für die Constitution beginnen. — Die Epitäl in Paris verbrauchen jetzt, da die Blutigel Mode sind, jährlich 5 bis 6 Millionen Blutigel (das Hotel Dieu allein täglich 400 in jedem Krankenfaal) die 150 bis 18000 Fr. kosten.

London, vom 12. Novbr.

Der Courier spricht abermal von der Anerkennung der südamerikanischen Colonien. Sonderbar, heißt es in seinem gestrigen Stücke, daß man in unsern Gesinnungen hinsichtlich der südamerikanischen Staaten entweder Krieg oder doch eine Herausforderung zum Kriege gesehen hat! Die europäischen Mächte haben sich nicht in unsere Angelegenheiten zu mischen, wie wir uns nicht in die ihrigen einlassen. Man vergesse doch ja nicht, daß der Aufstand der Colonien nicht eben erst beginnt, eine dritte hinzutretende Parthei vermag nicht mehr zu Gunsten der andern Parthei den Ausschlag zu geben. Die Auerken-

nung Spaniens ist für England nicht einen Strohalm werth; die Colonien sind unabhängig, jeder andere Staat kann mit ihnen verhandeln, ohne einen Traktat oder Treu und Glauben gegen andre Mächte zu verlegen. Und steht es denn in Spaniens Macht, die früheren Verhältnisse wieder herzustellen? Wenigstens soll aber, wird man einwenden, ein Congress über das Schicksal Südamerika's entscheiden! Allein die 17 Millionen Menschen werden sich wenig um die Beschlüsse des Congresses kümmern, der keine Mittel hat, dieselben in Ausführung zu bringen. England hat Konsula und Kommissaire abgesandt. Dies ist eine faktische Auerkennung der Souverainität der südamerikanischen Staaten und wahrscheinlich werden nächstens Personen mit einem höhern diplomatischen Charakter nachgesandt werden, oder irgend einer der Kommissaire wird einen solchen höhern Charakter annehmen, sobald die verschiedenen Berichte der Konsula über die Lage und die Gesinnung der Staaten, an welche sie gesandt sind, eingegangen seyn werden.

Da die ehemaligen spanischen Colonien jetzt bereits in der That von Spaniens Oberherrschaft befreit sind, und Spanien zumal in seinem dermaligen wehrlosen Zustande, gänzlich unvermögend ist, sich dieselben wieder zu unterwerfen, England folglich jetzt schon unbeschränkten Handel dahin treibt, so werden wir uns, sagt die Times, unmöglich gefallen lassen können, von irgend einer Macht darin eingeschränkt zu werden und folglich mit derjenigen, welche dies zu thun versuchen wollte, nothwendigerweise zerfallen; und wenn der Krieg durch unsere Nachbarn veranlaßt wird, so müssen wir ihn durchführen und dazu fehlt es uns weder an Schiffen, noch an Mannschaft, noch an Geld und an Credit.

Die Linienschiffe Cambridge und Windsor Castle, jedes von 80 Kanonen, haben Befehl erhalten ihre Mannschaft vollständig zu machen und sich seegelfertig zu halten.

Das Schiff Ganges, ebenfalls von 80, und der Superbe von 74 Kanonen haben Truppen an Bord genommen und sind nach Plymouth gesegelt, um von da nach ihrer Bestimmung abzugehen.

— Im Jahre 1822 kamen nach London 22½ Mill. Pfund Thee, ohne daß dadurch der Preis vermindert worden wäre. Der Verbrauch des Thees scheint also in Europa sehr zuzunehmen.

Griechische Angelegenheiten.

Türkische Grenze, v. 1. Novbr.

Unter der Deputation, welche der Großsultan bei Gelegenheit der neulichen Zusammenkunft J. M. der Kaiser von Oestreich und Rußland nach Czernowitz zu ihrer Bewillkommung sandte, befand sich unter andern Hr. Alexander Stourdja. Auch die emigrierten Bojaren hatten die Ehre, J. M. vorgestellt zu werden.

— In Bucharest wurde der Staatsrath Mingiaki auf seiner Durchreise nach Constantinopel in Auftrag des kaiserl. Rußischen Ministeriums gegen Ende Octobers erwartet. Er soll nach neueren Nachrichten unterweges erkrankt seyn.

Ein Privatbrief von einem italienischen Handelsmanne, der sich zu Kephälvhia befindet, an seinen Correspondenten in Livorno, meldet, daß der Kapudan-Pascha neuerdings nach den Dardanellen absegelt sei.

Laut Nachrichten aus Athen vom 23sten Septbr. stehen keine Türken mehr bei Athen; ihr 600 Mann starker Vortrab zu Pferd ist drei Meilen weit davon entfernt. Die Griechen haben einige Kanonen auf die Wälle gepflanzt, allein die Wälle mit hölzernen Brücken ohne Gräben und Zugbrücken, würden dem türkischen Geschütze nicht lange Widerstand leisten können. Gegen Ende der verfloßenen Woche befanden sich 36 Schiffe von der türkischen Eskadre vor Scopolo im Meerbusen von Salonichi. — Der Vicekönig von Aegypten hat 50 Schiffe gemiethet, welche Mund- und Kriegsvorrath und neue Truppen nach Caena übershippen.

Die barbareskischen Regierungen haben Befehl erhalten, in der kürzesten Zeitfrist neue Schiffe auszurüsten, und zur Verfügung der Pforte in Bereitschaft zu halten.

Ein Schreiben aus Triest in der Allgem. Zeitung spricht von Briefen aus Cephalonia, nach welchen sich die türkische Besatzung des Schlosses von Corinth aus Hunger an die Griechen ergeben haben sollte. Dies bedarf noch der Bestätigung.

Vom 3. November. Lord Strangford hat dem englischen Consul auf Scio unterm 12. Septbr. geschrieben, daß zufolge einer zwischen ihm und der Pforte abgeschlossenen Uebereinkunft die Umladung im Hafen von Constantinopel (d. i. der vollen Ladung oder eines Theils derselben von einem europäischen Schiffe auf das andere) von nun an wieder erlaubt ist, sobald deshalb die betreffende Gesandtschaft in der verabredeten Form das officielle Ansuchen gestellt hat.

Man fürchtet nach Briefen aus Constantinopel einen neuen Bruch mit Persien. Während der Verhandlungen zwischen beiden Höfen griffen, wie es verlautet, die unter dem Pascha von Bagdad stehenden türkischen Truppen unversehens die Stadt Mendali an, nahmen sie ein, und ließen die Persische Garnison über die Klänge springen, wodurch, wenn es sich bestätigt, allerdings wohl ein neuer Krieg veranlaßt werden könnte.

Rehreb-Pascha (der türkische Admiral) hat nach Schiffernachrichten der Griechischen Admiralität förmliche Vorschläge zur Unterwerfung unter Bedingungen machen lassen, die er als eine besondere Gnade des Sultans darstellt; allein darauf den kurzen Bescheid erhalten, daß die Griechen sich lieber tödten ließen, als sich der Pforte wieder unterwerfen. Hierüber soll nur eine Stimme unter den Griechen seyn.

Alle türkischen Truppenkorps, welche noch in Macedonien gestanden haben, haben plötzlich Befehl erhalten, nach Thessalien aufzubrechen.

Ein Schreiben aus Cefalonien vom 28. Septbr. enthält Folgendes: Vor etwa sechs Wochen kam Lord Byron hier an, um zu den Griechen zu gehen und ihnen mit seiner Person und Gelde beizustehen. Er erklärte sich bereits, ihnen eine Gabe von 5000 Pfd. Sterl. zu machen und jährlich 3000 Pfd. Sterl. aus seinem Vermögen der griechischen Sache zu widmen; allein wegen des zerrütteten Zustandes der Kämpfenden und der Mißthelligkeiten unter den Anführern, die erst mit dem Untergange derselben zu endigen drohen, hat der Lord seine Abreise nach dem festen Lande bis jetzt ausgesetzt.

Vermischte Nachrichten.

Der Chursfürst von Hessen hat, wie man erzählt, ein abermaliges bedrohliches Schreiben erhalten, das, nach dem Postzeichen zu schließen, aus der Schweiz abgegangen wäre. Es soll mit großer Frechheit mehrere bestimmt angegebene Forderungen an S. königl. Hoheit enthalten.

In London ist General Dewitz, ein geborner Montenegriener, der früher in französischen Diensten gestanden, beschäftigt, eine 2000 Mann starke Legion für Griechenland zu bilden. Dem Anscheine nach stehen ihm bedeutende Summen zur Verfügung.

Die wichtigsten und interessantesten Nachrichten über die Ermordung des Herzogs von Enghien hat eben General Hill, der sich alt und mit Blindheit geschlagen, von der Welt zurückgezogen hat, geliefert. — In London hat man die Abschrift von Bonapartes Testament, worin er ausdrücklich erklärt: er würde unter den nämlichen Umständen nie aufstehen, gerade so zu verfahren, wie er 1804 mit dem Herzoge von Enghien verfahren sey. — Wo bleibt nun der Herzog von Rovigo mit seiner Vertheidigung Bonapartes?

Der Londoner Verein zur Unterstützung der Griechen hat kürzlich beschlossen,

dreißig Stück Belagerungsgeschütz und 12 Ingenieure, Offiziere an das hellenische Heer zu senden.

— Von der Rheinisch-Westindischen Kompagnie werden jetzt 4 Ladungen deutscher Manufaktur- und Fabrikwaaren von Hamburg nach verschiedenen Süd-Amerikanischen Häfen expedirt.

— Schweden hat, nach den neuesten amtlichen Quellen, einen Flächen-Umfang von 3871 Schwedischen Meilen, 2,465,066 Einwohner; ein Land-Heer von 116,569 Mann; eine See-Armee von 23,788 M. Norwegen hat auf 2828 Schwedischen Meilen 886,470 Menschen. Es hat 22,000 Mann Truppen. Beide Länder zusammen haben somit 6699 Schwedische Meilen Flächenland und 3,351,536 Einwohner.

Die neue Reise, welche die Engl. Admiralität nach dem Polar-Meere unternehmen lassen will, soll durch die Behringstraße und von da gegen Osten gehen. Man hat diesen Weg bisher nicht versucht, weil die Schiffe erst einen sehr bedeutenden Weg machen müssen, bevor man sagen kann, daß sie ihr Unternehmen angetreten haben, und es höchst schwierig ist, die zu einer solchen Expedition erforderlichen Lebensmittel aufzubewahren. Um diesem letzten Hindernisse zu begegnen, soll ein überzähliges Schiff, die andern Fahrzeuge bis Kamtschatka begleiten. Es heißt, Capitain Parry werde den Befehl dieser Expedition ebenfalls übernehmen.

— Nachrichten aus Mainz zufolge, ist endlich gegründete Hoffnung vorhanden, daß die nun schon seit dem ersten Wiener Congreß betriebenen Unterhandlungen zur Regulirung der Rheinschiffahrt in kurzem beendigt seyn werden, und man in einigen Monaten einen detsfalligen Beschluß erwarten darf.

— In Westpreußen wird die Anlegung und Beendigung von Chausséen eifrig betrieben.

— Auf der letzten Frankfurter Messe ergab sich zur großen Ehre des deutschen

Kunstfleißes, der offenbare Vorzug mehrerer vaterländischen Fabrik-Erzeugnisse vor den Englischen, in Hinsicht sowohl des äußern Aussehens, als der Güte und Wohlfeilheit.

Inländische Nachrichten.

— Dem Feldmarschall Fürsten Barclay de Tolly wird, von seiner Gemahlin, ein Denkmal errichtet. Es kommt auf ihrem Gute Beckhof, 60 Werste von Dorpat, zu stehen, in einem eigens dazu bestimmten Tempel-artigen Gebäude, nach dem Risse des Architecten Schtschedrin. Die innern Wände sind von künstlichem Marmor, und enthalten auf bronzenen Tafeln Nachrichten über den Dienst und die Thaten des Feldmarschalls. Das Denkmal selbst ist von der Arbeit des Professors bei der Akademie der Künste zu Petersburg, Demuth-Malinowsky, und kostet 36,000 Rbl. B. U. Auf einem Granit-Postamente von 4 Arschinen Länge und 1 Arschine Höhe, zu welchem Stufen von 7 Arschinen Länge führen, erhebt sich im Hintergrunde eine Pyramide, 7 Arschinen hoch. Die sehr ähnliche Büste des Helden wird von einer Minerva gekrönt, welche zu ihren Füßen einen cisalpinischen Helm und einen französischen Adler, als feindliche Tropäen, liegen hat, und einen Schild hält mit Barclay's Wappen und dem Wahlspruche: „Treue und Geduld.“ Auf der andern Seite steht Rußland, als erhabene weibliche Gestalt, trauernd über seiner Urne. Alle drei Figuren sind von Bronze, dem man seine natürliche Farbe gelassen hat, in der Berechnung, daß diese (wie bei Falconets Peter) von selbst schon, zum antiken Tone, nachdunkeln wird. Die Büste selbst steht auf einem Piedestale von weißem Marmor, mit der Inschrift auf einer ovalen Porphyr-Platte, in goldnen Buchstaben: „Dem Fürsten Barclay.“ Vor dem Piedestale liegen, auf einem goldenen Kissen, die Insignien der Marschalls-Würde. Ein Haurrelieff enthält den Triumph-Einzug der Russen, ange-

führt von Barclay, auf die Höhen des Mont-Martre; bronzene Tafeln die Datum der Geburt, der Verehelichung und des Ablebens des Gefeierten und Armaturen.

— Die Lieutenants von der Flotte Branigel und Anjon, welche seit 3 Jahren mit astronomischen Messungen an der Nordküste von Sibirien beschäftigt sind, werden im nächsten Winter nach Petersburg zurückkehren. Ihre Arbeiten lassen merkwürdige wissenschaftliche Resultate erwarten.

— Einem neuen Plane zufolge, sollen über alle Canäle in Petersburg mehrere in Ketten hängende Brücken führen. Gegenwärtig ist eine solche über die Fontanka bei dem bald beendigten neuen Palast des Großfürsten Michael angelegt, die in kurzem fertig werden soll, und zu deren Bau die Regierung 80000 Rubel ausgesetzt hat. Sie wird in zehn über den Canal laufenden Ketten hängen, und so breit seyn, daß zwei Wagen sich bequem auf derselben begegnen und einander ausweichen können. Fahrzeuge gehen unten ohne die mindeste Gefahr durch. Noch werden ähnliche hängende Brücken, aber nur für Fußgänger, über alle Hauptkanäle, (um das Uebersezen mit Böten ganz zu vermeiden,) angelegt. Eine Brücke der Art über die Moika sollte, bis zur nahen Ankunft des Kaisers vollendet seyn.

— So willkommen gewiß allen Lesern dieses Blattes die briefliche Mittheilung in der vorigen Nummer: über die Russischen Frachtböte im Würzern, war, so störend tritt jetzt eine Anzeige aus der Dorpatischen Zeitung dazwischen. In Nr. 85. u. ff. nämlich befindet sich ein Verzeichniß von Kronen-Sachen bei der Wasser-Communication des Weipus-Sees, welche zum Gebrauch untauglich geworden, und mittelst öffentlicher Versteigerung verkauft werden müssen. Da nämlich darunter so Manches ist, was entweder kaum so leicht oder doch nur durch Ungenüßigkeiten untauglich werden kann: so deutet

diese Anzeige auf einen nicht erfreulichen Stillstand in dem wohlthätigen Unternehmen. Es sollen verkauft werden, unter Anderem: 200 Karren zum Erdführen, welche beim Einfaufe 5 Rbl. das Stück gekostet haben; 2 Fahrzeuge, Poboßken genannt, zu 450 Rbl. von Werth; 120 Balken, zu 5 Rbl. das Stück; 353 Balken zu 2 Rbl. 50 Kop.; 348 Balken zu 2 Rbl. 20 Kop.; 406 Bretter zu 1 Rbl., u. 366 Bretter zu 1 Rbl. 65 Kop. u. s. w.

Wissenschaftl. u. Kunstnachrichten.

.... In Paris ist „Kants philosophische Untersuchung über das Schöne und Erhabene“ von Herrn Keratry erschienen.

.... Der Naturforscher Bonpland befindet sich in Paraguay in einer sehr guten Lage und widmet sich seinen Nachforschungen im Gebiete der Naturgeschichte mit regem Eifer.

.... Capitain Parrys Tagebuch über seine neueste Reise wird schon im nächsten Dezember erscheinen.

.... Nach öffentlichen Nachrichten besteht in Fulda eine Dampfwascheinrichtung, die große Vorzüge vor der gewöhnlichen Art zu waschen haben soll. Der Schmutz in der Wäsche wird durch die eindringenden Dämpfe leicht erweicht, die Wäsche nicht angestrengt, das Waschen geht schneller und wohlfeiler von Statten, und Alles wird, als wäre es im Sommer, gebleicht.

.... Ein vom Mechanikus Friedrich zu Hildesheim erfundenes Organon-Pan-Harmonicon, ist aus 280 Flöten, 92 Violinen, 27 Fagotts, 27 Piccoli-Flöten und 27 Klarinetten zusammen gesetzt. Das Ganze wird durch ein Uhrwerk getrieben, und spielt von selbst; doch kann auch Jeder nach eigenem Belieben darauf spielen.

.... Am Eggeberge in der Grafschaft Ravensberg ist der zum Steindruck allein taugliche, bisher für Deutschland nur aus Bayern bezogene Kalkstein entdeckt worden.

.... In einigen Tagen wird in Berlin bei Trautwein E. M. v. Webers neue Oper Euryanthe im Klavierauszuge, vom Componisten selbst verfertigt, herauskommen. Der Preis ist 6 Thlr. 16 Gr.

Man sagt, diese Oper sey in Wien, wo sie der Componist zum ersten Male hat aufführen lassen, kalt aufgenommen worden. Ohne dem Wiener Publikum wahrren und richtigen Geschmack absprechen zu wollen, — gleichwohl können Kauer und Conforten leicht den Geschmack eines Publikums verderben — müssen wir doch die Hoffnung aussprechen, daß man, E. M. v. Webers bisherige Produkte gerecht würdigend, auch von dieser seiner neuen Oper etwas Vorzügliches zu erwarten habe. Wer gedenkt nicht mit aufwallendem Entzücken seiner Gemüth und Gesang vollen Lieder? Wer erkennt nicht an, daß ein neuer, edler und beseelender Geist in denselben walte? Wer kennt nicht seine gediegenen, Herz und Seele ergreifenden Compositionen fürs Klavier, sowohl Sonaten, als auch, und vorzüglich, Variationen? Wen entzückt nicht sein Meisterwerk, das Meisterwerk aller neuern Opernmusik seit Mozarts unsterblichen Leistungen, sein herrlicher Freischütz? Und käme einer der von Parry neuentdeckten Eskimos in ein Wiener-Opernhaus und hörte er da Kauer's leichte Nymphe trillern und in abgeschmackten Rouladen leeren Hofuspokus machen, dann aber eine einzige Scene Webers, etwa die innig ergreifende: „Wie? nahte mir der Schlummer u.“ in so seelenvollen Tönen vorgetragen, wie wir sie hier in Pervau in einem Privatconcerte hörten: wahrlich! diese würde seine Polarseele ansprechen, bewegen, rühren, und Kauer's längst gerecht gewürdigter, der großen Menge gewidmeter, musikalischer Larisari würde den Eisberg seiner Seele nicht aufthauen.

Nicht alles, was in dem Munde des Volks ist, darf man deutschen Volksgesang nennen. Einst hörte ich eine Köchin, ein

feistes und schon bejahrtes Weib, einem Diener, einem derben Jungen, in süßlichen Tönen das bekannte: „In meinem Schloßchen ist's gar fein &c.“ vorletern; der Löffel fühlte nichts dabei und ging, ohne ihren Sirenen gesang zu beachten, davon. Ist dieses etwa ein deutscher Volks gesang, weil eine musikalische Köchin ihn kannte? Wem fällt nicht die lächerliche Jungfer Salome mit ihren abgeschmackten Melodien ein? Weber kennt keine solche Mißgeburten; seine zu Volks gesängen gewordenen, meistens mehrstimmigen, Lieder sind edlerer und wahrer Natur, wie sie deutscher Kunst geziemen. Wer aber mag nach den Kleinigkeiten einer Oper den Werth derselben beurtheilen? Doch — warum C. M. v. Webers Verdienste durch eine veraleichende Erinnerung an ein leichtes musikalisches Produkt herabwürdigen? Das hieße: eine Grasmücke mit einer Nachtigall vergleichen. Mögen Andere sich das Recht oder Unrecht anmaßen, absprechend und falsch zu urtheilen und zu verdammen: wir wollen gerne festhalten an dem, was wir von Weber haben und solches als schön und gediegen mit Dank anerkennen und genießen. Und wer anfangen wollte, laut und tonlos zu schreien wider den würdigen Componisten, den wollen wir, wenn es der Mühe lohnt, durch ein einziges herrliches Liedchen Webers beruhigen.

Meloz.

Pernau, den 23. Novbr. 1823.

Das englische Schiff Cleveland, geführt von Capitain Wm. Goalbraith von Riga mit einer Ladung Dielen, Wagenschoß und Heede nach Hull bestimmt, hat gestern in Folge eines in hoher See erhaltenen bedeutenden Leck's, zur Vermeidung des gänzlichen Sinkens, links von der Einfahrt in den Hafen, auf den Strand gesetzt werden müssen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Pernau fügen hiemittelt, jedermannlich zu wissen: Demnach der hieselbst ohne eheliche Leibes-Erben verstorbene vormalige Küper, Christian Frenz, in einem von ihm unterm 18ten Februar 1820 errichteten und am zweiten October 1823 publicirten Testamente und einem dazu gehörigen, ebenfalls am obigen Tage eröffneten Codicille, nicht nur im hiesigen Orte sich befindende Universal-Erben, sondern auch im Auslande befindliche Legatarien seines Vermögens eingesezt hat, von den hiesigen Universal-Erben aber um ein Proclama ad convocandos creditores et haeredes nachgesucht und diesem Ansuchen deferirt worden; als citiren und laden wir alle diejenigen, welche an den Nachlaß des mehrbesagten weyland Küpers Christian Frenz erstlich ex jure haereditatis und zweitens ex jure crediti, pignoris, vel ex alio quocunque titulo vel causa irgend einige Ansprüche machen zu können sich getrauen, hiemittelt und Kraft dieses ausgefegten Proclams zum ersten, zweiten und drittenmal und also peremptorie, daß sie sich und zwar die Ersteren und wenn sie das Testament anzustreiten gesonnen sein sollten, binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato, die Letzteren aber innerhalb sechs Monaten a dato alhier zu Rathhause gebührend melden, ihre Forderungen und Ansprüche mittelst doppelt einzureichenden Eingaben angeben und selbige gehörig bescheinigen, oder im Verabsäumungs-Falle und nach vollzogenen dreien Aclamationen von 14 zu 14 Tagen dieses gewärtigen, daß ihnen der Weg Rechtens verschlossen und sie mit ihren Ansprüchen und Forderungen weiter nicht gehört werden sollen. Gegeben Pernau-Rathhaus, den 7. Novbr. 1823.

Bürgermeister H. v. Har der.

E. G. Schneehagen, l. Secrii.

Von dem Pernauschen Botzteil. Gericht wird hiermit bekannt gemacht, daß

die ausgelegt gewesene Auktion in der Wohnung des vormaligen Herrn Rathsherrn Bostrom nunmehr am 27ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr Statt finden wird. Pernaui, den 15. Novbr. 1823.
No. 417.

Ad mandatum

J. J. Forbriecher, Secr.

Demnach bei Einem Wohlledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernaui der hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde Peter Iwanow Alfrizow und der hiesige Bürger Stepan Gogorow als gerichtlich bestätigte Curatoren der Tochter weiland hiesigen Bürgers und Kaufmanns Parson Petrow Welujew, Natalia Parsonnowna Welujew, um Erlassung eines Proclamatiss ad convocandos creditores nicht nur ihrer eben genannten Curandin, sondern auch deren verstorbenen Mutter Jewronja Anosrowna Welujew und Schwester Wassa Parsonnowna Welujew, so wie ad admonendos debitores, geziemend ange sucht haben, solchem Petito auch mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden ist; als werden desmittelst alle und jede, welche an das Vermögen der Natalia Parsonnowna Welujew und deren vorbenannter verstorbenen Mutter und Schwester, gegründete Ansprüche zu machen beabsichtigen sollten, desmittelst aufgefodert, sich mit diesen Ansprüchen binnen sechs Monaten a dato hujus proclamatiss tithen von vierzehn zu vierzehn Tagen, sub poena praclusi et perpetui silentii allhier in gehöriger Art zu melden und ihre Fundamenta crediti zu exhibiren, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist und deren Aeclamationen, mit keiner Meldung niemand weiter zugelassen, sondern unausbleiblich präcludirt werden wird. Ingleichen werden alle diejenigen, welche der Natalia Welujew zu zah'en

haben, oder der Jewronja Anosrowna Welujew und Wassa Parsonnowna Welujew schuldig geblieben seyn, oder Kassen Pfänder von diesen Dreien in ihren Händen haben sollten, angewiesen, ihre Debita binnen eben dieser oben gesetzten sechs monatlichen Frist hierselbst einzuzahlen, so wie die Kassen Pfänder einzuliefern, und zwar bei Strafe des doppelten Erlasses, falls irgend jemand dergleichen verschweigen und solches künftighin angemittelt würde. Signatum Pernaui-Rathshaus, den 24. Oktbr. 1823.

Bürgermeister H. v. Har der.

L. G. Schneehagen, l. Secrii.

Bekanntmachungen.

Auf dem Gute Werpel, ist gutes Strandheu zu haben. Bestellungen werden in meiner Bude angenommen.

Ludwig Frey.

Im Cheliuschen Hause sind zwei Gelegenheiten (oben und unten) rechter Hand beim Eingange, zu vermietthen.

D. G. Schmid et Comp.

empfehlen ihre unweit der Rigaschen Pforte neu etablirte Colonial, Wein, und Material Waaren Handlung und zeigen zugleich an, daß bei ihnen, Sardellen, Capern, Bouillon in Tafeln, Chocolate, Provencer-Weil, englischer Senf, holländische und Schweizer Käse, Lübsche Wurst u. c. zu haben sind. Aufträge vom Lande werden gut und prompt ausgeführt. Pernaui, den 17. Novbr. 1823.

Als Beilage die (vorigjährige) dritte Rechenschaft über Einnahme und Ausgabe des für Arme gesammelten Holzes und Geldes.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil, Ober, Verwaltung der Ostsee, Provinzen.

P. S. Szesnowik.

Pernausches

Wochens-

Blatt

Sonntag,

den 1. Dezember.



St. Petersburg, v. 16. Novbr.
Der heutige Conserv. impart. enthält einen Allerhöchsten Ukas vom 26sten August, wodurch dem Orden-Kapitel befohlen wird, den Namen des Sir Robert Wilson aus den Listen der Kaiserl. Russischen Ritter-Orden auszutreiben; da er überall Unruhe und Zerrüttung zu verbreiten sucht, und überall in den unruhigen Reichen derjenigen erscheint, welche Anarchie und Revolutionen anstiften.

Paris, den 18. Novbr.
Der König hat beschlossen, daß S. R. H. der Herzog von Angouleme feierlich empfangen werden soll. Die Bescheidenheit dieses erhabenen Prinzen wird gezwungen seyn, den Befehlen des Königs nachgeben zu müssen.

— Dem Herzoge von Novigo ist für die Folge der Zutritt zu den Tuilleries untersagt worden. Dagegen hat der König bei der Cour am 17ten laut zu dem Fürsten Talleyrand geäußert: „Fürst L., Sie und die Ihrigen können hieher kommen, ohne schlimme Begegnung zu fürchten zu haben.“ Die Hüliische Broschüre macht großes Aufsehen. Es kommen äußerst

gravirende Umstände für Savary darin vor. So z. B. heißt es: das Gericht habe dem Wunsche des Prinzen, sich an den ersten Consul zu wenden, willfahren wollen, allein der General, der sich hinter seinen (Hüllins des Präsidenten) Stuhl gestellt, habe gesagt, daß dieses Gesuch zur unrichtigen Zeit käme. Als Hülin deshalb an den ersten Consul schreiben wollte, sagte S. „Was machen Sie da?“ — Ich schreibe an den ersten Consul, um ihm den Wunsch des Conseils und des Verurtheilten zu erkennen zu geben.“ — Ihr Geschäft ist zu Ende; das Weitere geht mich an.“ So war überall Ungerechtigkeit und Unregelmäßigkeit.

Der Drapeau blanc sagt: „die Nordischen Höfe ständen, wie es hieße, im Begriff, eine Erklärung wegen Nichtanerkennung der Unabhängigkeit der Spanischen und Portugiesischen Colonien zu erlassen.“ Das nämliche Blatt meldet auch, die Kaiser von Oestreich und Rußland hätten sich bei ihrer Zusammenkunft in Erenowitz das Wort gegeben, in allen politischen Angelegenheiten mit der vollkommensten Uebereinstimmung zu Werke zu gehen und sie hätten darüber einen förmlichen Act unterzeichnet.

— In der Drifflamme laß man in diesen Tagen, die beiden Kaiser hätten in Ezernewitz beschloffen, den Sohn eines Königs, den die Ereignisse der Bonapartistischen Regierung um den Thron seiner Vorfahren gebracht, wieder einzusetzen; allein das Journal des Debats erklärt, daß nicht das Geringsste dran wahr sey.

Das Drapeau blanc meldet: das Petersburger Cabinet habe einen Gesandten nach Teheran gesandt, um eine neue Unterhandlung mit dem Persischen Hofe einzuleiten, was bei den Mitgliedern des Divans eine gewisse Sensation gemacht habe.

— Der Etoile enthielt gestern: Wo ist eine span. Colonie, in der das Mutterland nicht noch feste Plätze und Truppen hat? Während man in den Wirthshäusern zu London die Einnahme Limas durch die Insurgenten feyerte, zogen Ferdinands VII. Generale siegreich in die Hauptstadt von Peru ein. Man überlasse also der Zeit, was sie allein entscheiden kann; und sollte sie wollen, daß das Band zwischen Amerika und Alt-Spanien auf immer gelöst werde, so darf man glauben, daß die Europ. Cabinette gewiß noch Ruhe genug behalten werden, um urtheilen zu können, welches Vertrauen die aus den langen Umwälzungen jenes Welttheils hervorgegangenen neuen Regierungen verdienen. Selbst in den Verhandlungen, die ihre Unabhängigkeit anerkannten und aussprachen, würde diese erhabene Politik, die unverrückt den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Moral treu bleibt, noch den Rechten des Mutterlandes zu huldigen wissen.

Schreiben aus Madrid, v. 13. Novbr.

Heute um 2 Uhr hielt der König seinen feierlichen Einzug. Alles war schon lange zu seiner Ankunft vorbereitet; die Stadt Madrid wollte sich bei dieser Gelegenheit im höchsten Glanze zeigen. Man hatte für den König einen antiken, 25 Fuß hohen Triumphwagen machen lassen. F. M. M. bestiegen denselben und wurden von hundert gleichförmig und höchst

elegant costümirten Männern gezogen; Gruppen von Männern und Frauen sangen und tanzten um denselben. Unter den aufgestellten Truppen bemerkte man einige auf Franz. Fuß organisirte Regimenter. Vor dem Einzuge wurden 21 Mitglieder der constitutionellen Municipalität verhaftet. — Don Victor Saez soll gegen die Wiederherstellung der Inquisition seyn, die von andern laut verlangt wird. — Der Graf Pozzo di Borgo war nicht zu Uranjuez. Der König will ihm eine sehr feierliche Audienz ertheilen, die morgen stattfinden soll.

London, vom 21. Novbr.

In der Wittschrift der Gattin Niegöb und ihres Schwagers, des Canonicus Miguel die Niego an Herrn Canning, den er um seine Verwendung bei dem Könige von Großbritannien für seinen Bruder bat, sind unter andern merkwürdigen Aeußerungen auch Folgende: Sollen Thaten der Tapferkeit, der Menschlichkeit, der Standhaftigkeit, sollen Gesundheit und Leben, auf den Altären des Vaterlandes dargebracht, um die Lage der Mitbürger zu verbessern, Handlungen, welche die Hauptzüge des Heroismus sind, aus der Reihe der socialen Tugenden ausgestrichen und in das Verzeichniß schwarzer Verbrechen gestellt werden?

Das Schwerdt, des eine Trophäe der Nation wurde, und, einem feierlichen Decrete zufolge, das ausschließliche Eigenthum der Nation seyn sollte — die Jubellieder, welche das frohe Andalusien vernahm, und die dann an dem Ufer des Ebro und Minho erschallten und an der Seine, Rhemse, Donau und Elbe wiederhallten — der patriotische Soldat, der zweimal den General-Säbel, mit dem sein Monarch ihn zu belohnen geruhete und die Erneuerung zu dessen Adjutanten aus-schlug — das Haupt, das mit der Bürgerkrone aus Delzweigen und Rosen geflochten, geschmückt war, welche das entzückte, mit dem Enthusiasmus der rein-

sten Freude erfüllte Volk ihm darreichte — sollen diese — soll jenes Schwert in den Blättern der strengen Richter in Geschichte in den blutigen Dolch eines menschenmordenden Rebellen verwandelt, sollen jene patriotischen Gefänge in die bitteren Spöterereien von Hohuliedern verkehrt, soll das heitre Antlitz eines tugendhaften Mannes, der von seinem Könige und seinem Vaterlande den Ehren-Namen ihres besten Dieners erhielt, als nichtswürdig und verrätherisch preisgegeben werden?

Sein Schicksal, mein Herr, sei, wie der Himmel wolle — mögen die ziellosen Leidenschaften einer verderblichen Politik, blutdürstiger Rache und des unersättlichen Hasses des Fanatismus sämtlich Negro's zum Opfer geweihtes Haupt treffen, nie werden die Tugenden desselben in Verbrechen verwandelt werden — nie wird die Französische Regierung den Flecken abzuwaschen vermögen, der für immer auf ihr ruhen würde, wenn sie zuließe, daß man einen General, den die Französischen Wäfsen auf dem Schlachtfelde bekämpften, auf welchem er sich, den Befehlen seines Königs zufolge, befand, die Rechte eines Kriegsgefangenen verweigerte, und als Opfer von Leidenschaften fallen ließe — Leidenschaften, die am Ende die legitimen Throne aller bestehenden Dynastien bis in ihren Grundfesten erschüttern werden, wenn man sie nicht mit Gewalt im Zaum hält.

— Sonnabends kam in Portsmouth die Fregatte Phäon aus Veracruz und Havanna, welches sie am 28. Septbr. verlassen, mit Dr. Mackay an, der von der königl. Regierung mit einem wichtigen Auftrage an die Mexicanische Regierung abgefendet gewesen, den er, wie wir vernehmen, höchst befriedigend ausgerichtet hat. Er stieg um 7 Uhr Nachmittags aus Land, und reiste zum auswärtigen Amt ab. Wir hören, daß eine Franz. Flotte von 5 Linienschiffen, 2 großen Blockschiffen und 8 großen Fregatten unter Admiral Bergier. (ohne Zweifel

Bergeret) bei Martinique und Guadeloupe lag; mit welchem Zwecke, wußte man nicht; es hieß aber, daß keine Truppen am Bord, wohl aber die Garnisonen dieser zwei Inseln sehr zahlreich wären.

A m e r i k a.

Zwischen Brasilien und Buenos-Aires scheint der beiderseitige Anspruch auf den wichtigen Landstrich Banda oriental zu weit aussehenden Irrungen zu führen. Seltsam ist es dabei, daß keiner von beiden Theilen im Besitz des festen Montevideo ist, welches die portugiesischen Truppen für Portugall behaupten und vertheidigen. — Das Innere ist durch Factionen zerpalтет. In Peru kämpfen jetzt 3 verschiedene Heere, deren keines mehr ein eigentlich Peruanisches ist; man hofft aber auf einen allgemeinen Frieden durch die Spanischen Commissarien, wenigstens auf so lange, bis der neueste Wechsel der Regierungsform in Spanien auch dort bekannt werden wird. — Von den Provinzen Spaniens hat sich Guatimala nicht dem Mexicanischen Bunde angeschlossen. — In Mexika waren heftige amtliche Erklärungen gegen Frankreichs Invasion in Spanien im Druck erschienen, in denen allen die Lehre von der Souverainetät des Volks aufs stärkste ausgesprochen wird.

— Briefe aus Rio Janeiro melden, daß der Kaiser nebst seine Ministern mehrere Conferenzen mit den aus Portugall gekommenen Commissarien gehabt habe, die auch Briefe vom Desr. Hofe mitgebracht hätten. Nirgend ist die Portugiesische Cortes-Verfassung mehr öffentlich verunglimpft worden, als in den von Zeit zu Zeit in Rio-Janeiro erschienenen Proclamationen und nun zeigt gleichwohl der Entwurf zur Brasilischen Verfassung die größte Aehnlichkeit mit jener.

Griechische Angelegenheiten.

Zante, vom 9. Oktbr.

Die Griechen sind siegreich zu Lande und zu Wasser; das Kreuz triumphirt; die Kinder Jesus Christus haben noch

einmal die Ungläubigen zu Boden geschmettert. Makris, Constantin Bozaris, Markus Bruder, Lepentiotis haben so eben die Skodrianer in den Gebirgen Aetolien in die Flucht geschlagen. Anderer Seite erfahren wir, daß die Griechische Marine von Ipsara einen Theil der Türkischen Flotte zu Lesbos verbrannt hat; endlich: der Senat der Hellenen hat entschieden und beschlossen, die wirksamsten Maaßregeln zu ergreifen, um die Türken aus einigen Plätzen zu verjagen, die sie im Peloponnes noch inne haben.

Korinth, daß der Kapudan-Pascha nicht verproviantiren konnte, steht im Begriff, sich zu ergeben; eben so wird es sich innerhalb wenigen Monaten mit den übrigen Küsten-Städten verhalten. Diese, nämlich Patras, die kleinen Dardanellen von Lepanto, Koron und Modon, haben sich bis jetzt nur aus folgenden Ursachen erhalten, die Niemand seither bekannt zu machen wagte:

„Es hatte sich hier eine Gesellschaft Agioteurs gebildet, welche die Plätze mit Lebensmitteln versahen, wovon sie einen Gewinn von ein-, zwei- bis dreihundert Procent machten. Man wurde in Wechselbriefen auf den Schatz des Großherzogs bezahlt, und Personen von Bedeutung übermachten das Geld nach Zante und Korfu, wobei sie sich selbst für ihre Bemühungen entschädigten. Demnach fand man Interesse daran, den Krieg in die Länge zu ziehen; aber Alles in der Welt nimt sein Ende, und da der Divan berechnet hat, daß jeder Stein an den Festungen, die er mit seinem Golde zu verteidigen beharrt, ihn mehr als eine Venetianische Zehne kostet, er auch überdies weiß, daß wenn er gegen seine Gläubiger Bankrott macht, diese nichts verlieren werden: so hat er jede Wiederbezahlung verweigert. Man ist böse geworden; es ist zu Vorwürfen gekommen, und da die armen Türken, die in den Festungen von Morea

sind, nicht mehr verpflegt werden, so müssen sie bald unterliegen.“

Aus Italien, v. 12. Novbr.

Ein Reisender, der den Peloponnesus am 6ten Oktbr. verlassen hatte, meldet aus Livorno: es sey im Augenblick seines Abganges von der Admiralität zu Hydra ein Bericht angekommen, wonach die Kreter die Türken geschlagen und sich Metimos bemestert hätten. Der Navarch Miaulis habe den Türken in den Gewässern von Mitylene eine Schlacht geliefert, und diesen seyen, nach hartnäckiger Gegenwehr zwei Fregatten genommen, zwei verbrannt und zwei gescheitert. Brander, die in den Hasen geschickt worden wären, hätten noch mehrere türkische Fahrzeuge zum Stranden gebracht. — Kolokotron und Dellianis waren mit 7000 Mann nach den Lemnöpplen aufgebrochen. 5000 Mann unter Demetrius Ipsilanti machten sich nach Zeitun auf und Larissa schien von sämmtlichen verbündeten Anführern, die sich zu Pharsala vereinigen wollten, angegriffen werden zu sollen.

Kalamata, den 12. Novbr.

Die aus den Albanesischen Truppen des Pascha's von Scutari bestehende türkische Armee zog sich nach dem in der Nacht vom 20sten August bei Karpinissi erlittenen Uebersalle in eine starke Stellung in der Umgegend zurück, wo sie einstweilen unthätig blieb. Von jenem Unfalle benachrichtigt, rückte Mustapha-Pascha von Scutari, der am Oxyprotamos im westlichen Epeirien stand, zu Anfang Septbrs. mit den Truppen heran, über die er zu verfügen hatte, und übernahm, nachdem er sich mit dieser Armee vereinigt hatte, das Ober-Commando derselben. Am 18. Septbr. griff er den Griechischen Commandanten Kontojannes an, der einen der Seiten nach Mesolonghi führenden Engpässe verteidigte, wurde aber mit Verlust von demselben zurückgeschlagen. Am 20. wollte er den andern Paß, der von einem Corps Sulioten besetzt war, erzwin-

gen; hier aber ward der Kampf nun einer der allerhartnäckigsten, und Mustapha-Bascha zuletzt genöthigt, sich ebenfalls mit großem Verluste zurückzuziehen. Inzwischen scheint dieser Türkische Beschlüßhaber, da er auf die größere Anzahl seiner Truppen zählt, entschlossen, um jeden Preis den Durchbruch nach Mesolonghi zu versuchen, wird aber damit, wie man zu hoffen berechtigt ist, dennoch scheitern.

Vom 24sten. Wir erhalten diesen Augenblick die Nachricht, daß die Burg von Korinth capitulirt hat und daß die 200 Türken in Koron, wo sie genöthigt waren, die Thore der Citadelle zu vermauern, weil sie sie nicht länger hüten konnten, sich ergeben wollen. Es ist zu fürchten, daß diese Menschen, die 1821 den Bischof, die Geistlichen und Primaten der Stadt hängen ließen, dasselbe Loos haben werden, es müßte sich denn irgend eine Christliche Macht für sie verwenden. — Die Burg von Korinth ist von Kolokotroni, der sich vollständig gerechtfertigt hat, am 2. Octobr. in Besitz genommen.

(Hamb. Börsenh.)

Vermischte Nachrichten.

— Der in Breslau kürzlich verstorbene Kaufmann Brückner hat in seinem Testamente der dortigen Armenanstalt 75000 Rthlr. vermacht.

— Der jährliche Verbrauch von Baumwolle in den englischen Manufacturen hat sich in den letzten zehn Jahren von 250000 auf 500000 Ballen im Jahre und die Bevölkerung in den Manufactur-Districten in demselben riesenhaften Verhältnisse vermehrt, hauptsächlich durch die sich immer mehr ausbreitenden Märkte für britische Baumwollenwaaren in Süd-Amerika und — Indien, das die Lehrmeisterin Europas in diesem Zweige gewesen ist.

— Man versichert, Oestreich habe sich definitiv mit der Großbrit. Regierung

über seine Schuld an dieselbe ausgeglichen und solche an Sir Rob. Gordon mit $\frac{2}{3}$ Mill. Pf. Sterling liquidirt. Die ursprüngliche Schuld war weit beträchtlicher, allein das Wiener Cabinet legte ein Schreiben des Herrn Pitt vor, wodurch dieser Minister im Jahre 1805 Subsidien an Oestreich zugesichert hatte, dafür, daß es in dem Augenblick, als Bonaparte die Landung in England vorhatte, Krieg an denselben erklärte.

— Die Zeitung The Sun meldet, daß die Armee um 10000 Mann vermehrt werde; dagegen giebt der Courier die Vermehrung nur auf 4000 Mann an.

— General Mina ist am 22. in einem franz. Schiffe, der Capitulation gemäß, in Plymouth angekommen.

— In Frankfurt am M. will man wissen, daß die Anleihe des Malthefer Ordens nicht im Namen des ganzen Ordens abgeschlossen, sondern daß nur die franz. Zunge dabei betheilt sey.

Inländische Nachrichten.

— Der verstorbene Finanz-Minister von Campenhausen hat folgende Legate gemacht: 3000 Rbl. S. M. und 20000 Rbl. B. M. der, unlängst durch Brand unglücklich gewordenen, Brüder-Gemeinde zu Sarepta; 2000 Rbl. S. M. der in Riga unter dem Namen „Campenhausens Elend“ bestehenden wohlthätigen Anstalt; 1000 Rbl. S. M. der St. Petersburgschen Bibel-Gesellschaft; 1000 Rbl. S. M. der Moopschen Bibel-Gesellschaft; 1000 Rbl. S. M. dem Prediger Gosner für die Armen seiner Gemeinde ihm selbst 2000 Rbl. B. M.; 1000 Rbl. S. M. dem Prediger Mortimer für die Armen seiner Gemeinde, ihm selbst 1000 Rbl. B. M.; seinem Secretair, Lit. Rath Jürgens 2000 Rbl. S. M. Seine Bibliothek, nebst einer schönen Sammlung Kupferstiche, geographischer Karten &c. hat sein Freund, der

Graf Kräftekreiff, erhalten. Der Wittwe hat die Gnade Sr. Maj. des Kaisers und Herrn eine jährliche Pension von 10000 Rbl. B. N. zu ertheilen geruhet.

— Die Livländische gemeinnützige ökonomische Societät hat zwey Preisfragen, jede mit einem Haupt-Preise von 400 Rbl. B. N. und einem zweyten Preise von 200 Rbl. B. N. zur Beantwortung bis zum 1sten August des nächsten Jahres 1824 aufgestellt. Sie sind; 1) Durch welche Mittel wären die Feuerschäden bei den hiesigen Bauern möglichst zu vermeiden? 2) Auf welche Weise ließe sich die Abschaffung oder doch bedeutende Verminderung der waldverwüstenden Holz-Zäune bei den hiesigen Bauern bewirken? Die Abhandlungen werden mit einem beliebigen Motto versehen, die Namen der Verfasser in versiegelten, mit demselben Motto bezeichneten Zetteln, beigelegt, und an die Livl. ökonomische Societät in Dorpat adressirt.

— Petersburg. „Am 3. Novbr. abends zeigte sich hier in der Residenz, auf der Neva, Ladoga-Eis in nicht großer Menge, und blieb vor der Isaak-Brücke stehen; den 4ten, des Morgens, drängte das Eis so stark an die Isaak-Brücke an, daß sie unverzüglich, um 11 Uhr vormittags, abgelassen ward; nachmittags um 1 Uhr setzte sich das Eis wieder, nach 3 Uhr aber gerieth es wieder in Gang, und fuhr den 5. und 6. fort, in großer Menge zu gehen. Den 7. Novbr., nachmittags, blieb das Eis stehen, und die Neva froh zu, nachdem sie seit dem 27. März d. J., folglich 225 Tage, offen gewesen war.“

— Nikolajew. „Am 17. Octbr. wurde hier im Hafen bei dem Inauala-Flusse der Kiel zu zwei Kriegß-Schiffen, einem von 84 und einem von 110 Kanonen, gelegt, und eine große Platt-Schüte vom Stapel gelassen. Den 18. Octbr. ward das Kriegß-Schiff Varmen, von 70 Kanonen, vom Stapel gelassen.“

— Die an dem Peipus lebenden Fischer klagen, daß ihre Fischerei nicht mehr so ergiebig sei, als vor 30 Jahren. Sie selbst sind, ohne es zu ahnen, Ursach dazu, weil ihre Netze zu feine Maschen haben, und dadurch die junge Brut verloren geht. Es wäre zu wünschen, daß sie, wie in Holland die Heringsfänger, ihre Netze bei Gericht produciren müßten, ob diese nicht zu kleine Maschen haben.

— Die Düna-Brücke bei Riga wurde am ersten Novbr. abgenommen, und noch jetzt, am 21. ist kein Eis auf der Düna zu sehen, und die Communication der beiden Ufer seit drei Wochen nur durch Bote im Gange.

Einige statistische Nachrichten über die im eigentlichen Bessarabien oder Budshak angegedelten Kolonien. (Beschluß.)

Auf dem rechten Ufer der Kolonien findet man in den Bergen einen Kalkstein, der durch Güte und Dauerhaftigkeit zu verschiedenen Bauten sehr geeignet ist und welchen die Kolonisten dazu verwenden. Der Ueberfluß an dieser Steinart in den hiesigen Steppen-Gegenden gewährt den Land-leuten besondere Vortheile.

Von wilden Thieren befinden sich in diesen Gegenden: Wölfe, Füchse, Hasen; von Vögeln Auerhähne, Rebhühner, Kraniche, Enten, Wachteln, Lerchen, verschiedene Schnepfenarten, Adler, Geier, Möwen, Trappen, Zwergtrappen ic.

Die Bevölkerung sämtlicher Kolonien beträgt: 8,284 Seelen beiderlei Geschlechts, unter denen ein lutherischer Prediger mit seiner Familie, 1 Katholischer Vater und 13 Schulmeister sind, welchen steinerne Häuser erbaut werden. Lutherische und römisch-katholische Kirchen sind noch nicht erbaut.

Die gesammte Ländermasse beträgt nach der jetzigen Aufnahme und Berechnung: zum Ackerbau taugliches Land 113,478 Desjat. 173 Fad.; untaugliches Land 21070 Desjat. und 1765 Fad.

Die Landbauern jeder Kolonie besitzen das ihnen angewiesene Land, ohne es nach den Familien abzutheilen; das Ganze können sie aber wegen ihres dürftigen Zustandes noch nicht selbst bebauen. Dieser Ueberrest wird von dem Kolonisten-Comptoir verschiedenen Bessarabischen und benachbarten Moldauischen und Bolgarischen Einwohnern vermietet, die auf den Ländereien der Kolonisten als Pächter wohnen. Sie beschäftigen sich mit Ackerbau, mehr aber mit Viehzucht halten eine bedeutende Anzahl Vieh aller Art, und sorgen für die Einsammlung von Heu zum Winter. Das von ihnen von jedem Stücke Hornvieh, Pferde und Schafe u. erhobene Geld kommt in die allgemeine Kolonisten-Kasse und wird von der Behörde zu verschiedenen allgemein nützlichen Anlagen, wie zur Erbauung von Mühlen, Schulen und Brücken gebraucht.

Die Kolonien heißen: Tarutino mit 767 Seelen; 2, Kulm mit 732 S. 3, Malo-jaroflawez mit 936 S. 3, Krasnoi mit 1368 S.; 4, Fere Champenoise mit 778 S. 5, Töpliz mit 519 S.; 6, Brieane mit 460 S. 7, Leipzig mit 833 S.; 8, Berefina (ohne süßes Wasser) mit 813 S. 9, Worodino mit 711 S. Kiasid zu mit 841 S. 11, Paris mit 745 S. 12, Arcis mit 848 S. N. 13 ist noch nicht angehiedelt und unbenannt. — Da die Kolonisten an den Handelswegen angesiedelt sind, welche von den Häfen nach andern Städten Bessarabiens ausgehen, so sind sie im Besitz des besten Theils dieser Gegend; dadurch haben sie den Vortheil, ihre Produkte an Stelle und Ort zu verkaufen, und der Boden belohnt reichlich die Mähe des thätigen Landmanns. Der große Raum der Steppe giebt alle Mittel zur Vermehrung der Viehzucht an die Hand. Die Anlegung von Frucht- und Weingärten eröffnet ihnen einen bedeutenden Industriezweig, der ihnen jedoch noch nicht die Vortheile gewährt, welche sie erwarten könnten. Die Ursache davon ist ihr gegenwärtiger dürf-

tiger Zustand und der Mangel bei der neuen Einrichtung und Anlage der Wirthschaft.

Wissenschaftl. u. Kunstnachrichten.

.... Nach einer öffentlichen Anfrage des Herrn Professors Starck in Bückeburg, hat Herr Gustav Otto v. Benningsen, in der Nacht vom 3. August d. J. auf den Erternsteinen, in der Kapelle des Heiden-Altars, in einer Höhe von 90 Fuß, den durch die runde Oeffnung fallenden Aufgang des Mondes beobachtet und dadurch die scharfsinnige Entdeckung des wahrscheinlichen Hauptfizes des deutschen Lichtdienstes und die früher unerklärbare Bestimmung der Jahreszeiten in der deutschen Geheimlehre aufgefunden. Der würdige Professor Starck fügt die Bemerkung hinzu, daß auch er eine interessante Beobachtung vom 23. Septbr. bei Tag- und Nachtgleiche, mittheilen, könne. Man hat also wichtige Resultate über den Naturdienst der Germanen zu erwarten.

.... In der Tauchnig'schen Offizin zu Leipzig ist der Klavier-Auszug von „Mozart's Don Juan“ mit Stereotypen gedruckt worden. Es ist dieses der erste und zwar gelungene Versuch der Anwendung der Stereotypen auf Musikwerke.

... Eine englische Uebersetzung von Göthe's Faust und Schiller's Lied der Glocke von Lord Gower ist angekündigt. Vor Kurzem erschien zu London eine Anzahl deutscher Gedichte, die großen Beifall fand. Das Blackwoodsche und das Londoner Magazin geben allerlei aus Jean Paul und Lichtenberg, deren Dasein man bisher auf den brittischen Inseln kaum gehahnet hat, auch soll Lichtenbergs Erklärung der Hogart'schen Kupfer schon im Druck sein. Man behauptet, de Quincey, der Verfasser der Bekenntnisse des englischen Opiumessers, sei mit einer Uebersetzung der Werke Jean Pauls beschäftigt.

Von einigen Werken dieses großen deutschen Schriftstellers sind in der letzten Zeit

Französische Uebersetzungen erschienen. Jean Paul muß sich Französisch zugeschnitten und auf gepust wohl ganz seltsam ausnehmen. Faust ist in der neuesten Zeit auch ins Französische überetzt worden. Der lyrische Theil ist ganz vortreflich gelungen, das Uebrige aber höchst mittelmäßig.

Literarische Anzeige.

Die medicinisch-pharmaceutischen Blätter vom Collegien-Rath Dr. D. H. Grindel, werden als neue Folge mit dem 1824sten Jahre fortgesetzt werden.

Der Plan ist der frühere, und besteht in einer mit kritischer Auswahl gegebenen Darstellung der wichtigsten Entdeckungen, Methoden, nützlichen Vorschlägen etc. aus der praktischen Heilkunst, (auch in Ausdehnung auf Pharmaceuten); auch therapeutische Beobachtungen, nur keine detaillirten Krankengeschichten, wenn sie von allgemeinem Interesse sind, sind nicht ausgeschlossen. Ferner haben Gegenstände der medicinischen Polizei und der gerichtlichen Medicin nicht weniger ihren Platz darin.

Wie bisher, erscheinen jährlich vier Hefte von dieser Zeitschrift; das erste in den ersten Tagen des Februars 1824. Die Pränumeration, auf den Jahrgang 15 Rbl. B. A. wird in Pernaу vom Herrn Apotheker Radzibor übernommen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von dem Pernauschen Botgericht. Gericht wird hiermit bekannt gemacht, daß der Mobiliar-Nachlaß weiland Herrn Syndici La Coste, bestehend in Silber, Wittzeug, Wäsche, Kleidungsstücken, Meublen, Hausgeräthe etc. am roten Decbr. a. c. Nachmittags um 2 Uhr in dem an der Akademie-Gasse gelegenen Frangenschen Hause,

gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden soll. Pernaу, den 28. Novbr. 1823.

No. 429.

Ad mandatum

J. F. Forbrieger, Secr.

Von Einem Wohlledlen Rathe dieser Stadt werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß, erslich der verstorbenen Ehefrau des hiesigen Branntwein-Aufpassers Bruse, und zweitens des bei dem Herrn Aeltesten Stein verstorbenen, aus Arensburg gebürtigen Kutscher Karl, aus irgend einem Grunde rechtliche Ansprüche machen zu können sich getrauen, hierdurch sub poena praeciusi aufgefordert, solche spätestens innerhalb drei Monaten a dato proclamatis allhier in gesetzlicher Art beweislich darzuthun. Pernaу-Rathhaus, den 7. November 1823.

Bürgermeister H. v. Harder.

E. G. Schneehagen, 1. Secrii.

Bekanntmachungen.

Auf dem Gute Werpel, ist gutes Strand-Heu zu haben. Bestellungen werden in meiner Bude angenommen.

Ludwig Frey.

Im Cheliuschen Hause sind zwei Gelegenheiten (oben und unten) rechter Hand beim Eingange zu vermieten.

D. G. Schmid et Comp.

empfehlen ihre unweit der Nigaschen Pforte neu etablirte Colonial-Wein- und Material-Waaren-Handlung und zeigen zugleich an, daß bei ihnen, Sardellen, Capern, Bouillon in Tafeln, Chocolate, Provencer-Öel, englischer Senf, holländische und Schweizer-Käse, Lübsche Würst etc. etc. zu haben sind. Aufträge vom Lande werden gut und prompt ausgeführt. Pernaу, den 17. Novbr. 1823.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung der Dñsee-Provinzen.

P. H. Eicsaovik.

P e r n a u s c h e s

W o c h e n =



B l a t t

Sonnabend,

den 8. Dezember.

Odessä, den 7. Nov.

Nachrichten aus Constantinopel vom 26sten zufolge kam an demselben Tage daselbst ein Courier von Lemberg an, der eine vom Grafen Nesselrode am 26sten October unterzeichnete Erklärung überbrachte, welche die großmüthigen und edeln Gesinnungen des Kaisers Alexander auf das glänzendste an den Tag legt. Der Kaiser spricht sich darin in den schmeichelhaftesten Ausdrücken über den Erfolg der Verhandlungen des Lord Strangford aus; läßt den Gesinnungen der Pforte Gerechtigkeit wiederfahren und will nach seiner Rückkunft nach St. Petersburg unverzüglich zur Wahl eines Bottschafters schreiten, während einstweilen die Mittel vorbereitet werden sollen, die diplomatischen Verbindungen mit der Pforte wieder herzustellen. Zu diesem Behuf soll in der Zwischenzeit Hr. v. Winciafky in Constantinopel erscheinen, um vor der Hand die Handelsverhältnisse einzuleiten, und dem Lord Strangford bey den noch zu verhandelnden übrigen Gegenständen beizustehen. Se. Maj. besteben dagegen unwandelbar auf Räumung der Moldau und Wallachey, und Freilassung des Wojaren Willara, welcher einem competenten Gericht

te übergeben werden soll. Die Griechische Sache soll der Berathung der gesammten alliirten Höfe anheim gestellt bleiben, welche über die Art der Verhandlung gemeinschaftlich übereinkommen werden. Lord Strangford hat die Pforte um den nöthigen Firman zur Reise des Herrn von Winciafky ersucht, welcher mit einem förmlichen Beglaubigungsschreiben des Grafen Nesselrode an den Reis-Effendi versehen seyn soll.

Paris, vom 29. Novbr.

Durch eine besondere telegraphische Depesche aus Bayonne vom 23. Novbr. ward dem Kriegsminister der an diesem Tage um 11 Uhr Vormittags erfolgte Uebergang S. K. H. des Herzogs von Angouleme über die Bidassoa auf seiner Rückreise nach Paris gemeldet. Ganz Bayonne war dem Prinzen entgegen gekommen und geleitete ihn in die Stadt.

Dienstag den 2ten wird der Herzog von Angouleme an der Spitze von 15000 Mann seinen Einzug halten, wozu die Vorbereitungen bereits getroffen werden. Die Prinzen von Carignan und von Hohenlohe sind am 23sten in Bordeaux angekommen; letzterer ist sehr kränklich.

Auf eine Vorstellung des Justiz-Mini-

fers hat Se. Maj. die Erlaubniß gegeben, in den Gerichtssälen die Bildnisse ausgezeichneten Justiz-Beamten auch früherer Zeit zu ihrer Ehre und zur Aufmunterung Anderer aufzuhängen.

— Man schreibt aus Brest, daß un-
verzüglich ein Geschwader unter Admiral de la Coupa mit versiegelten Instruktionen, um solche 2 Stunden nach seiner Abfahrt zu eröffnen, absegeln werde.

In Spanien ist man weder mit dem mit Mina abgeschlossenen Vertrage noch mit der Art zufrieden, wie die Franzosen mit den Constitutionellen leben und es ist zu fürchten, daß eine Reaction beginne, sobald die Franzosen Catalonien werden geräumt haben. Man spricht von einem Anschläge, sich durch einen Handstreich der Citadelle von Pampelona zu bemächtigen, der in Zeiten entdeckt und vereitelt worden sey und man hofft, die Glaubenstruppen werden sofort durch einen Befehl des Königs aufgelöst werden. In den asturischen Gebirgen hat sich eine zahlreiche Bande gebildet, die sich den Namen der Vertheidiger der Freiheit giebt. — Andalusien ist voll von Räubern; das einzige Mittel, um mit Sicherheit zu reisen, besteht darin, eine Escorte zu nehmen.

Bayonne, den 11. Novbr.

Laut einer telegraphischen Depesche „Loulon vom 21. Novbr. Abends datirt“, ist eine französische Eskadre zu Palma auf der Insel Majorca angekommen, und hat den neuen, vom König von Spanien ernannten Gouverneur der Balearischen Inseln dorthin gebracht, der ohne die mindeste Störung empfangen und anerkannt worden ist.

Täglich kommen hier neue Regimenter aus Spanien zurück.

Vom 20. Novbr.

Nachrichten aus Estremadura melden, daß Empecinado noch immer unter den Waffen steht und nichts von Vertrag hören will. Er befindet sich bei Alcantara und soll sich mit Morales geschlagen und

diesem einigen Verlust beigebracht haben. Es ist unmöglich, die Lage der Dinge so wieder herzustellen, wie sie vor 1820 war. In Asturien ist es nicht ruhig und es bilden sich neue, nicht unbedeutende Partheien.

Perpignan, den 19. Novbr.

Von allen Artillerie-Corps, die seit kurzem hier angekommen sind, werden nur 4 Compagnien zum Dienst des Arsenal's hier bleiben. Alle Train-Escadrons der Viceröen-Armee werden auf den Friedensfuß gestellt werden.

Die hiesigen Kriegsgerichte haben dieser Tage mehrere gefangene Militärs, die im Spanischen Kriege die Waffen gegen Frankreich geführt, zum Tode verurtheilt.

Madrid, vom 18. Novbr.

Das königl. Dekret aus Xeres vom 4. Okt. wird nicht streng ausgeführt, und überhaupt wohl nur partielle Maaßregeln gegen einzelne Individuen, wie sie die Ruhe des Staats erfordert, nicht aber allgemeine, zur Folge haben. So muß man die Grands, die Madrid verließen, um den Befehl der Milizen zu übernehmen, nicht mit den Revolutionairs vermengen. Furcht vor Verfolgung, die in Revolutionen so viel Einfluß hat, bewog sie, jene Parthe als Rettungsmittel zu ergreifen.

Der König hat sein Ministerium ernannt. D. Victor Saez behält das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten. Man erwartet nächstens eine Proclamation des Königs an das Spanische Volk. Der Rath von Castilien wird, dem Vernehmen nach, ganz in seine alten Gerechtsame wiederhergestellt werden. —

Der Restaurador äußert Besorgnisse wegen Räuber-Häufen, die sich in Asturien gebildet zu haben scheinen.

Unsere sanfte und liebenswürdige Königin hat schon mehrmals ihren erhabnen Gemahl durch Bitten zu vermögen gesucht, die in Betreff der Constitutionellen genom-

menen Maaßregeln zu mildern, allein bis jetzt noch nichts auszurichten vermocht. Ungefähr 10000 Personen jeden Alters und Geschlechts haben Madrid nach und nach verlassen. Das Geld ist außerordentlich selten und man müßte eher in Frankreich, als in der Hauptstadt Spaniens zu seyn glauben, wenn man die cursirenden Münzen berücksichtigt. Morillo ist in Spanien sehr verhaßt.

Rom 22. Novbr.

Der Marquis von Santa Cruz, welcher kurz vor der Ankunft des Königes mit allen übrigen Mitgliedern der vormaligen constitutionellen Behörde arretirt wurde, ist auf Befehl Sr. Maj. sogleich wieder freigelassen worden.

Der hier erscheinende Restaurador enthält einen Brief aus Corunna, nach welchem die franz. Truppen viel zu thun hätten, um die Liberalen in Furcht zu halten. Nahe bei Vigo hat man unter andern auf einer wüsten Insel 3000 Flinten mit anderem Kriegsgeräth eingegraben gefunden. Man sieht also, wird noch hinzugesetzt, daß uns eine Polizei, die entschieden für die Sache des Königs handelt, und die Einführung der Inquisition noththut.

— Die Summe, welche die span. Geistlichkeit bis jetzt dem Könige nach seiner Wiedereinsetzung geschenkt hat, beläuft sich auf 11 Mill. 970,000 Realen. Der König hat befohlen, dieses durch die Zeitungen bekannt zu machen.

— Die span. Flüchtlinge müssen sich binnen 24 Stunden aus Gibraltar entfernen.

— Hinsichtlich der Armee und der Finanzen sind noch keine Verfügungen getroffen worden; daraus entsteht eine gewisse Unordnung, welche die aufrichtigen Freunde der Ordnung und des Friedens sehr beunruhigt.

Barcelona, den 6. Novbr.

An mehreren Orten der Stadt sind Wachen errichtet. Das Tragen der Uniformen und militairischen Auszeichnungen,

ist allen verboten, welche nicht durch die Artikel 4 und 7 des Traktats vom 2. dieses bei Uebergabung der Stadt dazu berechtigt sind.

Berlin, vom 29. Novbr.

Die feyerliche Trauung des Kronprinzen von Preußen mit der Prinzessin Elisabeth von Bayern fand heute in der Schloßkapelle durch den Bischof Eylert in Gegenwart des ganzen Hofes und des diplomatischen Corps statt. Die freudige Theilnahme des preussischen Volkes an dieser Verbindung ist ungetheilt.

Brüssel, den 28. Novbr.

Es scheint gewiß, daß die Insel Cypern für den Maltheser Orden bestimmt ist; wenigstens versichern dieses Briefe aus Paris von wohlunterrichteten Personen.

London, vom 25. Novbr.

Unsre Zeitungen wollen glauben machen, daß in diesem Winter zu Paris von Ministern der vornehmsten europäischen Mächte, wegen der Angelegenheiten von Süd-Amerika, ein Kongreß gehalten werden solle, und daß auch der Zustand von Griechenland, mittelst eines deshalb zu veranstaltenden Kongresses, solle in Berathung genommen werden. Die Zeitungen nehmen nun an, daß, für die Anerkennung der Unabhängigkeit der bisherigen spanischen Kolonien, Frankreich und Spanien sich besondere Handels-Begünstigungen werden ausbedingen wollen, und setzen hinzu, daß die englischen Minister dies schlechterdings nicht zugeben müßten, weil sie verpflichtet wären, dem Handels-Interesse Englands durchaus nichts zu vergeben, und bei Griechenland verhalte es sich gerade eben so. Es heißt, daß die französische Land- und Seemacht jetzt nach beendigtem Feldzuge nicht bloß auf den Friedensfuß gesetzt, sondern sogar vermindert werden solle (vielleicht um durch Ersparungen die Kriegskosten wieder einzubringen). Anschein zum Kriege muß folglich von dieser Seite durchaus nicht vorhanden seyn.

Vom 28. Novbr.

Die beständigen Ausrüstungen von Schiffen, besonders des Vincent von 120 Kanonen, der einen Admiral an Bord nehmen, und wie mehrere andere Schiffe, nach Lissabon abgehen soll, deutet man des letztern Umstandes wegen dahin, daß man den Lajo zu einem Sammelplatz von Schiffen für Westindien und das Mittelmeer machen werde.

Die unglückliche Wittve des Generals Diego scheint dem Tode nahe zu seyn.

Griechische Angelegenheiten.

Laut Berichten aus Missolonghi vom 22. v. M. befand sich der Pascha von Scutari und Omer Britone mit 12 bis 15000 Mann damals 5 Stunden von jener Stadt, wo Andrea Metara als Civil-Gouverneur sich befindet. Konstantin Bozzaris steht mit 5000 Mann außerhalb und beobachtet die Türken. Man erwartet Maurocordato mit Schiffen von Hydra, und Pietro, Bay der Mainotten, mit 6000 Mann.

Constantinopel, v. 26. Oktbr.

Vorgestern überbrachte ein Courier von Bucharest das Resultat der Czernowitzer Zusammenkunft. Hr. von Minzsky, dessen Ankunft nun officiell angekündigt ist, war schon 1801 und 1802 hier.

— Ein Schreiben aus Bukarescht sagt, daß in der Wallachey die Verhaftungen der Wojaren immer häufiger würden und zwar auf Verlangen des Hoßpodars selbst; auch erwarte man dort ein neues Korps Türken.

— Kolokothroni hat sich zu Tripolizza unter den Soldaten und, mittelst einer Heirath mit einer mächtigen Familie, auch unter dem Volke einen großen Anhang zu erwerben gewußt. — Konstant. Bozzaris hat ein Corps von 15000 Mann Türken angegriffen, ohne

daß jedoch dieses Gefecht entscheidende Folgen gehabt hätte.

Vermischte Nachrichten.

— Von der Fahrt der Corvette, Prädriäthe, „die Unternehmung“, unter dem Befehle, des Capitain-Lieutenants von Kogebue, sind seit der Abreise von Portsmouth keine spätern Nachrichten eingegangen. Die Corvette hatte 3 Tage nach der Abfahrt wegen eines heftigen Sturmes, der sie im Canal überfiel, wieder nach Portsmouth zurückkehren müssen, hatte aber durch den Sturm nichts gelitten und war am 25. Septbr. wieder abgesehelt. Die Offiziere und Matrosen waren sämtlich gesund. Man vermuthet, daß die Corvette bereits in Rio de Janeiro angelangt seyn muß.

— Der Glasmeister Zich auf der Fürstbergischen Glasblütte zu Schwarzaun an der Oesterreichisch Böhmischen Grenze hat ein schwarzes Glas erfunden, dessen metallischer Glanz von außerordentlicher Reinheit, Stärke und Klarheit ist, und daß jede Abwechselung der Temperatur, ohne zu springen, erträgt.

— In der Gegend von Freyberg wurde am 21. d. M. abends eine mehrere Stunden dauernde Erd-Erschütterung verspürt. Zu derselben Zeit war bei Breybach der Himmel gegen Nordwest wie im Feuer und bald darauf folgte eine so heftige Erschütterung, daß die Einwohner den Einsturz der Häuser befürchteten.

— Ein Handelsbericht aus Frankfurt sagt: die Französischen Renten sinken; die Oesterreichischen Papiere liegen am Boden (coubés, à plat), und Spanische Obligationen mag niemand.

— Franz. Blätter sagen, man sehe zu Stuttgart der Eröffnung der Ständerversammlung mit großer Spannung entgegen,

nicht wegen der innern, sondern wegen der äußern Verhältnisse. Man fürchte für die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit des Staates. Es werden immer mehr Engl. Linienschiffe ausgerüstet und selbst aus Irland 4 Regimenter nach Westindien eingeschifft.

Der König von Spanien antwortete einem fremden Generale: er sei den fremden Waffen, die ihn befreit hätten, sehr verbunden, aber zu regieren verstände er selbst. Rath bedürfe er nicht.

Statistische Nachricht.

Nach einer Broschüre des Herrn von Laborde, betragen Spaniens Schulden an 14 Milliarden oder 14000 Millionen Realen (etwa 2000 Millionen Rubel Silber), eine ungeheure Summe, welche nur dadurch weniger unübersehbar erscheint, wenn man in Anschlag bringt, daß die geistlichen Orden und religiösen Gesellschaften die Gläubiger von zwei Dritttheilen derselben sind, und also ein Mittel, sie zu verringern, vorhanden ist, sobald man die Möglichkeit annimmt, daß der Staat die geistlichen Güter einzieht. Rechnet man die Schulden an die Geistlichkeit von der Totalsumme ab und nimmt man sogar die Holländischen und die Anleihen von Banquierhäusern dazu, so schmilzt die Summe von 14 Milliarden auf einiges über 5 Milliarden u. s. w. Ohne die sonst von den Colonieen bezogenen Einkünfte hat Spanien nach alter Rechnung nur die Einnahme von 450 Millionen Realen (nach dem von den Cortes angenommenen Auf Lage System 550 Millionen), was offenbar mit den Schulden in keinem Verhältnisse stände.

Peruau, den 8. Decbr.

Uebersicht des peruanischen Handels in den drei letzten Jahren, im Betreff der Aus- und Einfuhr:

Ausfuhr	1821	1822	1823
	Pub. Pfd.	Pub. Pfd.	Pub. Pfd.
Glachs	253818, 19	176990, 33	87,987, 35
Glachsheede	19,505, 33	11,016, 6	6,350, 17
Hanf	8402, 30	7,729, 29	1301, 23
Hanfheede	20, 16		15, 20
Wockshaare	16, 35		125, 15
	Lochetw.	Lochetw.	Lochetw.
Leinsaat	1670 $\frac{1}{2}$	470	1800 $\frac{3}{4}$
Doddersaat	425 $\frac{1}{2}$		
Gerste	1550		
Woggen	1687		
Haser	1478		
	Stück		Stück
Matten	3133	2090	
Wockshaakstl.	224		53,520
Bretter	41,857	15,696	4,197
Bretter Enden	3077	2049	

Total-Werth für 1821: 3,281,647 Rub. 91 $\frac{1}{2}$ Cop.
 — • 1822: 1,265,271 — 1 —
 — • 1823: 1,236,597 — 5 —

Einfuhr	1821	1822	1823
	Pub. Pfd.	Pub. Pfd.	Pub. Pfd.
Salz	339373, 11	122981, 29	142732, 4
Steinsalz	15994, 12 $\frac{1}{2}$	15,834, 22	16,806, 19
	Tonnen	Tonne	Tonne
Heerlinge	4,235	3,596 $\frac{3}{4}$	2489 $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{8}$
	Pub. Pfd.		
Mahagon-Holz	33, 36		29,000
Dachpfannen		Stück	24,000
Mauersteine	65,000	96,000	
Mau	19,000		
	Pub. Pfd.		Pub. Pfd.
Korkholz	85 27		1 1
	Stück		Körbe
Mineralwasser	30		8
Weinflöcke	6		
Zitronen			
Apfelsinen	2 Kisten		
Pomeranzen			
Papfen			41 P. 22 Pf.
Kienruß			5 = 30 s
Wäumen			18 = 30 s
			u. 2 Käffer
Grün. Wltriol			21 P. 17 Pf.
Kosinen			1 P. 19 Pf.
Leere Käffer			13 Stück
Leb. Hornvieh			1 —

Total, Werth für 1821: 363,305 Rub. 25 Cop.
 — • 1822: 176,291 — 25 —
 — • 1823: 170,997 — 17 —

Wer erkennt nicht durch dieses progressive Herabsinken des Pernauschen Handels mit bedauernder Theilnahme den herannahenden Verfall dieser einst so bedeutenden Stadt? und wer sieht in derselben nicht hoffend und doch erbangend auf die Zukunft, die nur Rettung gewähren kann, wenn die erbarmende Huld unseres Gnadevollen, für das Glück seiner Völker so rastlos besorgten, Herrn und Kaisers auch hierher sich wendet und der hiesigen Kaufmannschaft bei gleichen Staatslasten auch gleiche Handelsfreiheit gnädigst bewilligt, und wenn endlich einst der für die benachbarten russischen Provinzen so vortheilhafte projectirte Canal, der den Peypus mit der Ost-See verbinden soll, zu Stande käme. Bringe das herannahende Jahr uns Gottes und unseres väterlich gesünnten Monarchen Segen und Gnade!! —

Ueber Strandung.

Die Begriffe vom Stranden und die Urtheile über die damit verbundenen Folgen sind noch immer sehr verschieden. Nur selten hört man ein richtiges Urtheil, das sich auf See-Gesetze, Gewohnheitsrechte (Usancen) und auf die Allerhöchste edirte Ordnung der Handels-Schiffahrt gründet, und da können nur diese Vorschriften in Theorie und Praxis, als Richtschnur angewendet werden, wenn man sich nicht Nachtheilen und Verantwortungen gegen Eigenthümer und Absecuradeure aufsetzen will. Es wird daher nicht unwillkommen seyn, in Nachstehendem diesen wichtigen Gegenstand näher zu beleuchten.

Die Allerhöchste Ordnung der Handels-Schiffahrt, drückt sich im 274sten §. darüber auf folgende Art aus:

„Schiffbruch oder Verunglückung eines
 „Schiffs oder Fahrzeugs ist, wenn ein
 „Schiff oder Fahrzeug durch Sturm
 „oder Ungewitter oder durch Unvorsich-

„tigkeit oder Versehen oder Unwissenheit, zum Sinken gebracht wird, oder auf Klippen oder Sandbänke, oder auf den Strand geräth, oder auf andere Art scheitert oder zerschlagen wird, oder so leck wird, daß man es nicht von der Stelle bringen, noch das Wasser auspumpen, noch ausbessern kann. Im 2ten Hest der Abscuranz-Geschäfte von E. Glashoff in Hamburg, pag. 17 wird die Strandung so beschrieben:

„Sobald ein Schiff den Grund berührt, oder auf dem Grund sessigen bleibt, so, daß es ohne Hilfsmittel nicht wieder abgebracht werden kann, so ist nach den Gesetzen, nach der gesunden Vernunft und natürlicher Billigkeit, wie auch nach dem beständigen Gebrauch, ein Strandungsfall eingetreten.

Tit. 5 Art. 12. der Hamburgischen Abscuranz-Ordnung schreibt darüber vor:

„Wenn ein Schiff strandet, oder sonst durch Sturm und Ungewitter in einen solchen Zustand geräth, daß es seine vorgehabte Reise nicht vollführen kann, und der Schiffer ein anderes Schiff zur weitem Fortbringung der Ladung oder der geborgenen Ladung beuert (miethet), so bleiben die Abscuradeure nichts destoweniger für alle außerordentliche Kosten, auch Gefahr und Schaden verbunden, der den Gütern in solchen gehyerten Schiffen oder Fahrzeugen, bis dieselben an den zum Lüsten bestimmten Ort ankommen, zustoßen mögten. Es soll aber der Abscurirte, so bald es geschehen kann, dem Abscuradeur von solcher Veränderung des Schiffs, Nachrichten ertheilen.“

Hier bestimmt das Gesetz die Strandung ganz deutlich und läßt keinen Zweifel mehr übrig, mit sich selbst zu Rathe zu gehen: ob das Schiff noch abkommen kann oder nicht. Das Abkommen gehört unter ungewisse Glücks-Zufälle, auf die nicht reflektirt werden darf, da es die erste Haupt-

pflicht bei jeder Strandung wird, so viel als möglich von Schiff und Ladung zu bergen. Auf eine spekulirende unbestimmte Zukunft muß Schiffer und Berger Verzicht leisten, denn es könnte leicht durch Sturm oder Unwetter früher alles verloren gehen, was noch zu bergen möglich gewesen wäre. Ist demnach im Russisch Kaiserlichen Reiche ein Strandungsfall eingetreten, so muß auch nach §. 281. und mehreren Paragraphen der Handels-Schiffahrts-Ordnung in Hinsicht des Bergens und Bewahrens, unter allen Umständen, vorschriftmäßig verfahren werden, wenn das Gesetz, der Eigenthümer und die Absicuredeure, befriediget werden sollen.

—

Literarische Anzeigen.

Wielands sämtliche Werke kommen bei Götschen in Leipzig nach Grubers Ausgabe in 49 Bänden im Taschenformat, ganz so wie Klopstock und Schillers Werke, heraus. Das Ganze wird 14 Thaler Sächs. kosten, wenn der Käufer pränumerando in 4 Terminen, in jedem Jahre (1824 und 1825) zu Jubilate und Michaelis bezahlt. Bei Fleischer in Leipzig wird auch eine Sammlung von Kupfern zu dieser Ausgabe erscheinen.

In der Hartmannschen Buchhandlung zu Riga sind von Karamzins Geschichte des Russischen Reichs, der 3te, 4te u. 5te Band (von verschiedenen Uebersetzern), und von Loder (zu Moskwa): Elementa Anatomiae humani corporis (Mit 3 Kupfern) erschienen.

In Riga ist von Herrn Lindroth eine musikalische Zeitschrift angekündigt. Wöchentlich wird ein Bogen geliefert. Sie wird die besten und neuesten Compositionen des Auslandes im Auszuge für's Pianoforte liefern und vierteljährlich auch einen Bogen für die Guitarre. Die Pränumeration für ein Exemplar auf Druckpapier kostet nur zwei Rbl. S. vierteljährlich.

lich. Die Unternehmung verdient nicht nur Theilnahme, sondern Nachahmung.

Die medicinisch-pharmaceutischen Blätter vom Collegien-Rath Dr. D. H. Grindel, werden als neue Folge mit dem 1824sten Jahre fortgesetzt werden.

Der Plan ist der frühere, und besteht in einer mit kritischer Auswahl gegebenen Darstellung der wichtigsten Entdeckungen, Methoden, nützlichen Vorschlägen u. aus der praktischen Heilkunst, (auch in Ausdehnung auf Pharmaceuten); auch therapeutische Beobachtungen, nur keine detaillirten Krankengeschichten, wenn sie von allgemeinem Interesse sind, sind nicht ausgeschlossen. Ferner haben Gegenstände der medicinischen Polizei und der gerichtlichen

Medicin nicht weniger ihren Platz darin. Wie bisher, erscheinen jährlich vier Hefte von dieser Zeitschrift; das erste in den ersten Tagen des Februars 1824. Die Pränumeration, auf den Jahrgang 15 Rbl. B. A. wird in Pernaun vom Herrn Apotheker Radzibor übernommen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von dem Pernauschen Voigteil. Gerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß der Nachlaß der weiland Frau Passorin Bahrt, welcher in Silber, Bettzeug, Kleidungsstücken, Fayence, Meublen und Hausgeräthe besteht, am 17ten d. Mts. Nachmittag um 2 Uhr in dem Petermannschen Hause, gegen gleich baare Zahlung, öffentlich versteigert werden soll. Pernaun, den 7 Decbr. 1823.

No. 437.

Ad mandatum

J. F. Forbrichter, Secrs.

Von der Pernauschen Polizeiverwaltung wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 13ten Decbr. c. nachmittags um 2 Uhr im Polizeihause, verschiedene abgepfändete Sachen, als Wäsche, Kleidungsstücke, ein kleiner Frachtwagen und mehrere Bodenwaaren gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden sollen. Pernaun,

in der Polizeiverwaltung den 5. Decbr. 1823.

Vorsizer E. M. Holmer.

Hr. Lehmann, stellv. Secr.

Da der Englische Schiffscapitain William am Goalbraith von dem allhier gestrandeten Schiffe Cleveland, bei der Pernauschen Polizeiverwaltung declarirt hat, daß er für seine Schiffer-Mannschaft keine Schulden bezahlen werde; so wird diese Declaration mit der Bemerkung hierdurch öffentlich bekannt gemacht, der Mannschaft des genannten Schiffs unter keinem Vorwande für Rechnung des Capitains irgend etwas zu creditiren. Perna in der Polizeiverwaltung den 5. Decbr. 1823.

Vorsizer E. M. Holmer.

Hr. Lehmann, stellv. Secr.

Von dem Pernauschen Voigteil. Gericht wird hiermit bekannt gemacht, daß der Mobiliar-Nachlaß weiland Herrn Syndici La Coste, bestehend in Silber, Bettzeug, Wäsche, Kleidungsstücken, Meublen, Hausgeräthe ic. am 10ten Decbr. a. c. Nachmittags um 2 Uhr in dem an der Akademie-Gasse gelegenen Franzenschen Hause, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden soll. Perna, den 28. Novbr. 1823.

N^o. 429.

Ad mandatum

J. J. Forbrieger, Secr.

Bekanntmachungen.

Von der Steuer-Verwaltung werden Kopfsteuer zahlende Personen hiermit aufgefordert, die noch rückständigen Kron-Abgaben nunmehr des ungesäumtesten zu berichtigen. Zum Empfang dieser Gelder wird die Steuer-Verwaltung täglich bis den 31sten December c. (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage), Nachmittags von 3 bis 5 Uhr versammelt seyn,

und sollen, nach Verlauf dieser Zeit, die Restanzen-Listen angefertigt und der executiven Behörde mitgetheilt werden.

Perna-Rathhaus, den 4ten Decbr. 1823. No. 257.

Ludwig Frey.

Vorsizer der Steuerverwaltung.

D. G. Schmid, Aeltermann.

E. G. Hederich, Aeltermann.

J. G. Feldmann, Doct.

Einem hohen Adel und respectiven Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich den 20sten d. M. mit einer Quantität Garten-Blumen-Sämereien, in Perna einzutreffen gedenke. Durch echten und gut keimenden Saamen, wie auch durch prompte Bedienung hoffe ich mir gütigen Zuspruch zu erwerben. Bestellungen auf allerlei Obst- und Plantage-Bäume, Beeren tragende Sträucher, schönblühende Gehölze und Staudengewächse, worüber gedruckte Verzeichnisse in meinem Logis bei dem Herrn Barlehn zu haben sind, werde ich zur Zufriedenheit ausführen.

L h o r e u s e l d,

Kunst- und Handlungs-Gärtner in Keval.

In dem Hause der verstorbenen Staatschirurgus Dieffert ist die größere Hälfte, nebst Stallraum und Obstgarten zu vermietthen. Auch sind daselbst Stühle und Bettzeug aus freier Hand zu verkaufen.

Auf dem Gute Werpel, ist gutes Strand-Heu zu haben. Bestellungen werden in meiner Bude angenommen.

Ludwig Frey.

Im Eheliuschen Hause sind zwei Gelegenheiten (oben und unten) rechter Hand beim Eingange, zu vermietthen.

Es ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung der Diöcese-Provinzen.

P. H. Siesnovitz.

P e r n a u s c h e s

W o c h e n



B l a t t

Sonnabend,

den 15. Dezember.

Schreiben aus Paris, v. 3. Decbr.

Der Einzug des Herzogs von Angouleme hat hier unter unbeschreiblichem Jubel statt gefunden. Die Art und Weise, wie der Prinz seinen Auftrag erfüllt hat, giebt ihm gewiß gerechten Anspruch auf Dank und Achtung. Der Krieg an sich war nicht sein Werk, aber wohl ist es die Führung desselben, die ihm und seinen Truppen zur großen Ehre gereicht. Ueberall war Schonung, Versöhnung und Menschlichkeit das Augenmerk des Siegers. Ein Unfall hat dieses Fest getrübt. In den Tuilleries ist nämlich ein junger Mensch von 18 Jahren, der über ein Gitter klettern und nicht auf das Verbot der Schildwache hören wollte, von dieser niedergeschossen worden. Graf Guilleminot ist nicht mit dem Herzoge eingezogen und man glaubt, er werde als Botschafter an die Ufer der Donau versetzt werden.

Von den Verhältnissen in Spanien und deren weiterer Entwicklung hört man durchaus nichts Bestimmtes. Es heißt Graf Pozzo di Borgo habe fortwährend häufige Zusammenkünfte mit Herrn Saes; allein über die Resultate ist alles still. Dagegen scheint sich die Nachricht des Engl. Couriers über die zwey zu erwartenden Con-

greffe mehr und mehr zu bestätigen. Das politische System, das seit 1815 verfolgt worden ist, hat sich ja hauptsächlich auf einer Reihe von Congressen entwickelt. Der eine der nächst zu erwartenden soll in Paris gehalten werden und sich mit den Verhältnissen Spaniens zu seinen Colonieen, der andre, in St. Petersburg, mit den Griechischen Angelegenheiten beschäftigen.

Vom 6. Decbr. Was für einen großen Eindruck der feierliche Einzug des Herzogs von Angouleme in Paris hervor gebracht hat, ersieht man aus der Art und Weise, wie öffentliche Blätter sich darüber aussprechen. Wie die Chronik von St. Denis Philipp Augusts (Philipp des 2.) Rückkehr nach Frankreich als Sieger in alterthümlichen Ausdrücken feiert und von einer Freude der Bürger erzählt, welche kein Mund beschreiben, ja welche nicht einmal in dem Grade gedacht werden könne: dem gleicht, sagt eine Zeitung, der Triumpf, welchen wir jetzt mit echt frau. und ritterlichem Stolze feiern etc. — Was der König und Andere Einreichendes an diesem denkwürdigen Tage gesprochen, das ging von Mund zu Mund. Am Morgen äußerte der König: „während des ganzen Feldzuges war das Wetter schön;

so muß man sich trösten, wenn es schlecht ist; bei den Alten hörte man neben den Triumphatoren sagen: „Gedenke, daß du ein Mensch bist und uns giebt heut der Himmel diese Lehre.“ Als der König den Herzog von Angouleme bei der Hand nahm und ihn dem Volke vorstellte, sagte er: „ich kann von ihm, wie Heinrich IV. von Crillon sagen: ich zeige ihn meinen Freunden gern und meinen Feinden!“ Eine Dame sagte: unser Ruhm ist rein, wie unsere Fahne! — Wer ist der glücklichste in der ganzen königl. Familie? fragte einer. Die Herzogin von Angouleme, antwortete eine Frau. Monsieur ist es, sagte ein Greis. Nein, erwiderte ein Dritter: der König ist's, denn er ist der Vater Aller. —

M a d r i d.

Man versichert, Morillo habe um Pässe nach Frankreich gebeten und sie erhalten; Quesada sei an seiner Stelle zum Generalkapitän von Galizien ernannt worden, habe aber die Stelle nicht angenommen.

Am 27sten Nov. haben Sr. Majestät zwey Decrete erlassen. Das erste befiehlt allen Befehlshabern von Corps, allen Corporalen, Soldaten und Trommelschlägern, die nur die Waffen ergriffen, um die Rebellion zu bekämpfen und zur Befreiung ihres Souverains beizutragen, mithin nur als Freiwillige betrachtet werden können, ihren Abschied zu ertheilen. Mittels des zweyten befehlen S. Maj. daß Höchst Ihnen in Betracht der Erschöpfung des während 3½ Jahren von den Rebellen geplünderten R. Schatzes eine Liste aller Stellen, die ganz eingezogen, und der Gehalte die vermindert werden können, vorgelegt werden solle.

Die Division des Generals Floberas hat sich dem Könige unterworfen. Ballasteros soll Erlaubniß erhalten haben, sich nach Frankreich zurückziehen zu dürfen und im Stillen die Hauptstadt verlassen haben.

Man erwartet nächstens den Erminister San Miguel hier, der sich gegen die Fran-

zosen schlug und verwundet von ihnen gefangen wurde. Man fürchtet für ihn Niagos Schicksal. Empecinado ist gefangen gewesen, soll aber wieder in Freiheit gesetzt worden seyn.

Der Graf von Puomrosiro ist nach Zamora verwiesen, wie es heißt, aus keinem andern Grunde, als weil er die Einführung zweyer Kammern gewünscht.

— In einigen Provinzen sollen sich Banden herumtreiben, an andern Punkten, z. B. in Corunna Unruhen vorgefallen seyn.

London, den 2. Decbr.

Newyorker Blätter vom 9. und Bostoner vom 5. Oktbr. enthalten die seltsame Nachricht, daß England Canada an die Vereinigten Staaten verkauft habe.

Da Sr. Maj. der König der Niederlande, dem Vernehmen nach, keine Vothschafter mehr an fremden Höfen haben will, so wird nothwendig Hr. Baron von Gagel seine Zurückberufung erhalten.

Die Englischen Schiffe Forte und Kingdove haben die Französische Brigg l'Esperie von 298 Tonnen genommen, die 350 Meger von der Küste von Guinea am Bord hatte.

Am 30sten Nov. ist Mina zu Plymouth aus Land gestiegen, von dem Volke auf den Schultern nach seinem Wagen getragen und unter lautem Jubel und dem Läuten aller Glocken nach dem Hotel gezogen worden. Nachdem er dort angekommen war, dankte ein spanischer Offizier, der Englisch sprach, im Namen des Generals Mina, für die Ehre, die man ihm bewiesen.

Nach Briefen von den Westindischen Inseln, soll Lima wieder in den Händen der Independenten seyn.

Aus den Waingegenden,
vom 5. Decb.

Am 1. d. M. wurde nach einem Verlauf von drei Jahren verfassungsmäßig die wieder einberufene Stände-Versammlung des Königreichs Württemberg eröffnet. Diese Feierlichkeit geschah mit einer herzlichem

Rede des Königs, die von dem Präsidenten, Fürsten von Hohenlohe, Deringen, beantwortet wurde — Da von der Kammer der Standesherrn nur 15 Mitglieder erschienen sind, so hat sie die Zahl nicht erreicht, welche verfassungsmäßig nöthig ist, um die Kammer als constituirt ansehen zu können.

Die bis zum 1. July d. J. liquidirte Staatsschuld des Großherzogs thums Darmstadt betrug 13,604,000 Gulden. Hiervon wurden 528,000 G. abgetragen, so daß derweil noch 13,676,000 G. zu berichtigen sind. Der Gesammbetrag der dafür jährlich zu zahlenden Zinsen ist 621,828 G. Stuttgart, vom 7. December.

Am 3. erteilte der König einer Deputation der Kammer der Abgeordneten Audienz, welche im Namen der Kammer die Gefinnungen des ehrerbietigsten Dankes für die Einberufung der Stände aussprach. Der Präsident überreichte dem Könige zugleich eine Denkmünze auf die Geburt des Kronprinzen.

Der Einnahme-Stat Württemberg soll von diesem Jahre bis zum Jahre 1826 von 9,666,205 Gulden auf 9,535,082 Gulden, und die Ausgaben sollen in derselben Zeit von 9,733,023 Gulden auf 9,516,015 Gulden fallen, so daß die Total-Einnahme bis zum genannten Jahre auf 28,812,370 Gulden, die Ausgabe aber, bis eben dahin auf 28,796,834 Gulden berechnet, sich zu Anfang des Jahres 1826 ein Ueberschuß von 15,536 Gulden ergeben würde.

Schreiben aus Hameln, v. 6. Decbr.

Am 3. d. M. hatten wir Abends um 5 Uhr ein in dieser Jahreszeit ungewöhnliches Schauspiel. Bei einem Südwestwinde rührte sich nach Mitternachts zu der Himmel in dunkler Nacht, Feuerkugeln schienen zur Erde zu fallen und auf einige Stunden war die entfernte Gegend so hell erleuchtet, daß wir das gegen 3 Stunden von hier liegende Schaumburg deutlich sehen konnten. Dies dauerte über eine halbe Stunde.

Am 4. um dieselbe Zeit, bei einem heftigen Südwestwinde, und einem starken Regen mit Hagel untermischt, hatten wir ein prachtvolles Gewitter.

Griechische Angelegenheiten.

Italien, vom 22. November.

Es scheint sich zu bestätigen, daß die Griechen einige Vortheile über die Türken errungen, und eine kleine Abtheilung ihrer Flotte ganz zu Grunde gerichtet haben. Allein zu einem allgemeinen Erfolge ist es nicht gekommen. Die Hauptdivision der türkischen Flotte hat keinen Schuß gethan; doch ist es ihr gelungen, sich einiger griechischen kleinen Schiffe zu bemächtigen. Uebrigens ergiebt sich aus andern Nachrichten (die hierin ganz übereinstimmend sind), daß der Kapudan Pascha gegen die Dardanellen gesegelt ist, und in diesem Augenblick sich vermuthlich schon im Hafen von Konstantinopel befinden wird. Die Griechen, heißt es, sind wieder Meister im ganzen Archipelagus. — Von neuen Kriegereignissen auf dem festen Lande hat man nichts weiter vernommen, als daß es dem Pascha von Scutari, nach mehreren vergeblichen Anstrengungen und einigen Niederlagen, dennoch gelungen war, in Aetolien vorzudringen, nachdem er ansehnliche Verstärkungen, die ihm Diner Brione zuführte, an sich gezogen hatte. Die ihm entgegengesetzten griechischen Korps sind zwar getrennt, allein da sich einige in die Gebirge gezogen haben, so können sie ihn im Rücken beunruhigen, während andere die Festung Missolongi zum Aulehnungspunkte haben. — An den Küsten von Epirus, so wie beim Eingang des Meerbusens von Lepanto, besind sich kleine türkische Schiffe; es wird daselbst ein griechisches Geschwader aus Hydra erwartet. — Die Ausöhnung zwischen den bisher getrennten griechischen Oberhäuptern, namentlich zwischen Maurokordato und Kolokotroni, bestätigt sich. — Die Griechische Regierung von Creta hat in einer Proclamation Jedermann

eingeladen, die dortigen öden Felder zu bebauen, von welchen jeder während des Krieges die Hälfte des Ertrags, nach dessen glücklichem Ausgange aber das volle Eigenthum erhält. Dieses Anerbieten hat schon viele Leute gelockt, die auf den Inseln Hungers gestorben wären; 2 bis 3000 derselben sind, in der Hoffnung, dort Unterhalt zu finden, nach Candia abgereiset.

— Der Hydrioten Admiral Mianulis hat den seltsamen aber weisen Befehl erlassen, daß kein Capitain sein eigenes Schiff commandiren darf, sonderu jeder commandirt das Schiff eines andern. So wird verhindert, daß keiner aus Liebe zu seinem Eigenthume sein Schiff im Gefechte schonne und einem Privatinteresse in jenen Augenblicken Gehör gebe, die ganz dem Muth und heroischen Opfern zum Besten des Vaterlandes geweiht seyn müssen.

— Der Vorfall, daß ein Franz. Kriegsfahrzeug einen Griechischen Kaper aufgebracht, ist zwar wahr, aber etwas anders gestaltet, als er in Destr. Blättern, wo der Kaper ein Korsar genannt wurde, erzählt wird. Ein Kaper aus Hydra hatte ein franz. Schiff genommen, weil es mit türkischem Eigenthum befrachtet war. Eine franz. Brigg nahm beide wieder, und brachte sie nach Hydra, damit die Sache untersucht würde. Da es erwiesen wurde, daß die Fracht Türken gehörte, wurde der Griechische Kaper wieder frei gegeben und Herr von Nigny erkannte das Recht der Griech. Kreuzer an, Franz. Schiffe von bloquirten Punkten wegzuweisen, wiewohl nicht, sie ihrer Fracht zu berauben.

Vermischte Nachrichten.

— Es heißt zu Frankfurt, die vermitt. Fürstin von Anhalt-Bernburg, Schwester des Churfürsten von Hessen, sey heimlich von Hanau, wo sie streng bewacht wurde, nach Bernburg entflohen; dort habe man sie in einem Teiche ertrunken gefunden und auf dem Ufer des Teiches eine Schrift,

worin sie die Ursachen ihres Selbstmordes erklärte. Es ist dieselbe Prinzessin, die in Bonn von hessischen Soldaten bei Nacht überfallen und mit Gewalt nach Hanau geführt, dort aber sehr strenge behandelt wurde. Warum? ist unbekannt.

— Nun wird in Deutschland bald so lieblich zu reisen seyn, als in der Schweiz, wo es alle Stunden weit anderes Geld giebt. Im Preussischen dürfen mit dem neuen Jahre keine fremde Scheidemünzen mehr angenommen werden; in Erfurt gelten schon vom 1. Novbr. an bloß die bekannten Preussischen Silbergroshen. In Gotha ist hierauf jede fremde Scheidemünze, außer den Königl. Sächsischen und Weimarschen, verboten worden, und nun ist unterm 10. dieses Monats auch in Weimar verboten worden, andere als Sächsische und Gothische Scheidemünzen anzunehmen. Das wucherliche Einbringen fremder Münzen ist streng untersagt. Dem Vernehmen nach soll aber im Jahre 1923 ein und derselbe Münzfuß in ganz Deutschland eingeführt werden.

Witterungskundige von altem Schroot und Korn behaupten, daß wir einen langen Herbst, sehr kalten Winter und viel Schnee zu erwarten haben, weil am 29. Septbr. die Witterung ueblicht und trübe gewesen ist!!

— In einer Paris nahegelegenen Stadt ereignete sich ein höchst trauriger, aber eben so merkwürdiger Vorfall. Ein sehr achtbarer Notarius in dortiger Stadt hat eines Abends seine Freunde bei sich zum Abendbrod. Es wird gespielt und einer von seinen Gästen läßt in seiner Tasche eine bedeutende Summe in Goldstücken sehen. Auf seinem Heimwege muß er ein kleines Gehölz passiren. Plötzlich wird er hier von einem Menschen angefallen, der mit dem Pistol in der Hand sein Geld oder sein Leben fordert. Er starrt den Menschen an und — erkennt in ihm den Sohn seines Freundes, von dem er eben kommt. Mit Entsetzen, aber schweigend, giebt er

ihm die Börse und seine Uhr, flieht schnell, und kehrt auf Umwegen wieder zu dem Hause des Notarius zurück, erzählt ihm, was ihm begegnet, und daß sein eigener Sohn der Verbrecher sey. Der unglückliche Vater eilt auf der Stelle in das Zimmer seines Sohnes. Er findet ihn schlafend, die Uhr und das Geld seines Freundes aber auf dem Tisch. In seltnem fast wahnsinnigen Schmerz eilt er auf sein Zimmer zurück, ergreift ein geladenes Pistol stürzt damit auf seinen Sohn und zerschmettert ihm mit einem Schuß den Kopf.

— In Konstantinopel sind 2 Schiffe von der Flotte des Kapudan-Pascha in dem elendesten Zustande angekommen.

— Am Freitag den 5. Decbr., Abends 7 Uhr, schlug der Blitz in das Dorf Wüdenstedt am Elm, im Braunschweigischen und am andern Morgen lagen 30 Bauernhöfe in Asche. Nur die Kirche, das Pfarrhaus und der Pfinerleker Hof sind gerettet, weil der starke Sturm, der bei dem Wassermangel nichts zu retten gestattete, die Flammen wegwandte.

— Die Rheinisch-Westindische Compagnie bereitet jetzt 4 Schiffsladungen deutscher Fabrikate, die nach südamerikanischen Häfen bestimmt sind.

— Auf der Insel Bourbon ist der Neggerhandel sehr beträchtlich, trotz aller Bestrebungen des Statthalters, der leider! nicht hinlänglich unterstützt wird, um ihn zu hemmen. Seit 18 Monaten zählte man 424 Schiffe, größtentheils unter Franz. Flagge, die an der Nordküste der Biafra-Bai, dieses mit Schande gebrandmarkten Handels wegen, angekommen und mit sehr beträchtlichen Sklavenladungen, zum Theil von 500 bis 1000 Schwarzen, wiederabgefegelt waren. Nach einer sehr mäßigen Schätzung war die Anzahl der durch diese Menschenhändler in einem so kurzen Zeitraum ausgeführten Un Glücklichen nicht geringer als 100000.

— Die Brasilianische Regierung hat in

England eine Anleihe von 2½ Mil. Pfd. Sterl. mit 6 pCt. Zinsen und zahlbar innerhalb 35 Jahren abgeschlossen.

— Die Theilnehmer der schwärmerischen Sekte der Adamiten, welche im Haskithal, Briudelwald und Lauterbrunn, ihr Wesen getrieben, und unter andern es für Gott wohlgefällig hielten, ihre Andacht völlig entkleidet zu verrichten, sind, da Vorstellungen dagegen nichts fruchteten, in das Irrenhaus gebracht worden.

— Eine Frau in Frankreich ließ sich im achten Monat ihrer Schwangerschaft vacciniren. Als man nachmals das Kind, von dem sie entbunden wurde, vaccinirte, blieb es unwirksam, so oft und sorgsam man es wiederholte.

Inländische Nachrichten.

— Seine Kaiserl. Majestät geruhten schon am 9. Mai den Plafond der Zerkowelskischen Hofkirche in Augenschein zu nehmen und dem anwesenden Professor der historischen Malerei, Schebujew, Sein Wohlgefallen in den schmeichelhaftesten Ausdrücken zu erkennen zu geben. — Im Juni-Monat geruhten Seine Majestät, außer der für das Deckgemälde bestimmten Summe (40000 Rubel), dem Professor noch 5000 Rubel als Geschenk zu verleihen; und am 17. Juli ward demselben von dem Herrn Minister des Cultus und der Volksaufklärung der Allerhöchste Wille kund gethan, ihn, den Professor Schebujew, als Maler Seiner Kaiserlichen Majestät bei der Eremitage mit einem Gehalt von 3000 Rubel jährlich anzustellen. Herr Schebujew erhält noch überdies Pensionen und Gehalte.

— In diesem Jahre ist der Pensionair Ihrer Kaiserl. Majestät, Elisabeth Alexejewna, Kiprenskij, aus dem Auslande zurückgekehrt, wohin er auf Kosten Ihrer Kaiserl. Majestät zur Bervollkommnung in der Malerei gereist war. Dieser Künstler ist längst durch viele höchst ausgezeichnete Werke bekannt; sein

sechsjähriger Aufenthalt in Rom und in andern bedeutenden Städten Europas, so wie die prüfende Beobachtung der berühmtesten Kunstprodukte, haben unstreitig seine Kunst nach der Natur zu malen, vervollkommen und seinen zarten und schönen Geschmack noch mehr ausgebildet.

— Im Monat August starb der ausgezeichnete russif. Künstler, Rath der Kaiserl. Akademie der Künste für Schlachtenmalerei und Landschaften, Staatsrath und Ritter M. M. Iwanow.

— Auf den Allerhöchst bestätigten Vorschlag des Hrn. Finanzministers sind bei allen 4 Departements dieses Ministeriums Vice-Directoren bestimmt worden, und zwar in dreien dieser Departements zu einem, in dem des auswärtigen Handels, je nachdem dies nöthig seyn sollte, 2 Vice-Directoren, jeder mit 4500 Rbl. jährlichen Gehalts.

— Für das kommende Jahr 1824 hat der P. P. E. der St. Petersburgschen Universität, Nikolai Schtscheglow, eine neue Zeitschrift für Naturgeschichte angekündigt.

— Im laufenden Jahre sind in St. Petersburg in der Buchhandlung der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften erschienen: Vermischte Abhandlungen aus dem Gebiete der Heilkunde, von einer Gesellschaft praktischer Aerzte. Zweite Sammlung. Mit drei lithograph. Zeichnungen, 227 S. 8. — Der erste Band dieses wichtigen Werkes ist bereits im Auslande vortheilhaft bekannt und mit ausgezeichnete Achtung aufgenommen worden. —

(St. P. Zeitf.)

— In Kamtschatka war der Winter des vorigen Jahres sehr gelind; und der Schnee fiel in solcher Menge, daß alle Wohnungen verschüttet wurden. In Abwesenheit der Männer mußten Frauen und Kinder, mehrere Tage lang, innerhalb der Häuser bleiben, und konnten diese nicht anders verlassen, als mit Hilfe der Nachbarn. Das Hornvieh spazierte ganz bequem auf den Dächern der Häuser um-

her. Die Jagd war mittelmäßig. Füchse und Zobel wurden zu 5 bis 10, Ottern zu 15 Rubel, verkauft. Der jetzige Chef von Kamtschatka, Flott-Capitain Stanigky, giebt sich viel Mühe um die Ausbreitung des Gemüßbaues, und muntert die Einwohner dazu, durch Vertheilung von Samenereien sowohl, als durch ausgesetzte Prämien, auf. Im April wurden an der Küste, nah bei Peters-Pauls-Hafen, zwei von den Wellen aus Land geworfene Wallfische gefunden, von 7 und von 10 Faden Länge, von welchen denn die Einwohner sofort Gebrauch machten, theils zur Nahrung für sich und ihre Hunde, theils zur Beleuchtung ihrer Wohnungen.

Literarische Anzeigen.

In dem neuesten Hefte der astronomischen Korrespondenz des Herrn Baron von Zach, kündigt derselbe an, daß er so eben wichtige Nachrichten von dem berühmten Reisenden Eduard Rüppel, einem gebornen Frankfurter, erhalten habe, der nach den letzten Berichten bis in den obern Theil von Nubien vorgedrungen war, häufig gehemmt in seiner Reise durch den Aufstand der Einwohner, welche müde der Bedrückungen, die sie von den Truppen Ismail Paschas, Sohn des Paschas von Egypten, erdulden mußten, Ismail getödtet und unter seinen Leuten ein fürchtbares Blutbad angerichtet hatten. Rüppel berichtet, daß er eben des ausgebrochenen Aufstandes wegen, in welchem zuletzt die Eingebornen unterlagen, seine Reise nicht habe fortsetzen können. Er sey während der ganzen Zeit im Hauptquartier des türkischen Generals Abdin Neg, der ihm seinen besondern Schutz angedeihen ließ, geblieben. — Die Senkenbergische naturforschende Gesellschaft zu Frankfurt hatte, um ihre Mitglieder, Herrn Rüppel von Frankfurt und Herrn Hey von Rudesheim, wovon Ersterer zum zweiten Male Egypten in wissenschaftlicher Hinsicht bereiset, nach Nubien und Persien vorzudringen gedenkt und al-

tes, was er während dieser Reise sammelt, seiner Vaterstadt zum Geschenk überschickt, dem Schutze des Paschas von Egypten zu empfehlen, ein in orientalischem Geschmack ausgefertigtes Diplom, das mit einem italienischen Briefe begleitet war, worin die Gesellschaft um besondern Schutz für ihre Reisenden bittet, übersendet. 1822 nahm Herr Küppel dieses Diplom mit, um nach Umständen es überreichen zu lassen.

Englische Beharrlichkeit.

Am 27. November starb in dem Londoner Stadt-Gefängniß „the Fleet“ nach dreitägiger Unpäßlichkeit, George Pitt. Er war mit seinen Verwandten wegen einer Erbschafts-Angelegenheit in Prozeß gerathen und weigerte sich, auf die vom Richter ihm vorgelegten Fragen Antwort zu geben. Dies war ihm als Ungehorsam und als Mangel des dem Gericht schuldigen Respekts ausgelegt, und er ward deshalb im Dezember des Jahres 1800 auf so lange Zeit ins Gefängniß gesetzt, bis er sich eines Bessern besinnen und auf die ihm vorgelegten Fragen antworten würde. Dieses Bessern hat er sich jedoch nicht besonnen, sondern er ist, bis ihn der Tod überraschte, volle drei und zwanzig Jahre lang, in dem Verhaft geblieben, ohne innerhalb derselben je weiter als aus seinem Zimmer bis auf den Hof des Gefängnisses gekommen zu seyn. Für ihn hat also die ihm zusiehende moralische Freiheit, „eine Frage unbeantwortet zu lassen,“ mehr Werth oder einen größern Reiz gehabt, als die physische Freiheit, „sich nach Belieben ungehindert hier oder dorthin begeben zu können!“ Die bestrittene Erbschaft, welcher er ein so schweres Opfer gebracht hat, fällt nun ohne Widerspruch seinen Verwandten zu.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach der Pernausche Bürger und Kaufmann, Herr Kirchenvorsteher Gott-

lieb Adolph Büttner, bei Einem Wohlbeden Rathhe dieser Stadt um Erlassung eines Proclamatiss über das mittelst gehörig corroborirten und hieselbst producirten, zwischen ihm und dem Arensburgschen Apotheker Johann Matthiä als Herrmann unterm 31ten July 1821 errichteten Kaufkontrakts für die Summe von Zweytausend Acht Hundert Rbl. Reichs-Bankassignationen an sich gebrachte, in hiesiger Stadt in der St. Nicolai-Gasse belegene, ehemals mit der Nummer 171, jetzt mit der Nummer 164 bezeichnete, vormalige Rodenburgsche hölzerne Wohnhaus, nebst dazu gehörigen Erbplätzen, Buden und übriger Zubehörung, gebeten, solchem Petito auch mittelst Resolution von heutigem Dato deferirt worden; als werden desmittelst alle und jede, welche an dieses hier obenbezeichnete Wohnhaus nebst Appertinentien aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, peremptorie aufgefodert, sich mit selbigen innerhalb Jahr und Tag sub poena praecclusi et perpetui silentii allhier zu melden und fundamenta ihrer Ansprüche beizubringen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusiven Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern das in Rede stehende Haus sammt Appertinentien dem Acquirenten, Herrn Kirchenvorsteher Gottlieb Adolph Büttner, als unantastbares Eigenthum zugesprochen werden soll. Gegeben Pernaus Rathhaus, den 10. Dezember 1823.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben:

Bürgermeister H. v. Harder.

E. G. Schneehagen, l. Secrii.

Da der Englische Schiffs-Capitain William Goalbraith von dem allhier gestrandeten Schiffe Cleveland, bei der Pernauschen Polizeiverwaltung declarirt hat, daß er für seine Schiffer-Mannschaft keine Schulden bezahlen werde; so wird diese Declaration mit der Bemerkung hierdurch öffentlich bekannt gemacht, der Mannschaft

des genannten Schiffs unter keinem Vorwande für Rechnung des Capitains irgend etwas zu creditiren. Pernaу in der Polizeiverwaltung den 5. Decbr. 1823.

Vorsitzer E. W. Holmer.

Hr. Lehmann, stellb. Secr.

Von dem Pernauschen Voigteil. Gerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß der Nachlaß der weiland Frau Pastorin Bahrt, welcher in Silber, Bettzeug, Kleidungsstücken, Fayence, Meublen und Hausgeräthe besteht, am 17ten d. Mts. Nachmittags um 2 Uhr in dem Petermannschen Hause, gegen gleich baare Zahlung, öffentlich versteigert werden soll. Pernaу, den 7 Decbr. 1823.

No. 437.

Ad mandatum

J. F. Forbriecher, Secr.

Bekanntmachungen.

Am 25ten dieses Monats wird in unserm Bürgergesellschafts-Hause Masquerade seyn. Pernaу, den 15. Dezember 1823.

H. G. Schmidt,

im Namen sämtl. Vorsteher.

Ein junges Frauenzimmer aus einer guten Familie, die geschickt in allen weiblichen Handarbeiten ist, wünscht auf dem Lande eine Stelle zu bekommen. (Eine gute Begegnung zieht sie einem großen Gehalte vor.) In der hiesigen Wochenblatts-Expedition erfährt man das Weitere.

Schon manchen meiner Lehrlinge habe ich seit vielen Jahren mit musikalischer Fertigkeit auf verschiedenen Instrumenten ausgestattet, doch nie genoß ich Früchte meiner vieljährigen Anstrengungen, weil meine Lehrlinge, zu früh die Meisterschaft erreicht zu haben wähnend, mich noch immer zu früh verließen, um ihre eingebilddete Virtuosität leuchten zu lassen. Doch zengt das wohl für meine Wirksamkeit. Diejenigen Aeltern, die mir gute Kinder als Lehrlin-

ge übergeben wollen, mögen sich bei mir zur nähern Vereinbarung melden.

Engelin, Stadt's-Musikus.

Von der Steuer-Verwaltung werden Kopfsteuer zahlende Personen hiermit aufgefordert, die noch rückständigen Kron-Abgaben nunmehr des ungesäumtesten zu berichtigen. Zum Empfang dieser Gelder wird die Steuer-Verwaltung täglich bis den 31sten December c. (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage), Nachmittags von 3 bis 5 Uhr versammelt seyn, und sollen, nach Verlauf dieser Zeit, die Restanzien-Listen angefertigt und der executiven Behörde mitgetheilt werden.

Pernaу-Rathhaus, den 4ten Decbr. 1823.

No. 257.

Ludwig Frey.

Vorsitzer der Steuerverwaltung.

D. G. Schmidt, Aeltermann.

E. G. Hederich, Aeltermann.

J. G. Feldmann, Noir.

Einem hohen Adel und respectiven Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich den 20sten d. M. mit einer Quantität Garten-Blumen-Sämereien, in Pernaу einzutreffen gedenke. Durch echten und gut keimenden Saamen, wie auch durch prompte Bedienung hoffe ich mir gültigen Zuspruch zu erwerben. Bestellungen auf allerlei Obst- und Plantage-Bäume, Beeren tragende Sträucher, schönblühende Gehölze und Staudengewächse, worüber gedruckte Verzeichnisse in meinem Logis bei dem Herrn Barlehn zu haben sind, werde ich zur Zufriedenheit ausführen.

Ehrenfeld,

Kunst- und Handlungs-Gärtner in Neval.

In dem Hause der verstorbenen Staats-Chirurgus Dieffert ist die größere Hälfte, nebst Stallraum und Obstgarten zu vermietthen. Auch sind daselbst Stühle und Bettzeug aus freier Hand zu verkaufen.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung der Ostsee-Provinzen.

P. H. Siesnovitz.

Beilage zum Pernauschen Wochen-Blatt

No. 23.

Fortsetzung der in No. 22 angefangenen statistischen Nachricht über Spaniens Finanzen.

Diese Uebersicht des Finanzzustandes von Spanien, herausgegeben vom Grafen Alexander Laborde, einem Deputirten, enthält die lehrreichsten und merkwürdigsten Umstände von diesem unglücklichen Lande. Nachdem er den ganzen Abgrund geschildert hat, in den es durch eine despotische und eigensinnige Regierung gestürzt worden und die vergeblichen Bemühungen des Herrn Garay, die Ordnung in der Verwaltung wiederherzustellen und Hülfsmittel zu schaffen, wofür ihm Verweisung zu Theil wurde, kommt der Verfasser auf die Revolution von 1820, die nicht, wie er sagt, das Werk einiger Soldaten war, sondern wozu diese nur als Werkzeuge gebraucht wurden. Die Erschütterung verbreitete sich schnell in alle Provinzen, wo alle verständigere Menschen nach einer Wiedergeburt schmachteten. Die neue Regierung fand einen leeren Schatz; die Armee war seit sechs Jahren nicht bekleidet worden und die Infanterie hatte an Sold 30 Mill., die Cavallerie 24 Millionen zu fordern. Eben so sah es mit der Seemacht aus. Die Staatsgläubiger hatten kein Brod; den Cortes fehlten alle Hülfsmittel und als sie sich von einer Staatsschuld von 14 Milliarden Realen unterrichtet hatten, setzten sie eine große Masse geistlicher und Gemeingüter zum Verkauf.

Als das Budget entworfen werden sollte, konnte man die Ausgaben nicht mehr herabsetzen; die Civilliste machte allein den zehnten Theil aller Staats-Einkünfte aus. Diese schrecklichen Revolutionaire wollten sie gleichwohl, aus Achtung für den König, der sie selbst bestimmt hatte, nicht antasten. Aber es war unmöglich, die Einnahme zu vergrößern, da man 200 Millionen Rea-

len, die die Colonieen eintrugen und 50 Millionen Realen, die man im Zolle verlor, wegstreichen mußte. Die Cortes ersetzten dieses durch eine sehr mäßige directe Steuer, aber das Deficit war dadurch noch lange nicht gedeckt. „So revolutionaire Menschen,“ sagt Herr Laborde, „hätten es sehr leicht durch eine gezwungene Anleihe decken können, durch Hypothekarscheine oder durch Assignaten. Mehrere Nationen verdanken solchen gewaltsamen Mitteln ihre Freiheit: aber die Cortes verfahren mit der besonnenen Ordnung einer regelmäßigen Regierung; sie unterhandelten Anleihen mit einem Französischen Hause, welchem alle möglichen Bürgschaften für seine Committenten gegeben wurden. (Fortf. folgt.)

Kunstnachrichten.

.... David vollendet jetzt ein Gemälde, von dem er selbst sagt, es werde sein letztes seyn. Der Gegenstand ist: Mars von Venus und den Grazien entwaffnet, die Figuren in natürlicher Größe. David will das Datum seines 75. Geburtstages darunter setzen und dann keinen Pinsel mehr anrühren, weil er in diesem Gemälde sich selbst zu übertreffen gedenkt. —

.... Wer begrüßt nicht einen neuen großen Künstler mit freudiger Theilnahme! Herr Kalkbrenner, ein geborner Berliner, hat mit dem Harfenspieler Herrn Dizi, einem Niederländer, in Berlin ein Concert gegeben und zwar in Gegenwart des Königs und des ganzen Hofes, von welchem folgende Nachrichten uns allgemein interessant scheinen.

Der Ruf des Herrn Kalkbrenner und seine Compositionen sind längst vortheilhaft bekannt; in dem Publikum war vorausgesagt worden, er werde das Un glaubliche wahr machen, und das hat er redlich erfüllt!

Wir haben, schreibt man aus Berlin, Clementi, Steibelt, Wölfl, Himmel, Dussek, die beiden Hummel und viele andere ausgezeichnete Klavierspieler gehört, aber — wenn es, nach Barro, 44 Herkulesse gab und unter allen doch nur einer als der Rechte anerkannt werden kann —, so möchten wir wohl Kalkbrenner für den Heros aller Heroen des Pianoforte anerkennen, weil wir alle Zeichen klassischer Authentizität bei ihm vereinigt finden. Da sind: die biegsamste, gestreckteste Hand, der kräftigste Arm und die sicherste Haltung; eine Zartheit und Federkraft des Anschlages, welche bald die Tasten kaum berührt, bald zahllose Triolen, Sextolen u. s. w. mit unermüdlicher Elastizität auf einander folgen läßt; Triller jeder Art, welche im Eintritt, Wirbel und Abschluß, nicht vollendeter zu denken sind; eine Fertigkeit in beiden Händen — doch das ist nicht das rechte Wort — eine Flugkraft, die aller möglichen und selbst der vom Virtuosen auf das eigensinnigste erfundenen Hindernisse, spottet, welche die Octaven wie einfache Töne und 4 Triller wie einen hinrollt, welche mit Blitzeschnelle die ganze diatonische oder chromatische Tonleiter hinauf und herunter durchstürmt, ohne die aller kleinste Lücke zu lassen, die zwischen linker und rechter Hand nicht den geringsten Unterschied macht und im Staccato prestissimo durch die ganze Mensur hüpfet ohne den leisesten Anstoß. Kurz man muß dieses Spiel sehen, um einen Begriff von diesem Centimanen zu haben, von dessen Fingern jeder Einzelne ein Virtuose ist.

Aber hört man ihn vollends, d. h. was wir im ächten Sinne hören nennen, dann gewahrt man auch bald den Sinn und Geist, der sich auf diese Weise künstlerisch offenbart. Das hergebrachte Wort für ein seelenvolles Spiel ist: Vortrag; aber dieses dünkt uns hier zu arm und deutet mehr oder weniger noch auf eine Trennung des Werks und seiner Darstellung. Allein bei Kalkbrenner geht die Composition so in die tonische Plastik über; die musikalische Idee

verkörpert sich so schön, daß man ein Kunstwerk genießt, ohne an irgend ein schaffendes Streben, eine Bemühung, einen Kampf zwischen Gefühlen und der Schwierigkeit ihrer Darstellung, zu denken.

Im Allegro überbietet die Leichtigkeit und Rapidität des Spiels, bei der allergeringsten Präcision, jede Vorstellung und man kann kaum folgen oder Zeit gewinnen, um die glücklich besiegten Hindernisse zu bemerken; im Adagio berührt der Künstler auf geheimnißvolle Weise die zartesten Nerven, indem er mit wunderbarer Oekonomie bald die ansprechendsten Töne hält, bald die Rhythmen wechselt und überhaupt jene geniale Freiheit des Schaffens walten läßt, welche den Zuhörer völlig in die Gewalt des Künstlers giebt.

Seine Compositionen verrathen überall diesen tieferen Genius und sind ganz für das Konzertspiel berechnet, welches den Zuhörer, im Gegensatz der dramatischen Musik, durch alle Labyrinth der Gefühle führen, setzt ihn mit Entzückung und Rührung erfüllen, dann ihn erheitern, necken und mit ihm scherzen, niemals aber — ihr langweilen soll. Der Beifall suchte dem Geleisteten gleichzukommen und es war des Klatschens und Jubelns kein Ende; ja nicht selten ging darüber manches Schöne verloren.

Ein schönes Fest hat der wohlthätig sorgende Sinn des Rigaischen Frauenvereins zu Stande gebracht; von neuem bewährt hat sich des reichen Riga großmüthige Theilnahme an Werken der Wohlthätigkeit, deren diesmaliger Betrag von 1136 Rubel Silber und 150 Rub. B. U wohl ohne Zweifel viele wahrhaft Dürftige erfreuen wird. Wer eine nähere Beschreibung dieses Festes lesen und die dabei gestreuten poetischen Blumen beschauen will, der findet beides in der Nr. 49 der Rigaischen Stadt-Blätter.

Ist zu drucken erlaubt worden. Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung der Ostsee-Provinzen.

V. S. Ezeuvdik.

P e r n a u s c h e s

W o c h e n =



B l a t t

Sonnabend,

den 22. Dezember.

Z u m n a h e n W e i h n a c h t s f e s t e .

Ha! regt sich nicht ein froh'res Leben,
Bereitend Freuden ohne Zahl? —
Das Christkind kommt, um uns zu geben,
Es möcht uns geben allzumal;
Auch dort, wo die Armen im Kämmerlein
weinen,
Da möchte es segnend so gerne erscheinen.

Drum sende der, zu dem gekommen
Der liebe Gast, ihn weiter hin;
Wer seine Gaben hat genommen,
Der spend' sie auch mit mildem Sinn,
Und strebe nach seinem beglückenden Willen,
Die Thränen der Noth und des Elends
zu stillen.

Einst, wenn die Himmelsglocken klingen,
Wird's Christkind durch den Himmel gehn.
Nicht jeder wird zum Tisch' dann dringen:
Von ferne werden Alle sehn,

Die reichlich beschenkt nicht süßten Er-
barmen,
Nicht linderten liebend die Sorge der
Armen.

So gebe Jeder denn von Allen
Ein Christgeschenk mit frohem Sinn,
Daß hier auch Hartbedrängte wallen
Zur Labung nach den Tischen hin.
Dann finden sich reiche und dar-
bende Gäste,
Einst seeliger wieder beim himm-
lischen Feste.

Und wenn ein dürftiger Waisenknabe
Und wer sonst Noth fühlt, zu euch steht:
So reicht ihm gütig eine Gabe
Daß eures Lebens Saat geráth.
Dann keimen euch himmlische Früchte dort
oben,
Zu Engeln vom heiligen Christus er-
hoben.

K i g a .

Se. Majestät der Kaiser und Herr ha-
ben geruhet, den Herrn General-Gouver-
neur von Pleskow, Livland, Esthland und

Kurland, Marquis Paulucci Erlaucht, zum
General der Infanterie Allergnädigst zu
ernennen.

Aus den Maingegenden,
vom 12. Decbr.

In Betreff der seit einem Jahre bei der hohen Bundesversammlung verhandelten Reklamation der Prälaten und Ritterschafts-Mitglieder von Holstein, wurde am 27. in der 22. Sitzung der hohen Bundes-Versammlung beschlossen: 1) Da die hohe Bundes-Versammlung aus den bisherigen Verhandlungen die Ueberzeugung erlangt hat, daß die alte Verfassung in Holstein in anerkannter Wirksamkeit nicht besteht, so werden die reklamirenden holsteinischen Prälaten und Ritterschafts-Mitglieder mit ihrem Gesuche und ihrer Berufung auf den 56ten Artikel der Wiener-Schlussakte, als unstatthaft, abgewiesen; den Reklamanten wird jedoch zu ihrer Verubiauna eröffnet, daß Sr. Majestät der König von Dänemark, nach der durch Allerhöchst ihre Bundestagsgesandtschaft wiederholten, Erklärung, dem Herzogthume Holstein eine Verfassung zugesichert haben, welche nach dem Artikel 55 der Schlussakte, die älteren Rechte (welche die Reklamationen betreffen) möglichst berücksichtigen und den gegenwärtigen Zeitverhältnissen angepaßt werden soll.

Ueber die Einfuhr deutscher Tücher in England enthält ein deutsches Blatt Folgendes: In England wurde im Jahr 1819 der Zoll auf rohe Wolle vom Auslande von 7 Schilling 11 Qt. pr. Centner, auf 6 D. pr. Pfd. erhöht; und die Folge davon war, daß seitdem nur die feinen und Mittelsorten Wolle aus Deutschland mit Vortheil nach England eingeführt werden konnten, nicht aber die geringen. Letztere haben sich, da sie nicht nach England gesandt wurden, durch ihre Wohlfeilheit an Ort und Stelle, und durch die zunehmenden Produktion in Deutschland, seitdem mehr, als vorher, in den Gegenden, wo sie genommen werden, zu der Fabrikation ordinairer Sorten Tücher geeignet, die der englische Fabrikant nicht so wohl-

feil liefern kann, und es ist augenscheinlich, daß, so lange der jetzt bestehende Zoll auf Wolle von 6 D. per Pfd. nicht verringert oder ganz gehoben wird, die geringen Sorten deutscher Tücher zu London, immer einen vortheilhaften Markt finden werden. Der jetzige Zoll auf rohe Wolle in England bringt der Regierung eine jährliche Revenüe von 500,000 Pfd. Sterling, weßhalb die Aufhebung desselben nicht sehr wahrscheinlich ist, wenn gleich von Seiten der englischen Fabrikanten Versuche dahin gemacht werden dürften. Die Einfuhr fremder Wolle nach England im vorigen Jahre betrug 20 Millionen Pfund (Gewicht), und in diesem Jahre dürfte sie an 24 Millionen Pfund groß werden. Davon ist etwa die Hälfte deutsche und österreichische Wolle (in den Preisen von 2 S. 3 D. bis 85. 3 D. per Pfund) nahe an 2 Millionen Pfd. Sterl. ohne Zoll, Fracht und Unkosten. Deutsche Tücher werden in London unter Aufsicht der dazu angeestellten Beamten sicher und ohne Gefahr vor Beschädigung gelagert, und können zu jeder Zeit angesehen und untersucht werden. Der Absatz von deutschen Tüchern wird hauptsächlich für Versendung nach Nord- und Südamerika bewirkt, und überall dahin, wohin nach den Gesetzen dem Kaufmann der Handel offen steht. Die feinsten Farben sind schwarz, blau, braun, grau und dunkel melirt. Bei der fortschreitenden Kultur der veredelten Wolle in Deutschland und der Superiorität, welche der deutsche und niederländische Fabrikant vermöge geringeren Arbeitslohnes und wohlfeilern rohen Produktes besitzt, verspricht dieser neue Handel zum Nutzen deutscher Fabrikanten und Spekulanten eine große, und hoffentlich eine vortheilhafte Ausdehnung.

Madrid, vom 5. Decbr.

Am 2 Abend's erneuerte der König das sämmtliche Personale der Minister, von welchen der Seceminister Salazar der einzige ist,

der in seinem Posten bleibt. Was nun aber das Wichtigste ist: der Premier-Minister und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Beichtvater des Königs, Don Victor Saez, ist seiner sämtlichen Geschäfte als Minister enthoben und der Marquis von Casa-Frujo an seiner Statt zum Minister der auswärtigen Angelegenheit ernannt worden; der Generallieutenant de la Cruz ist Kriegsminister, Creadia Justizminister, der Erzdirektor der Renten, Ballasteros, Finanzminister geworden.

Noch ist besonders zu bemerken, daß Don Louis Salazar (s. oben) das k. Dekret gegenunterzeichnet hat, welches das neue Ministerium ernannt. — So war also das von der Regentschaft eingesetzte Ministerium doch nun als provisorisch angesehen. Es sind aber dies nicht die einzigen Veränderungen von Bedeutung; auch außer dem Ministerium sind deren vorgegangen, und die Bedeutendste unter allen ist die, daß Don Victor Saez nicht mehr Beichtvater des Königs ist Er ist dagegen mit dem Range und den Ehren eines Staatsraths zum Bischof von Tortosa ernannt worden. Der Staatsrath ist wieder hergestellt, und zwar bleibt der König Präsident desselben, der Infant, Don Carlos wird ihm assistiren, und in Abwesenheit Sr. Maj. den Vorsitz übernehmen.

Vom 6. Die Behörden von Noa haben sich geweigert den Befehlen des Don Muguez Abreu, der geboten, Empecinado in Freiheit zu setzen, zu gehorchen. Letzterer wird fortwährend in engem Gewahrsam gehalten. Aus Bayonne meldet man, er sei nie gefangen gewesen.

Nach einem k. Dekret vom 16. Novbr., ist nun auch der Hafen ~~von~~ wieder auf den Fuß, wie vor dem 7 März 1820 gesetzt worden.

In den letzten Tagen hat, wie das Journal de Brux meldet, eine Deputation der Geistlichkeit, die aus Mönchen und Canonics bestand, beim Könige um eine Audienz, und als sie ihnen bewilligt wur-

de, baten sie auf den Knien um Herkennung der Inquisition, „sie würden nicht eher aufstehen, als bis Sr. Maj. es ihnen versprochen.“ Der König aber wandte ihnen den Rücken zu, und soll ihnen geantwortet haben: „so würden sie lange so liegen bleiben.“

Schreiben aus Paris.

Rußlands Macht ist die Zielscheibe geworden, auf welche die Radicalen in Großbritannien ihre Angriffe richten. Wenn der Kaiser Alexander einer edlen Neigung seines großmüthigen Herzens folgt und einen seiner diplomatischen Agenten an einen befreundeten Monarchen sendet, der, wie durch ein Wunder, aus langer Gefangenschaft gerettet worden, um ihm zu seiner Befreiung Glück zu wünschen, so sind die neuen Gleichmacher, sehr schlecht geeignet, dergleichen passende Schritte zu bearteten, gleich in voller Bewegung, und lassen Handlungen, die nur aus Freundschaft hervorgehen, auf ihre eigne Hand aus ehrethizianen Absichten entsprinnen. The Sun meldete kürzlich, Hr. von Pozzo die Borja hätte von der span. Regierung, gegen eine bedeutende Summe Geldes, die Abtretung einer Insel im mittelländischen Meere verlangt. Diese ansehnliche Abtretung der Balearischen Inseln an Rußland ist eine alte Geschichte, an der jetzt nichts mehr wahr ist, als früher, da sie zuerst in Umlauf gesetzt wurde. Rußland und England besitzen sehr ansehnliche Länder, und diese Mächte haben vollauf damit zu thun, die Bewohner derselben glücklich zu machen. Bei dem gegenwärtigen Zustande Europas verbietet die Weisheit eine solche Art von Vergrößerung, und die Nothwendigkeit, nach 30 Jahren von Zerrüttung, Frieden in Europa zu erhalten, wird allgemein anerkannt. Diesem großen Interesse muß Alles und wird gewiß alles aufgeopfert werden. Das ist die Politik der Kabinette, davon kann sich Jeder aus der Geschichte der legt verfloßenen 10 Jahre überzeugen.

Nach Briefen aus Turin vom 4ten Dezember ist S. M. der König von Sardinien, Victor Emanuel, sehr gefährlich krank. Er ist der Schwager Sr. Majestät des Königs und Sr. K. H. Monsieur, Grafen von Artois.

London, vom 10. Decbr.

An den Abenden, wo Se. Maj. im Theater waren, betrug die Einnahme: in Drurylane gegen 900 Pfd. Sterl. (6300 Thlr.); in Coventgarden 941 Pfd. Sterl.

In diesem Jahre hat Europa bis jetzt konsumirt 1,264,000 Centner Kaffe — 88000 Centner mehr als im vorigen Jahre.

Capt. Parry ist anstatt des verstorbenen Capt. Hurd zum Hydrographen der Admiralität ernannt.

Am 3. war Minas Geburtstaa; er wurde 43 Jahre alt. Als er das Schauspielhaus besuchte, war es zum Brechen voll, bei seinem Erscheinen wurden die Hüte geschwenkt und man begrüßte ihn mit einem dreimaligen Wivat. Sobald sich der erste Lärm etwas gelegt hatte, erhob sich ein Privatmann und rief: Engländer, wenn ihr Fremden eure Hochachtung beweiset, so vergisset euren König nicht! Sofort ward der Nationalgesang: Gott segne den König! angesetzt, und nach Beendigung desselben mit eben so allgemeinem Beifall ein anderes Lied: Siehe der sieggekronte Held erscheint! und so ging's fort! Ein Matrose, der im Vaterreiß, hielt dem General mit Treuherzigkeit einen Hut voll Nüsse hin, damit er einige nehmen möchte. Er nahm eine Handvoll und sagte zu seinem Nachbar: „Ich will sie, so lange ich lebe, bewahren; denn ich glaube, wären es Guineen gewesen, er hätte sie mir auch hergehalten.“ Mina beweiset den franz. Offizieren, die ihn herüber geschickt haben, viel Achtung, er ladet sie zu Tische ein und hat auch sehr kostbare Geschenke für sie eingekauft. Sie gegentheils sprechen von ihm nur mit der größten Hochachtung. Alle K. Land- und Seebefehlshaber setiren ihn der

Reihe nach herum. — Mina erwartet seine Gattin, die sich zu Lissabon einschiffen will und hat sich deswegen ein meublirtes Haus zu Stonehouse gemiethet.

Unter andern ausgezeichneten Cortes Mitgliedern ist auch Hr. Canga Arguelles hier.

Der Lord-Mayor hat auf eine, mit zahlreichen und angesehenen Unterschriften versehene Aufforderung einen Tag angesetzt, um im Gemeinderath den Antrag zur Errichtung eines Standbildes oder Denkmals für den General D. Rafael del Riego im Centro des Amphitheatres in Moorfields zu überlegen. — „Eines“ rathen, dafür lieber kräftiger für seine Wittwe und Landsleute zu sorgen.

Der Handel mit Baumwolle-Manufacturen vergrößert sich auf eine bewunderungswürdige Weise. Zu den vor Kurzem erbauten Fabriken sollen vor Sept. des künftigen Jahres noch neue Werke für eine Anzahl von 750,000 Spuhlen kommen, welche jährlich 15 Millionen Pfund Garn liefern könnten. Die Vorrichtungen zur Weberei nehmen andere Gestalten an. Die mechanischen Weberstühle vermehren sich fortdauernd, und man berechnet, daß durch die bereits in Gang gebrachten die Handarbeit von 100,000 Webern und Haspeln gewonnen wird. Diese Ausdehnung des Handels gefällt zwar dem Unternehmungs-Geiste der Briten; sie zieht aber auch, wenn der Markt überfüllt ist, unausbleiblich Verlegenheiten nach sich.

Es soll hier ein solcher Ueberfluß an müßigen Capitalien seyn, daß man einen Anschlag zur Einrichtung einer mexikanischen Bergbau-Compagnie an die Börse gebracht hat.

Nachdem man mit einem kürzlich erfolgten Instrumente einen glücklichen Versuch gemacht hatte, eine gewisse Quantität Opiumtinctur aus dem Magen eines Hundes herauszuziehen, hat man mit einem ähnlichen, jedoch noch besseren Zu-

strumente, aus dem Magen einer Frau, welche durch Unvorsichtigkeit Laudanum zu sich genommen hatte und sehr heftige Schmerzen davon empfand, das Gift glücklich wieder ganz herausgezogen, so daß sich die Frau plötzlich ganz erleichtert fühlte und jetzt wieder völlig hergestellt ist. — Die erwähnten Instrumente sind eine Art elastischer Pumpe.

— Der Londoner Statesman macht sehr bittere Bemerkungen darüber, daß das Linienschiff, das die Englischen Consuln nach Süd-Amerika bringen sollte, noch nicht abgefegelt ist. Er meint, Hr. Canning werde wohl in Paris angefragt haben, ob er die Consuln schicken dürfe?

Griechische Angelegenheiten.
Schreiben aus Constantinopel,
vom 10. Novbr.

Die Pforte scheint immer noch mißtrauisch, gleichsam als ob sie sich in die Mäßigung der Mächte, die freilich in mancher Hinsicht von früher Geschehenem abstecken mag, nicht finden könne. Man hört von Seiten der Franken, die mit den Türkischen Behörden zu thun haben, wieder manche Klagen über Zögerungen und Intriguen. So sind die Hindernisse hinsichtlich der Schifffahrt noch nicht ganz beseitigt; und der R. Schwed. Minister-Resident v. Palm soll deshalb seine Abreise verzögert haben.

Der Kapudan-Pascha ist, nachdem eine Abtheilung seiner Flotte mit den Griechen ein Gefecht zwischen Scopolo und Salonich bestanden, in den Dardanellen angekommen. Galib Pascha, der beim Abschluß des Bucharester Traktats Reichs-Effendi war, ist hier angekommen und gleich nach seiner Ankunft zum Sultan gerufen und reichlich beschenkt worden. Er wird das Commando des Bosporus erhalten, ein Umstand, der diejenigen, welche den Verhältnissen nicht trauen, immer noch bedenklicher macht.

Ipsara, den 6. Oktbr.

Die vereinte Griechische Flotte ist hier

eingelaufen, um frisches Wasser einzunehmen und dann weiter zu gehen.

Aus Scala nuova schreibt man, daß von den 10000 Griechen, die ehemals diese Stadt bewohnten, gegenwärtig nur noch 500 übrig wären.

— Aus Salamin, wo sowohl der gesetzgebende Senat als der vollziehende Körper der Griechen residirt, schreibt man, daß allerdings zwischen den Griechen und Türken Unterhandlungen im Werke, und ihrem Abschlusse näher sind, als man glaube. Den ihnen angebotenen Hospodar haben die Ersten ausgeschlagen, „weil sie keinen Fürsten wollten, der seine Stelle kaufte, und sie dann ausaugte, um wieder zu seinem Gelde zu kommen;“ aber sie fordern ein Verhältniß wie das der Servier. Eine solche Versöhnung könnte ihnen einige Jahre Zeit verschaffen, größere Kräfte zu sammeln: — Die Samier haben sich nicht nur mit den übrigen Griechen versöhnt, sondern auch den von Hydra gesandten Gouverneur angenommen. Jetzt machen sie wieder Streifzüge selbst in den Kanal der Dardanellen, und Landungen an vielen Orten der Asiatischen Küste. Hier hatten die Griechen vor einiger Zeit ein Türkisches Dorf eingenommen, Alles geraubt, und dann beim Abzuge ihre Fahne auf dem höchsten Orte aufgesteckt. Die mit Verstärkung zurückkehrenden Einwohner glaubten, als sie die Fahne sahen, die Griechen seyen noch im Dorfe, umzingelten und belagerten es aus der Entfernung drei Tage, ehe sie merkten, daß es leer sey. —

Vermischte Nachrichten.

— Der berühmte Reisende Belzoni schreibt unterm 21. Grad N. Br., daß man seinem kühnen Reise-Unternehmen, in das Innere von Afrika vorzudringen, nicht von Seiten der Mauren, sondern der Engländer, allerhand Hindernisse in den Weg gelegt habe.

— Wie man hört, sind es besonders die alten Französischen, Italienischen und Spanischen Maltheser-Ritter, welche die Wiederherstellung der Souveränität ihres Ordens und die Wiedereinsetzung desselben in den Besitz der ehemals ihm zugehörigen Güter mit Thätigkeit betreiben.

— Die Bevölkerung des Großherzogthums Baden beläuft sich nach der neuesten, im Jahr 1822 vorgenommenen speciellen Zählung, auf 1,090,910 Seelen. Das weibliche Geschlecht zählt für die ganze Bevölkerung 30000 Personen mehr, als das männliche. Hinsichtlich der Religionsverschiedenheit rechnet man 341,544 Evangelische, 730,808 Katholiken, 1626 Mennoniten, 16930 Juden.

— Am 24. Nov. verspürte man zu Westeras ein so heftiges Erdbeben, daß die Thürme aufsprangen und Meublen von ihren Plätzen gerückt wurden.

— Die Mitglieder der zur Unterdrückung demagogischer Umtriebe niedergesetzten Centrale Commission werden sich wieder in Maynz versammeln.

— Zichoffes „Ueberlieferungen zur Geschichte unserer Zeit“ und auch die „Schweizerischen Jahrbücher“ werden im kommenden Jahre nicht fortgesetzt werden. Hr. Zschokke beschließt jene seine Zeitschrift mit Erörterungen, die als ein Commentar der bekannten Worte des Prophet. Amos (5, 13) „Darum muß der Weise zu dieser Zeit schweigen, denn dieses ist eine böse Zeit,“ ausgegeben werden. Der Verleger beider Zeitschriften, Hr. Sauerländer, kündigt nun, statt ihrer, die Erscheinung der „wöchentlichen Unterhaltungsblätter“ an, deren Plan sich demjenigen der frühern „Miscellen für die neueste Weltkunde“ nähert.

— Londoner und Pariser Zeitungen erzählen, man habe Negro am Morgen seiner Hinrichtung einen betäubenden Trank gegeben, damit er nicht zum Volke reden möge. Er hatte auf dem Wege zur Hinrichtung die Augen geschlossen

und gab fast kein Lebenszeichen. — Man glaubte, der Oberst Eau Miguel werde nach Madrid gebracht und dort eben so hingerichtet werden.

— General Mina wird zu London Memoiren über den letzten Krieg herausgeben, die ohne Zweifel sehr viel Neues enthalten werden.

Beschluß der statistischen Nachricht über Spaniens Finanzen.

Man sieht, daß die neue Spanische Regierung mit der Zeit durch den unmächtigen Verkauf der Güter die ganze Schuld getilgt haben würde, und daß die Verteilung des Eigenthums, als eine Folge davon die Grundsteuer verdoppelt haben würde.“ So war der Zustand der Finanzen in dem Augenblicke, als der Krieg ausbrach; nun wollen wir sehen, wie er nach der Restauration geworden ist. Der König hat den religiösen Gemeinheiten nicht allein die ihnen entzogenen Güter wiedergegeben, sondern auch die verlassenen Klöster zur Befügung der Bischöfe gestellt, um sie neu zu organisiren und endlich wieder alles auf den Fuß von 1820 eingerichtet. Hier macht Herr Laborde eine sehr bestimmte Berechnung und fragt: was aus Spanien werden könne, wenn man in diesem nachtheiligen Systeme beharre? die Spanische Staatsschuld betrage vierzehntausend Millionen Realen, wovon die Hälfte etwa keine Zinsstrage. Die unumgänglich nothwendigen Ausgaben für das Jahr sind Mill. 202. 327,664 Realen. Die Einkünfte sind, wenn die Geislichkeit die Hälfte ihres Zehnten, den die Cortes zu den öffentlichen Ausgaben bestimmt hatten, zurückhält, nur 300 Millionen Realen. Also würden die Zinsen der consolidirten Schuld allein, allen Staatseinkünften gleich seyn, und auch bei einem angenommenen Baarrotte würden die Staatseinkünfte noch um 100 Millionen unter den Ausgaben stehen. Das sind die Vortheile Spaniens bei der

Gegen Revolution. — Unter diesen kläglichen Umständen bemerkt Herr Laborde sehr richtig, daß es sehr wenig darauf ankomme, ob die alten Anleihen genehmigt werden, weil es doch kein Mittel giebt, sie tilgen zu können; aber daß es einfallen könne, eine neue auf gleichen Grundlagen anzuknüpfen, würde eine der ausschweifendsten Ideen seyn, wenn irgend etwas in dem blinden Zutrauen des Parteigeistes noch Erstaunen erregen könnte.

Inländische Nachrichten.

— Die Töchter des verstorbenen Collegenrathes Jerimenkow haben zum Besten nothleidender Menschen ein Kapital von 300000 Rub. ausgesetzt.

— Bis zum 27. Nov. waren 1130 Kauffahrtschiffe zu Cronstadt angekommen und 1124 abgegangen.

— Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 727; die der ausgegangenen: 726.

— Vor einiger Zeit übernachteten 4 litthauische Bauern, mit ihren Fuhren nach Riga, unter dem Gute Scheiden, Friedrichstädtischen Kreises, unweit eines Kruges auf freiem Felde. Zwei Bauern in russischer Kleidung kauften im Krug einen halben Etof Brauntwein, und Gesellschaften sich zu ihnen. Am Morgen fand man den einen Litthauer todt, die drei übrigen wahnsinnig, und zwei von den Fuhren zusamt den Pferden geraubt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach bei Einem Wohlledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau der hiesige Herr Stadt-Fiscal Gottlob Heinrich Heydenreich als gerichtlich bestellter Curator und Contradictor der Verlassenschaft weiland Pernauschen Herrn Syndicii und Rath's Secretarii Friedrich La Coste um die Erlassung eines Proclamat's ad convocandos defuncti creditores et haeredes ange sucht hat, sol-

chem Petito auch mittelst Resolution vom heutigen Dato deferirt worden; als werden

1) alle diejenigen, welche an den Nachlaß genannten Syndicii und Secretarii Friedrich La Coste aus irgend einem Rechtsgrunde gegründete Ansprüche zu machen beabsichtigen, imgleichen

2) auch alle diejenigen, welche als Erben oder Gläubiger der vor kurzem allhier verstorbenen Frau Pastorin Barbara Sophia Bahrt, geborenen von Faulkewitz, in Hinsicht ihres geringen Nachlasses sich zu geriren gesonnen seyn möchten, desmittelst aufgefordert, sich mit diesen Ansprüchen innerhalb sechs Monaten a dato hujus proclamat's und denen darauf folgenden dreym Aclamations-Terminen von 14 zu 14 Tagen sub poena praecclusi et perpetui silentii hieselbst in gehöriger Art zu melden und ihre Fundamenta crediti zu exhibiren, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist und denen Aclamationen, mit einer Meldung niemand weiter zugelassen, sondern unausbleiblich präcludirt werden wird.

Ergangen Pernau: Rathhaus, den 21sten November 1823.

Bürgermeister H. v. Harder,

L. G. Schneehagen, l. Secrii.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Pernau sügen hiemitteilst jedermanniglich zu wissen: Demnach die Erben der allhier mit Tode abgegangenen verwitweten Frau Justiz-Bürgermeisterin Grube gebornen Christiana Schmidt, um ein Proclama ad convocandos creditores defunctae nachgesucht haben, und diesem Ansuchen deferirt worden; als citiren und laden wir alle diejenigen, welche an den Nachlaß der verstorbenen Frau Justiz-Bürgermeisterin Grube gebornen Schmidt ex jure crediti, pignoris vel ex alio quocunque titulo vel causa it-

gend einige Ansprüche machen zu können sich getrauen, hiemittels und Kraft dieses ausgelegten Proclams, daß sie sich binnen sechs Monaten a dat. hier zu Rathhause gebührend melden, ihre Forderungen und Ansprüche mittelst doppelt einzureichender Eingaben angeben und selbige gehörig beschreiben, oder im Verabstimmungsfalle, und nach vollzogenen dreym Acclamationen von 14 zu 14 Tagen dieses gewärtigen, daß ihnen der Weg Rechts verschlossen, und sie mit ihren Ansprüchen und Forderungen weiter nicht gehört werden sollen. Gegeben Pernaun-Rathhaus, den 10. Dezember 1823.

Bürgermeister H. v. Harder.
E. G. Schneebagen, I. Secrii.

Von dem Pernauschen Voigtteil. Gericht wird hiermit bekannt gemacht, daß zum öffentlichen Ausbot das zum Nachlasse weiland Gärtners Kleiber gehörigen, in hiesiger Vorstadt belegenen hölzernen Wohnhauses, Gartens und der sämtlichen übrigen Appertinenzien die Sorge auf den 17., 18. und 19ten März 1824 anberaumt worden, der Peretora aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der declarirten Verpflichtung, einen Ueberbot verlaublichen zu wollen, am dritten Sorge angetragen worden, am 20ten März ejusd. c. abgehalten werden soll. Kaufliebhaber werden daher aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in genanntem Wohnhause einzufinden, Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlaublichen und zu gewärtigen, daß am dritten Sorge oder spätestens am Peretorge, bey einem annehmbaren Bote, dem Meistbieter mit dem Glockenschlage 4 der Zuschlag ertheilt werden wird. Pernaun, den 11ten Decbr. 1823.
No. 441.

Ad mandatum
J. F. Forbriecher, Secr.

Bekanntmachungen.

Beste doppelt planirte baumwollene Watten, sind zu billigem Preise zu haben, bey
Gebr. Stein.

In unserm Klubben-Lokale (die Vereinbarung der Zünfte) wird am 26. Decbr. d. J. Ball seyn. Sämmtliche Vorsteher zeigen dieses ergebenst an.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich hier angekommen bin und mich nur 14 Tage aufzuhalten gedenke. In dieser Zeit sind bey mir in meinem Logis bei Herrn Barlehn alle möglichen Gattungen frische Garten-Sämereien zu den möglichst billigsten Preisen zu bekommen. Das gedruckte Verzeichniß ist, wenn es verlangt wird, bey mir zu haben. Pernaun, den 21. Decbr. 1823.

Thorenfeld,
Kunst- und Handlungs Gärtner in Reval.

Am 25ten dieses Monats wird in unserm Bürgergesellschafts-Hause Maßquerade seyn. Pernaun, den 15. Dezember 1823.
H. G. Schmidt,

im Namen sämml. Vorsteher.
Von der Steuer-Verwaltung werden Kopfsteuer zahlende Personen hiermit aufgefordert, die noch rückständigen Kron-Abgaben nunmehr des ungesäumtesten zu berichtigen. Zum Empfang dieser Gelder wird die Steuer-Verwaltung täglich bis den 31sten December c. (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage), Nachmittags von 3 bis 5 Uhr versammelt seyn, und sollen, nach Verlauf dieser Zeit, die Restanzien-Listen angefertigt und der executiven Behörde mitgetheilt werden. Pernaun-Rathhaus, den 4ten Decbr. 1823.
No. 257.
Ludwig Frey.

Vorsitzer der Steuerverwaltung.
D. G. Schmid, Aeltermann.
E. G. Hederich, Aeltermann.
J. G. Feldmann, Notr.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung der Dñsee-Provinzen.
P. N. Siesnovik.

V e r n a u f s c h e s

W o c h e n =



B l a t t

Sonnabend,

den 29. Dezember.

A n d a s n e u e J a h r .

Wel. Freude, schöner Götterfunken ic.

Hinverweht zu Ewigkeiten,
Eilt das alte Jahr zur Ruh.
In dem Strudel böser Zeiten,
Hoffnung! winkst freundlich du!
Giebst uns neuen Muth und Stärke
Müßzuharr'n im Mißgeschick,
Treu zu seyn im schweren Werke,
Nicht zu wanken selbst im Glück.

Eile altes Jahr von hinnen!
Hoffnung strahlst du neues Jahr;
Wenn wir gut sind immerdar
Wirst in Freude uns verrinnen.

In der schönsten Engelsähle
Komm hernieder neues Jahr!
Bringe Freuden, Heil und Fülle
Mir und meinen Freunden dar!
Allen Menschen spende Segen,
Daß sich gute Zeit erneu;
Laß sie Bruderliebe pflegen,
Allem Guten, Wahren treu.

Beim Beginn des neuen Jahres
Laßt der Bruderlieb' uns weihn!
Streben immer mehr zu seyn,
Liebend Schönes, Gutes, Wahres.

Laßt uns reichen Hoffnungsblüten
Wo ein wundes Herz vergeht;
Brudermwohl und Recht behüten,
Wo die Waage wankend steht;
Selbst uns und nicht Andre richten;
Nehmen Theil und unser Theil
Geben hin; streng üben Pflichten
Daß erblüh' des Ganzen Heil!

Schwört der Freundschaft neue Weibe!
Fester drücket euch die Hand!
Her; und Kuß zum Unterpand
Zu beharr'n in Liebestreue!

W. K.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Charlotte von Württemberg erhielten am 5. Decbr. bei der Aufnahme in die Griechisch-Russische Kirche den Namen Helena Pawlowna. Am 6ten wurde Höchstdieselbe mit Sr. Kaiserlichen Hoheit, dem Großfürsten Michael Pawlowitsch feierlich verlobt. Wie man vernimmt, ist der 20. Januar zum Vermählungstage S. K. K. H. H. des Großfürsten Michael und der Prinzessin Charlotte bestimmt.

Wien, den 17. Decbr.

Die seit längerer Zeit circulirenden Gerüchte von einer bevorstehenden Vermählung seiner kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Franz Karl gewinnen immer mehr an Konsistenz. Man fügt hinzu, daß die Hochzeit schon im nächsten Karneval stattfinden werde.

Ungeachtet der nahen verwandtschaftlichen Verhältnisse mit dem Hofe von Rio-Janeiro, ist dennoch von Seiten unsers Hofes beschlossen worden, keinen neuen Gesandten dorthin abzuschicken, auch alle unmittelbaren diplomatischen Verbindungen mit der Brasilischen Regierung zu vermeiden: daher ist auch der von Rio Janeiro nach Europa gesandte Major v. Schäffer, früher Leibarzt der Erzherzogin Leopoldine, in der Eigenschaft eines diplomatischen Agenten hier nicht anerkannt worden.

Nus Italien, vom 12. Sept.

Eine zu St. Maria-de-Capua niedergesetzte Militair-Commission hat, wie man aus Neapel meldet, so eben ihr Urtheil über die Häupter einer geheimen Gesellschaft gesprochen, welche sich den Namen „Neue Reform von Frankreich“ gegeben. Ihr Zweck war die Umsürzung der legitimen Regierung und die Einführung einer reinen Demokratie. Um den Nachforschungen der Polizei um so sicherer zu entgehen, hatte die Gesellschaft keine bestimmten Versammlungsorter, sondern sie machten alle ihre Geschäfte, wie die Peripatetiker, im Wandeln ab. Geheime

Zeichen und Worte dienten ihnen dazu, sich untereinander zu erkennen, und auf der Brust trugen sie, sorgfältig vorborgen, eine Medaille an einem vierfachen, rothen, schwarzen, blauen und gelben Bande. Auf der Medaille war eine Bündel Pfeile mit einem Beile, wie die römischen fascies ausgeprägt, darüber hing eine Freiheitsmütze, zu deren Seiten vier Flinten mit Bajonetten standen. Antonia Serracolo war ihr Ober-Direktor und Verbreiter des Ordens. Benedetto Patania und Raphael Giobinazzo waren seine Assistenten. Alle drei sind zum Galgen verurtheilt worden und jeder außerdem zu einer Geldbuße von 1500 Ducati. Das Urtheil ist bereits vollzogen worden. Fünf andere Mitglieder der Gesellschaft sind zu 20jähriger Kettenstrafe und 500 Ducati Geldbuße verurtheilt worden, weil man sie der Theilnahme an dem Orden übersührt hat

Spanische Grenze, v. 14. Decbr.

Der Assisengerichtshof zu Perpignan beschäftigt sich seit dem 8. d. M. mit zwei Gegenständen, einem Complotte wider die Regierung, und Einverständnissen, welche zur Zeit, da Mina in der Erdagné sein Wesen trieb, mit ihm von franz. Unterthanen sollen unterhalten worden seyn. In Sachen des Complottes sind der Angeklagten vier, unter denen ein gewisser Anton Loujon die erste Rolle spielt. Er hatte sich nach seinem eigenen Geständnisse in der Begleitung des berüchtigten Cuznet in so hohem Grade Ansehen erworben, daß er von den Häuptern des Complottes ausersehen wurde, um die nöthigen Papiere aus Frankreich hinein zu schaffen. Figueras war das Hauptquartier der Rebellen. Am 2. April reiste er mit Depeschen von dort ab, und am 6. ward er in der Gegend von Perpignan arretirt. Unter andern nahm man ihm ein Manifest an die franz. Nation und eine Proklamation an die Französische Armee ab, worin sie zum Aufstande gegen die legitime Regierung aufgefordert wur-

den. Auch Briefe trug Louison bei sich, deren Adresse „an die liberalen Comites zu Carcassonne und Limour“ lautet; es wurde in denselben um Unterstützung an Geld und Mannschaft gebeten und die südlichen Hauptstädte, besonders Lyon, wurden dabei auch in Anspruch genommen. Noch wurde unter den Papieren ein Brief von einem Obrist-Lieutenant im Rebellenkorps, Namens de Laborde, aufgefunden, der dieselbe Comite um Unterstützung an Geld und Leuten bat. Ein gewisser Baur Sohn wird vornehmlich unter den Verchwornen als ein großer Anhänger Napoleons ausgezeichnet; er führte beständig im Stockknopf eine Büste desselben bei sich, und man hat ihn auch mit Cognet de Montarlot in der Straße von Carcassonne Arm in Arm spazieren gehen sehen, und von Figueras aus hatte er von diesem einen Brief erhalten, der die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich gezogen. Eine Reise, die dieser Baur zu seiner Rechtfertigung besonders heraushebt, weil er sie zu einer Zeit gemacht, da die Papiere an ihn gekommen waren, ist selbst verdächtig; er hat sich in Paris auf eine geheimnißvolle Weise aufgehalten, und bei seiner Verhaftung zu Lyon hat man eine ungeheure Sammlung verbotener Schriften bei ihm vorgefunden. Pons und Jolly, sind die beiden andern in dieser Sache Angeklagten, letzterer besonders wegen eines Briefwechsels mit einem gewissen Laroche.

Madrid, den 12. Decbr.

Gestern rückten alle k. span. Truppen von hier aus, sogar die 500 Mann starke Division, welche den Ehrentitel der „Wiederherstellerin der k. Rechte“ führt.

Man erwartet hier die Ankunft des Groß-Inquisitors Bischofs von Tarragona, der sich 2 Jahre lang in Frankreich aufgehalten hat. Aus Cadix müssen sich alle diejenigen Personen in Zeit von 3 Tagen nach geschehenem Befehle entfernen, welche dort nicht ansäßig sind.

Das franj. Observations-Corps in Catalonien, das aus dem 4ten und 5ten Corps besteht, wird Barcelona, Figueras, Hostalrich und Urgel, die span. Truppen aber Tarragona, Lerida, Cardona und einige andere Städte besetzen.

Malta, den 18. Novbr.

Sir Thomas Maitland ist hier angelangt, und es sind Commissaire ernannt worden, um die Ionischen Inseln in militärischer Hinsicht zu inspiciren. Auch wird hier eine bedeutende Seemacht zusammengezogen, um von hier aus nach Tunis zu segeln und wegen einer der brittischen Flagge zugefügten Beleidigung Genugthuung zu fordern.

Paris, vom 18. Novbr.

Der hier angekommene General Guilleminot, versichert man, wird bald als Gesandter nach Constantinopel abreisen. Er wurde im Jahre 1809 mit einer Sendung an den persischen Hof beauftragt, blieb auch einige Zeit im Orient und erhielt hierauf Befehl, nach Constantinopel zu gehen, wo er mehrere Monate verweilte. Er trägt den türkischen halben Mond, und den persischen Sonnenorden. Sein beobachtender Geist setzte ihn in den Stand, die Interessen beider Reiche genau kennen zu lernen. Seine Gegenwart könnte daher, unter den jetzigen Umständen zu Constantinopel, wo Frankreich jetzt nur einen Geschäftsträger hat, sehr wichtig werden. Man will wissen, daß die k. Spanische Amnestie bestimmt am 28. November unterzeichnet worden ist. Der Maj. der König Ferdinand sollen übrigens in dem Staats-Conseil an demselben Tage geäußert haben, daß Spanien an den 10 bis 12000 Menschen, die sich aus Spanien geflüchtet hätten, nicht viel verlieren würde.

Nach einem Briefe aus Toulon im Viloite werden daselbst jetzt 6 Fregatten und 8 Corvetten ausgerüstet, die nach den Küsten von Brasilien und dem Südmeere bestimmt sind.

Graf Torreno, der die Anleihe der Cortes machte, soll sich hier hohe Fürsprache und die Aussicht der Anerkennung derselben verschafft haben.

Es hält sich jetzt ein junger Ungar von 11 Jahren, Namens Leist, hier auf, der sich als Fortepianospieler sehr auszeichnet, besonders weil er mit großer Volubilität einen Ausdruck verbindet, wie ihn oft große Künstler in dem Grade nicht haben. Er componirt auch im Styl der größten Meister und improvisirt nach einem gegebenen Thema mit einem beständigen Zustuß neuer und kräftiger Gedanken. — Auch in der franz. Sprache, die er erst seit kurzem zu lernen angefangen, hat dieser Landsmann Haydn's überraschende Fortschritte gemacht.

Ob man gleich hier die nahe Rückkehr des Grafen Pozzo di Borgo angekündigt hatte, so wird jetzt doch versichert, derselbe sey entschlossen, Madrid nicht eher zu verlassen, als bis die Veränderungen, die er so thätig betrieben, ganz bewerkstelligt seyn werden. Das Mißlingen des Anlebens bei Suebhardt war zu Madrid bekannt, und man hatte die Ursachen dieses schlechten Erfolgs dem Könige freimüthig vorgetragen.

Schreiben aus London, v. 18. Decbr.

Nach den neuesten mit dem Schiffe Lynne angekommenen Nachrichten von Vera Cruz hat die Mexikanische Regierung den franz. General La Motte und verschiedene andere französische Commissaire in Mexico verhaften lassen. Sie sollen eine verdächtige Correspondenz mit dem franz. Gesandten in Washington geführt haben. Man hält sie in so engem Gewahrsam, daß sie selbst ihre Frauen nicht sehen dürfen. Alle Franzosen haben Befehl erhalten, unversäglich das Land zu verlassen.

Nach unsern Zeitungen wird die Zahl unserer Linien-Regimenter, die jetzt 95 ist, bis über 100 erhöht werden, die Mannschaft aber soll, wie es heißt, nicht sogleich den bestehenden Regimentern einverleibt werden, indem sonst das Heer die vom Par. amente votirte Mannschaftszahl über-

schreiten würde. Die Einrollirung soll jedoch sofort beginnen und die Rekruten werden in ihren verschiedenen Depots bleiben. Daß bei den jetzigen Anwerbungen für die Armee Leute bis zu 30 Jahren angenommen werden, ist eine Abweichung von der bisherigen Vorschrift, die nur bis 25 ging.

Eine unserer Zeitungen bemerkt, wenn es sich bestätigen sollte, daß nach dem, was General Gulleminot in Madrid abgeschlossen, die Spanischen Häfen Jahre lang von Französischen Truppen besetzt blieben, mithin die Englische Schiffahrt bis dahin unter Franz. Controlle käme, so bliebe kein andres Mittel, als dagegen der Französischen Schiffahrt nach Süd-Amerika auf jede Weise und durch alle Mittel den Rang abzulaufen.

A m e r i k a.

Die Staatszeitung von Rio Janeiro vom 26. Septbr. enthält eine sehr lange Correspondenz der aus Lissabon gesandten Commissarien mit dem Minister des Regenten (Kaisers) Peter. Das Resultat derselben ist, daß die Brasilianische Regierung sich weigert, mit dem Portugiesischen Gesandten zu unterhandeln, wenn er nicht zuvor sich als bevollmächtigt ausweise, die Souverainetät und Unabhängigkeit des Brasilianischen Reichs anzuerkennen. Da der Gesandte dieses nicht vermochte, so wurden ihm alle ferneren Mittheilungen untersagt und er erhielt nicht einmal die Erlaubniß, die Briefe abzuliefern oder auch nur an Land zu schicken, die er von seinem Königl. Herrn an dessen Sohn und Tochter, den Regenten und seine Gemahlin (Kaiser und Kaiserin) überbrachte. — In den Briefen des portug. Gesandten, Rio-Major, in welchen er den Regenten um eine Audienz bittet, um die Briefe seines Königl. Vaters ihm selbst einzuhändigen, (die er aber nicht erhält), redet der Gesandte den Regenten beständig mit den Worten „Sire“ und „kaiserliche Majestät“ an.

Nach Briefen aus Rio-Janeiro vom 28. Septbr. ist der Brasilianische Congress mit der Frage beschäftigt, ob es nicht zweckdienlich seyn möchte, alle Verbindungen mit Portugal gänzlich aufzuheben?

Türkische Grenze, v. 8. Decbr.

Ein Schreiben aus Konstantinopel vom 15. Novbr. meldet wegen der Erwartungen, welche man neuerlich über den Gang unterhalten könnte, den die Politik der Pforte einschlagen dürfte, es sey nach Abhaltung mehrerer Divans-Versammlungen, wie man höre, beschlossen worden, in die Räumung der Moldau und Wallachey nicht zu willigen. Dschaniß Effendi soll nach dem umlaufenden Gerücht im Divan erklärt haben, die Fürstenthümer seyen als eroberte Länder zu betrachten, obgleich man dort sehr wohl weiß, und seiner Zeit auch laut behauptete, daß nie eine Insurrection in jenen Provinzen stattfand, wohl aber, daß die aus Bessarabien gekommenen Hetarissen sich derselben zu bemächtigen suchten.

Von der Moldauischen Gränze, vom 28. November.

Privatbriefe aus Bucharest und Jassy vom 22sten und 24. November behaupten, die Türken würden die Fürstenthümer noch nicht räumen. Das Elend in diesen Ländern übersteigt allen Glauben.

— Ein Griechischer Corsar hatte sich kürzlich eines Tunesischen Schiffs, mit 30 Unterthanen des Bei's am Bord, bemächtigt; diese erbot er sich, gegen eine Ranzion von 1330 harten Piastern frei zu geben, die auch bezahlt wurden. Nun ließ der Bei eine Corvette rüsten, um Jagd auf den Kaper zu machen, die ihn jedoch nicht habhaft werden konnte, und als unterdessen die Corvette auf der See herumstreifte, machte sich der Grieche näher ans Land, und nahm mehrere kleine Fahrzeuge, die den Korn-Handel auf der Küste treiben, nahm die Ladungen heraus, versenkte die Schiffe und gab die Gefangenen, gegen 50 harte Thaler für den Kopf, frei. — Ein

anderer Griechischer Corsar jagte ein Maurisches Schiff; dieses strandete, und der Kaper nahm die Besatzung gefangen, ehe sie hatte entweichen können. Ergrimmt über das alles, hat der Bei den hier anwesenden Griechen (denen der verlangte Abzug verweigert worden) auferlegt zu bezahlen: 1) Die Ranzion für die von ihren Landsleuten gemachten Gefangenen; 2) den Werth der versenkten Schiffe und genommenen Ladungen; 3) die Ausrüstungskosten der Corvette.

Semlin, vom 1. December.

Nach zuverlässigen Briefen aus Salonichi vom 15. November hat einer der grausamsten Menschen, welche so zahlreich die Ottomanische Geschichte besetzen, den gerechten Lohn seiner Thaten empfangen. Abbolubut, Pascha von Salonichi, der im vorigen Jahr in der Gegend von Diausta gegen 5000 christliche Familien auf die schändlichste Weise morden ließ, und sich in Salonichi rühmte, in einem Tage 1500 Weiber und Kinder umgebracht zu haben, ist auf Befehl des Großherrn hingerichtet worden. Vergeblich hatte der Divan ihn durch alle mögliche Listen aus Salonichi, wo er mit einer starken Leibwache umgeben war, zu entfernen gesucht, um seiner habhaft zu werden. Er entging allen Versuchen dieser Art, bis endlich das letzte Mittel, dem noch kein ehrgeiziger Türke widerstanden — ein höherer Rang — angewendet wurde, und ihn ins Verderben schleuderte. Abbolubut Pascha wurde, nach Absetzung des Mehmet Pascha, bekanntlich zum Seraskier der Armee in Larissa, mit Beibehaltung seines Paschaliks in Rumelien, ernannt, aber zugleich wurden geheime Befehle ertheilt, ihn, sobald er aus Salonichi, welches er sehr besetzt hatte, heraus sey, auf jede mögliche Art umzubringen. Er ging nach langem Zaudern in die Falle; seine Leibwache gehorchte dem Kapidschi Pascha, sobald sie den Ferman des Sultans erblickte. Abbolubuts Tod erfolgte zwei Tagereisen von Sa-

Ionichi, worauf sich die Pforte seiner von den Ehrlichen erpreßten ungeheuern Schätze bemächtigte. Man bemerkt, daß die Insurrektion im Orient die größten Verfolger der Griechen als Opfer verschlingt.

Deffa, vom 24. November.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. d. zufolge hatte der abberufene kónigl. Schwedische Gesandte, Ritter v. Palin, seine Abreise um einige Tage verschoben, weil der Reis-Effendi ihm bis dahin seine Abschieds-Audienz verweigert, und sogar das Notifications-Schreiben über die Vermählung des Kronprinzen Oscar noch nicht beantwortet hatte. Er läßt indessen einen Geschäftsträger zurück. Ueber die Veranlassung des seltsamen Benehmens des Reis-Effendi gegen Hrn. v. Palin gehen verschiedene Gerüchte.

Vermischte Nachrichten.

— Bogota, den 31. August. Der Regierung ist ein Vorschlag gemacht worden, den Atlantischen mit dem großen Ocean mittelst eines Canals zu verbinden und der Vice-Präsident trägt im Sinne, eine Reise an Ort und Stelle zu machen, um die Ausführbarkeit zu untersuchen. Ein Ausländer hat sich zu der Ausführung unter der Bedingung eines ausschließlichen Privilegiums zur Beschiffung des Canals erboten; sein Kosten-Aufschlag ist nur 200,000 S. Die Regierung ist der Ertheilung von Monopolen abgeneigt; da aber keine Wahrscheinlichkeit ist, daß ohne dieselben der Canal dürfte gegraben oder mit Dampfbooten befahren werden, so ist zu vermuthen, daß man diese Ertheilung bewilligen werde. Der Plan ist, den Atrato-Fluß im Osten oder Norden, mit dem S. Juan im Westen oder Süden zu verbinden; wozu nur der beabsichtigte kurze Canal vonnöthen seyn wird, da die beiderseitigen Flußbetten ausgehletzt und fast nach ihrer ganzen Länge schiffbar gemacht werden können.

— Am 24. Nov., um 6 Uhr 5 Min. Nachmittags wurde in Stockholm ein Erdstoß verspürt, der aber so schwach war, daß er der Aufmerksamkeit den meisten entgangen ist. Viele hörten dabei ein Geräusch, welches von solchen, die sich in freier Luft befanden, wie aus der Luft vernommen beschrieben wird. Kurz nachher verstärkte sich das Ungestüm des Wetters zu einem heftigen Sturm. Dieser Erdstoß ist zur selbigen Zeit in Westmannland, Dalekarlien und in einigen andern Gegenden bemerkt worden.

— In München spricht man von der Vermählung der Prinzessin Sophie mit dem Erzherzoge Franz von Oesterreich.

— Nach Briefen aus Italien ist der Kaiser Sturbide plötzlich verschwunden. Er soll in der Nacht mit seiner Familie und mehreren nach und nach im Großherzogthum angekommenen Span. Constitutionellen auf einem engl. Schiffe absegelt seyn und man glaubt nach Mexiko.

— In Helsingör sind in Folge eines in der Nacht vom 17. auf den 18. Decbr. stattgefundenen Sturms 12 Schiffe gestrandet und 10 von der Rhede, mit Verlust von Anker und Tauen, ins Cattegat getrieben. Diese Schiffe hatten fast alle Ostsee-Produkte geladen, ein Schwedisches Colonialwaaren.

Inländische Nachrichten.

— Für die neu aufzuführenden Bauten der St. Petersburgschen Universität und der zu ihr gehörenden Lehranstalten ist Allerhöchsten Ortes eine Summe von 1,250,000 Rubel festgesetzt worden. Eine besondere Committee unter dem Vorsitze des Staatsrathes Kunitsch dirigirt diese Bauten.

— Am 20sten April d. J. fand man auf der Küste von Kamtschatka, 20 Werst vom St. Peter Paulshafen, zwei Wallfische, welche das Meer an den Strand getrieben hatte.

— In einem amerikanischen Blatte liest man, Capitain Kogebue habe in der

Gegend der Behringstraße einen Eisberg gefunden, der ganz mit Moos und Gras bedeckt und dessen ungeschichtet durchsichtig sey. Wenn die Sonne seine Oberfläche schmilzt, so bilden sich, wie erzählt wird, an diesem Berge zwischen den mit Gras bewachsenen Stellen kleine Flüsschen, die ins Meer fallen und an den Stellen, wo diese Flüsschen eine nähere Ansicht der unter dem Moose und Grase liegenden Schichten gestatten, sieht man Knochen und Zähne von Thieren, woraus man also auf ein schon sehr hohes Alter des Eisberges schließen mußte.

Wissenschaftliche Nachrichten.

.... Baron von Ferussac beabsichtigt in Paris die Herausgabe der „Natur-Epochen von Buffon, wobei er zum erweisen gedenkt, daß Buffons Geist seiner Zeit vorausgeeilt sey, und im Grunde die wahrhafte Theorie der Erde gegeben habe, welche sich durch die neuesten Erfahrungen bewährt finde.

.... Nach einem Schreiben des Hr. W. N. Lewis in Neu-Orleans wäre es Hrn. Mallet in Louisiana gelungen, am Antte-Fluß ardenen Thee aus Saamen zu ziehen und der erstere fügte seinem Schreiben nach Philadelphia eine Probe von dem gezogenen Saamen bei, der schmackhaft befunden wurde, so daß nur das Aufrollen der Blätter und das Würzen derselben durch irgend eine wohlriechende Substanz noch erforderlich war, um ihn dem Chinesischen ähnlich zu machen.

Nachricht eines Officiers in Bolivar's Heer über die Frucht Aracacha.

Die Aracacha ist nach meiner Meinung die angenehmste und gesündeste aller Erdenfrüchte; die beste Sorte wird im Königreich Neu-Granada und in der Nähe von Bogota erzeugt. Sie wird auf mancherley Weise zu Suppen zubereitet und wie andre Gemüse gekocht, entweder, mit Zucker oder Salz zugerichtet und oft auf Mahlzeiten als Nach-tisch dargereicht, außerdem häufig als Nah-

rung für Kranke vorgeschrieben, dasie sehr nährend und leicht verdaulich ist. Ich bin der Meinung, daß diese Pflanze wahrscheinlich in Europa fortkommen wird, und Folgendes ist alle Auskunft, die ich Ihnen von derselben geben kann. Sie erfordert weniger Sorgfalt als unsere Kartoffeln, wird nicht durch Saamen fortgepflanzt, sondern durch Steck- oder Schößlinge und gedeiht am schönsten in lockerem und etwas feuchtem Boden. Die Schößlinge werden, wie unsere Kartoffeln unter die Erde gebracht. Die Blätter gleichen der Sellerie und schiefen über einen Fuß hoch auf; wenn die Frucht reif wird, kommen die besagten Schößlinge nahe an der Erde zum Vorschein, werden dann abgebrochen und wie der zur Fortpflanzung angewendet.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach mehrere an den hiesigen Kronb-Proviant-Magazin-Gebäuden für nöthig erachtete Reparaturen im bevorstehenden Frühling bewerkstelligt und deshalb auf höhern Befehl drei Torge und ein Peretorg hier beim Rathe abgehalten werden sollen, wozu denn der 9te, 10te, 11te und 12te des künftigen Monats anberaumt worden ist; so wird solches hiedurch zur jedermännlichen Wissenschaft gebracht, mit der Benachrichtigung, daß die Baukosten und der Kosten-Ausschlag auf der Rath's-Kanzellei inspicirt, auch die nöthigen Reparaturen und Verbesserungen an den Gebäuden selbst in Augenschein genommen werden können, diejenigen aber, welche solche zu übernehmen gewilligt seyn möchten, sich an den vorgemeldeten Tagen Vormittags eils Uhr auf dem Rathhause zu den Torgen und dem Peretorg einzufinden haben. Pernaü, den 24. Decbr. 1823.

Bürgermeister und Rath alhier
und in deren Namen:

Bürgermeister v. Harder.

L. G. Schueebagen, l. Secrii.

Von dem Pernauschen Voigteil Gerichte wird hiermit bekannt gemacht, daß zum

öffentlichen Ausbot der zum Nachlasse weiland Herrn Rathsherrn Stubendorff gehörigen, am Sauckischen Bach belegnen, Holländischen Wind-Säge-Mühle, des dabei befindlichen hölzernen Wohnhauses nebst allen übrigen Appertinenzien und Mühlen-Geräthschaften die Sorge auf den 4ten, 5ten und 6ten Februar des kommenden 1824sten Jahres anberaumt worden, der Peretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der declarirten Verpflichtung, einen Ueberbot verlaublichen zu wollen, am dritten Sorge angetragen worden, am 6ten Februar ejusd. c. abgehalten werden soll. Kaufliebhaber haben sich an gedachten Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, auf genannter Mühle einzufinden, Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlaublichen und zu gewärtigen, daß am dritten Sorge oder spätestens am Peretorge bey einem annehmlichen Bote dem Meistbieter mit dem Glockenschlage 4 der Zuschlag ertheilt werden wird. Pernaue, den 14. Decbr. 1823.

No. 442.

Ad mandatum

J. F. Forbriecher, Secr.

Von dem Pernauschen Vorzeil. Gericht wird hiermit bekannt gemacht, daß zum öffentlichen Ausbot das zum Nachlasse weiland Gärtners Kleiber gehörigen, in hiesiger Vorstadt belegnen hölzernen Wohnhauses, Gartens und der sämmtlichen übrigen Appertinenzien die Sorge auf den 17., 18. und 19ten März 1824 anberaumt worden, der Peretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der declarirten Verpflichtung, einen Ueberbot verlaublichen zu wollen, am dritten Sorge angetragen worden, am 20ten März ejusd. c. abgehalten werden soll. Kaufliebhaber werden daher aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in genanntem Wohnhause einzufinden, Bedingun-

gen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlaublichen und zu gewärtigen, daß am dritten Sorge oder spätestens am Peretorge, bey einem annehmlichen Bote, dem Meistbieter mit dem Glockenschlage 4 der Zuschlag ertheilt werden wird. Pernaue, den 17ten Decbr. 1823.

No. 441.

Ad mandatum

J. F. Forbriecher, Secr.

Bekanntmachungen.

Liebhabern der Landwirtschaft bietet Unterzeichneter seine zum Gute Jeddefer gehörige Hoflage unter vortheilhaftesten Bedingungen an. Sie hat eine Holzländerei von 40 Rößen, einen Krug, der gegen 10 Faß Brantwein absezt, sehr gute Heuschläge, 20 Tonnen Ausfaat und wird, da sie keine Bauern hat, von Hofsknechten bearbeitet. Das Nähere erfährt man bei ihm in Jeddefer. Jeddefer den 20. Decbr. 1823. Baron Uxkull.

Die Weintraube nebst dem Eisen, an welchem dieselbe hing, ist vor der Weinhändlung des Herrn H. A. Behrens et Comp. diebischer Weise vor einigen Tagen entwandt worden; wer in genannter Weinhändlung sichere Nachricht über diese böse That geben kann, erhält, wenn es angenommen wird, zehn Rubel B. A.

Am 6ten Januar 1824 wird in unserm Bürgergesellschafts-Hause Kinder-Ball seyn; ich zeige solches im Namen sämmtlicher Vorsteher hiermit ergebenst an.

H. G. Schmidt.

Ein junges Frauenzimmer aus einer guten Familie, wünscht auf dem Lande als Lehrerin anzukommen, um Kinder in den Anfangsgründen, als Lesen, Schreiben, Rechnen und Handarbeit zu unterrichten. Sie sieht nicht so sehr auf ein großes Gehalt, als gute Begegnung. In der hiesigen Wochenblatts-Expedition erfährt man das Weitere.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung der Dösee-Provinzen.

P. H. Siesnovik.